Nr. 166.

M. v. O.
Gen.
q. 263

Hist. fam. q. 745

gménuy

Cour A. 21.

Hiſtoriſche und Genealogiſche
Nachricht
von dem
uralten adelichen Geſchlecht
derer
von Zaum oder Suhm,
welches
im neunten Jahrhundert
in Pommern entſproſſen iſt,
und ſich
in den folgenden Zeiten
in Holland, Schweden, Pohlen, Rußland, Mecklenburg,
Sachſen und Holſtein
wie auch in den
beyden Königreichen Dännemark und Norwegen
ausgebreitet hat,

---

ausgearbeitet und ans Licht geſtellet
von

Olaus Heinrich Moller,
Königl. Profeſſor der Gelehrten-Geſchichte bey der Univerſität zu Kopenhagen.

1775.

Flensburg, gedruckt mit Serringhauſenſchen Schriften. 1775.

§. 1.

Die ausführlichſte Nachricht von dieſer uralten Familie enthält ein ſogenanntes **Kurzes Verzeichniß des Herkommens, Alterthums und anderer Merkwürdigkeiten des adelichen Geſchlechts derer von SUHM, oder ZUHM,** welches mit folgenden Worten abgefaſſet iſt:

1. **Zwey Gebrüder dieſes Geſchlechts ſind, in uralten Zeiten, von der Inſul Gothland mit wohlausgerüſteten Schiffen ausgegangen, von welchen der eine ſich Anfangs auf der Inſul Möen, und nachgehends in der Provinz Halland,** etabliret **hat: der zweyte iſt zuerſt auf der Inſul Bornholm, nachgehends aber auf der Inſul Rügen, anſeßig geworden.** So lautet eine alte Tradition dieſer Familie, von welcher auch auf den beyden Inſeln Möen und Bornholm, in den gemahlten Fenſterſcheiben der Kirchen, auch ſonſt, Spuren ihres Aufenthalts noch ſeyn ſollen. Es wird zwar in Wackenroders **Altem und Neuen Rügen**, *p. 36. 37.*, berichtet, daß zu des Fürſten Jaromari Zeiten 1190, wie ein Theil der Wenden das Land verließ, viele adeliche Perſonen aus Sachſen und dem Lüneburgiſchen, (welche unter dem unglücklichen Henrico Leone, wider ſeinen

Feind, den Kayſer Barbaroſſam, nicht konnten geſchützet werden), nach Pommern und Rügen gekommen, ihre leibeigene Bauren mitgebracht, und ſich daſelbſt niedergelaſſen hätten, unter welchen auch die Oſten, Kraſſow und *Zuhmen* nahmhaft gemacht werden. Es läſſet ſich aber dieſe Nachricht mit obiger Tradition wohl vergleichen, wenn man bedenket, wie zu den damaligen Zeiten die Seeräuberey in Ehren geweſen, und vom Adel in der Oſtſee ſtark getrieben worden. Da nun Wisby in der Inſel Gothland einen der beſten und ſicherſten Häfen hatte; ſo kan ſolches gedachte zwey Brüder, welche gewiß damals noch keinen Zunahmen, oder Familien-Nahmen führeten, veranlaſſet haben, ſich von Rügen dahin zu begeben, und hernach von daraus ihre Expeditiones zu unternehmen.

2) Von dem Bruder, der ſich in der Provinz Halland niedergelaſſen hat, ſtammen diejenigen ab, die in Schweden floriret haben, von welchen Magnus 1535 Schwediſcher Admiral geweſen iſt, und dem Reiche große Dienſte geleiſtet hat. Sein Bruder Germund war Commendant der Veſtung Calmar, und ein ſehr tapfrer Officier. Deſſen Sohns-Sohn, der letzte von dieſer branche, Chriſtian, oder nach der Schwediſchen Mundart Chriſter, war 1611 Schwediſcher General und Gouverneur gedachter Veſtung, welche er den Dänen, nach einer über zwey Monate ausgeſtandenen Belagerung, übergab, und von Schwediſcher Seite, daß er es ohne Noth gethan hätte, beſchuldiget ward: Sed audiatur & altera pars, wie er denn ſeine Apologie durch ein Factum publiciret hat. Nach Ausweiſung des nachfolgenden genealogiſchen Schematis von der Löwenhauptiſchen Familie in Schweden, welches von dem Archivario und hiſtoriographo Dalin mitgetheilet worden, ſind die *Sume*, welche daſelbſt ſich aufgehalten haben, von einem Stamm mit denen von Löwenhaupt, und zwar die jüngere Linie, ſo nach der Schwediſchen Mundart *Some* genennet worden, wiewol ſie ſich verſchiedentlich geſchrieben. In dem *Raiſonnement*, **was für rechtmäßige Urſachen** *Petrus I.*, **Czaar und Kayſer aller Reußen, gehabt, den Krieg**

wider

wider den König in Schweden, *Carolum XII.*, **anzufangen,** ſo zu Petersburg 1717. in 12. gedruckt worden, wird *p. 169.* angetroffen der Tractat, welcher zwiſchen Schweden und Rußland zu Wiburg 1609 aufgerichtet worden, in welchem unter den Generals der Schwediſchen Hülfsvölker, die an Rußland überlaſſen werden ſollten, auch der **Marſchal** *Chriſter Sumn* benennet wird. Es iſt demnach glaublicher, daß die ſämtliche in dem Schemate vorkommende Familien mit den *Suhmen* in Rügen aus einem Hauſe ſind, als daß die jüngere Linie, wie Micrælius vermeynet, von dem *Zaum*, der ſich 1411 von Rügen nach Schweden ſalviret, abſtammen ſollte. Der Gebrauch, einen Familien-Nahmen zu führen, iſt in Schweden ſpäter, als in Deutſchland, und zwar erſt gegen das Ende des 15ten Seculi aufgekommen, mithin hat vermuthlich *Sven*, genannt *Some* (1), dieſen in Teutſchland gebräuchlichen Zunahmen von ſeinem Verwandten, welcher aus Rügen gekommen war, angenommen. Man hat ſich auch damals nicht daran gebunden, bey einem Wapen in der Familie zu bleiben, und die ältere Linie hat ſo gar von ihrem Wapen ihren Zunahmen erwählet. Da nemlich der Ritter Chriſtian eine Tochter des Waldemari (deſſen Vater Ericus ein natürlicher Sohn des Schwediſchen Königes Waldemari war), geheirathet, und bey der Gelegenheit drey Löwen-Köpfe zu ſeinem Wapen bekommen; ſo hat die ganze branche daher den Zunahmen Löwenhaupt (2) angenommen. Dieſes alles erhellet mit mehrern aus dem vorerwähnten Schemate, welches von dem berühmten Verfaſſer folgendermaßen entworfen worden:

(1) Von deſſen Enkel gleiches Namens, der, nebſt andern, 1595 abgeſandt ward an den Marſchall Claus Flemming, und die Finnländiſchen Stände, um ſie zur Unterſchrift des Reichstagsſchluſſes zu vermögen, S. Olof von Dalin **Geſchichte des Reichs Schweden,** Th. *III.* B. *II. p. 266.*

(2) Von dieſer nunmehro Gräflichen Familie, S. die **Geſchichte und Thaten des Grafen** *Carl Emils von Löwenhaupt.* Altona 1744. 8, Hübners **Genealogiſche Tabellen,** Th. *IV. Tab. 1309. 1310. 1311.* und Gauhens **Adels-***Lexicon,* **Th.** *II. p. 1659 - 1663. 1666 - 1668.*

Waldemar, Roy de Svede.
* Jutta, Princeſſe de Dannemark,
Belle ſoeur de ce Roy.

Erik, Seigneur de Malmö, Trelleboug, Mark, Kind &c.
Fils Naturel dü Roy Waldemar.

Waldemar Erikſon,
Chevalier &c.

Marguerite, fille de Waldemar.

Chretien, Seigneur de Kärr, Chevalier &c.

Aſſar, Seigneur d
land, provin
A. 1320.

Broder, Seign
A. 1360.
* Holmfried
ſtierna.)

Sven, appellé *Bät*,
Chevalier. 1380.

Broder Svenſon,
Ecuyer.

Gregoire, Chevalier epouſa ſa Parenſe. = *Marguerite*

Chretien, Seigneur de Brunsberga.
* Marguerite Ugerop.

Abraham, Seigneur de Ekeberga & Ebleholm, Senateur de Svede.
* Brigitte (Natt og Dag.)

Erik, Seigneur de Loholm, Senateur & Connetable de Svede &c. Beau-Pere du Roy Guſtave I. et Chef de tous les Comtes et Barons *de Lövenhaupt* en Svede: il fut decapité par ordres du Chretien II. A. 1520. * Ebba Waſe.

Abraham So
* Märeta Si

Chretien Some, rendit aux Da
de Calmar, dont il eut une ſ

e Kärr en Hal-
ce de Svede.

eur de Kärr.

(Oxen-

Abraham Broderſon, grand Seigneur dans le tems de la Reine Marguerite, dont il etoit Favori & Amant. Ses Ennemis le firent decapiter A. 1409. Il etoit etabli en Scanie et en Dannemarck.

Sven ou *Svenon*, appellé *Some*, Seigneur de Siötorp &c.
* Ingebourg de Eplehult.

Abraham Some, Seigneur d'Eplehult.
* Märeta Lang.

Sven Some, Seigneur de Berga.
* Gunnita de Dala.

Germund Some, Commendant du Chateau de Calmar, tres brave.

Magnus Some, de Weſterby, Ammiral de Svede 1535. Il fit des grands ſervices a ſa patrie. Le Roi Erik XIV. le fit Chevalier a ſon couronnement 1561.

ne de Gadebroga.
öblåd.

nois ſans neceſſité le chateau
entence de mort 1611.

Sven Some de Weſterby.
* Märeta Gylta.

3. Von dem ſub num. 1. erwähnten zweyten Bruder ſtammen diejenigen ab, ſo auf der Inſel Rügen unter den älteſten adelichen Familien dieſes Fürſtenthums gezählet werden, und ſich von da in Pohlen, Holland (3), Dännemark, Sachſen und Brandenburg ausgebreitet haben. In den Pommerſchen Archiven ſind alte Urkunden vorhanden, auf welche dieſer Familie Inſiegel und Pettſchaft gedruckt, nebſt deren eigenhändigen Unterſchrift, da ſie ſich verſchiedentlich und zwar **Szuhm**, **Suhm**, **Sum**, **Zſuhm**, **Zuhm**, **Zauhm** und **Zaum** untergeſchrieben hat. Micrælius in ſeiner Pommerſchen Chronic meldet von einem dieſes Geſchlechts, der im Jahr 1314 gelebet und in eine beſondere Krankheit gefallen. Er erzählet auch, daß 1411 ein in großem Anſehen ſtehender Stralſundiſcher Rathmann auf dem Kirchhof zu Bergen in Rügen von einem von Zaum erſchlagen worden, worauf die Stralſundiſchen ſeinen Hof Uſelitz niedergeriſſen hätten. Dieſer *Zaum*, deſſen Nahme vom Micrælio wohl nicht recht orthographiret worden, hat ſich zu ſeinen Verwandten nach Schweden retiriret, und ihnen, wie bereits erwähnet worden, Gelegenheit gegeben, den in Deutſchland gebräuchlichen Familien-Nahmen anzunehmen. Von dannen hat er ſich nachgehends nach Pohlen begeben, oder ſeine Deſcendenten haben es gethan, und ſind mit dem König Sigismund dahin gegangen. **Olde** *Stoyſslaf Zſuhme*, der 1502. gelebet hat, wird von den Gelehrten der Zeit Monarcha pene Juris Vandalici & Rugiæ conſuetudinis genennet. *Heinrich Szuhme*, oder *Zuhme*, zu Brege Erbgeſeßen, iſt Prieſter auf Rügen geweſen 1512. *Erich Zuhme* hat 1523. ein Lehn-Pferd geſtellet. Anno 1525, wie die Nonnen

aus

(3) Die Holländiſche branche der Zuhmen hat ihre Ahnen-Tafel, die vom Jahr 1346 anfängt, 1569 produciret, welche aus den Familien-Nahmen mit ihren Wapen beſtanden, und waren ſolche I. von väterlicher Seiten: 1. Die *von Zuhm*. 2. die Schmatzhagen. 3. die Rauſchen. 4. die von Podewils. 5. die von Warſt. 6. die Roſenawen. 7. die von Duren. 8. die von Vogenbuken. II. Von mütterlicher Seiten: 1. Die Segebaden. 2. die Teſſen. 3. die Reinhorſten. 4. die Quaſten. 5. die Wedelſtede. 6. die Trampen. 7. die Iſping. 8. Die von Rutten.

aus dem Kloſter der h. Brigittæ zu Stralſund von den Dominicaner-Mönchen vertrieben wurden, war *Margareta Suhms* die Aebtißinn derſelben. Die ſcherzhafte Erzählung davon aus des Herrn von Zaſtrow altem MS. einer Stralſundiſchen Chronic lautet alſo: „Als A. 1525. am grünen Donnerſtage Morgens zwiſchen 5 u. 6 Uhr, die Nonnen aus S. Brigittæ Kloſter in die Stadt „zu S. Catharinen, da ſie die ſchwarzen Dominicaner-Mönche ausgeſtoſ„ſen hatten, gingen, empfing ſie Herr Frantz Weſſel vor dem Kloſter freund„lich, nahm die Aebtißin *Margareta Suhms* bey der Hand und führete ſie „in das Kloſter, mit dem Papiſtiſchen Geſange: Veni ſponſa ſalvatoris &c. „Sie bat, er mögte ſich des Schimpfens enthalten, und ſie lieber mit einem „Stübgen Weins willkommen heiſſen. Herr Frantz Weſſel aber ſagte, „daß es zu trinken noch zu frühe wäre (4).“ *Margareta Zuhms*, Herrn Johannis Scheelen (5), der Kirchen zu Wieck Paſtoris, und des damaligen Rugianiſchen Miniſterii Senioris Ehefrau, iſt geweſen eine hundertjährige Matrone, und hat Kindes-Kinder Kinder-Kind erlebet, wie aus geſchriebenen Perſonalien erhellet. *Margareta Zuhmen* war vermählt mit Henning Normann, von welchen im achten Grad abſtammet Andreas Normann, der gleichfalls eine *Margareta Zuhmen* zur Gemahlin hatte. Noch in dieſem Jahrhundert hat, nach dem Bericht des Däniſ. Admirals Chriſtian Thomſen Seheſted, ein Schwediſcher See-Capitain, Nahmens *Suhm*, ein Kriegsſchif mit vielem Ruhm geführet, und durch Beobachtung ſeiner Schuldigkeit ſich beſtens hervorgethan. In der itzigen Matricul des Schwediſchen Adels iſt dieſe Familie nicht befindlich.

4. Ver-

(4) S. auch des **erbarn vörnemen und wolwyſen Heren Frans Weſſels, öldeſten Börgermeiſters thom Stralſunde, gantze Leuendt vnde chriſtlyke Affſcheidt - - dorch Gerhardt Drögen körtlick vorfahtet**, welche ſeltene Schrift zu Roſtock 1570. in 8. gedruckt iſt, *pl.* B. *V. a.*, wo ſie **de Abbediſſe Margrete Sumes** genennet wird.

(5) S. von ihm Wackenroder *p. 356. 357.*, allwo berichtet wird, er habe geheirathet eine adeliche Jungfrau, *Margaretha von Zuhmen*, und mit derſelben 16 Kinder gezeuget, ſey auch nebſt dieſen und ihr, in der Kirchen auf einem alten ſaubern Epitaphio noch zu ſehen.

4. Verſchiedene Pommerſche Familien haben das jus Indigenatus in Pohlen erlanget, welches auch dieſem Geſchlecht gelungen (6). Es iſt unweit Wilna angeſeſſen, und ſchreibet ſich *Szumsky*: Auf dem Reichstage 1720. war einer dieſes Nahmens Landbote, der ein Pferd im Wapen hatte, und deſſen Güther eine Meile von Grodno belegen waren. *Michael Raphael Szumsky* war Vice-Palatinus Vilnenſis 1699, *Caſimirus Szumsky*, Subdapifer Palatinatus Vilnenſis 1721 und 1725 ein *Szumsky* Vice-Juge de Vilna. Sie ſollen theils ein Pferd und theils ein Hufeiſen mit einem Creutz im Wapen führen, und könnte letzteres geſchehen ſeyn, weil in Litthauen kein Petſchierſtecher geweſen, ein Pferd zu ſtechen, wohl aber ein Hufeiſen, dem aus Andacht ein Creutz beygefüget worden.

5. Um auf Rügen wieder zu kommen, ſo ſind die uralten Lehnbriefe dieſer Familie nicht mehr vorhanden: man findet aber in den Pommerſchen Archiven die Confirmationes ihrer Lehne, und daß die auf Rügen verbliebene ſich in zwey Haupt-Linien, nemlich die Uſelitziſche und die Trochendorfiſche getheilet haben. Das Geſchlechts-Regiſter derſelben wird hergeleitet von *Stanislao Zuhm*, welcher zu Ende des neunten Jahrhunderts gelebet. Von deſſen Nachkommen hatte *Wentzel Zuhm* zwey Söhne, *Erich Zuhm* und *Jürgen Zuhm*, von welchen jener die Uſelitziſche, dieſer aber die Trochendorfiſche Linie angefangen hat. Von Erichs Nachkommen, welche Uſelitz bis 1644 im Beſitz gehabt haben, war *Erich Zuhm*, von dem die Uſelitziſche Haupt-Linie abſtammet, der, laut Vergleich von 1572, ſeine Güther Guderitz, Terkenewitz ꝛc. mit dem Herzoge vertauſchet, und deſſen Sohn *Pribert Zuhm* hat ſeine Lehne auf Uſelitz 1602 confirmiret bekommen. Er war Hofmarſchall des Herzogs Erneſti Ludovici von Pommern zu Wolgaſt, und hinterließ drey Söhne, nemlich *Ernſt*, *Erich* (7) und *Chriſtoffer*. Der Aelteſte

(6) *Sigismundus Suminsky*, Nobilis Polonus, iſt unter dem Rectorat Pauli Crellii zu Wittenberg 1563. als Studioſus immatriculiret worden. S. Gottfridi Svevi *Academiam Wittebergenſem p. 134.*

(7) Wenn in einem MS. berichtet wird, es habe, nach deſſen 1644. erfolgtem Abſterben, der Könige

Aelteſte ließ ſich ſeinen Antheil an Gelde geben und ging in Kriegsdienſte: die beyden andern ſind ohne Erben verſtorben, und, da die Lehnsvettern in der Fremde waren und ihre Gerechtſame nicht beobachteten, iſt das Lehn von Uſelitz in fremde Hände gerathen.

6. Oberwähnter *Ernſt Zuhm* hat ſich gedachtermaßen in Kriegsdienſten hervorgethan. Im Jahr 1618 begab er ſich zur Kaiſerlichen Armee in Ungarn, in Geſellſchaft ſeines jüngſten Bruders, *Chriſtophori Zuhm*, und verſchiedener Rugianiſchen Edelleute, an der Zahl 92, zu Pferde. Der Herzog Julius Henrich, von Sachſen, machte ihn daſelbſt zum Cornet ſeiner Leib-Compagnie und zu ſeinem Kammer-Junker. Er nahm in dieſem Kriege den Primas gefangen, und erhielt für deſſen Ranzion 10000 Rthlr. A. 1621 begab er ſich in Holländiſche Dienſte und heirathete des Caminga, Herrn von Ameland Tochter, erhielt auch 1636 die Kaiſerliche Inveſtitur über die freye Herrlichkeit von Ameland. Im Jahr 1627 ward er Obriſtlieutenant in einem Corps Däniſcher Truppen, diſtinguirte ſich bey vorfallenden Gelegenheiten im Holländiſchen Kriege, bis er zuletzt Kaiſerlicher Obriſter ward. Sein älteſter Sohn, *Ernſt Ludwig Zuhm*, iſt See-Capitain in Holländiſchen Dienſten geweſen.

7. Aus des gedachten Obriſten Ernſt Zuhm eigenhändigen hinterlaſſenen Memoires, aus welchen die gemeldeten Umſtände in der Kürze extrahiret worden, ſind noch einige Nachrichten anzuführen, welche num. 2, 3 und 4 dieſes Verzeichniſſes erläutern und bekräftigen. Er erwähnet I. daß derjenige von ſeinen Vorfahren, welcher 1411 den Burgvogt

König von Schweden das Lehn auf Uſelitz dem Baron von Budebuſch, der es nachhero verkaufet, geſchenket; ſo vermuthe ich, daß eigentlich gemeynet ſey Philipp Ludwig, Freyherr in Puttbus, Obriſter der Schwediſchen Armee, deſſen Micrælius in der Lib. VI. ad p. 447. befindlichen Stamm-Linie Erwähnung gethan hat. Ums Jahr 1723. iſt ein Herr von Langen Beſitzer von Uſelitz geweſen.

vogt von Stralſund erſchlagen, nach Schweden geflüchtet. II. daß einer der Verwandten aus Pohlen ſeinen Vater auf Rügen beſuchet habe, und III. meldet er, wie er von ſeinen Reiſen nach Frankreich und Engelland im Junio 1612 nach Holland zurück gereiſet, um ſich nach Rügen zu begeben, hätte er zu Lübeck in der Herberge angetroffen *Chriſtopher Zuhm*, geweſenen Gouverneur der Veſtung Calmar, die er dem König von Dännemark übergeben hatte, und zu ihm übergegangen war, welcher ihm desfalls ein Guth in Holſtein und 20000 Rthlr. geſchenket. Wie dieſer ſeinen Nahmen gehöret, hätte er mit ihm Bekanntſchaft gemacht, und nachdem Ernſt ihn von ſeinen Umſtänden benachrichtiget, habe Chriſtoff ihm geſaget: Er hätte keine Kinder, wäre auch nicht verheirathet, und alſo, weil ſie eines Geſchlechts wären, wolte er ihn zu ſeinem Kinde annehmen. Sobald er nun auf Rügen angelanget, hätte er obiges ſeinem Vater berichtet, der ihm darauf geäußert, er wolte lieber, daß er nie gebohren wäre, als daß er dieſen, der ſo unredlich gehandelt hätte, für einen Vater annehmen ſolte.

8. Dieſe drey Nachrichten aus einem Memoire, ſo zu Anfange des 17ten Seculi geſchrieben, erläutern alſo und bekräftigen obige Umſtände dergeſtalt, daß im geringſten nicht daran zu zweifeln, es müſſen die *Summ*, oder *Some* in Schweden, wie auch die *Szumski* in Pohlen, mit denen *Suhm*, oder *Zuhm*, auf Rügen, von einem Geſchlecht ſeyn. Es kan auch nicht befremden, daß in dieſem Memoire der Vornahme *Chriſter* durch *Chriſtoph* ausgedruckt worden, indem ihn nachhero Pufendorff in ſeiner Schwediſchen Hiſtorie gleichfalls alſo angeführet hat: mithin ſcheinet es einem Teutſchen natürlicher zu ſeyn, ſolchen vielmehr durch *Chriſtoph*, als durch *Chriſtian*, auszudrücken. Und, was anlanget den Familien-Nahmen; ſo ſcheinet wohl ſicher, daß in dieſer kurzen Unterredung Ernſt ſich nicht erkundiget habe, wie Chriſter ſich unterſchrieben, ſondern wie die Leute ihn

nach

nach teutſcher Mundart *Summ* werden genennet haben, darnach hat er ſich gerichtet und ihn, als welchen er erkannte von ſeinem Geſchlecht zu ſeyn, nach ſeiner eigenen Unterſchreibungs-Art *Zuhm* geſchrieben.

9. Um nunmehro von der Trochendorffiſchen Haupt-Linie beſonders zu handeln, ſo iſt aus den Pommerſchen archivaliſchen Urkunden und andern ächten Nachrichten zu erſehen, daß dieſelbe obgedachtermaßen *Jürgen Zuhm*, Wentzels zweyter Sohn, und zwar um das Jahr 1350, geſtiftet habe. Von deſſen Nachkommen iſt *Barthold Zuhm*, der 1508 geſtorben und Erbe zu Trochendorff und Marlow geweſen, derjenige, von welchem die Abſtammung dieſer Linie bis auf dieſe Zeit in unverrückter Ordnung dargethan werden kan: man will aber jetzt nur kürzlich erwähnen, daß deſſen beyde Söhne Henning und Jürgen die Lehne ihrer Güther Trochendorff und Marlow 1511 confirmirt bekommen und zwey Linien formiret haben. Vom dem älteſten, *Henning Zuhm*, ſtammet die Linie derer ab, ſo die Güther im Beſitz behalten haben, wovon der männliche Stamm verloſchen iſt: vom weiblichen Geſchlecht iſt *Dorothea Zuhm*, verheirathet an Joachim von der Oſten, (8) 1718 noch am Leben geweſen. Von dem jüngern Bruder, welcher 1561 geſtorben, ſtammet die Linie derer ab, die ſich unveränderlich *Suhm* geſchrieben und ſich in Dännemark, und von da ferner in den Churfürſtenthümern Sachſen und Brandenburg ausgebreitet, welche auch, nachdem die ältere Linie verloſchen,

(8) S. Tab. III. In der **Genealogiſchen Beſchreibung des hochadel. Geſchlechts** *von der Oſten*, **Burg- und Schloß-Geſeſſenen in Pommern**, welche Amandus Carolus Vanſelow 1738 ans Licht geſtellet hat, wird er, §. 8. n. 10., genennet *Joach. Andreas von der Oſten*, auf Unrow, Lieutenant, der Anfangs mit Anna Maria von Kahlen, vom Hauſe Maltzin, und hiernechſt mit einer *von Zuhmen*, vom Hauſe Marlow, im Eheſtande gelebet und einen Sohn nachgelaſſen, nemlich Baltzer von der Oſten, deſſen Gemahlin eine von Jasmund geweſen.

loſchen, die Lehn über Trochendorff und Marlow erhalten hat, die ihr von der Königlichen Schwediſchen Regierung 1723. renovirt worden. Gedachter *Jürgen* iſt der Ober-Aeltervater des Königl. Däniſchen Etats-Raths *Henrich Suhm*, von deſſen zahlreichen und blühenden Nachkommen eine nähere und richtigere Nachricht beygebracht werden kan, als diejenige iſt, welche im 40ſten Bande des Zedleriſchen Univerſal-Lexici, p. 1793. angetroffen wird, welche überhaupt mangelhaft und in verſchiedenen Umſtänden irrig iſt. Auf der Charte von Rügen, welche Mercatoris und Hondii Atlas in ſich faſſet, iſt das Suhmiſche Geſchlechts-Wapen in einem Kupferſtich vorgeſtellet worden.

§. II.

Von dem Schwediſchen Commendanten der Veſtung Calmar, deſſen in dem vorhergehenden §. p. 2-5. Erwähnung geſchehen, läſſet Samuel Freyherr von Pufendorff in der *Continui*rten Einleitung zu der Hiſtorie der vornehmſten Reiche und Staaten von Europa, worinnen des Königreichs Schweden Geſchichte und deſſen mit auswertigen Cronen geführte Kriege inſonderheit beſchrieben werden (Frankfurt am Mayn 1686. 8.) *p.* 631. 632. ſich alſo vernehmen: „König Carl kam in das Schloß zu Calmar und „legte einen andern Commendanten hinein *Chriſtoffer Soma*, einen „Großſprecher, der ſich aber gar leichtfertig darinnen hielt; und als „es ein wenig ſcharff daher gieng, und die Schwediſche Armee, ſo „aus der Stadt und Flotte in ihrem Lager beſchoſſen ward, ſich zu-„rück bey Risby logiren muſte, hub er an mit dem Feinde zu heu-„cheln und lud den däniſchen General Steen Malteſon (Seheſted) „ins Schloß zu Gaſte. Wie er denn auch bald hernach ſelbiges „Schloß ohne eintzige Noth, da er Proviant zum Ueberfluß hatte, „und die Soldaten ſich auffs äußerſte zu wehren erböthig waren, leicht-„fertiger Weiſe an die Dänen verrathen. Für welches Stück ne-

„benſt

„benſt andern Geſchencken ihm das Guth Kolſtorp, zwiſchen Lübeck „und Segeberg gelegen, verehret worden. Sein Bubenſtück zu be„mänteln, gab er gantz vermeſſen vor, der König wäre ſelbſt an der „Uebergabe ſchuldig, weil er die verſprochene Hülfe ihm nicht zuge„ſchickt, und hätte er nicht mehr als anderthalb Faß Pulver noch „übrig gehabt: wolte ſich auch nicht ſcheuen ſich vor unpartheyiſchen „Richtern zu verantworten, aber auſſerhalb ſeinem Vaterland; denn „dahin käme er nicht, ſo lange der Hoff-Cantzler Cheſnecopho„rus (9) und der Secretarius Erich Oloffon regierten, und wolte „nicht mehr ſo viel Ohrfeigen vom Könige leiden, als er durch dero „Anſtifften unlängſt bekommen." Umſtändlicher hat dieſes alles berichtet Joh. Loccenius in der *Hiſtoria Suecana p.* 499 - 501., woſelbſt er *Chriſtiernus Soon*, in Ruſſico bello vir compertæ antea fidei, ingleichen *Somius* und *Soonius* genennet, auch hinzugefüget wird: *Soomius* præmio proditionis a Rege Daniæ prædio Kolſtorpio inter Lubecam et Segebergam ſito, ſenis tormentis (præcipuis tamen Hafniam abductis), ter mille orcis frumenti quæ in arce erant & mille Imperialibus donatus erat, torque omiſſa, non aurea, ſed cannabina, qua ex merito donandus fuiſſet, ut ſcribit Meſſenius. Nihilominus arrogantes ad Regem Carolum dedit literas quibus arcis traditæ culpam ei imputavit &c. Hiemit kan verglichen werden, was von *Chriſtoffer Some* angeführet hat Dalin *c. l. p.* 490-492., von *Chriſtiano Sommio* Joh. Cluverus *in Hiſtoriarum totius mundi Epitome p. m.* 848., *Chriſtoph Soma* I. B. des Roches *Hiſtoire de Dannemarc, T. V. p.* 276. 277., von *Chriſten Sommer* Ludwig Holberg in Dannemarks Riges-Hiſtorie, *Tom. II. p.* 633. und von dem Oberſten *Chriſten Som*, oder *Sum*, der Conferenz-Rath Niels Slange in Chriſtian den Fierdes Hiſtorie *p.* 288. 292. Letzterer

(9) S. von Nicolao Cheſnecophoro. J. V. D. und Cancellario Joh. Schefferi *Suecian literatam p.* 49.

terer bedienet ſich unter andern dieſer Ausdrücke: „*Sum* frygtede ſig „for at komme til Sverrig, og hvis hand hafde kommet der, hafde „hand aldrig beholdt Livet — — og gaf ſig udi Kong Chri-„ſtians Tieneſte. Kongen gaf hannem 1000 Rdlr. til aarlig Genant „ſaa længe hand levede ſom hand ſkulde opbære af en Gaard udi Her-„tugdommet Holſten, kaldet Rolfsdorph, med hvis Rente og Ind-„komſt hand blef forlehnt, og lagde end dette dertil, at derſom ſam-„me Gaard ikke kunde indbringe aarligen 1000 Rdlr. ſaa ſkulle ſaa „meget, ſom derudi fattedes, til hannem hver Aar af Kongens Ren-„te-Cammer rigtigen erlægges. Denne Gaard ſkulle hand ſaa længe „have og beholde, indtil hand igien ved Fredens Slutning kunde be-„komme ſit eget Gods, ſom hand udi Sverrig forlod.“ Daß er Ei-genthümer des adelichen Hofes Giødeberg in Schweden geweſen ſey, erhellet aus der Aufſchrift ſeiner Apologie, welche vor dem 1728 er-folgten kläglichen Brande auf der Univerſitäts-Bibliothec zu Kopen-hagen verwahrlich aufbehalten worden und alſo lautet: *Chriſten Sommers* af Giødeberg i Sverrig Undſkyldning af hvad Aar-ſag og Fornødenhed hand motte opgifve Calmer for *Chriſtia-no IV.* ſom dend loulig indtog effter Krigsviis den 3. *Auguſti* 1611. *MS.* S. Petri Johannis Reſenii *Bibliotheca Regia Aca-demiæ Hafnienſi donata p.* 113. Gedachtes Guth haben bereits ſeine Vorfahren im Beſitz gehabt, ſintemalen in M. Martini Marti-nii, A. B. Paſtoris Ottersbergenſis & Otterſtedenſis *Sermone funebri, memoriæ & honori maximi heroum, illuſtriſſimi Comi-tis Axelii Lillie, Senatoris, Præſidis, Mareſchalli, dicto ipſo exequiarum die Otterſtedæ d.* XVIII. *Octobris* CIↃ IↃC LXIII. (Bre-mæ 1663. *in* 4.) nahmhaft gemacht werden I. ſein Aeltervater *Sveno* Somme, *hæreditarius in* Giødeberg, der mit Gündel in Weſterby, *Benedicti Oloffsons filia* in Daala vermählt geweſen. II. ſein Großvater Giermond Schwen Son, *hæreditarius* in Giø-deberg *S. R. M. Sveciæ Præfectus ſummus in arce Calmarienſi,*

deſſen

deſſen Gemahlin *Anna* Scharffenbergs, *ſepulta in æde ſacra Linneraenſi*, eine Tochter geweſen iſt *Henningi* Scharffenberg, *vetuſti & nobilis generis ex Mechelburgico Ducatu*, und *Annæ* Rehßdorff, *ex Ducatu Mechelburgico*. III. ſeines Vaters Schweſter *Martha* Somme, *hæreditaria* in Siotorp. Dieſe war verheirathet an Benedictum Bagge, auf Siotorp und Bergen, mit dem Sie gezeuget hat Catharinam Bagge, deren Ehemänner geweſen ſind Guſtav Lillie auf Löffſta und Siötorp Königl. Schwediſcher Rittmeiſter und nach deſſen 1605. in der großen mit den Pohlen bey Kirckholm, nicht weit von Riga in Liefland, gehaltenen Schlacht erfolgtem Ableben Mauritius Sioblad auf Groß-Hinskin. Jener war ein Vater des Grafen Axelii Lillie (10), welcher 1603. den 29. Julii gebohren und 1662 den 18. Dec., geſtorben als Schwediſcher Reichs-Rath, General-Feldmarſchall und Præſident im Kriegs-Collegio. Im Jahr 1630 den 16. Maji heirathete er Chriſtinam, Otto Helmer von Mörner, Königs Caroli Hofmarſchalls und Gouverneurs zu Abo in Finnland, und Mariæ von der Grun, aus Meiſſen, Tochter, mit welcher er drey Töchter und zehn Söhne gezeuget, unter welchen Erich Lillie 1634 den 4. Dec. zu Norköping das Licht der Welt erblickte, und 1648 den 1. Julii dieſelbe in Leipzig wieder verlaſſen muſte. S. D. Joh. Hülſemanni daſelbſt gehaltene und abgedruckte Leichpredigt, in welcher unter deſſen Vorfahren *Germund Somme*, Königs Guſtavi Gubernator in Calmar, und deſſen Gemahlin *Anna Scharffenberg* von Groß-Wolmersdorff aus Mechelburg gleichfalls vorkommt. Was anlanget das adeliche Guth in Holſtein, welches ſich nach dem Bericht Andreæ Hojers in der Dännemarkiſchen Ge-

(10) Eine kurze Nachricht von ſeinem Leben liefert Gauhe Th. *II. p.* 1651. 1652. Von Martinio wird er auch *p.* 6. 23. genennet ſupremus ſatrapa Careliæ, Comes in Lillienburg, Liber Baro in Kiedes, Dominus in Löffta, Siotorp, Groshinskin & Ottersberg und von Hülſemanno 1648. General-Major und Obriſter zu Roß und Fuß, Gouverneur in Pommern und Meiſſen, Ober-Commendant der Stadt Leipzig und Veſte Pleiſſenburg.

Geſchichte *p.* 312. *Chriſtoph Somm*, für ſeine Uebergabe zur Erkenntlichkeit ausbedungen haben ſoll, und von Loccenio, des Roches &c. Kolſtorp genennet wird; ſo iſt ſolches eigentlich geweſen das zu Warder, im Amte Segeberg eingepfarrete Guth Rolefſtorf, von 28 Pflügen. S. A. F. Büſchings kurzgefaßte Staats-Beſchreibung der Herzogthümer Holſtein und Schleswig *p.* 75. und deſſen Neuer Erdbeſchreibung dritten Theils, dritten Band, *p.* 2818., woſelbſt es Rohlſtorf genennet, und unter den im Preetzer Diſtrict, welcher in Wagrien belegen, befindlichen adelichen Güthern aufgeführet wird. D. Caſp. Danckwerth hat in ſeiner Newen Landesbeſchreibung der zwey Hertzogthümer Schleswig und Holſtein *p.* 237. von demſelben folgendes angemerket: „Der Hoff Roleſtorp iſt kurtz vor und „noch zu unſern Zeiten, bey dem edlen Geſchlechte der Wenſinen ge„weſen, aber an Ihro Königl. Mayeſt. zu Dennemarck verkaufft wor„worden, wie folget: Lorentz Wenſien, Erbſaß zu Roleſtorp, „Amptmann zu Haderßleben, zur Zeit Hertzog Hanſen des Aeltern; „deſſen Sohn Goſche Wenſien, Fürſtlicher Raht und Amptmann „zu Gottorff, hat Roleſtorff an Ihro Königl. Mayeſt. zu Dennemarck „verkaufft." Von erwähntem ſeinem Nahmens-Vetter berichtet Ernſt von Zuhm, daß er ihn 1612 zu Lübeck geſprochen; er ſey aber bald darauf von ſieben Schwediſchen Soldaten in ſeinem Hauſe ermordet, die ſein Geld, Gold und Silberwerk, mitgenommen. In Martini Coronæi *Tragicis Nobilium Slesvico-Holſatorum fatis*, oder Schauplatz der von der Schleswig-Hollſteiniſchen *Nobleſſe* elendiglich ums Leben gekommenen adelichen Perſonen, iſt die Erzählung von deſſen Ableben alſo abgefaſſet: „Zu dieſer Zeit (1614) iſt „*Chriſtian Summ* (11), geweſener Gouverneur und Commendant „der Feſtung Calmar in Schweden, von etlichen Kerln zu Rohlſtorff „über-

(11) Nicht Chriſt. Suen zu Rothsdorff, wie er genennet wird in verſchiedenen Abſchriften dieſes MS., von welchem ich in meiner Nachricht von dem uralten adelichen Geſchlecht derer *von Ahlefeldt*, *p.* 6. 7., gehandelt habe.

„überfallen, und durch Anſtiftung ſeiner Maitreſſe ermordet worden. „Die Thäter ſind wieder geköpffet, geviertheilet und die Stücke an „den Landſtraßen aufgeſtecket worden.

§. III.

D. Johann Micrælius, Rector und Profeſſor Philoſophiæ & Theologiæ am Gymnaſio zu Stettin, deſſen Sechs Bücher des alten Pommer-Landes zu Alten-Stetin 1639 in 4. ans Licht getreten ſind, hat im ſechſten Buch auch von der Ritterſchaft Nahmen, Wapen und Vorfahren verſchiedenes angemerket und von gedachter Familie ſich *p.* 549. alſo vernehmen laſſen: „**Zuhmen**, führen ein „braun Thier mit einem Lewenſchwantz und einem Kleeblettlein im „Munde, ſowol im Schilde, als auf dem Helm. Man lieſet in den „Chroniken, neben deme, was lib. 3. p. 76. von einem **Zaumen** be„richtet, von einem dieſes Geſchlechts, daß er im 1314. Jahr in eine „wunderſame Melancholey gerathen und dafür gehalten habe, er were „todt. Er iſt aber durch Behendigkeit, die bey ſolchen Perſonen das „Beſte thut, wieder zurechte gebracht, da ſich etliche als Todte aus„gekleidet, und ſich Eſſen und Trincken auftragen laſſen, und damit „den Melancholicum wiederumb zu Nieſſung der Speiſe, derer er „ſich bisher enthalten, geführet haben.“ Was im dritten Buch cap. 76. berichtet worden, findet ſich p. 419. 420. mit folgenden Worten abgefaſſet: „Es erzehlen die Stralſundiſche Chronicken eben um dieſe „Zeit ein merckliches Exempel, wie der Mißbrauch großes Reich„thumbs leichtlich könne mit äuſſerſter Armuth geſtraffet werden. „*Wolff Wolfflam*, ein Rhatsverwandter zum Strallſunde iſt ein ſehr „reich Mann geweſen, das man ſeines gleichen an der See kaum ge„funden hat, und iſt in ein ſehr groß Anſehen beym Könige in Den„nemarck und den Fürſten gerathen, und hat ſich herrlich und mehr „als ſeinem Stande gemeß mit ſeinem Weibe gehalten, alſo daß er

„in ſeinem Brauttage Engliſche Lacken auf die Gaſſe ſpreitete, und „darauff zur Kirchen gieng. Er iſt aber im Jahr 1411 auf dem „Kirchhofe zu Bergen in Rügen von einem vom Zaum erſchlagen „worden. Solchen Mord zu rechen, ſind die Sundiſchen mit hellem „Hauffen auf des Zaumes Hoff Keſeritz gefallen und haben ihn in „den Grund gebrochen. Sein Weib fuhr fort nach ihres Mannes „Tod zu panqvetiren, und kam es mit ihr endlich dahin, das ſie muſte „betteln gehen und der reichen armen Frauen (wie ſie ſolche Wort hat „im Gebrauch gehabt) Brodt um GOttes Willen ſuchen.“ In eines Herrn von Zaſtrow Stralſundiſcher Chronic, welche bis 1541 gehet, iſt dieſe Geſchichte folgendermaßen beſchrieben: „A. 1441 „den 19. Octobris ward ein Stralſundiſcher Rathmann, Herr „Wolflam, von einem vom Geſchlecht der Zuhmen zu Bergen in „Rügen auf dem Kirchhof mit einem Pfeil erſchoſſen, derowegen „deſſelben Hoff Uſſelitz von der Stralſundiſchen in den Grund gebro„chen worden. Angeregter Wolflam iſt ein reicher Mann geweſen, „desgleichen dazumal keiner zu Stralſund auch in vielen andern Städ„ten zu finden, alſo daß er eine Schaubank von Silber gehabt, iſt „auch in großem Anſehen beym Könige in Dännemarck und den Her„tzogen in Pommern geweſen. Hernach wie ſein Weib zur andern „Ehe geſchritten, hat ſie des Hertzogen von Pommern Spielleute von „Stettin holen laſſen, und iſt auf ihrem Brauttage auf einem Eng„ſchen Lacken Wandes, ſo ſie aus ihrem Hauße bis an die Kirche „ausbreiten laſſen, nach der Kirchen gegangen. Sie hat nach ſeinem „Tode alles verſchwendet und endlich betteln müſſen, iſt mit einer „ſilbernen Schaale, die ſie nicht verkauffen, ſondern zum Gedächtniß „vorigen Reichthums behalten wollen, für die Thüren gegangen und „geſagt: Gebet um Gottes willen der reichen armen Frau. Ob nun

„wohl

„wohl die Freundſchaft ſich ihrer geſchämet und ſie billiger maſſen hät-
„te unterhalten ſollen, war ihr doch nicht zu rathen, ſondern ſie iſt in
„großer Armuth geſtorben. Sie hat gewohnt am alten Marckt, da
„ietzo die Greiffswaldiſche Herberge iſt.

§. IV.

In M. Henrich Ernſt Wackenroders, Paſtoris zu Trent in Rügen und nachherigen Præpoſiti zu Loitz in Pommern, **Altem und Neuen Rügen**, welches zu Greifswald 1730 in 4. und 1732 mit einer neuen Vorrede und einiger Vermehrung zum Vorſchein gekommen, werden die adelichen Familien, die ſich in Rügen, innerhalb 100 Jahre, wohnhaft niedergelaſſen haben, unter welchen auch die **Zuhmen** befindlich ſind, *p.* 37. ſpecificiret und *p.* 227. verſchiedenes aus Micrælio angeführet mit folgendem Zuſatz von dem zu dem Paſtorat zu Poſeritz eingepfarreten adelichen Sitz der Herren von Zuhmen, Uſelitz genannt: „Der Rittmeiſter *Erich Zuhme* hat das Hauß koſt-
„bahr auffführen und das Ober-Geſtühl in der Kirchen zu Poſeritz
„auffbauen laſſen.—— Es haben die **Zuhmen** vormahlen viele
„Streitigkeiten mit denen Præpoſitis zu Poſeritz, wegen der Weide
„und Höltzungen gehabt.—— Den Hof Uſelitz hat eine Weile der
„Herr von Ahnen zu Dazow Pfandes-weiſe beſeſſen, wie auch der
„Herr Baron von Putbus, der das Haus repariren ließ. Letztlich iſt
„es an den Herrn Regierungs-Rath Hans Alexander von Nor-
„mann kommen.“ Johann Friedrich Gauhe, Paſtor zu Helbigsdorf, hat in der erſten Ausgabe des H. Röm. Reichs Genealogiſch-Hiſtoriſchen Adels-*Lexici* vom Jahr 1719., dieſer Familie gar nicht gedacht, in der weit vermehrten und neu-verbeſſerten aber, vom Jahr

1740. *p.* 3145. 3146., ſie ein altes adeliches Geſchlecht in Pommern genennet und aus den beyden vorhererwähnten Schriftſtellern, etwas weniges angemerket. In des Greiffswaldiſchen Profeſſoris Alberti Georgii Schwartz *Hiſtoria finium principatus Rugiæ* kommt ad A. 1168. bey den p. 79. befindlichen Worten: *Jactura maxima fuit parere Danis*, dieſe Anmerkung vor: In fidem ſervandæ pacis Regi Danorum obſides dabantur Nobilium filii, quos ille ſecum in Daniam abducebat, vid. Helm. L. II. c. 13. Multæ etiam *Nobilium*, vel, qui tunc admodum honorificus titulus erat, *Militum* familiæ relicta Rugia inſula alias ſibi fortunarum ſedes elegerunt. *Militaris generis in Rugia viri quidam in ea permanſere ad noſtra usque tempora, quidam in continentem tranſiere, alii etiam cum Regibus in Daniam abierunt, quorum ſtirps in hodiernum usque diem permanſit*, Crantzii eſt relatio Dan. L. VI. c. 28. Hodienum multæ Nobilium proſapiæ tam in Rugia florent, quam in Dania. Debetque ab illo tempore hoc Regnum Rugiæ noſtræ tot domi militiæquæ clariſſimos ex iſtis familiis proſatos viros *Devitzios*, *Krakevitzios*, *Oſtenos*, Zumios, Penzios, alios, debet virtute eorum ſibi partam gloriam. S. auch Arrild Hvitfeldts Danmarckis Rigis-Krønicke, fra Kong Dan den førſte, oc indtil Kong Knud den 6. (Kiøbenh. 1603. 4.) *p.* 230-232., woſelbſt des Pabſtes Alexandri Bulle, dat. Benevent. 2. Non. Nov. 1168, durch welche das Land Rügen (inſula Ryo) unter Roeſkilde Stift geleget wurde, abgedruckt, und Joh. Meurſii *Hiſtoriam Danicam*, edit. Florent. *p.* 312., wo er ſich alſo vernehmen läſſet: Rugiani *obſidibus* et pecunia pacem redimunt.

Tab. I.

Tab. I.

STANISLAUS ZAUM oder ZUHM,
welcher zu Ende des neunten Jahrhunders gelebet hat.
S. p. 8.
Gem. Maria Rammin.

WENCESLAUS oder WENTZEL ZUHM,
Gem. Brigitta von Bohlen.

PRIBBERT oder PRIBERT ZUHM,
Gem. Sabina Bernekowen oder von Barnekau.

WENTZEL ZUHM,
Gem. Catharina von Platen.

PRIBBERT ZUHM,
Gem. Maria Horn.

ERICH ZUHM,
Gem. Catharina von Jaſmund.

HEIN oder HEINO ZUHM,
Gem. Anna von der Oſten.

WENTZEL ZUHM,
Gem. Sabina Rauſche.

ERICH ZUHM, von welchem die Uſelitziſche Linie abſtammet.	JüRGEN ZUHM, von welchem die Trochendorfiſche und Marlaviſche Linie enſproſſen ſind.
S. Tab. II.	S. Tab. III.

Tab. II.

ERICH ZUHM, von welchem die Uſelitziſche Linie abſtammet.
Gem. Catharina Rotermund.

PRIBBERT ZUHM.
Gem. Maria von Bohlen.

VEDICUS, oder WEDIGE ZUHM.
Gem. Ilſabe von Ahnen.

ERICH ZUHM.
Gem. Margareta von Platen.

PRIBBERT ZUHM.
Gem. Maria von Segebade.

ALBRECHT ZUHM.
Gem. Anna von der Oſten.

ERICH ZUHM, Erbe zu Guderitz und Terkenewitz, nebſt einem Antheil im Werder, die Buch genannt. Er hat dieſe Güter vertauſchet mit dem Herzog Ernſt Ludwig, laut eines Vergleichs vom 20. Jan. 1572, und iſt 1596 geſtorben.
Gem. Catharina von Jaſmund.

— Gem. eines *von Rhaden.*

PRIBBERT ZUHM, auf Uſelitz, Grabaw und Poſeritz, Fürſtl. Hoffmarſchall zu Wolgaſt, welcher gebohren 1570 und ſeine Lehne auf Uſelitz vom Herzog Philipp Julius 1602 den 18. Januar. beſtätigen laſſen. Er ſtarb 1612, nachdem er 10 Tage vorher, den 9. Septembris, auf der Jagd mit ſeinem Pferde geſtürzet.
Gem. 1590 Montags nach Eſtomihi *Maria*, Chriſtoph Normann und Margaretæ von Schwerin Tochter.

ERNST von ZUHM, auf Uſelitz, Grabaw und Poſeritz, Königl. Däniſcher Obriſtlieutenant, Major in Holländiſchen Dienſten und Kayſerlicher Obriſter. Geb. zu Uſelitz 1592 den 2. Junii.
Gem. 1624 den 20. Maji Catharina von Camminga, des Herrn von Ameland jüngſte Tochter.

ERICH ZUHM auf Uſelitz, Grabaw und Poſeritz, geb. 1593. im Auguſto, geſtorben ohne Kinder 1644.

CHRISTOPH ZUHM hat in Hamburg eine von Jaſmuthen (oder Jasmund) geheirathet und das Gut Sarentin mit ihr bekommen.

MARGARETA, CATHARINA, ANNA MARIA und MARIA, von welchen eine 1617 den 3. Sept. mit dem Hoffgerichts-Præſidenten Arnold Bohlen vermählet worden.

LUDWIG ERNST ZUHM, welcher Capitain zur See in Holländiſchen Dienſten geweſen, von deſſen Nachkommen noch jetzo in Holland ſeyn ſollen, und einer, der zu Vianen gewohnet, ein Kriegsſchif commandiret hat.

Ein Sohn, geb. 1627. 13. Apr. † alt 6 Wochen.

Eine Tochter, geb. 1628. 9. Julii, lebte nur 4 Wochen.

Eine Tochter, die todt zur Welt gekommen 1632 im Februario.

Tab. III.

Jürgen Zuhm, von welchem die Trochendorfiſche und Marlaviſche Linien abſtammen. Jene hat er ums Jahr 1350 geſtiftet.

Barthold Zuhm.

Valentin Zuhm.

Henning Zuhm.

Barthold Zuhm, Erbe zu Trochendorf und Marlaw, gebohren 1450. geſtorben 1508.

Henning Zuhm geb. 1484. † 1553. — Jürgen Zuhm geb. 1486. † 1561

Dieſer beyden Brüder Lehne, Trochendorf und Marlaw, ſind vom Herzog Bogislao beſtätiget worden ſub dato Stettin 1511 am Sonnabend Ambroſii.

Barthold Zuhm. Er und ſeine vier Brüder haben ihre Lehne vom Herzog Ernſt Ludwig beſtätigen laſſen zu Wolgaſt 1576. den 3. Julii.

Henning Zuhm.

Jürgen Zuhm, geb. 1528. † 1603. — Steffen Zuhm, geb. 1530. † 1604. Dieſe überlebten ihre übrige 3 Brüder, und lieſſen ihre Lehne, Trochendorf und Marlaw wieder confirmiren vom Herzog Philippo Julio ſ. d. Wolgaſt 1602 den 20. Jan.

Lorentz Zuhm.

Valentin Zuhm, oder Suhm, Rathsverwandter und Bürgermeiſter der Stadt Kiel in Holſtein. Geb. 1537. † 1613 den 26. Novemb. æt. 76. Tab. IV.

Christoph Zuhm, Erbe zu Trochendorf und Marlaw, geb. 1588. † 1627.

Jürgen Zuhm, geb. 1575. † 1648. Gem. eine von Perglas.

Joachim Christoph Zuhm, geb. 1590. † 1664 ohne Erben. Er hat 1648 ſeine Güter Trochendorf und Marlaw wegen Schulden verlaſſen und ſolche an ſeinen Schwager Melchior Schelen, oder Bohlen, abtreten müſſen. Im Jahr 1663 den 19. Julii iſt er bey der Pommerſchen Lehns-Commiſſion eingekommen und hat ſich competentiam ſeiner Lehne reſerviret.

Dorothea Zuhm, iſt vermählet geweſen mit Joachim Andreas von der Oſten, mit dem Sie zweene Söhne gezeuget, welche in Schwediſchen Dienſten geſtanden, und 1718 in Rußiſcher Gefangenſchaft waren. Sie lebte annoch damals als Wittwe, nebſt einer unverheiratheten Schweſter. S. p. 11. not. 8.

§. V.

Bey Entwerfung der drey vorhergehenden Tabellen habe zum Grunde geleget eine Stamm-Tafel, die mir unter folgender Aufſchrift mitgetheilet worden: Genealogiſche Tabelle von der *Zuhm-* oder *Suhm*iſchen Familie, welche ich *Ernſt Heinrich von Suhm* aus Verzeichniſſen meiner Voreltern zuſammen getragen, und nach welcher mir die Pommerſche Regierung unſere alte Lehne auf Trochdorf und Marlaw vor die geſämtlichen Lehns-Vettern verliehen *de A.* 1719 den 17. *Novembris*, welches nachgehends von der Königlichen Schwediſchen Regierung erneuert worden, *de dato* Stralſund den 16. *Octob.* 1723. Dieſe ſcheinet der Verfaſſer des im erſten §. befindlichen Verzeichniſſes vor Augen gehabt zu haben, und ich habe aus andern Nachrichten verſchiedenes zur Erläuterung hinzugefüget.

§. VI.

Was inſonderheit anlanget den Kayſerlichen Obriſten ERNST VON ZUHM, ſo iſt von ihm in gedachtem Verzeichniß bereits hin und wieder gehandelt (S. p. 8. 9. 10.) und bemerket worden, daß er ſich durch die eheliche Verbindung mit des Herrn von Ameland Tochter in Holland feſtgeſetzet und die Kayſerliche Inveſtitur von dieſer freyen Herrlichkeit erhalten habe. Zu Gravenhag ſind 1669 in fol. ans Licht getreten: *Saken van Staet en Oorlogh, in, ende omtrent de vereenigde Nederlanden, beginnende met het Jaer* 1645, *ende eyndigende met het Jaer* 1656. *Door d' Heer Lieuwe van Aitzema* (12), *derde Deel.* In dieſem Theil kommt beym Jahr 1653, von deſſen Prætenſion auf Ameland, folgende Stelle vor p. 849: De Keyſerlike Miniſter *Plettenbergh* in't begin van *Junius* in den *Hage* komende —— dede eenige Officie over de Handel van *Amelant*, in faveur van een Pomers Edelman genaemt

(12) Von dieſem gelehrten Mann, wie auch ſeinen koſtbaren und ſeltenen hiſtoriſchen Werken, S. meines Vaters *Cimbriam literatam, Tom. II. p.* 26-28. und *Bibliotheque curieuſe & critique, ou Catalogue raiſonné de livres difficiles a trouver, par David Clement, Tom. I. p.* 104-109.

naemt ZUHM: om hem te verhelpen aen de poſſeſſie van dat Eylandt, tegen die van *Camminga.* Hy hadde Brieven aen Graf Willem, oock aen de Grave van *Ooſt - Frieſland* ende *Oldenborgh.* Jmgleichen *p.* 852. 853: Van den Keyzerlycken Reſident Plettenborgh is oock elders geſproocken, en van ſin principael verſoeck: rakende den Heer ZHUM: pretenderende op Amelandt. De ſelve raeckten eyndelyk met hem oneens, ſeggende dat hy niet hadde vervolght de gheſochte audientie: dreyghende ſulcks aen ſyn Roomſch Keyzerlycke Majeſt. willen te kennen geven. Tot dien eynde hadde hy verſocht van haer Ho. Mog. een verklaringe van ende over't gepaſſeerde. Haer Ho. Mog. om wel geinformeert te zyn, hebben door den Heer van *Renſwoude* verſocht te willen op het Papier brengen een Verhael van ſulcx, of wat tuſſchen hem ende *Plettenborgk* raeckende de verſochte Audientie, was gepaſſeert. Die heeft geſtelt het volgende, daer van Copye aen hem ZHUM is toegeſtaen.

„Ho. Mog. Heeren.

„Om u Ho. Mog. te berichten nopende 't gepaſſeerde ontrent „de begeerde geoffereerde, ende niet aengenomene audientie „van den Heer *Plettenburgh*, Keyzerlycken Commiſſaris.

„Soo gelieven V. Ho. Mo. gedient te zyn, hoe dat den twin„tighſten Junii 1653, als ick de eere hadde in V. Ho. Mog. Ver„gaderinge te preſideren, den Heere Keyſerlycken Commiſſaris „*Plettenburgh* tot mynen Huyſe quam vertoonen, een opene „Patent van ſyn Keyſerlycke Majeſteyt aen alle Koningen, Prin„cen ende Staten, en oock ſpecialyck an V Ho. Mog. met ver„ſoeck om den voornoemden Heere *Plettenburgh* te willen ge„ven volkomen geloof in 't geen hy ſal komen voor te brengen, „ende doen alle aſſiſtentie ten eynde den Heere ERNST „ZHUM mogte worden geſtelt in poſſeſſie van der Heerlyck„heydt *Amelant*, en verſocht daer op in V. Ho. Mog. Vergade„ringe te hebben audientie.—— Een langen tydt daer nae quam

„den

„den Heere *Plettenburgh* met den voornoemden ZHUM tot
„mynem huyſe.——

Johan van Reede.

In dem *Supplement* zu dem Baſeliſchen allgemeinen hiſtoriſchen *Lexico* Theile *I. p.* 192. wird von gedachter Herrlichkeit und deren Beſitzern folgendes angemerket: „Uebrigens hat das hochadeliche „Frießländiſche Geſchlecht von Camminga die Inſul Ameland von „undenklichen Zeiten her, als eine freye, unabhangende, ſouveraine Herr„ſchafft beſeſſen,—— wie dann die beſte Frießländiſche Chronicken ein„hellig berichten, daß die von Camminga ſchon A. 866 oder 876 „Herrn dieſer Inſul geweſen ſeyen, desgleichen auch Winshemius Mel„dung thut von einem *Tako von Camminga*, Herrn von Ameland, „welcher um das Jahr 910 gelebet und ſeine Tochter an einem aus „dem Hertzoglich Schwediſchen Geſchlecht von Bothnia verheurathet „haben ſolle.—— Kayſer Maximilianus I. und ſeine Gemahlin Ma„ria von Burgund beſtätigten den 5. Nov. 1494 durch ein Diploma „zu Gunſten *Petri von Camminga* einen gewiſſen alten Ausſpruch „der Stände von Ooſtergoe und Weſtergoe in Frießland, Kraft deſſen „die Herrn von Ameland frey und loß ſeyn ſolten von aller iurisdi„ction der Provintz Frießland, alſo daß ſie ſollten befugt ſeyn, auf „ihrer Inſul Gericht und Recht zu halten und alle actus der Ober„Herrlichkeit auszuüben, welcher Ausſpruch nachgehends auch von „Hertzog Albrecht von Sachſen confirmiret worden. Daher wolten „in folgender Zeit die Römiſche Kayſer dieſe Inſul für ein Reichs„Lehen gehalten haben, und aus dieſem Fundament hat auch Kayſer „Ferdinandus II. den 7. Julii 1636 einen Pommeriſchen Edelmann „*Ernſt von Suhm* genannt, welcher *Catharinam von Camminga* „zur Ehe hatte, Foppium von Aitzema, holländiſchen Abgeſand„ten zu Wien und zween holländiſche Rathsherren, von Waveren „und Beaumont, einen jeden für einen vierten Theil, mit der Inſul „Ameland belehnet, welche Belehnung aber die Staaten von Holland „ſehr übel aufnahmen, und daher nicht nur dieſelbe für nichtig und „ungültig erklärten, ſondern auch den 23. Mart. 1641 gedachte Inſul „als ein holländiſches Lehen, *Franciſcæ von Camminga*, welche mit

„Jebbo Aldringa verheurathet war, zu Lehn gaben.“ In einem
MS. kommt folgende hieher gehörige Stelle vor: „Ameland iſt eine
„Inſul, ſo über Frießland liegt. Sie wird Dominium liberum Im-
„periale, und die freye Herrlichkeit von Ameland genannt. Nun hat-
„ten die Caminga, Frießländiſche Edelleute, als bisherige Beſitzer,
„zwar A. 1494 vom Kayſer Maximiliano I. die Regalien darüber zu
„Lehn empfangen: aber bey Gelegenheit der Niederländiſchen Unru-
„hen ſich allmählig des Kayſers und Römiſchen Reichs Ober-Bot-
„mäßigkeit entzogen und ſelbigen endlich die Lehns-Herrlichkeit, ja
„alle und jede ſubjection ratione dieſer Inſul nicht mehr zugeſtehen,
„ſondern ſich als gantz abſolute Herren derſelben, ohne von Jemand
„zu dependiren, aufführen wollen. Daher dieſes Lehn dem Kayſer
„ob homagia non præſtita a Vaſallis atque inveſtituras ſucceſſi-
„ve peri intermiſſas apert geworden, und über ſelbiges A. 1636 *Er-*
„*neſt von Zuhm*, wegen ſeiner Frauen *Catharina*, welche auf er-
„meldete Inſul, als eine Schweſter *Petri de Caminga*, prætenſion
„hatte, die Kayſerliche Inveſtitur zu Wien empfangen laſſen. A.
„1637 ging der Proceſs des Keyſerlichen Reichs-Hoffgerichts wie-
„der den Caminga an, durch eine Citation an ihn und A. 1654 er-
„folgte hieraus die ſententia feudi privatoria. Da aber keine Exe-
„cution erfolgte, trat endlich *Erneſt von Zuhm* ſein Recht an einen
„von Doegen ab.“ Zur Erläuterung dieſer und obiger Umſtände wird
ohne Zweifel dienen können, die in folio gedruckte Ausführung: *Jura
Cæſaris & Imperii in Amelandiam feudum regale & imperii do-
minium vindicata*, welche in Martini Lipenii *Bibliotheca juridica*,
edit. Jenich., p. 19. angeführet wird. A. F. Büſching in der Neuen
Erdbeſchreibung Th. *IV.* p. 160. handelt gleichfalls von dieſer Inſel
und berichtet, ſie habe, als eine freye unabhängige Herrlichkeit, dem
adelichen Frießländiſchen Geſchlechte von Kammega zugehöret, deſ-
ſen Stammhaus noch daſelbſt zu ſehen: es habe ſie aber jetzo der Erb-
ſtatthalter Wilhelm V. im Beſitz, der ſich in Anſehung derſelben einen
ſouverainen Herrn von Ameland nenne. Nachdem obiges bereits nie-
dergeſchrieben hatte, iſt mir folgender Auszug aus Ernſt von Zuhm
eigenhändigem Aufſatz von ſeinen Vorfahren und von ſeinem Leben
mitgetheilet und zugleich angemerket worden, daß derſelbe der Origi-

nal-

nal-Abſchrift, die aus Holland überſandt, gleichlautend, und dieſe Memoires nicht weiter ausgeführet, als wie ſie ſich hier befinden:

§. VII.

Ernestus a Zuhm, Nobilis Rugia Pomeranus, Amelandiæ Dominus, in Uſelitz, Grabau & Poſeritz hæreditarius, Sacræ Cæſareæ Maieſtatis Colonellus.

Stamm und Ahnen von meinem Vater Pribbert Zuhmen, auf Uſelitz, Grabaw und Poſeritz Erbgeſeſſen, ſo viel ich davon Nachricht habe:

Stanislaus Zuhmen und Margareta Rammin.
Wentzel Zuhmen und Brigitta von Bohlen.
Pribbert Zuhmen und Sabina Bernekowen.
Wentzel Zuhmen und Catharina von Platen.
Pribbert Zuhmen und Maria Horm.
Erich Zuhmen und Catharina von Jasmund.
Heino Zuhmen und Anna von der Osten.
Wentzel Zuhmen und Sabina Ruschen.
Erich Zuhmen und Catharina Rotermunt.
Pribbert Zuhmen und Maria von Bohlen.
Wedig Zuhmen und Ilsabe von Anen.
Erich Zuhmen und Margareta von Platen.
Pribbert Zuhmen und Maria Segebet.
Albrecht Zuhmen und Anna von der Osten.
Erich Zuhmen und Catharina von Jasmund.
Pribbert Zuhmen und Maria Normann.

Das Alter meines Geſchlechts, auch was es zum Theil für Leute gewe-

ſen, ſolches iſt aus der Pommerſchen und Rugianiſchen Chronicken von etlichen 100 Jahren zu erſehen.

Meine Eltern haben in ihrem Eheſtande ſieben Kinder gezeuget, drey Söhne *Ernſt*, *Erich*, *Chriſtopher* und vier Töchter *Margareta*, *Catharina*, *Anna Maria* und *Maria*.

Stamm und Ahnen von meiner Mutter Maria Normann (13) von dem Hauße Tribberitz in dem Fürſtenthum Rügen:

Frantz Normann und Maria Zasteroven.
Heine Normann und Ilsabe Barnekoven.
Fentz Nornann und Anna von der Osten.
Henning Norman und Margareta Zuhmen.

Chri-

(13) **Normanne**, oder **Nahrmanne**, ein alt Geſchlecht im Wolgaſtiſchen und im Lande Rügen, führen einen ſchwarzen Adler über einem blauwen Felde im weiſſen, und in dem blawen Felde ſind drey rothe Rauten, und auf dem Helm zweene Späthen, creutzweiß über drey Pfawenfedern gelegt. **Heinrich Normann** iſt zun Zeiten Philippi I. hoch im Anſehen zu Hofe und im Lande geweſen und hat den Reichstag zu Augſpurg im Jahr 1555 bezogen, und iſt endlich Statthalter im Stifft geworden. Vor ihm war zun Zeiten Bogislai X. ein ander **Heinrich Norman** bekand. **Melchior** hat zun Zeiten H. Erneſti Ludewigen faſt das ganze Regiment geführet. S. Micrælium *p. 510.* Petrus Jani Lucoppidan beſchreibet das Wapen folgendermaſſen: **Normand** deres Vaaben: Feldet deelt paa tvert udi 2 Deele. Det øverſte halve Feld hvit oc derudi en halv ſort Ørn. Det nederſte blaat oc derudi 3 røde Ruder. Paa Hielmen en grøn Federkooſt med 5 Paafugle Feder oc paa hver Side en rød Tromſtikke. S. auch Gauhe Th. I. *p. 1451. 1452.* Th. II. *p. 1684-1686*, D. Caſp. Eraſmi Brochmand, Selandiæ Epiſcopi, Leichpredigt über *Ernſt Normand* auf Selſøe. Kopenh. 1648. 4. und Georgii Pagencopii, Paſtoris der Kirchen zu Zirkow, Leichpredigt über Hans Jürgen Norman, uff Tribratz in Ruigen Erbſäſſen, Stralſund 1651. 4.

Christopher Norman und Anna Bohlen.

Wedige Norman und Sabina Jasmund.

Heine Norman und Catharina von Raden.

Wedige Norman und Hedwig von der Osten.

Christopher Norman und Maria Schwerin.

Henning Norman und Anna Krakewitzen.

Heine Normann und Anna von Platen.

Andres Norman und Margareta Zuhmen.

Christopher Norman und Catharina Blucher.

Heine Norman und Maria Born.

Andreas Norman und Sophia Osten.

Christoffer Norman und Margareta Schwerin, deren Tochter Maria an Pribbert Zuhm iſt verheyrathet worden.

Obige Genealogie hat meiner Mutter Vaters Bruder, *Henning Norman*, (welcher Statthalter über ganz Pommern in Minderjährigkeit der Fürſtlichen jungen Herrſchaft geweſen), zum Theil aus den Fürſtlichen Archiven und andern alten Briefen und Verzeichniſſen ſeiner Voreltern zuſammengebracht.

A. 1590, den Montag nach Eſtomihi, iſt meiner Eltern Hochzeit auf dem Fürſtlichen Hauße Wolgaſt in Pommern geweſen, allwo ſie beyde ſind von Jugend auf zu Hofe geweſen und an demſelben mein Vater Hoffmarſchall und meine Mutter Kammer-Jungfer geworden.

A. 1592. den 2. Junii, Freytags-Morgen um vier Uhr, bin ich, meiner Eltern erſtes Kind, zu Uſelitz gebohren und nach dem Hertzog von Pommern, welcher Gevatter über mich geſtanden, *Ernſt* genannt: 14 Monate nach mir iſt

iſt mein Bruder *Erich* gebohren. Meines Vaters Schweſter, ſo an einen von Raden verheirathet geweſen, aber keine Kinder von ihm hatte, machte mich zu ihrem Erben. Sie hatte über 12000. Pommeriſche Gulden Einkünffte, ward aber durch den Krieg gänzlich ruiniret.

A. 1603. kam mein Oncle Henning Normann von Leipzig, allwo er ſtudieret hatte, zu Uſelitz an, bekam die Peſt und ſtarb. Von unſern Bauren, die ihn in der Krankheit bedienet, und nach ſeinem Tode alles ſäubern müßen, ſtarben innerhalb 3 Monate 63, aber von dem Hoffgeſinde Niemand.

A. 1605 ſandte mein Vater mich ſamt meinem Præceptore nach Leipzig, wo ich deponiret ward. Von da gieng ich nach Wittenberg (14), muſte mich mit einem Hamburger, Strange genannt, 1606 balgen und bekam einen Hieb über den Arm.

A. 1607. den 7. Januarii kam ich zu Hauße, und den 4. April ſandte mich mein Vater mit meinem Oheim Carl von Jaſmund und ſeinem Præceptore auf die Academie zu Franecker.

A. 1608. am h. drey König-Abend bekam ich mit einem Holländiſchen Spanier Rodrigo genannt, querelle, gieng mit ihm vor der Pforte und gab ihm einen Stoß in den Arm, worauf wir verglichen worden, und waren hernach die beſten Freunde. Den 14. Maii reiſete ich mit des Herrn von Ameland drey Söhnen, mit welchen ich zu Franecker in einem Hauße logirte, nach der Inſel Ameland und divertirten uns daſelbſt 14 Tage. Mein jüngſter Bruder Chriſtophel gerieth in einen ſolchen erbärmlichen Zuſtand, daß die Medici nicht wuſten ſich darinn zu finden. Zur ſelben Zeit kam einer unſerer Verwandten aus Pohlen und berichtete meinem Vater, wie daß zu Cracau die

Wittwe

(14) Daß *Erneſtus Zumius*, Eqves Rugianus unter dem Rectorat des berühmten Friderici Taubmanni zu Wittenberg inſcribirt worden, erhellet aus Gottfridi Svevi *Academia Wittebergenſi pl. Mm. 1.*

Wittwe des berühmten Schoti, welcher ein diſcipul des Fauſti geweſen, auſſerordentliche Curen thäte. Worüber mein Vater das Conſiſtorium befragte, welches ihm antwortete, daß er nicht übel thäte ſich ihrer zu bedienen, wofern ſie ſolche Mittel gebrauchte, welche nicht wieder GOttes Wort ließen. Hierauf reiſete mein Vater, ſamt meiner Mutter Brüder einem und meinem mittelſten Bruder, nach Cracau und bekam von oben gemeldeter Frau medicamenta, womit er, bey ſeiner Zurückkunft, meinen jüngſten Bruder völlig curirte. 1609 den 15. April muſte ich mich mit einem Edelmann, Preen genannt, ſchmeißen und verwundete ihn tödtlich in der linken Seite, derowegen ich mich nach Ameland begab und allda vier Wochen verblieb, bis der Verwundete curiret war. Den 12. Julii reiſete ich nach Leyden und den 2. Nov. nach dem Haag und begab mich unter die Garde des Prinzen Mauritii von Oranien.

A. 1610. im Octob. bekam ich Händel mit einem Mecklenburgiſchen Edelmann Nahmens Oldenburg, wir wurden aber in unſerm Gefecht geſtöhret.

A. 1611. im Novemb. nahm ich meinen Abſchied von des Prinzen Garde und reiſete nach Engelland: Wir kamen aber auf eine Sandbanck zu ſitzen, und wurden von Fiſchern geborgen. Den 14. Decemb. ſetzte ich über nach Calais und reiſete auf Rouen, Paris, Orleans, Tours, Nantes, Rochelle, und von da wieder

1612. den 15. Maii nach London, hiernechſt den 25. Maii nach Dünkerquen, reiſete die Niederländiſchen Provincien durch, und darauf nach Hauße. Den 26. Junii begab ich mich wieder auf die Reiße. Als ich zu Lübeck in die Herberge kam, fand ich allda Chriſtopher Zuhmen, welcher, wie auch ſeine Vorfahren, lange in Schweden gewohnet, und ſtattliche Güther allda gehabt, auch in groſſem Anſehen geweſen. Wie er dann auch

Gouverneur in Calmar geweſen, welches er dem Könige von Dännemark übergeben, und zu ihm übergegangen war, der ihm ein Gut in Holſtein ſamt 20000. Reichsthalern gegeben. Da dieſer Zuhm meinen Nahmen hörete, fragte er nach meinem Wapen, welches er auch führete. Da ſagte ich ihm, wie einer meiner Vorfahren in Rügen einen Burg-Vogt von Stralſund mit einem Pflitzbogen in der Kirchen-Thür daniedergeſchoßen, wofür er von den Stralſundiſchen verfolget, und alſo nach Schweden geflüchtet wäre, wie in der Pommerſchen und Rugianiſchen Hiſtorie, ſolches zu leſen. Hierauf ſagte er mir, daß er keine Kinder hätte, auch nicht verheirathet wäre und alſo, weil wir eines Geſchlechts, mich zum Kinde annehmen wolte. Wie ich zu Hauße kam, berichtete ich ſolches meinem Vater, welcher ſagte, er wolte lieber, daß mir der Hals wäre gebrochen, wie ich zuerſt in die Welt gekommen, als daß ich den Schelm, welcher ſo unredlich gehandelt, als einen Freund, geſchweige als einen Vetter und Vater, erkennen ſolte.

Den 9. Sept. ſtürtzete mein Vater mit einem Pferde auf der Jagd, und ſtarb zehn Tage darauf. Da ſandte ich mit einem eigenen Boten ein Schreiben an den Chriſtopher Zuhm, daß ich wolte zu ihm kommen; Der Bote aber vernahm zu Lübeck, daß er bald darauf, wie ich ihn zu Lübeck geſprochen, von ſieben Schwediſchen Soldaten in ſeinem Hauße wäre ermordet worden, welche ſein Geld, Gold und Silberwerk mitgenommen.

A. 1614. den 12. Martii reiſete ich mit meinem Ohm Carl von Jaſmund zu Waßer nach Copenhagen, beſahen ganz Dännemark, und giengen ferner zu Schiffe nach Emden, und von dar, nach Gröningen, allwo ich mich den 8. Maii unter die Garde des alten Grafen Wilhelm von Naſſau, Gouverneurs allda und Feldmarſchalls der General-Staaten, begab.

A. 1617. den 2. Julii nahm ich meinen Abſchied, und reiſete wieder nach Hauſe. Den 3. Sept. heirathete meine Schweſter den Hoffgerichts-Præſidenten, Herrn Arnold Bohlen.

A.

A. 1618. den 2. Januarii habe ich mich mit meinen Brüdern wegen unſrer Erbgüther verglichen, und ſind mir alle die Güther, als Uſelitz, Grabau und Poſeritz durch das Loß zugefallen: weil ich aber wenig Luſt hatte, in Rügen zu bleiben, ſondern mich im Kriege pouſſiren, und mein mittelſter Bruder Erich die Güther gerne haben wolte, überließ ich ihm ſolche, und nahm ſeinen Theil, nemlich 8000. Pommerſche Gulden, auch gab er mir für Uebertrag 200. und die drey beſten Roße.

Den 2. Martii kahm unſrer Verwandten einer, des Geſchlechts Marder, Kayſerlicher Capitain, mit dem begab ich mich, nebſt Carl von Jaſmund, und meinem jüngſten Bruder Chriſtopher, und unterſchiedlichen Rugianiſchen Edelleuten, an der Zahl 92, zu Roß nach der Kayſerlichen Armee. Den 8. Aprilis, wie wir durch Leipzig giengen, bekahm Jaſmund und ich Händel mit vier Schleſiſchen Edelleuten, die Kotwitzen vom Geſchlecht und vier Brüder waren. Erſtlich ſchmißen wir uns mit den beyden älteſten, deren einem Jaſmund einen Stoß gab, daß er alſobald für todt in die Stadt getragen ward: dem andern gab ich einen Stoß in den Arm, daß er den Degen muſte fallen laßen, da kahmen die andern zwey auf uns zu, welche auch hart verwundet wurden, und alſo begaben wir uns zu Pferde und ritten davon nach Ungarn. Den 18. Maii machte mich der Herzog Julius Hinrich von Sachſen zum Cornet ſeiner Leib-Compagnie, und daneben zu ſeinem Cammer-Junker. Ich verſtärkte die Compagnie mit 34. unſerer Leute. (Hier beſchreibt er etliche actiones, darinn er ſich gefunden, und, wie ſie ein Schloß geplündert, hätte er allein 60000. Reichsthaler Beute gemacht, aber faſt alles wieder verlohren, indem ſie von einer größern Menge Ungarn verfolgt worden, ſie hätten auch viele kleine Städte genommen, und hätte er den Primas gefangen bekommen und von ihm 10000 Rthl. Ranzion erhalten, welche er meiſtens verſpielet).

A. 1621. den 28. Febr. kahm ich mit Jaſmund glücklich wieder in Rügen an, ohne Schaden, als einen Schramm-Schuß an den rechten Schenkel, und brachte noch bey 3000. Rthl. Werth aus Ungarn mit. Den 29. April reiſete mit Jaſmund nach Gröningen. Wie wir durch Roſtock giengen, bekahmen wir allda Händel mit zween Edelleuten. Carl Jaſmund verwundete den einen, Kalckſtein genannt, biß auf den Tod, worauf ich mit meiner Parthey, Wopersnau genannt, geſchieden ward. Den 19. Maii kahmen wir an zu Gröningen, und nahm der Feldmarſchall, Graf Ernſt von Naßau, mich zu ſeinem extraordinairen Edelmann an. (Beym Jahr 1622. beſchreibt er etwas vom holländiſchen Kriege).

Den 26. Novemb. ward ich von dem Grafen von Naßau ernennet als Hoffmeiſter von des Grafen von Oſt-Frießland älteſtem Sohn, dem Grafen Rudolph Chriſtian, reiſete mit ihm in Holland herum und brachte ihn 1623. wieder nach Aurich, wo ich köſtlich beſchencket ward.

Im Junio wolte ich nach Indien fahren, gieng aber vorher nach Ameland, da mich der alte Herr ſehr wohl empfieng, und von der Reiſe abrieth, ſagend, ich mögte lieber zu Lande bleiben, und mich um eine vornehme Heyrath umthun, es wäre ihm meine Abkunft bekannt, er wäre verſichert, daß Niemand in Frießland mir ſeine Tochter weigern würde: ich muſte ihm auch verſprechen, daß vor meiner Abreiſe ihn nochmals zuſprechen wolte. Hierauf reiſete ich nach Frießland, da mich denn der Graf Ernſt von Naßau auch von der Oſt-Indiſchen Reiſe abrieth, und mir anbot, bey ihm zu Lande zu bleiben, welches ich endlich einwilligte, und mich darauf reſolvirte, den alten Herrn von Ameland um ſeine jüngſte Tochter anzuſprechen. Ich bekahm gute Anwort von Ihm, der Jungfer und ihren Brüdern: die Mutter aber machte Schwürigkeiten, weil ich ein Fremder wäre. Unterdeßen ſchickte mich des Grafen Ernſt von Naßau Gemahlin an den Grafen von Oſtfrießland,

land, um ihm von ihrentwegen zu proponiren eine Heyrath zwiſchen ſeinem jüngſten Sohn und der Printzeßinn von Portugall (15), ſo ſich bey ihr aufhielt. Der Graf ſchlug ſolches ab, und bat mich, ſolches auf eine glimpffliche Art, und unter dem prætext, daß ſein Sohn vorhero noch in der Fremde reiſen müſte, vorzubringen, welches auch bey meiner Ankunft aufs beſte bewerkſtelligte. Die Printzeßinn von Portugall aber ließ mich allein in ihr Zimmer kommen und ſagte: Mein hertzen Zuhm, ich hätte lieber nimmer heyrathen wollen, als den groben Menſchen (wie er auch in der That war), zu nehmen. Hierauf faſſete ſie mich in der Mitte und ſagte zu mir: Mein hertzen Zuhm, es iſt mir ſehr lieb, daß ich nicht gefallen, und dafern Ihr Fürſtl. Gnaden euch ferner in der affaire employiren wolte, ſo bitte ich euch von Hertzen, ihr wollet es nicht auf euch nehmen: Ich kan mich nicht länger bezwingen, und muß euch mein Herz, und ſonderliche Liebe, ſo ich zu euch trage, zu erkennen geben, und wie ich in der Welt nichts mehr begehre, als mein Leben im ehelichen Stande mit euch zu endigen; denn ich weiß, daß eines Edelmanns Frau mehr von ihrem Mann geliebet wird, und converſation genieſſet als eines Königs, Fürſten und Grafen Gemahlin, wovon ihr täglich ein Exempel ſehet. Darauf hertzete und küßete ſie mich, drückte mich auch ſo hart an ſich, daß ich eine lange Weile ſo in ihrem Arm, wie ſie im Nacht-Habit ſtand, muſte beſtehen bleiben. Ich ſagte zwar, daß Sie nur mit mir ſchertzete: Wie aber ſolches nicht hafften wolte, ſagte ich, daß der Prinz von Oranien, deßen Schweſter-Tochter ſie war, mich ſehr deswegen würde verfolgen. Der Diſcurs hin und wieder würde zu lang zu erzählen fallen, und brachte ſie mir ſo viele motiven vor, daß, wenn ich mich nicht mit der Toch-

(15) Sie hieß Mauritia Eleonora, war eine Tochter des Printzen Emanuel's von Portugall, die er mit Æmilia von Naſſau, Wilhelmi Printzens von Oranien Tochter, gezeuget hatte und ward hiernächſt vermählet mit Georgio Friderico, Fürſten zu Naſſau-Siegen, der Sie 1674 als Wittwe hinterlaſſen. S. Johann Hübners Genealogiſche Tabellen, n. 45. 256. 257.

ter von Ameland ſoweit eingelaßen, und verſprochen, ich mich wohl hätte entſchloßen, mit ihr zu gehen. Sie war ſchön, ſehr höflich, redete vier Sprachen in der perfection, verſtand die Muſic, hatte eine ſchöne Stimme, und ſchlug ſehr wohl auf der Laute. So aber ſagte ich ihr, daß ich nothwendig nach Pommern auf meine Güther reiſen müſte, und alſo die Sache ſo lange aufſchieben wolte. Worauf ich denn auch würklich nach Pommern reiſete, nachdem vorhero die Prinzeßinn mir einen Türckiſchen Ring verehret hatte.

A. 1623. den 21. Auguſti kahm ich zu Rügen an, nahm auf meinem patrimonio, auf dem Guthe Grabow, 1000 Pommeriſche Gulden, und verreiſete damit wieder nach Frießland. Nach meiner Ankunft ſchickte ich alſobald meinen Kerl mit einem Schreiben nach Ameland, welcher den alten Herrn Sterbenskrank antraf, und daß er ſehr nach mir verlangte. Wie er aber vernahm, daß ich nicht ſelbſt da wäre, ließ er ſeine Frau und Kinder vor ſich kommen, und befahl ihnen ernſtlich an, daß ſie mir ſeine jüngſte Tochter nicht ſolten weigern, und daß die Mutter ihr aus ihren Güthern ein prælegat voraus vermachen ſolte: Er wolte auch ſelbſt, dafern ihm GOtt ſo viele Kräfte verliehe, per codicillum ihr etwas vermachen, die Kranckheit aber nahm ſo Ueberhand, daß er des folgenden Tages daran ſtarb. Den 4. Octob., wie ich ſolches erfahren, begab mich alſobald nach Ameland und, wie ich zu Bolsward ankahm, ward ich wohl empfangen, auch, zufolge des alten Herrn mündlichen Befehls, vier Wochen nach deßen Begräbniß mir meine Liebſte verſprochen, da wir denn 1624. den 24. Maii auf dem Schloß Ameland die Hochzeit machten. Weil meiner Frauen Mutter begehrte, daß ich mir was eigenthümliches ankaufen mögte, und meine Liebſte gerne bey ihrer Schweſter, ſo in Gröningen wohnte, ſeyn wolte, ſo kaufte ich daſelbſt ein Hauß, welches mit den Mobilien wohl auf 30000 Gulden zuſtehen kahm.

A. 1625. den 18. Febr. reiſete ich mit meiner Frauen älteſtem Bruder, Peter von Caminga, welcher damahliger Herr von Ameland war, und gegen welchen die Unterthanen aufſätzig geworden, nach dem Haag und brachte es dahin, daß der General-Staaten Commiſſarii ihres Mittels verordneten, welche die Unterthanen wieder zu ihrem vorigen Gehorſam brachten: es iſt mir aber ſolches von meinem Schwager ſchlecht belohnet worden.

A. 1626. im Maio reiſete ich mit meiner Frau nach Pommern, und den 15. Dec. kahmen wir wieder zurück nach Gröningen.

A. 1627. den 13. April hat meine Frau einen jungen Sohn gebohren, er ward aber nur 6 Wochen alt.

Im Sept., da der Obriſte Rouſſel, ſo vom Könige von Dännemarck commiſſion hatte 4000 Mann zu Fuß zu werben, erſuchte er mich zu ſeinem Obriſt-Lieutenant, welches ich annahm.

A. 1628. den 9. Julii gebahr meine Frau eine Tochter, die aber nur 4 Wochen alt ward. Den 3. Sept. bekahm ich ein Fieber, welches 3 Jahr und 9. Monat anhielt, endlich aber durch einen ſtarken Rauſch im alten Rhein-Wein vertrieb. Den 8. Septembris ſtarb meiner Frauen Mutter und ward gehindert, daß ſie ihr Codicill nicht konte vollziehen.

A. 1629 (beſchreibet er etliche actiones des Holländiſchen Krieges und fähret fort): Wie die Staaten von Frießland mit mir accordiren wolten, daß ich eine Compagnie zu Roß vor ihnen werben mögte, gieng ich ſolches ein, und ſtellete bald darauf 161 auserleſene Reuter, bekahm auch alſobald ordre nach den Frieſiſchen Grenzen zu gehen, allwo ich ihnen groſſe Dienſte thät, im Auguſt aber dankten ſie meine Compagnie wieder ab.

A. 1631

A. 1631. den 14. April hat der Obriſte Ehrenreiter [16] von den General-Staaten commiſſion bekommen, ein Regiment zu Fuß zu werben, und mir eine Compagnie von 300 Mann mit dem Character von Major angeboten, welches ich annahm. (Hierauf beſchreibet er etliche actiones in Flandern).

A. 1632. im Februario ward meine Frau von einer Tochter erlöſet, die aber todt zur Welt kahm. Den 26. Februarii ließ der König von Schweden die General-Staaten erſuchen, daß ſie dem Obriſten Erenreiter erlauben mögten, bey ihm als Feldmarſchall in Dienſten zu gehen, und daß ich ein Regiment bey ihnen annehmen mögte: Sie wolten aber ſolches nicht erlauben. Den 29. Martii bekahm ich Ordre, mit dem Regiment zu Nimwegen zu Schiffe zu gehen, und belagerte die ſtarke Feſtung Poldern, welche ſich auch ergeben muſte. Von da bekahmen wir Ordre, nach Maſtricht zu gehen, welches belagert war. Den 17. Auguſti marchirte Pappenheim eilend von Maſtricht nach der Kayſerlichen Armee, und kahmen durch Mißverſtändniß in ein Gefecht, worinn 2000. erſchlagen wurden.

(16) Dieſer war *Erhard* erſter **Freyherr** *von Ernreytter*, Edler Herr der in Oſt-Frießland an der Grentze von dem Oldenburgiſchen belegenen Herrſchafft Evenburg, welcher von dem Kayſer Ferdinando III. in den Reichs-Freyherren Stand 1653 den 10. Martii erhoben worden, auch Holländiſcher Obriſter und Gouverneur zu Emden geweſen iſt. Er ſtarb 1664. Mit ſeiner Gemahlinn Eva, Andreæ, Freyherrn von Ungnad und Margaretæ Freyinn von Prag Tochter, zeugte er Mariam, die 1633 den 31. Julii gebohren, 1702 den 26. Octob. verſtorben, und 1665 vermählet worden mit Guſtav Wilhem, Grafen zu Jarelsberg, Freyherrn von Wedel, Königl. Däniſchen Feldmarſchall, Gouverneur der Graffſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, Ritter vom Elephanten-Orden.

Tab. IV.

Tab. IV.

VALENTIN SUHM, Bürgermeiſter der Stadt Kiel, geb. 1537.
† 1613. den 26. Novembris. S. §. VIII. p. 57 - 61.
* *Angela*, oder Engel, Henrich *Telemanns* Tochter, geb. 1547. † 1627.
S. §. IX. p. 61 - 68.

M. MICHAEL SUHM, oder SUMIUS, Conrector der Stadt-Schule in Kiel, geb. 1573. den 26. Sept. † 1616 den 25. Maji. S. §. XI. p. 71 - 77.
* 1603. *Anna*, Hieronymi *Roſſii*, Kaufmanns in Kiel, Tochter, geb. 1585. den 20. April. † 1652. S. §. XI. p. 73. 74. §. XII. p. 77 - 79.

ANNA SUMEN, geb. 1581.
* 1602. 30. Auguſti M. Henr. Langemake, Pred. in Kiel.
S. §. X. p. 68 - 71.

M. VALENTIN SUHM, Königlicher Notarius publicus in Kopenhagen, geb. 1604. den 12. Decembr.
† 1654. den 12. Decembr. S. §. XIII. p. 79 - 85.
* *Catharina von Bodeck*, geb. 1597. den 23. Decembr. † 1655. den 13. Aprilis. S. §. XIV. p. 86.

Eine Tochter, die 1694 als Wittwe in Holſtein lebte. p. 86.

MICHAEL *Valentinſen* SUHM, Rahtsverwandter der Stadt Scheen in Norwegen, gebohren 1632. den 20. Septembris. † 1686. S. §. XV. p. 88.
* 1. Eine gebohrne Sommerin. † in Scheen.
* 2. Barbara Salves. † in Arendahl
* 3. Ingeburg Mechelnburg.

ANNA MARGARETA, † 1653. 1. Jan. æt. 21. S. p. 86-88.

HENRICH SUHM, Kön. Etats-Rath ꝛc. S. Tab. VI.

JONAS SUHM, Zollverwalter zu Chriſtianſand in Norwegen.

Eine Tochter, vermählt mit einem Prediger in Hedemarken.

VALENTIN SUHM, Kaufmann in Arendahl. S. Tab. V.

OLAUS oder OLE SUHM welcher unverheirathet geſtorben.

BARBARA, * *Jürgen Pfeif*, mit dem Sie eine oder zwo Töchter gezeuget.

MICHAEL SUHM, Wäger, Maaler, Brager und Hafen-Vogt in Chriſtianſand, geb. 1683. † 1749. æt. 66.
* *Margareta*, eine Tochter des Præpoſiti *Scheen*, in Chriſtianſand, die 18 Kinder zur Welt gebracht hat.

JOHANN SUHM, ein Schiffer, welcher verheirathet war, jung ſtarb und keine Söhne hinterließ.

HENRICH SUHM, Hoſpitals-Vorſteher in Chriſtianſand. † unverheirathet.

FRIEDRICH SUHM, * M. Claudii Tobieſen, Lectoris in Chriſtianſand Tochter.

ANNA, * *Peter Larſen Brinck*, Kaufmann in Arendahl.

CHRISTINA.

JONAS SUHM, der als Schiffer von Engeland gefahren und geſtorben. * *Maria*, des Zöllners *Fuchs*, in Chriſtianſand, Tochter.
Ein Sohn und eine Tochter.

JOHANN MICHAEL SUHM, Gevollmächtiger bey dem Proviantverwalter Peter Balle in Chriſtianſand.

CLAUS BERTELSEN SUHM, reiſete als Steuermann von Holland.

MICHAEL SUHM, geb. 1734, beſuchte bis 1756 die Schule zu Wordingburg und ſtarb als Studioſus in Kopenhagen 1758.

PETER SUHM reiſete nach China, um die Navigation zu erlernen.

SOPHIA AMALIA, * M. *Henrich Theyſen*, Rectoris in Wordingburg. † 1755. nachdem Sie zwey Söhne und eine Tochter gezeuget.

MARIA, geb. 1714.

ANNA.

BRIGITTA.

MARGARETA, geb. 1720.

FRIEDRICH SUHM, geſtorben im eilften Jahr ſeines Alters.

ELSE.

Tab. V.

VALENTIN SUHM, Kaufmann in Arendahl, welcher den Handel ſeines Vaters, nach deſſelben Abſterben, fortſetzete.

* 1. welche jung verſtorben und zwey Töchter, die in der Jugend erblaſſet, und einen Sohn zur Welt gebracht.

* 2. welche die Tochter eines Biſchofs zu Chriſtianſand und eines Predigers Wittwe geweſen ſeyn ſoll.

MICHAEL VALENTIN SUHM, Königl. würklicher Kanzelleyrath ſeit 1741 den 8. Sept., und 37jähriger Commiſſariat-Schreiber bey dem General-Commiſſariat des See-Etats in Kopenhagen, geb. 1681. den 12. Decembris. † 1764 den 23. Novembris.
* 1717. *Chriſtina*, des Königl. Kammer-Raths und Zoll-Inſpectoris *Leers* Tochter, mit welcher er 7 Söhne und 7 Töchter gezeuget.

JENS SUHM. † 1742.

OLE SUHM, welcher ſich der Seefart auſſerhalb ſeines Vaterlandes gewidmet.

HENRICH SUHM, Capitain in Kayſerl. Rußiſchen Dienſten. † 1734. alt 35 Jahr.

JOHANN VALENTIN SUHM, Gevollmächtiger beym See-Commiſſariat, geb. 1722. den 10. Febr. † 1757.
* *Karen*, des Oberförſters Lesbergs Tochter, die ihm 5 Söhne und 6 Töchter gebohren.

ARNOLD ABRAHAM SUHM, Schreiber bey dem See-Etat. geb. 1724. 17. Junii.

ULRICH SUHM.

HENRICH SUHM, bey dem See-Etat. geb. 1731. den 6ten Decembris.

ANGELIQUE SUHM, geb. 1716. 22. Jun. † 1764. 9. Jan.
* Andr. Windrup, K. Munſterſchreiber in Flensburg, geb. 1708. 3. Aug.

JOHANNA SOPHIA SUHM, geb. 1720 den 1. Januarii.
* Hans Frorup Smith, Fourage-Schreiber, geb. 1716. † ohne Kinder ums Jahr 1765.

CHRISTINA SUHM, geb. 1723. † 1757.
* NICOLAUS RING.

VALENTIN CHRISTENSEN SUHM, Kammerdiener des Königl. Däniſchen Generals von der Oſten, in Drontheim, gebohren ums Jahr 1734.

CATHARINA SUHM, geb. ums Jahr 1727.
* Borre, Schreiber bey dem Pram-Contoir.

JOHANN VALENTIN VON SUHM, geb. 6 Monate nach ſeines Vaters Todt 1735 den 22. Febr. Second-Lieutenant bey dem Falſterſchen Regiment 1758 und Premier-Lieutenant bey dem Dän. Leib-Regiment zu Fuß 1771.

MICHAEL VALENTIN SUHM, Königl. See-Cadet. †

MARIA SUHM, geb. 1750. 3. Jan.

ANNA MARGARETA SUHM. geb. 1751. 27. Dec.

HANS JöRGEN SUHM, gebohren 1753. den 2. Nov.

CHRISTINA SUHM.

ULRICA FRIDERICA SUHM, geb. 1757. 20. Apr.

CHRISTINA WINDRUP, geb. in Flensburg 1749. den 5. Jun.

JOHANNA SOPHIA WINDRUP, geb. 1751. den 5. Jan.

ANGELIQUE WINDRUP, geb. 1752. 17. Julii.

MICHAEL VALENTIN RING, geb. ums Jahr 1754.

§. VIII.

VALENTIN ZUHM, oder SUHM, welcher 1537 auf der Inſel Rügen gebohren, ſich hiernächſt auſſerhalb ſeines Vaterlandes begeben, und endlich zu Kiel, in Holſtein, niedergelaſſen hat, iſt daſelbſt 1613 den 26. Nov. im 76ſten Jahr ſeines Alters geſtorben. Er war ein Sohn Georgii und ein Enkel des 1508 erblaſſeten Barthold Zuhm, auf Trochendorf und Marlau, von welchem, wie in dem §. I. mitgetheilten Verzeichniß, *p.* 11. angemerket worden, die Abſtammung dieſer Linie bis auf gegenwärtige Zeiten dargethan werden kan. Ob nun gleich Anfangs einiger Zweifel desfalls bey mir entſtanden, in Betrachtung, daß er eine bürgerliche Bedienung angenommen; ſo iſt doch derſelbe weggefallen, nachdem folgende Worte Micrælii *Lib. VI. p.* 549. 550 in Erwägung gezogen habe: **Von dieſen Geſchlechtern der Ritterſchaft ſind zu jederzeit viele gefunden, die ſich vom Lande in die Städte zu wohnen begeben, und ſich der Einwohnenden Bürger-Gewohnheiten und Geſetze belieben laſſen, welches dann ein ſonder Vertrauen zwiſchen dem Adel und Städten verurſachet, nunmehr aber wird ſelten einer, ſo adelich gebohren, gefunden, der ſich will Bürger und Bürgermeiſter nennen laſſen.** Wie denn auch, in Joachimi Schonermarck Glückwunſch auf die Promotion ſeines Sohns Michaelis Suhm, dieſer genennet wird parente natus *nobili*, virtute, gazis, *ſtemmate* non ultimum præ cæteris qui vendicat locum ſibi. Im Jahr 1575 ward er Rathsverwandter in der Stadt Kiel und verwaltete noch dieſe Bedienung im Jahr 1590, in welchem er, nebſt dem Bürgermeiſter Amelinck von Lengercke und dem Secretario Simon Heinrich, als Deputirter der Stadt, auf dem in Flensburg gehaltenen Landtage gegenwärtig geweſen, um der Landesherrſchaft den Eid der Treue zu leiſten. S. die geſchriebene **Nachricht von der, *Chriſtiano* dem Vierdten, Könige zu Dännemarck, und *Philippo*, Hertzog zu Schleswig Holſtein, 1590 den 20. *Maji* auf dem Rathhauße zu Flensburg geleiſteten Huldigung und mit welchen *Solennitæ*ten dieſelbe verrichtet,** in welcher er *Valentin Summe* genennet wird. Daß er 1596 Bürgermeiſter in Kiel geweſen ſey, beweiſet ein altes Schoß-Buch, und daß er dieſe Bedienung 1603 verwaltet habe, erhellet aus den Carminibus gra-

gratulatoriis, welche bey Gelegenheit der ehelichen Verbindung ſeines Sohns gedruckt worden. Im Jahr 1604 hat er untergeſchrieben die von Johanne Adolpho, Herzog zu Schleswig und Holſtein, wie auch Biſchof zu Lübeck, zu Gottorf in den acht Tagen der heiligen Weyhnachten des erwähnten Jahrs ertheilte Confirmation des Vertrages zwiſchen dem Herzog Adolpho und dem Rath zu Kiel, wegen der zu beyden Armenhäuſern zu S. Jürgen und dem heil. Geiſt gehörigen Dörfer und Güter. Dieſer ward in Kiel 1572 am Montage und Donnerſtage nach dem Sonntag Reminiſcere auf 20 Jahre errichtet und iſt, nebſt der gemeldeten Beſtätigung, aufbehalten in Ern. Joach. de Weſtphalen *Monumentis ineditis rerum Germanicarum, præcipue Cimbricarum & Megapolenſium,* und zwar *T. III. p.* 607-613. Daß er 1614 geſtorben ſey, wird gemeldet in einem Aufſatz, in welchem verzeichnet iſt folgende *Blaſoni*rung des auf der Wapen-Tafel der Kieliſchen Rathsglieder des *XVII. Seculi* befindlichen Wapens *B. Conſulis Valentini Suhm.*

1. *Parma*: Die *tinctur* des Schildes iſt entweder durch Länge der Zeit erloſchen, oder auch *ex ignorantia* des Mahlers *contra regulas heraldicas* in Hinſicht der *tinctur* der darin vorkommenden Figuren, weiß angegeben.

2. *Scuti figuræ cum tincturis*: Ein güldener Todten-Kopff mit denen auf beyden Seiten untergeſtellten Bein-Knochen, worauf eine mit weißem Sande angefüllete Sand-Uhr oder ein Stundenglaß in einem güldenen Gehäuße, und auf demſelben wiederum ein mit zweenen ſilbernen Handgriffen verſehener Blumentopf, aus welchem ein mit grünen Schilf-förmigen Blättern und 3 Roſenförmigen rothen Blumen gezierter Strauch hervorgehet, geſetzet iſt. Hinter dieſen drey Figuren ſind zweene Schmiedehämmer mit güldenen Handſtielen, in Form eines Andreas-Kreutzes dergeſtalt aufgeſtellet, daß das *centrum* der beyden Winckel, welche die beyden übereinander gehende Handſtielen ausmachen, von der Kuppel oder Zuſammenfügung der mit der Spitze gegen einander geſetzten Gläſer der Sand-Uhr bedecket wird.

3. *Galea:*

3. *Galea*: Auf dem Schilde ruhet ein gerade vorwerts gekehrter eiſenfärbiger geſchloſſener Helm.

4. *Apex*: Die Helm-Kleinodien machen eine Wiederholung der im Schilde befindlichen dritten Wapen-Figur aus und ſind der mit zweenen ſilbernen Handgriffen verſehene ſilberne Blumentopf, aus welchem gedachter Strauch hervorgehet.

5. *Laciniæ*: Die zerſchnittene Helm-Decken dieſes Wapens ſind auf beyden Seiten roth und ſilbern tingiret.

Daß er 1578 gewohnet habe(17) in der Flämiſchen Straße, iſt zu erſehen aus einem Bericht von der Lebens-Gefahr, in welche er in gedachtem Jahr gerathen und in des vormaligen Bürgermeiſters Aſmus Bremers geſchriebenen Chronic der Stadt Kiel *p.* 74-76. folgendermaßen abgefaſſet iſt:

Am Dingstage im Faſtlabend, war der 11. Februarii, haben etliche Boots-Leute von Ihr. Fürſtl. Gnaden Schiff, nachdem ſie in Marx Cordes oder Beckers Hauße in der Holſten-Straße eine Tonne Bier aufgelegt und ausgetruncken gehabt, bey ſpäter Abend-Zeit in den Gaſſen hin und wieder, inſonderheit auf dem Markt vor *Anna Telemans* Thür, (wo jetzo Michael Hinrich Scriver wohnet), einen groſſen Lärmen und Tumult erreget.

Valentin Suhm Rahtmann, wohnhafftig in der Flemiſchen Straſſe, wo ietzo der Barbirer Wentzel wohnet, nachdem er ſeinen Schwager Amelung von Lengerken und Anthon Blankebylen Organiſten, die er eben des Abends bey ſich zur Mahlzeit gehabt, durch ſeine beyde Jungens nach Hauße leuchten laßen, und geſehen, daß der eine Junge gantz beſtürtzt wieder zu Hauße kommt und nur den Ring von der Leuchte ſamt dem oberſten Deckel an dem Arm trägt, auch das Geſchrey und Tumult vor ſeiner Schwiegermutter Hauße vernommen, gehet er dahin und ſiehet, daß Frantz Nyhuß von Lübeck mit deſſen Bootsleuten in Ungelegenheit gerathen: er wird aber auch ſelber von ihnen mit Beilen, Schwerdtern und andern Wahren überfallen, daß er ſich zurück übers Marckt nach dem Schwibbogen am Kirchhofe begeben muß. Wie er nun daſelbſt um Hülffe und Rettung geruffen,

(17) In den alten Schoß-Büchern wird dieſes Haus bis 1652. incl. als Suhmen Erben Haus aufgeführet. Die nachhero auf einander folgende Beſitzer deſſelben ſind geweſen: 1. *Johann von Acken*, von 1653 bis 1668; 2. *Johannes Brauer*, Archidiaconus, 1669; 3. deſſen Wittwe 1670 und 1671; 4. die Brauerſchen Erben von 1672 bis 1688; 5. *Jürgen Buck*, Rahts-Chirurgus, von 1689 bis 1705; 6. *Johann Philipp Wentzel*, Rahts-Chirurgus, von 1706 bis 1755; 7. die Wentzelſchen Erben 1756; 8. der Großfürſtl. Kammerherr und Obriſtlieutenant *Carl Friderich von Negelein*, von 1757 bis 1762; 9. der Becker *Peter Friderich Bielefeld*, als jetziger Beſitzer, von 1763 an.

auch ſeinen Jungen Hans Tamſen, die Rathsdiener zu holen weggeſandt, muß er ſich indeſſen mit ſeinem Spieß, den er in der Hand gehabt, ſo gut er kan, defendiren, bis endlich der Junge wieder zurück kommt mit der Antwort, daß er Niemand von den Dienern antreffen könne. Darauf dringen die Boots-Leute noch hefftiger zu ihm ein, daß er alſo in groſſe Gefährlichkeit Leibes und Lebens gerieth, biß endlich aus *Anna Telemans* Hauße ein Geſell, Nahmens Johann Cordes, ihm zu Hülfe kam. Dieſer ſchläget mit einer Fleiſchgabel den einen zur Erden, den andern auf den Arm, daß er das Gewehr fallen ließ, der Geſell aber, welcher wiederum von vieren verfolget wird, muß die Flucht nehmen und kommt indeſſen *Valentin Suhm* in Sicherheit. Unter dieſer action ſind zwey von den Bootsleuten, mit Nahmen Hans Peterſen, (ſonſt Koch genannt), und Claus Reimers erſtochen worden. Hans Peterſen, als er bey ſeiner Verbindung gefraget worden, wer ihm den Schaden gethan, hat er geantwortet: der Faſtlabend. Weiter gefraget, ob er ihn auch kenne? R. Nein. Item: Wollet ihr ihm auch vergeben? R. Ja. Hat darauf zwar einen Prieſter begehret, iſt aber wegen ſeiner übermäßigen Trunkenheit verblieben. Noch iſt bey dieſer action ein Hofe-Knecht von Preetz, Hans von Weymar, ſonſt Schmalehans genannt, der ſich ſelbigen Abend als ein Mönch verkleidet und vermummet gehabt, und alſo Faſtlabend gehen wollen und vor dem Rathskeller an dieſe Bootsleute gerathen, gefährlich verwundet worden, hat aber auch einen andern wiederum mit ſeiner Wehre getroffen. *Valentin Suhm* iſt wegen gethaner Nothwehr præſtito iuramento frey und loß erkannt, die Entleibeten aber ſind auch nach ihrem Tode zum Schwerdt verurtheilet worden.

Verba Sententiæ.

„Demnach vermiddelſt der Tügen Utſage, imglicken gedahner Eydes-Lei„ſtung ꝛc. Erkennen wi Bürgermeiſter und Rahtmänner der Stadt Kiel „gedachten *Valentin Suhm* dißer Sacken halber leddig und loß. Und wan „dan de Doden dermaten an eren egenen Live und Verdarf ſülveſt ſchül„dig worden und wegen begangenen Mohtwillens in de Hände des Rich„ters gefallen, ſchölen ſe morgen vor dat nedderichſte Gerichte, wo gebrück„lich, vorbracht warden, to geſchende, wat ferner recht ſyn ward. Pro„nunciatum Kiel den 19. Febr. A. 1578.

Extractus Protocolli Judicii inferioris.

„Donnersdages na Invocavit Anno 1578 ſind de beyden Doden, Hans „Peterſen, ſonſt Kock genömet, und de ander, Claus Reimers, Bootslü„de, vor dat nedderichſte Gerichte, in eren Sarcken liggende, gebracht worden.

„den. Und dewile över deſelven Ordeel und Sententz, vermöge E. E. Ra-
„des geſtrigen Rechtſpruches erkannt und geſpraken is; So ſind de, wegen
„begangener gewaltſamen Undat, thom Schwerde erkannt. Und ſind al-
„le beyde up dem Marckde enthövet und up dem Bleeckhave des Cloſters
„begraven worden.

Weil nun Bürgermeiſter und Rath wegen ſolcher Enthauptung der tod-
ten Cörper nachgehends in Anſpruch genommen worden, hat man von der
Juriſten-Facultæt zu Roſtock Belehrung erhalten, welche folgender Ge-
ſtalt reſpondiret ſub dato den 26. Maii 1582.

„Daß unſre hiebevorn *Valentin Suhmen* mitgetheilte Rechtsbelehrung nur
„allein auf die bekannte abſolution zu verſtehen, und daß euch nicht gebüh-
„ret habe, der entleibeten Bootsleute todte Cörper mit dem Schwerdte rich-
„ten zu laſſen: es wäre denn, daß bey euch eine beſtändige Gewohnheit, der-
„maſſen mit der Miſſethäter Cörpern zu verfahren, fürhanden; auf den
„Fall würdet ihr wegen vorangezogener Enthauptung billig entſchuldiget.
„V. R. W.

Nachdem nun Bürgermeiſter und Raht ſolche Gewohnheit, und daß es
vor vielen Jahren allhier dergeſtalt gehalten worden, dargethan, hat dieſel-
be Juriſten-Facultæt zu Roſtock den 20. Julii folgendermaſſen reſpondiret:

„Daß die angezogene Gewohnheit, wegen Rechtfertigung der todten Cör-
„per, durch die erzehlte Exempel genugſam erwieſen und beygebracht: De-
„rowegen dann Bürgermeiſter und Rath wegen der geſchehenen Enthaup-
„tung der zweyen Boots-Leute billig zu entſchuldigen und actione male iu-
„dicati nicht belanget werden mögen. V. R. W.

Ein gleiches Reſponſum iſt von der Juriſten-Facultæt zu Helmſtedt
ſub dato 7. Martii 1582, wie auch von dem Schöppenſtuhl zu Mag-
deburg eingekommen.

§. IX.

Im Eheſtande hat er gelebet mit *Angela*, oder Engel *Telemanns*,
die 1547 das Licht der Welt in Kiel erblicket und 1627 dieſelbe wie-
der verlaſſen hat. Ihr Vater *Heinrich Telemann*, liegt begraben in
der Kirche zu S. Nicolai in Kiel, in welcher deſſen Wittwe Anna zu
ſeinem Andenken 1573 ein Epitaphium errichten laſſen. Auf demſelben
wird das jüngſte Gericht vorſtellig gemachet mit dieſer Beyſchrift:

 Der

Der Chriſten Suchtent wert ſehr grodt,
Kum Heer, ſühe an de ſware Nodt.
De Welt is alto loes und boes,
Ach Heer, wen du wult, uns erloes.
Gelove und Leve entbrickt der Welt,
Se dencket man up Pracht und Geldt.
Ach Heer heffſtu de Lemmer all,
So driff de Boecke in eren Stall.
Dith hefft *Anne* naſetten laen
Saligem *Hinrich Teleman*
Erm leven Man thoer Dechtenis
So bi di rowet Heer Jeſu Chriſt.

Darunter iſt zu ſehen deſſen redendes Wapen, nemlich ein nackter Mann mit geſpanntem Bogen und darauf gelegtem Pfeil: neben welchem das Wapen ſeiner Wittwe, eine vorwärts gekehrte auffliegende Taube. Daß Sie 1598 noch im Leben geweſen ſey, beweiſet folgende rühmliche Stiftung, welche Sie aus Fürſorge für ihre Nachkommenſchaft errichtet, zu deren Beybehaltung 1666 den 25. Julii von derſelben eine gewiſſe Ordnung beliebet worden ([18]).

Annæ Thelemanns der ältern Vermächtniß.

In dem Nahmen GOttes Amen. Mine leven Kinder, diewiel ick faſt old und ſchwach werde, und weth nicht wann und ferne mine Stunde verhanden is, und my der gnädige und barmhertzige Godt, durch dieſen Leven afferdern wird, und in ſien ewiges Rick affordern wird, dorch unſern HErr JEſum Chriſtum, Amen. So weth je wohl, wenn ick ſwack und kranck ſy, dat ich nich vele ſprecken effte beſtellen kan, ſo bidde ick ju ume GOttes willen, je wollen ju ja bröderlich und ſchwegerlich wohl verdragen, und hebbet ja kenen Zanck effte Hader, na minen Abſcheden, dat ick ju nahlathen is. Den Hövetſummen, als de 500 Daler, ſchölen je in den Krame lahten up Rente und ſchölen de Rente vor ſick gahn lahten, denn man kan nicht ſeggen, wann dar under ju Wedewen edder arme Weyſen

(18) S. das Diplomatarium Kilonienſe, num. LXXII. in des Hrn. von Weſtphalen *Monumentis ineditis*, *Tom. IV. p.* 3376-3380, woſelbſt ein hin und wieder fehlerhafter Abdruck dieſer Urkunden befindlich iſt.

Weyſen nachleben, effte ſonſt tho Unglück under ju qveme, dar ju der gnädige true GOtt wolle alle ſämtlichen will vorbehoden, denn ſchöl je de Rente tho brucken, overſt den Hövetſtohl latſt je vor ſick gahn, wat över deme andern, des der nach blifft, möge je ju fründlich aver verdragen. Hiemit will ick ju alle dem ewigen allmächtigen gnädigen getrüen GOtt in ſiene Beſchüttung und Beſchirmung mit ſienen leven hilligen Engeln, de ſchlag ene fürige Wagenborg umme ju und uns alle her, und vor allem Unglück in Gnaden bewahren hebben. Amen. Und allend dat ick ju bedden hebbe, dat werde je alle trülich holden, als je my dorten willen Red und Antwort geben vor dem ſtrengen Gerichte GOttes, Amen. Anno 1598.

Zufolge vorgeſetzter Stiftung und derer Beybehaltung ſowol, als auch zu aller dazu recht befugten Intereſſenten wohlgemeinten Nutzen und Frommen, iſt nachgeſetzte Ordnung einhellig beliebet worden.

Kund und zu wißen ſey jedermänniglichen, dem dieſes zu leſen vorkomt, als die in GOtt ruhende Hoch- Ehr- und Tugendſahme Frau Anna Thelemanns, weiland Herrn Hinrich Thelemanns des Eltern gelaſſene Frau Witwe, unſere reſpective hochgeehrte liebe Elter- und Ueber-Elter-Mutter, aus rühmlicher Vorſorge, dero Nachkömmlingen zu wohlgemeintem Beſten, dieſe Gedächtniß geſtifftet, daß ſie, beſage des unter den gefundenen ſchrifftlichen Documenten mit eigener Hand geſchriebenen und auf voriger Seite in copia befindlichen letzten Willens, anfänglich Fünffhundert ſchlechte Dahler, oder Ein dauſend Marck Lübſch, als einen beharrlichen und nimmer auslöſchlichen Haubtſtuhl an einem gewiſſen Ohrt zu dem Ende beleget, daß wenn etwa Jemand aus den Kindern von GOtt in den Wittwen- Wayſen- oder andern Nohtleidenden beſchwehrlichen Stand geſetzet, und darzu einiger Hülffe benöthiget werden ſolte, alsdenn demſelben, abſonderlich aber den elteſten Schweſtern und Brüdern, von den Renten, nach Gelegenheit ihrer Dürfftigkeit, Zuſchub geſchehen, iedoch gedachter Haubtſtuhl allewege unverändert bleiben und damit alſo geſchaltet werden ſolte, wie ſolches vor dem ſtrengen Gerichte GOttes zu verantworten ſtünde, welcher chriſtlichen Stiftung denn auch unſere in GOtt ruhende hochgeehrte Vorfahren nicht allein ſchuldigſt gelebet, ſondern uns, als deren Kindern und Folgern, ernſtlich, und zwar bey Vermeydung des Zorns und der Straffe GOttes, anbefohlen, ein ſolches nach deren Abſchied wohl vor Augen zu haben und über dieſes Legatum

mit höchſtem Ernſt zu halten, daſſelbe nimmer zu ändern, noch in einen andern Gebrauch zu wenden, maßen die desfalls unter den brieflichen Uhrkunden befundene abſonderliche Schrifft mit mehren bedeutet; ſo ſind theils der unſerigen, ſowohl aus obliegendem ſchuldigſten Reſpect und Gehorſahm gegen unſere hochgeehrte Voreltern, als auch ſonſten zuſtehender Vorſorge gegen die ſuccedirende Nachkömmlinge, nicht unbillig bewogen worden, dieſes, durch eingefallene Krieges- und andere Läufften, ſowohl auch verſchiedene Todesfälle derer hievon die beſte und gründlichſte Nachricht habenden Freunde, mit denen faſt die benöhtigte Kundſchaft und Beſchaffenheit dieſer Stifftung dahin gefallen, in nicht geringe desordre gerahtenes Werck wieder zu reaſſumiren, und wie ſolches allen, ſowohl gegenwärtigen als abweſenden Intereſſenten, zu beſtändiger Beybehaltung auch dienſahmen Nutzen und Frommen irgends gereichen möchte, zu ermeſſen. Zu welchem Ende wir unten benannte uns auch beyſammen gethan, und wir aus den eingenommenen Umſtänden vermerket, daß die meiſte confuſion daher entſtanden, daß bis dahero gar keine Ordnung in Erwehlung eines gewiſſen Vorſtehers, deſſen gewißenhafften Verwaltung ſowohl in Belegung als Erogirung der Capital- und Zinßen-Gelder, nicht weniger von ihm abzulegenden iährlichen Rechnung gemacht; als ſind wir auf die einmühtige ſchlüſſige Gedancken gerahten, desfalls eine beſtändige und zulängliche Ordnung in gewißen articuln abzufaſſen. Und obzwar uns hiebey dieſes dubium aufgeſtoßen, daß irgends andere mehrere, uns vieleicht unbekannte, auſſer dieſer Stadt ſich befindende hiezu mit gehörige Freunde, annoch im Leben ſeyn, welche hievon gleichmäßige Wiſſenſchafft zu haben verlangen möchten; ſo iſt doch ſolches dadurch benommen, daß zuforderſt her aller Söhne und Töchter, die nechſte ſowohl der Blutfreunde als Schwiegerſchafft, allhie in loco, von welchem und allwo die adminiſtratio dieſes legati von iehero unſtreitig, zudem dieſes ad ſingulorum, ſo gegenwärtigen als abweſenden, dazu von Rechtswegen befugten, commodum et utilitatem und abſonderlich der Meinung geſchehen, daß da einer über lang oder kurz eine beſſere raiſonable methode oder Zuſatz geben würde, dieſelbe mit allem Danck acceptiret und beobachtet werden ſoll und ſolchen in folgender Ordnung und Articuln abgefaſſet:

1. Anfänglich bleibet es bey der, wegen Haltung guter harmonie und Einträchtigkeit in allen irgends vorfallenden Mißhelligkeiten, von unſern Vorfahren aufgerichteten einmühtigen in Schrifften abgefaßeten Vereinbahrung, einem ieden der Freundſchafft ſich zu conformiren und dahin zu ſehen, daß beharrliche gute Verſtändniß auf aller Seiten beybehalten bleibe.

2. Sollen

2. Sollen aus dem Mittel der Blutsverwandten gewiße Vorſtehere erwehlet werden. Dieſelbe ſollen ſofort nach beſchehener Kieſung, zu GOtt und ſeinem heiligen Evangelio loben und ſchweren, der gantzen Freundſchafft, vornehmlich denen Nothdürfftigen, treu und hold zu ſeyn und der ihnen anbetraueten Verwaltung dieſes legati nach ihrem beſten und äußerſten Vermögen alſo getreu beyzuſtehen, wie ſolches vor GOtt, der gantzen Thelemanniſchen Familie und ihrer eigenen Conſcientz verantwortlich iſt.

3. Sollen ſolche Vorſtehere iährlich, und zwar auf den Montag nach Quaſimodogeniti, denen alsdenn in der Stadt gegenwärtigen Blutsverwandten von den eingehobenen und erogirten Geldern Rechnung thun, damit was an Renten eingehoben und wohin auch an wem etwas davon verwandt, dieſelbe ſehen und vernehmen mögen, und alsdann dieſelbe nach Befindung darüber qvitiren: es ſey dann, daß ſie durch Ehehafften daran behindert werden.

4. Wobey iedoch gedachte Vorſtehere dieſe circumſpection gebrauchen werden, daß von den Zinßen den wahren Nohtleidenden, zur Freundſchafft am nechſten gehörigen, oder in deren Ermangelung den nachfolgenden, nach Befindung eines iedweden Nohtdurfft, ohne einige angenommene paſſion oder affecten gegeben werde, geſtalt Sie desfalls ihren geleiſteten Eyd wohl beobachten und darnach die diſpenſation anſtellen werden.

5. Sollte auch keiner in der Freundſchafft (welches GOtt einem ieden väterlich gönnen und geben wolle) deſſen bedürfftig ſeyn, ſollen die Vorſtehere dahin ſehen, daß, da es nur immer thunlich, die iährliche aufwachſende Zinßen wieder beleget werden; es wäre dann, daß einer unter der Freundſchafft einen ſeiner Kinder zum Studiren halten und dazu einige Mitteln benöthiget ſeyn würde, alsdenn der ſtudirenden Perſon, nach Gelegenheit und Nothdurfft derſelben, davon iährlich ſoll ausgetheilet, und ſowohl damit, als dem Capital ſelbſten, von beſagten Vorſtehern, nach ihrem beſten Vermögen und Verſtande, geſchaltet und verwaltet werden.

6. Und ob wir wohl keinen Zweiffel ſetzen, es werden die künfftige adminiſtratores dieſem vorbeſchriebenen aller möglichſt nachkommen und an ihrem Fleiß und Sorgfalt nichts ermangeln laſſen; ſo erinnern wir uns doch dabey, daß auch den allervorſichtigſten, zumahlen in diſpoſition der Geld-Sachen, wohl ein Schade zukommen kan. Derowegen ordnen wir, daß auf den unverhofften Fall die p. t. Vorſtehere, über alle Zuverſicht, mit Ausleihung der Gelder, über ihren angewandten Fleiß, bey den Geldern einigen Schaden leiden ſolten, derſelbe (wie es ohne das Recht und billig

iſt), ihnen den Vorſtehern und deren Erben durchaus nicht imputiret, noch ſie darüber beſprochen, weder ſonſt inquietiret werden ſollen.

7. Begebe es ſich auch, daß eine Sache vorfiele, darüber die beede Vorſtehere nicht überein kommen könten, ſollen ſie ſolches denen alsdann in loco allhie zugegenen Freunden vortragen und mit deren Zuziehung per majora das deciſum und den Schluß machen.

8. Wäre es auch Sache, daß nach dem Willen GOttes ein Adminiſtrator mit Tode abgehen würde, oder wegen Leibes Unvermögenheit, tragenden Alters, oder ſonſt Amtshalber, dieſer Verwaltung nicht länger vorſtehen könte, auf ſolchem Fall ſoll, aus denen allhie zugegenen, einer der nechſten Blutsfreunde wieder erwehlet werden, der auch ſolches willig über ſich nehmen und, mittelſt Abſtattung vor- und nachgeſetzten Eydes, ſich dazu legitimiren ſoll.

9. Und, damit von dieſer alſo getroffenenen guten Ordnung den lebenden und künfftig ſuccedirenden beſtändige und gute Nachricht gelaſſen werden möge, ſoll dieſes alles in ein abſonderliches dazu verfertigendes Buch geſchrieben und von den Freunden eigenhändig ſubſcribiret; imgleichen

10. Zu Behueff gemeldter Vorſtehere eine wohlbewahrte Lade verfertiget werden, darinnen dis Haubt-Buch und übrige zu dieſer Stifftung gehörige Briefſchafften, Obligationen, Regiſter und ſonſten dahin gehöriges verwahrlich beygeleget und ſolches alles bey dem älteſten Vorſteher asſerviret, auch in deßen Behaußung die allemahl benöthigte conventus angeſtellet werden.

11. Was nun gedachte Vorſtehere in ihrem Amte verrichten und thun werden, das wollen wir allerſeits vor genehm halten, ſie dabey gegen männiglichen, ſowohl in- als auſſerhalb Gerichts, nebſt ihnen und allen Angehörigen ſchützen, vertreten und nicht zugeben, daß Sie oder die Ihrige von Jemanden desfalls auf einige Maaße inqvietiret werden, beſondern dieſerwegen allerdings indemniſiret ſeyn und bleiben ſollen.

12. Welche vorgemeldte Ordnungs-Stücke, Puncten und Articeln, loben und reden wir unten geſetzete, ſamt und ſonders, vor uns und unſern Nachkommen, ſtet, veſt und unverbrüchlich zu halten, ohne Argeliſt und Gefehrde. Geſtaltſahm ein ieder, ſowohl der Lebenden als Nachfolgere dieſes ebenfalls, nach unſerm Abſcheide vor Augen haben, und darüber mit höchſtem Ernſt, bey denen von der ſeeligen Frau Stiffterin und übrigen Prædeceſſoribus appendicirten harten Vermahnungen, halten, und daß dawider gehandelt im geringſten nicht zugeben werden: wie wir

denn

denn das feſte und ſichere Vertrauen zu Uns und Ihnen ſetzen, Uns und Ihnen alleſamt dagegen GOttes zeitlichen und himmliſchen Seegen anwünſchen. Uhrkundlich haben Wir dieſes vor Uns und unſere Nachkommen mit eigener Hand wohlwiſſend und bedächtlich unterſchrieben. So geſchehen Kiel den 25. Julii Anno 1666.

Valentin Langemack, wegen der Sumſchen Linie.
Claus Matzen, wegen *Carſten Thelemann* Linie ꝛc.
Johann Hennings Doctor, wegen Claus Holſten Linie.
Hans Köepcke, wegen Hans Langemacken Linie.
Hinrich Richters, manu propria.
Jacob Holſte, wegen Johann I. Holſte.

Dieſe ſechs Perſonen nennen gedachte *Anna Telemanns* ihre Elter- und Ueber-Elter-Mutter, und ohne Zweifel ſind derſelben Kinder geweſen *Heinrich Telemann* der Jüngere, welcher 1581 Rahtsverwandter geworden und 1599 geſtorben, wie auch *Dorothea Thelemanns*, deren Erwähnung geſchiehet in Joach. Gieſe Leichpredigt über *Barbara Apollonia*, *Ottonis Nicolai Lindholtz*, Bürgermeiſters der Stadt Kiel, Haußehre, *p.* 83. und dem *Programmate funebr. de Eliſabetha*, *Petri Arpenii*, *Senatoris Kilon.*, *uxore*. Dieſe Dorothea hat mit dem Vorſteher der Kirche zu S. Nicolai in Kiel, Claus Holſt, gezeuget 1. Chriſtinam, des Amtſchreibers zu Kiel und Bordesholm, Stephani Henningſen, Ehefrau, die Mutter des Land-Syndici Joh. Hennings, J. V. D. 2. Henr. Holſt, Bürgermeiſter in Kiel, deſſen Sohn Claus Holſt, als Rathsverwandter daſelbſt geſtorben. *Chriſtophorus Telemann*, von Kiel gebürtig, der 1613 J. V. D. zu Baſel geworden, (S. die *Cimbriam literatam*, *Tom. I. p.* 675.) und *Chriſtian Telemann* Kilonienſis, der zu Roſtock 1603. (S. deſſen Epithal. auf des nachherigen Paſtoris zu Tetenbüll Petri Boethii Hochzeit) und 1606 ſtudierte, waren vermuthlich Brüder. Der erwähnte *Hans Koepke* wird ein Abkömmling ſeyn entweder von Clawes Koepke, oder Thomas Koepke, deren Ehegattinnen beyde Anna geheiſſen; imgleichen von Hans Langemake, deren insgeſamt in M. Henrici Langemake Nachricht von ſeinen Kindern, nachhero Meldung geſchehen wird, num. 3. 5. 6. 8. *Claus Matzen* war Vorſteher der Kirche zu S. Nicolai in Kiel, und hat mit ſeiner erſten Frau

Urſula Müllerin, die 1664 geſtorben, gezeuget Margaretam, die 1657, im Junio, geboren, und mit dem Regiments-Chirurgo, Claus Flohr, vermählet war: mit der andern aber Lorentz Matzen und Margaretam.

§. X.

Von des Bürgermeiſters Valentin Suhm Kindern ſind mir bekannt geworden:

I. *M. Michael Suhm*, oder *Sumius*. S. §. XI.

II. *Anna Sumen*, deren Ehemann M. Henricus Langemake (19), welcher in ſeiner Vaterſtadt Kiel ſeit 1602 das Diaconat, und ſeit 1606 bis 1636 das Archi-Diaconat, verwaltet, von ihr und ſeinen mit ihr erzeugten 10 Kindern in ſeiner Haus-Bibel folgendes eigenhändig verzeichnet hat:

Anno 1602. 13. Junii is vp vorhergahnde geborende chriſtliche Weruing my M. Henrico Langemaken, im Namen der hilligen Drefoldicheit, de Ehr und dogentſame Jungfer **Anna Sumen**, von erem leuem Vadern dem Erbarn vnd Wolwyſen Herrn **Valentin Sumen**, Bürgermeiſtern dißer Stadt Kiel, in der Kercken S. Nicolai offentlich thogeſecht worden, mit welcher nach dem Willen GOttes, ich den 30. Auguſti deßuluigen Jahrs, in dat Ehebedde getreden, wortho de hochgelauede hillige Drefoldicheit Gnade, Heil und Segen vorlehnen wert. Anno 1581. 11 Dage vor Oſtern iß mine Hertzleve Hußfruw Anna Langemaken an dat Licht dißer Weldt gebaren worden, de GOtt nach ſinem Willen lange erholden wolde. Nach dießem hefft der Almechtige GOtt mine hertzleve Hußfruwe mit Liuesfruchten geſegnet vnd vns

1. Anno 1603. den 19. Julii, was der Dingesdach vor Marien Magdalenen, Vormiddage vp den Schlach 9, vnſern erſten Sohn gegeven, den wy dorch de hyllige Dope GOtt dem Heren thogeföret vnd ehn *Valen-*

tin

(19) In einem MS. wird er Ottonis Langemake Sohn genennet. S. von ihm und ſeinen Schriften meines Vaters *Cimbriam literatam T. I. p. 326.* Lambertus Langmacius, welcher ſeit 1607. das Rectorat in ſeiner Vaterſtadt Huſum verwaltet und 1609 den 8. Dec. erwählet ward zum Diacono bey der Jacobi Kirche in Hamburg, woſelbſt er 1614 den 2. Maji geſtorben, hat ihm ſeine Acclamationem ad concentum harmonicum angelorum Gloria in excelſis Deo, welche Rede er in der Schule zu Bodesholm gehalten und zu Schleswig 1604 in 4. abdrucken laſſen, dediciret.

tin nöhmen lathen, deſſen Vaddern ſin geweſen, Bürgermeiſter **Valentin Sum: Clawes Holſte der Older**, und **Vrſulla Mollers.**

2. Anno 1605. den 2. Aprilis, was der Dingesdach in den hilligen Oſtern, is vnſer ander Sohn *Otto* ([20]) gebaren worden vp den Auendt twiſchen Tein und halffwege Eluen. Sine Vaddern ſin geweſen M. Detherus Mauritii, Paſtor et Præpoſitus: **Her Johan Holſte** vnd **Dorothea Holſten.**

3. Anno 1606. den 15. Novembris, des Morgens twiſchen Söuen vnd Achten, is vnſe Dochter *Engel* gebaren worden. Ere Vaddern ſin geweſen de Edle Ehr vnd dogentſame **Magdalene van Ahlefeldt** ([21]), vnſere Moder **Engel Sumen** vnd **Clawes Köpke.**

4. Anno 1608. den 15. Novembris, is gebaren worden vnſer Sohn *Henrich*, ſine Vaddern ſin geweſen der Edler and Ehrnuehſter **Christoffer Rantzow** tho Bülcke, min Broder **Michel Langemake** ([22]) und **Engel**

(20) Daß er 1629 zu Königsberg ſtudiret, erhellet aus einem Epicedio auf Petri Hollenderi Abſterben: wie denn auch daſelbſt von ihm verthädiget worden 1. M. Levini Pouchenii Pia et vera philoſophandi ratio. E naturæ ſcrinio eruta, ad antiquam formam revocata, doctorum Philoſophorum placitis confirmata. 12. Dec. 1631 in 4. 2. Αγγελογϱαφια hoc eſt Diſputatio de Angelis in genere et in ſpecie bonis ſcilicet et malis, ſub præſidio Coeleſtini Miſlentæ 22. (leg. 29.) Octob. in 4., welcher M. Balth. Meyer, Ultzenſis Lunæburgicus und ſein Stubengeſell Georgius Sultzberger, Chilonio Holſatus Carmina gratulatoria ad Reſpondentem beygefüget haben. Zum Wahlſpruch hatte er erwählet die Worte Nehemiæ ult: זכרה לי אלהי לטבה.

(21) Dieſe war Caji von Ahlefeldt, auf Stubbe und Norbuy in Schwanſen Wittwe, von welcher in meiner **Nachricht von dem Geſchlecht derer** *von Ahlefeldt p. 239. 240.* gehandelt habe.

(22) Er war Bürger und Chirurgus in Kiel und ein Vater *Ottonis*, wie auch *Johannis Langemake*, der als Archidiaconus in ſeiner Vaterſtadt 1645 den 28. Apr. geſtorben und zweene Söhne nachgelaſſen: I. Von ſeiner erſten Frau, Anna, M. Nic. Cornapoei, Paſt. zu Woldenhorn, Tochter, die 1602 geboren, 1621 den 13. Aug. vermählt worden und 1622 geſtorben, *Michael Langemake*, Paſtorem in Neuſtadt, geb. 1622 den 5. Junii, der 1648 den 19. Sept. geheirathet M. Theodori Niemanni, Paſt. in Neuſtadt und Schleswig, Tochter und mit ihr gezeuget hat *Johannem Langemake*, Paſt. zu Neuſtadt, geb. 1655. 7. Apr., geſt. 1712 den 27. Sept., den Vater des gelehrten Paſtoris zu Gettorp *Joachimi Langemack*, deſſen Wittwe Chriſtianam der Diaconus zu Sörup Joh. Georg Oſtwald 1729 den 22. Nov. heyrathete. II. Von ſeiner andern Frau Anna, Balth. Caſp. Weslingii, J. V. D. und Prof. zu Leipzig Tochter, die 1644 erblaſſet, *Johannem Langemake*, Paſtorem zu Ueterſen, geb. 1633 den 7. Mart., geſt. den 7. Apr. 1635, (nicht 1680 S. die *Cimb. lit. c. l.*), einen Vater *Gregorii Langemack*, Theol. D., Superint. der Stralſundiſchen Kirchen, wie auch *Johannis Langemake*, Diaconi zu Colmar, der 1712 geſtorben, und einen Sohn nachgelaſſen, *Johannem Langemake*, welcher 1723 den 3. Oct. zum Diacono in Colmar erwählet, 1724 den 12. Maji ordiniret und am Feſt der heil. Dreyeinigkeit daſelbſt eingeführet worden.

von Lengerken (23). Dißen vnſern Sohn hefft GOtt, nah ſinem gnedigen Willen, dorch den Dodt van hir geeſchet vnd in ſin ewiges Ryke genamen A. 1610. den 3. Martii was der Sonnauend Reminiſcere.

5. Anno 1611 den 20. Februarii, was der Middeweken nah Reminiſcere, is vnſere Dochter *Chriſtina* (24) gebaren, ere Vaddern ſin geweſen Anna Köpken, Clawes Köpken Fruw, Metta Weßlings vnd Jacob Holſte.

6. Anno 1613 den 24. Jan. was der Sondach vor Pauli Bekering, is vnſer Sohn *Michel* gebaren, ſine Vadern ſin geweſen *M. Michael Sume*, Otto Langemake, mines Brodern Sohn, und Anna Köpken, Thomas Fruw.

7. Anno 1615 den 5. Auguſti, was der Sonnauend vor Laurentii, is vnſere Dochter *Dorothe* gebaren, twiſchen 6 und 7 des morgens, ere Vaddern ſin geweſen Elſabe Langemaken, Heilwich Holſten vnd Henrich Holſte H. Johanns Sohn.

8. Anno 1617 den 23. Martii, was der Sondach Oculi, is vnſer Sohn *Hans* (25) gebaren, vmb halbwege eins vp den Middach, ſine Vaddern ſin geweſen Dyrich van Ryßwich, Henning Dreyer vnd Magdalena Holſten.

9. Anno

(23) Sie war vielleicht eine Tochter *Amelungi von Lengerken*, welcher ſich mit Catharina, Dietrich Blome, Fürſtl. Rath und Amtmanns zu Tondern, Tochter, vermählet hatte, wie aus der *Ecloga Erato*, welche Jonas Elverfeld Cimber, Nomarchiæ Charhardenſis ſcriba ordinarius, bey dieſer Gelegenheit zu Schleswig in 4. drucken laſſen, erhellet. In derſelben geſchiehet Erwähnung ſeines Vaters, der gleichfalls alſo geheißen, und nicht unterſchieden iſt von dem *Amelinck von Lengerken*, der als Bürgermeiſter und Deputirter der Stadt Kiel auf dem Flensburgiſchen Landtage 1590 gegenwärtig geweſen, (S. p. 57.) und p. 59. angeführet worden, als Valentini Suhm Schwager, weil er vermuthlich deſſen Frauen Schweſter, Hinrich und Annæ Telemanns Tochter, im Ehebett gehabt hat. Sein Bruder, *Johann von Lengerken*, iſt Rathsverwandter in Oßnabrück und ein Vater geweſen *Ameling von Lengerken*, Bürgermeiſters daſelbſt, deſſen Sohn *Johann von Lengerken*, geb. 1605 den 12. Martii, als älteſter Bürgermeiſter den 25. Februarii 1681 in Kiel geſtorben. S. M. Joach. Gieſe, Leichpredigt in 4to, welche deſſen ſechs Brüder-Kindern zugeſchrieben iſt.

(24) Sie heirathete 1634 den 25. Auguſti Barthold Brammer, Henrici, Kaufmanns in Kiel, Sohn, Conrector der lateiniſchen Schule in ſeiner Vaterſtadt, in welcher er 1652 den 30. Auguſti Kloſterprediger geworden und 1655 geſtorben iſt. S. die *Euphemiſmos Fautorum, Collegarum et Amicorum, it. Alumnorum ſcholæ Kilonienſis*. Sleſv. 1634. 4. Es iſt ein Fehler, wenn er in Joh. Bacmeiſteri Programmate funebri de vita Nicol. Ridemanni, (S. G. H. Götzii *Elogia Germanorum quorundam Theologorum p. 363. 364.*) *Brumerus* genennet wird.

(25) Daß von ihm abſtamme Hans Köpke, der 1666 gelebet, iſt bereits p. 67. angemerket worden.

9. Anno 1619 den 30. Septemb. was der Donnersdach nach Michaelis des Auendes twiſchen Soß vnd Söuen, is vnſer Sohn *Henrich* gebaren, ſine Baddern ſin geweſen Jacob Dyrkes, Johannes Holſte vnd Anna Kolblades Bürgermeiſterin.

10. Anno 1621 den 27. Martii, was der Dingesdach nach Palmarum des Auendes twiſchen Vyff vnd Soßen, is vnſer Sohn *Valentin* (26) gebaren, ſine Baddern ſin geweſen *D. Bernhardus Moller*, Chriſtoffer Martens Amptſchriver vnd Anna Dreyers.

§. XI.

MICHAEL SUHM oder SUMIUS, Valentini Sohn, iſt in Kiel 1573 den 26. Sept. (27) gebohren und in ſeiner Jugend von den Rectoribus der Schule in ſeiner Vaterſtadt M. Nicolao Olavi, oder Olavio (28) Paulo Toecke und Nicolao Cornapæo, wie auch dem Con-

(26) Als alumnus ſcholæ Kilonienſis verfertigte er 1634 ein Epithalamium bey Gelegenheit der Hochzeit ſeiner Schweſter Chriſtinæ, und zu Wittenberg ſtudierte er 1649, in welchem er ſein Symbolum: *Spes mea paſſio Chriſti* in Pauli Petreii Stammbuch geſchrieben.

(27) In einer Genealogia Mauritiorum wird er Saurius irrig genennet und von ihm berichtet, daß er den 25. Maii gebohren und den 28. Sept. 1636 geſtorben.

(28) Er war von Hadersleben gebürtig und hat zu Roſtock ſtudieret 1575, in welchem er daſelbſt in 4. ans Licht geſtellet hat: *Propemticon ad ornatiſſimum virum, nobilitate generis, doctrina, virtutibus et ſapientia præſtantem* Ægidium a Lancken, *præfectum Monaſterii Borsholmenſis, in patriam Pomeraniam proficiſcentem, Mecoenatem ſuum reverenter colendum, ſcriptum a Nicolao Olavio Haderſlevienſi.* A. 1578 den 28. Auguſti ward ihm die Würde eines Magiſtri mitgetheilet von dem dortigen Profeſſore und Decano M. Joh. Fredero, welcher bey dieſer Gelegenheit verleſen hat ſeines Schwiegervaters Orationem de S. Auguſtino, habitam in promotione Magiſtrorum, die Auguſtini anno M D LXXVIII, die unter Davidis Chytræi *Orationibus* (Hanoviæ 1614. 8.) abgedruckt iſt. S. auch O. F. Schützii *de vita Davidis Chytræi Commentariorum Lib. II. p.* 577. 578, allwo er Olavus genennet wird. Daß er von 1579 bis 1584 der Stadt-Schulen zu Kiel vorgeſtanden ſey, erhellet aus dem Verzeichniß der Rectorum derſelben, welches im erſten Stück des dritten Bandes der *Actorum Scholaſticorum p.* 57. 58. befindlich iſt. Als Paſtor zu Handewit, im Amte Flensburg, iſt er von dem Præpoſito Sebaſtiano Schroeder 1591 den 14. Nov. drey Tage nach Martini ordiniret worden. Nicolaus Heldvaderus hat ihm das *Prognoſticon aſtrologicum* aufs Jahr 1603 und der nachherige Paſtor zu Deverſee Henrich Dame, ſeine zu Roſtock in 4. gedruckte Orationem græcam de miſſione Spiritus Sancti 1617 dediciret. Daß er 1623 ſein Amt niederlegen und dem Diacono zu Vorlum, M. Johanni Brecklingio, überlaſſen müſſen, und zwar, weil ihm das Gedächtniß vergangen, erſehe aus einem MS. des General-Superintendenten Jacobi Fabricii, der

Conrectore Johanne Mauritio unterrichtet worden. Daß er im Jahr 1594 auf der Univerſität zu Roſtock ſich aufgehalten habe, beweiſen die daſelbſt in gedachtem Jahr in 4. gedruckten *Carmina gratulatoria in honorem optimi doctiſſimique viri Matthiæ Paiſenii Huſenſis Holſati, cum in celeberrima Roſarum Academia, ritu ſolenni, Magiſterii gradu et privilegiis donaretur a ſpectabili Decano Magno Pegelio Med. Doctore, et Mathematum profeſſore, nec non (pro tempore) magnifico Academiæ Rectore. Scripta ab amicis*, unter welchen auch folgendes vorkommt:

Sunt qui foelicem dicant, cui copia rerum
  Affluit, Attalicis conſpiciendo opibus.
Sunt, qui fælicem dicant, cui clara parentum
  Stemmata, ſupremum contribuere locum.
Aſt ego, doctrinæ cui dives copia veræ
  Affluit, omnigenis conſpiciendo opibus
Foelicem longe ſtatuo, cui propria puræ
  Semina virtutis contribuere decus.
Illi etenim Herculeos noctu diuque labores
  Non fugiunt, fluxis inuigilando bonis
Illis præclaro ſaltem virtutis auitæ
  Munere, nobilitas ingeminata venit.
Quæ, tibi Paiſeni, Charitum decus, optime, iuſto
  Dum dabitur pretio: gratulor inde tibi.
Perge bonis auibus, titulis decorande nouellis,
  Perge, leges merito littoris ora tuo.

Michael Sumius Holſatus.

Im Jahr 1597 hat er ſich in Jena aufgehalten, woſelbſt er des Profeſſoris

ſich in den *Fabricianis MSS.* alſo ausdrucket: „Seinen Tochtermann hat Præpoſitus „M. Frid. Dame befordert gen Handuit, non ſine dolore et gemitu M. Nicolai „Olai, der alſo bey lebendigem Leibe muß abtreten. Sonſt ſoll ihm die Memorie „ſehr vergehen, hat aber noch ein junges Weib“. Er ward insgemein *Magiſter Claus* genennet und iſt in dem in einen Stein gehauenen, von dem Paſtore Paulo Bucholtz verfertigten Verzeichniß ſeiner anteceſſorum, nicht nahmhaft gemachet. Er heirathete zum erſtenmal 1592 den 16. Apr. auf Jubilate Mariam. die Wittwe ſeines 1590 den 1. Nov. verſtorbenen Vorweſers Johannis Volradi, den Sie 1572 den 8. Junii geehliget hatte. Sie war geb. 1554 den 2. Febr. und ſtarb ums Jahr 1610 den 21. Julii. Von ihrer Tochter aus der erſten Ehe, (in welcher Sie 5 Söhne und 2 Töchter gezeuget), S. meine Geneal. Tabellen und Nachrichten von der Prehniſchen und andern Flensburgiſchen Familien, *Tab. IV. num.* 7.

feſſoris M. Johannis Zölneri Tiſchgenoß geweſen und den 2. Augu-ſti von dem Profeſſore Ethicæ und Politicæ M. Wolfgango Heidero, als Decano der philoſophiſchen Facultät, die höchſte Würde in der Weltweisheit erhalten, zu welcher ihm Glück gewünſchet haben: Ambroſius Reudenius Theol. D. et Prof., gedachter Zölner, Hieremias Setzerus Sileſ., Philoſ. et V. I. D., Herm. Bokelman Hamb., Caſparus Kichler Brunſuigius, Joach. Schonermark Roſtoch. Saxo, Conradus Gerlacius F. O., Joach. Kippius Rig. Liuo., Arnoldus Moltichius (29) Dithmarſus und Dauid Speier Sondershuſinus Tyrigeta. S. die auf einem Bogen in 4. gedruckten *Carmina gratulatoria in honorem virtute eruditione et moribus ornatiſſimi juuenis Dn. Michaelis Sumii cui in incluta Jenenſium academia ſummus in philoſophia gradus decernebatur ad diem* 2. *Auguſt. A.C.* 1597., *conſcripta ab amicis* (30). Ob die bey dieſer Gelegenheit von gedachtem Promotore gehaltene Rede in dem Volumine II. *Orationum* Heideri ans Licht geſtellet ſey, bin nicht im Stande anzuzeigen, da ich nur das erſte Volumen, gedruckt zu Jena 1629 in 8vo, bey der Hand habe, das andere aber, vom Jahr 1640, bisher nicht auftreiben können.

Das Conrectorat bey der Kieliſchen Stadt-Schule hat er 1599 erhalten, und als Conrector 1609 den 27. Maii ſeinen Nahmen geſchrieben in das Stammbuch des nachherigen Paſtoris zu Colmar, Marci Friſii, den er concivem & diſcipulum olim cariſſimum nennet.

Im Jahr 1603 trat er in eine eheliche Verbindung mit Anna Roſſia aus Kiel. S. die Συγχαρίϛικα *queis a virtutibus et elegantiori literatura*

(29) Er ward als Diaconus zu Burg in Süder-Dithmarſchen 1607 am 21. Sonnt. nach Trinit. ordiniret, erhielt das Paſtorat 1608. und ſtarb 1628. Sein Schwiegerſohn Johann Bieſter iſt daſelbſt gleichfalls ſeit 1619 Diaconus geweſen und nach Hamburg als Prediger an der S. Michaelis Kirchen berufen worden. S. Joh. Hellmann Süder-Dithmarſiſche Kirchen-Hiſtorie *p. 134. 138.* Von ſeinem Sohn M. Stephano Moltichio, deſſen ungedruckte kurze Beſchreibung des Landes Dithmarſchen vndt der vornemiſten darin ſich begebenen Geſchichte, auch etlicher deßelben ſonderbaren Gebräuche vndt Gewonheiten, ich beſitze, S. die *Cimbriam literatam, Tom. I. p.* 437.

(30) S. die Beylagen, num. I. *p.* 2-8.

tura excultiſſimo iuueni viro M. Michaeli Sumio, *Dni Valentini Conſulis Chilonienſis filio, ejusque ſponſæ virgini lectiſſimæ et honeſtiſſimæ Annæ Roſſiæ, de dignitate coniugii gratulantur Amici. Sleſvigæ typis Nicolai Wegneri, M.D.CIII.* in 4to (31). Die Verfaſſer derſelben ſind M. Joachim Blutenius, Andreas Tetzlevius, Ulricus Boticherus, Georgius Schröderus, Scholæ Chilonienſis Cantor, Hieronimus Roſſius, ſponſæ frater, und Georgius Segerus, Scholæ Chilonienſis Collega. In einem MS. wird ſie irrig genennet Anna Roſen, aus einem lieflåndiſchen Geſchlecht entſproſſen.

A. 1604 ward von ihm in 4. ans Licht geſtellet: *Oratio funebris memoriæ Illuſtriſſimæ Principis ac Dominæ, Dominæ Chriſtinæ, Haſſia oriundæ, magni quondam Adolphi coniugis inclutæ, Ducis Scleſuici, Holſatiæ, Stormariæ et Dithmarſiæ: Comitis Oldenburgæ et Delmenhorſti: Quæ placide exceſſit Chilonii, die* 13. *Maj. Anno* 1604. *Ætat.* 61. *Scripta et gratitudinis ergo publicata a M. Michaele Sumio. Sleſvigæ excudebat Nicolaus Wegener* (32). Die Zuſchrift an den Durchlauchtigſten Herrn Wittwer iſt den 22 Junii zu Kiel untergeſchrieben, in welcher er ſich alſo ausdrucket: Eam mihi indictam eſſe vetuit religio, noluit *officium privatum* et grati animi fidelis memoria; und in der Rede ſelbſt: Ego electus ſum — — relictus unus, qvi præ cæteris hoc officium *propiore aliqvo iure* illi deberem. Was er mit dieſen Worten anzeigen wollen, erhellet aus der Gedåchtniß-Rede über hochgedachte Fürſtinn, welche zu Hamburg 1605 in 4to unter folgender Aufſchrift zum Vorſchein gekommen: Eine chriſtliche Predigt gehalten bey dem angeſtelten Begråbniß, der Fürſtlichen Leiche, weilandt der Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürſtinnen und Frawen, F. *Chriſtina*, gebornen Landtgraffinnen zu Heßen ꝛc., Hertzogin zu Schleßwig vnd Holſtein, Stormarn vnd der Ditmarſchen ꝛc. Hochlöblicher vnd Chriſtſeliger Gedechtniß, Als der Fürſtliche Leichnam, zu Schleßwig gebürlich zu ſeiner Ruheſtåtte iſt gebracht vnd Fürſtlich begleitet worden. Am Tage *Petri* vnd *Pauli*, war der 29 *Junii*,

(31) Siehe die Beylagen, num. II. *p.* 9-16.
(32) Siehe die Beylagen, num. III. *p.* 17-36.

nii, deß 1604. Jahrs, da Ihr. F. G. das 61. Jahr ihres Alters erreicht, wenn ſie GOtt nicht auf Ihr. F. G. Leibgedings Hauſe Kiel, am Sontage *Vocem Jucunditatis* Zeigers Ein auffn Nachmittag, auß dieſer Welt weg vnd in die ewige Herrligkeit auff, vnd in ſeinen våterlichen Gewarſam eingenommen hette. Durch *Hermannum Brenneck*[31] *Hervordenſem*, die Zeit Ihr. F. G. Hochmilder Gedechtniß, wie auch anjetzo noch F. G. Hoffprediger daſelbſt. Gedruckt zu Hamburg, durch Philip von Ohr, im Jahr nach Chriſti Geburt, M.DC V. In derſelben wird *pl. G.* 1. gemeldet, es habe die Fürſtinn, wenn ſie Leibes-Schwachheit halber nicht ausgehen können, ihr für der Kammer vielfåltig durch einen der anfahenden vnd Schulgeſellen predigen laſſen, vnd ſonderlich die Zeit ihrer Krankheit der Conrector in der Schule, M. Sumius, die Predigten verwaltet.

A. 1607 ließ er zu Hamburg in Fol. eine Gratulationem bey Gelegenheit der Hochzeit Petri Bodekeri und Marinæ Petræiæ[32] abdrucken, A. 1610 der zu Roſtock in 4to von M. Dethero Mauritio, Paſtore eccleſiæ Chilonenſis et vicinarum Præpoſito, ans Licht geſtellten Leichpredigt über Euben, Goſche Wenſin Gemahlinn, einen lateiniſchen Brief und eine Elegiam an den Wittwer, imgleichen eine Epitaphiam inſcriptionem[33] anhången, und 1612 der Leichpredigt M. Hinrici Langemaken, Eccleſiæ Chilonienſis Diaconi, über erwåhnten Mauritium (gedruckt zu Roſtock in 4to,) folgendes vorſetzen:

K 2 *In*

(31) Daß der berühmte Lackmann Sumii *Orationem funebrem* und dieſe gleichfalls ſehr ſeltene Leichpredigt nicht geſehen habe, erhellet daraus, weil er im 2ten Theil der **Einleitung zur Schleswig-Holſteiniſchen Hiſtorie** *p. 219.* den Verfaſſer *Brenner* nennet und berichtet, daß man weder bey den gedruckten Geſchichtſchreibern, noch in den genealogiſchen Büchern den Monat und Tag des Sterbfalls gedachter Fürſtinn, nåmlich den 13. Maii, angezeichnet finde. Er war 1610 Paſtor zu Tönningen, und iſt 1630 geſtorben.

(32) S. die Beylagen, num. IV. *p. 37-40.*

(33) S. die Beylagen, num. V. *p. 41-48.*

In abitum viri reverendi, clariſſ. et doctiſſ. Dn. M. Detheri Mauritii Præpoſiti Chilonienſis Dioeceſeos digniſſimi.

Natalem, Auguſti, revehant ut ſæpe, Calendæ,
Præpoſito celebri
Fatalemque Deus, procul (ah) procul arceat annum et
Sufficiat validas
Huic ſenio vires, votis concepimus omnes
Queis pietatis amor.
Integritas quid enim, doctrina, et purior ætas,
Difficile obtineant?
Non potuere tamen producere fila ſororum,
Nec cumulare dies.
Æqua lege etenim ſummos ſortitur et imos
Mortis avara manus.
Hanc legem ſenſit multa Gravitate verendus,
Nec pietate minus,
Præpoſitus noſter, noſter pater, ille popelli
Fida columna ſui.
Ergo animæ in cœlis requiem, in terra, ore precemur,
Molliter oſſa cubent.

M. MICHAEL SUMIUS.

Daß er noch einige Jahre länger gelebet habe, kan bewieſen werden aus Jo. Bacmeiſteri bereits *not.* 24. angeführtem Programmate funebri de vita Nicolai Ridemanni, SS. Theol. Lic. et in eccleſia Mariana Roſtoch. verbi divini præconis, welches G. H. Götze in den *Elogiis Germanorum quorundam Theologorum, num. XXXVII. p.* 358-369. wieder auflegen laſſen, woſelbſt *p.* 363. dieſe Stelle angetroffen wird: Cum eo ætatis perveniſſet (er war aber in Kiel 1610 den 13. Maii gebohren), ut cum fructu literarum elementa percipere poſſet, parentes eum tam publicæ ſcholæ Chilonienſi, quam privatæ Dn. *M. Michaelis* et *M. Valentini Sumii* informationi commiſerunt, ſub quorum inſpectione etiam fundamenta prima, quæ ad florentis adoleſcentiæ captum requiruntur, fideliter iecit. Obruebant ſub id tempus velut decumani fluctus Holſatiam totam bellici motus.

Daß

Daß er 1636 den 25. Maii (der 28ſte Sept. dieſes Jahrs wird als ſein Sterbe-Tag in einem MS. nahmhaft gemachet,) geſtorben ſey, hat ſein Enkel, Henrich Suhm, in einer Familien-Bibel bemerket; ich aber muthmaße, daß 1616 geleſen werden müſſe, ſintemalen Ihm in dem Conrectorat 1617 nachgefolget M. Joachimus Rachelius, von welchem mein Vater *Tomo II. Cimbriæ literatæ p.* 674., Joh. Melch. Krafft in der Huſumſchen zweyhundertjährigen Schul-Hiſtorie *pag.* 332. 333. und Joh. Hellmann in der Süder-Dithmarſiſchen Kirchenhiſtorie *p.* 86. 87. berichten, er ſey in gedachtem Jahr Rector in Kiel geworden. Da aber der nachherige Paſtor zu S. Jacobi und Senior des Miniſterii in Lübeck, M. Gerhard Winter, ſolches Rectorat von 1616 bis 1619 verwaltet hat (34); ſo folget daraus, daß Rachelius demſelben zu der Zeit nicht vorſtehen können: wie ich denn auch beſitze γαμηλια *in honorem nuptiarum Mauritii Rachelii, Londinenſis eccleſiæ Diaconi*, Hamb. 1617. 4., unter welchen das erſte verfertiget hat M. Joachimus Rachelius ſponſi patruelis et ſcholæ Chilonienſis *Conrector*, der erſt 1619 das Rectorat erhielt, und ſolches 1624 mit dem in Huſum verwechſelte. Es berichten zwar Krafft und Hellmann, er ſey bereits 1623 nach Huſum befordert worden: daß es aber in folgendem Jahr geſchehen, bezeuget Jacobus Fabricius der Jüngere, in einem Schreiben an ſeinen Vater vom Jahr 1624, wie auch in einem MS., welches allerhand *Fabriciana* oder Excerpta ex eius Collectaneis et variis colloquiis in ſich faſſet. Er ſtarb als Diaconus zu Meldorff 1634. den 13. Auguſti.

§. XII.

M. MICHAELIS SUMII (von welchem *T. I. Cimbr. lit. p.* 670. etwas Weniges vorkommt) Ehegenoßin, die 1585 den 20. Aprilis gebohren und 1652 ihr Leben beſchloſſen, hieß gedachtermaßen ANNA ROSSIA, deren Schweſter Ockelia (die in einem MS. Cæcilia, wie ihr Vater Hieronymus *Roſſe* und *Paſtor* zu Kiel, durch einen drey-

(34) S. M. Sebaſt. Meieri Programma in funere M. Gerh. Winteri, Lub. 1661, in 4to, und in Götzii *Elogiis c. l. p.* 278. 279, wie auch das Verzeichniß der Rectorum zu Kiel in den *Actis ſcholaſticis, Vol. III. p.* 57.

fachen Irrthum genannt wird,) 1575 verheirathet worden an den erwähnten Detherum Mauritium, mit dem ſie bis 1611 den 14. Dec. in einer unfruchtbaren Ehe gelebet. Ihr Bruder, Hieronymus Roſſius, gebohren in Kiel 1583 den 13. Junii, legte ſich zu Roſtock auf die Rechtsgelahrtheit, ward daſelbſt 1633 Rathsverwandter und im Nahmen der Stadt 1648 nach Kopenhagen abgeſandt, um der Krönung des gottſeligen Königs Friderich des Dritten beyzuwohnen. Er ſtarb 1658. den 9. April. S. von ihm Hermanni Lembcke, Rectoris Univerſ. Roſtochienſis, J. U. D. & Codicis Profeſſoris, Programma funebre, Roſt. 1658. 4to, in welchem von ſeinem Leben und gedoppelter Verheirathung (35) gehandelt, auch von ſeinen und ſeiner Schweſter Vorfahren folgende Nachricht ertheilet wird: Natus patre *Hieronymo Roſſio*, cive Chilonienſi primario: matre vero *Gertrude Mauritia*, eximia et ſexus ſui virtutibus inſtructiſſima fœmina. Auus paternus fuit *Joannes Roſſius*, civis et negotiator Aquisgranenſis laudatiſſimus: Auia paterna *Oeckelia Michelſen*, optima et ornatiſſima mulier. Proauum paternum habuit *Hieronymum Roſſium*, pariter Aquisgranenſem civem eximium ſpectatiſſimumque. Auus maternus erat vir reverendus et clariſſimus Dn. *Mauritius Moritz*, Paſtor quondam Mindenſis fideliſſimus: Auia materna, ſexus ſequioris ornamentum ac decus, *Anna Tiefelshöfet*. Proauus maternus extitit Dn. *Mauritius Moritz*, Mindenſium Conſul, vir ampliſſimus, deque iſta republica præclariſſime meritus: proauia materna, *Eliſabetha Friederichs*, pudiciſſima pientiſſimaque foemina. Aus einer geſchriebenen Stammtafel der Mauritiorum iſt zu erſehen, daß vorgedachter *Mauritius Mauritii* der Jüngere (deſſen Vater 1520 geſtorben) 1554 den 6. Januarii æt. 63. erblaſſet, deſſen Ehefrau, *Anna*, aus dem vornehmen

(35) Er heirathete 1607. 8. Id. Jul. *Eliſabeth*, Brandeſii Gerdes, Brauers in Roſtock, Tochter, Joachimi Kirchouii, Bürgers daſelbſt, Wittwe, und 1634 *Catharinam*, des Brauers Redderici Koch Tochter und des Bürgers Chriſtoph Blanck Wittwe, welche 1644 ohne Kinder verſtorben. S. die *Gratulationes amicorum* vom Jahr 1607 und 1634, in 4to. Mit jener zeugete er vier Töchter und einen Sohn, *Hieronymum Roſſium*, der, nebſt ſeinen jüngern Schweſtern *Eliſabeth* und *Anna*, 1629 an der Peſt ſein Leben beſchloſſen: *Gertrud* ward Gerhardo von Porten, und *Ockelia* einem Kriegsmann, Johanni Caſimiro, vermählet.

nehmen und großen Geſchlecht der *Düvelshövet* entſproſſen. S. Langemacii vorerwähnte Leichpredigt über deren Sohn *Detherum Mauritium*, Præpoſ. und Paſt. zu Kiel (der in dem Progr. Roſt. *Dethlevus* irrig genannt worden.) Detheri älterer Bruder war *Bernhardus Mauritius*, Paſtor zu Eckernförde, welcher 1574 den 6. Decemb. æt. 42. geſtorben, nachdem er mit Margareta, Johannis Boetii, Secretarii zu Schleswig, Tochter, gezeuget *Johannem Mauritium*, Præpoſitum und Paſtorem zu Tondern bis 1634, einen Vater ſeines Nachfolgers in beyden Aemtern, *Bernhardi Mauritii*, wie auch *Caſparis Mauritii*, Theol. D. und Prof. zu Roſtock, nachhero aber Paſtoris an der Jacobi-Kirche in Hamburg, deſſen gelehrte und geiſtreiche Schriften noch jetzo geſchätzet werden.

§. XIII.

M. VALENTIN SUHM iſt der erſtgebohrne Sohn ſeiner Eltern geweſen, und hat im Jahr 1604 den 12. Dec. zu Kiel das Licht der Welt erblicket. In der Schule ſeiner Vaterſtadt iſt er von ſeinem Vater und den Rectoribus M. Andrea Grothein, M. Gerhardo Winter und M. Joachimo Rachelio vermuthlich unterwieſen worden, und hat es ſchon in ſeinen Schul-Jahren ſo weit gebracht, daß er Andern Unterricht ertheilen können, wie aus den §. XI. p. 76. angeführten Worten aus dem Leichen-Programmate über L. Nicol. Ridemann erhellet. Auf der hohen Schule zu Greifswald hat er, nachdem er den gradum Magiſtri angenommen, ſich als Legum ſtudioſus 1626 aufgehalten, und auf Verlangen der ſtudirenden Jugend, mit Genehmhaltung der philoſophiſchen Facultät, durch Collegia und Diſputationes nützlich zu werden geſuchet. Eine Sammlung derſelben, die 11 Bogen in 4to austrägt, und P. I. der *Bibliothecæ Kielmans-Eggianæ p.* 109. angeführet wird, iſt mir vor einigen Jahren zu Theil geworden, und alſo betitelt: *Ethica, Deo duce et auſpice in alma Pomeranorum univerſitate, quæ Gryphiſwaldii eſt, diſquiſitionibus octodecim adumbrata et inter nobiliſſ. atq; ſtudioſiſſ. iuuenes, quorum nomina ſingulis Diſputationibus aſſcripta ſunt, exercitii gratia ad diſputandum propoſita a M. VALENTINO SUHMIO, Chilonio Holſato,*

ſato, LL. *Studioſ. Impreſſa Gryphiſwaldii Typis Johannis Albini*, *Anno* 1626. Sie iſt den 23. Apr. zugeſchrieben *Joh. Brunoni*, Med. Doct., *Rudolpho Fauſtio*, Prouinc. Judicii Holſat. Protonotario, *Henrico ab Hatten*, quatuor civitatum Holſ. & ſpecialiter Chilæ Syndico, *Hier. Roſſio*, Civi Roſt., *Joh. Holſten*, JC., und *Herm. Kröming*. Nach der Zuſchrift folgen Epigramma ad præſidem *Matthiæ Stephani*, I. V. D. & Prof., *Bartholomæi Batti*, *Laur. Ludenii* und *Phil. Henr. Friedlieb* carmina gratulatoria. Es handeln *Diſputatio*

prima, de natura Ethices. Reſpondente *Erico Schlichtekrullio*, Stralſund. Pom.;

ſecunda, de fine Ethices; ſeu de felicitate hominis. Reſp. *Petro* Laur. F. *Fabricio*, Schleſwiga Holſato (36);

tertia, de obiecto Ethices. Reſp. *Dodenio* Syaſſen, Oldenburgenſi;

quarta, de virtute in genere, et *quinta* de virtute heroica, Reſp. *Petro Hagenio*, Chilonio Holſato (37);

ſexta, de ſemivirtutibus, et *ſeptima* de virtutibus intellectualibus, Reſp. *Philippo Trampio*, Nobil. Pomer. (38);

octava,

(36) Dieſer *Petrus Fabricius* ward als Studioſus Theologiae mit einem Stein zu Tode geworfen, und war ein Sohn Laurentii Schmidt oder Fabricii, der Conrector zu Schleswig, Nachmittags-Prediger am Thum, Paſtor zu Haddeby und des Kloſters S. Johannis vor Schleswig geweſen, endlich zu ſeiner vorigen Bedienung am Thum zurückberufen worden, und 1621 geſtorben, nach dem Bericht Ulrici Peterſen in ſeiner ungedruckten **Beſchreibung der Stadt Schleswig**, und zwar hor. XI. am Donnerſtage in der Oſter-Woche, oder den 5. Aprilis, wie Johann Holmer in ſeinem Calendario angemerket hat.

(37) *Petrus Hagen* iſt Paſtor der im Amt Segeberg belegenen Kirche zu Süllfeld 1640 und 1655 (in welchem Jahr ihm ſein Sohn, Joh. Hagen, die unter dem præſidio M. Conradi Oldii gehaltene *Diſp. de formalitatis conſequentiarum infallibilibate* zugeſchrieben hat,) geweſen. Als er das Gymnaſium zu Stettin beſuchete, iſt von ihm daſelbſt 1623 in 4to ans Licht geſtellet worden: *Carmen de natiuitate Chriſti ſeruatoris noſtri, nec non de nomine ſaluifico Jeſu, quod, uti antea ab angelo Gabriele annunciatum erat, ita poſtea in circumciſione ei impoſitum eſt; deque eius fructibus et effectis: conſcriptum a* Petro Hagenio H. C.

(38) *Philipp Tramp*, auf Kehrberg (ein Sohn *Chriſtophori Tramp*, auf Kehrberg und Tentzerow

octava, de pietate; *nona*, de iuſtitia uniuerſali, et *decima*, de moderato amore ſui, Reſp. *Michaele Dantzmanno*, Stralſund. Pom.;

undecima de fortitudine, et *duodecima* de temperantia, Reſp. *Chriſtophoro Knovenagelio*, Roſtochienſi Megapol.;

decima tertia de liberalitate, *decima quarta* de magnificentia, *decima quinta* de modeſtia, et *decima ſexta* de magnanimitate, Reſp. *Stevelino Brandenburgio*, Sund. Pom.;

decima ſeptima de virtutibus homileticis, et *decima octava* de iuſtitia particulari, Reſpond. *Friderico Gerſchovio*, Stetin. Pom.

Als Notarius publicus conſtitutus autoritate Sereniſſ. Regiæ Maieſtatis Daniæ et Norwegiæ hat er 1633. den 24. Sept. in ſeiner Behauſung zu Kopenh. ein Inſtrument ausgefertiget, welches der Etats-Rath und Præſident Hans de Hofmann in dem zehnten Tomo ſeiner ſchätzbaren Samlinger af *publique* og *private* Stiftelſer *p.* 292. 293. abdrucken laſſen, und als Notarius daſelbſt 1634 ſein Symbolum: *Spe fati melioris alar*, in Joachimi Morſii Stammbuch *fol.* 534. geſchrieben. In einem MS. habe angezeichnet gefunden, daß er ein ſehr reicher Mann geweſen ſey, und in Kopenhagen dem Königl. Schloß gerade

Teutzerow in Pommern, Fürſtl. Pomerſ. Raths u. Hauptmanns zu Ueckermünde und Torgelow), hat mit Eliſa Kraſſau gezeuget I. *Adam Friedrich* Grafen *von Tramp*, Herrn auf Loysmoſe und Flenstofft, Kön. Dän. General-Lieutenant von der Infanterie und Ritter vom Dannebroge, welcher gebohren 1650 den 4. Martii. Wegen ſeiner dem Oeſterreichiſchen Hauſe gegen die Türken und Rebellen in Ungarn geleiſteten Dienſte und bewieſenen Tapferkeit, ertheilte ihm 1704 den 15. Martii Kayſer Leopoldus I. die Reichsgräfliche Würde. Er ſtarb bald darauf in Presburg 1704 den 26. Apr. II. *Chriſtoph Tramp*, deſſen Sohn, *Philipp Detlev* Graf *von Tramp*, auf Fiellebro, welcher von dem Kayſer Carolo VI. 1736 den 15. Martii in des heil. Römiſchen Reichs Grafen-Stand gleichfalls erhoben, und von J. K. M. Chriſtiano VI. 1743 unter die Däniſchen Lehns-Grafen aufgenommen worden, als Königl. Däniſcher Kammerherr und General-Major 1750 den 24. Nov. geſtorben, nachdem er mit ſeines Vaters Bruders Tochter, Charlotta Amalia Gräfin von Trampe, eilf Kinder erzielet, und unter denſelben *Friedrich Chriſtoph* Grafen *von Tramp*, welcher 1714 gebohren, und mit Clara Hedwig, des Conferenz-Rahts Jürgen Grabau, und Luciæ Levezau Tochter, vermählet worden.

gerade gegen über gewohnet habe, und zwar in der Ballhaus-Straße, in welcher ein ganzes Qvartier ihm eigenthümlich zugehöret. Auf dem in derſelben belegenen Hauſe, ſo er bewohnet hat und vermuthlich bauen laſſen, ſtehet die Jahrszahl 1645, nebſt den Buchſtaben M. V. S. und C. S., da denn die drey erſten ſeinen, und die zwey letzten den Namen ſeiner Ehefrau, die Catharina geheiſſen, andeuten. In einem in der Süder-Capelle der Kirche S. Nicolai zu Kopenhagen ſub num. 7. befindlichen Begräbniß iſt Henrich Laſſen 1625 den 26. Aug. begraben, und ſind damals dem Kirchen-Vorſteher 150 Rthlr. entrichtet worden. Da nun daſſelbe nachhero an die Suhmiſche Familie gekommen; ſo ſollte man daraus faſt vermuthen, daß gedachter Laſſen verwandt geweſen ſey mit Valentin Suhm oder ſeiner Ehegattin, die zur Seite ihres Ehemannes (deſſen Sarg bereits 1654 den 20. Dec. niedergeſenket war) 1655 im Aprili daſelbſt beerdiget worden. Den 18. Junii gedachten Jahrs ward ein Raum innerhalb der Thür und unter dem Portal für 125 Rthlr. zu einer Grabſtätte gleichfalls überlaſſen. Dieſes Begräbniß ſeiner Eltern ließ Henrich Suhm 1681 repariren, zu welcher Zeit des General-Fiſcals, Chriſtian Peterſen, in demſelben 1666 den 12. Julii und 1667 im Junio beygeſetzte Kinder, von welchen das Letztere zwey Jahre alt geweſen, herausgenommen, und in ein anderes ſub num. 13, welches ihm gehörete und er einrichten laſſen, gebracht worden. Unter den beyden Wapen, von welchen das Suhmiſche ein Pferd, und das andere einen Mann mit einem geſpannten Bogen vorſtellen, ließ er folgendes ſetzen:

VENERANDO
BEATORUM PARENTUM
CINERES
RENOVANDOQUE
EORUNDEM OSSIUM REPOSITORIUM
PARENTES IN LIBERIS VIVERE
VIATORI PROBARE VOLUIT
SUPERSTES FILIUS
HINRICUS SUHM
SERENISSIMÆ REG. MAIESTATI DAN. ET NORW.
A CONSILIIS ET RATIONIBUS
ANNO 1682.

Daß

Daß er 1654 den 12. Decembris an der Schwindſucht geſtorben ſey, erhellet aus Adami Friderici Werneri *Carminum libello I.*, ſo zu Kopenhagen 1657 in 8vo zum Vorſchein gekommen iſt, *pl. A.* 8, 1., woſelbſt folgendes Epicedium geleſen wird:

In obitum

M. Valentini Suhmii

Not. Reg. publ.

Prid. Idib. Dec. defuncti 1654.

cum vixiſſet annos L.

Ergo *Valentinus* quoque deſiit ipſe valere,
Nec *Suhmius* ſuperat, qui modo ſummus erat.
Quem neque peſtis atrox, neque tot diſcrimina rerum,
Hunc demum potuit ſternere lenta Phthyſis.
Nemo ſuis calidis confidat viribus unquam,
Gaudiaque in mundo perpetuanda putet.
Qvid validi tandem valuerunt Simſonis artus?
In mediis eheu! plauſibus occubuit.
Scilicet arrident hæc blandula gaudia vitæ,
Ut poſt ſint lacrymis dedecoranda ſuis.
Felices animæ! quas ſummæ terminus horæ
Invenit intrepidas innocuasque ſimul.
Non gazæ, non mentis honos, non munera formæ,
Non valet in pretio quicquid hic orbis habet.
Mens devota Deo tantum poſt fata valebit,
Cætera ſic pereunt, ut peritura ſolent.

 Ge-

Gedachter Werner hat deutſche *Poemata* zu Kopenhagen 1647 in 8vo ausgegeben, in welchen *p.* 55. 56. 57. vorkommt die Zuſchrift, vermittelſt deren er ihm den 10ten des Herbſtmonats die Hochzeitgedichte dediciret hat, und *p.* 26. 27. folgender

TUMULUS
LINARIÆ
Aviculæ Mellitiſſimæ.
Clariſſ.
Dn. M. VALENTINO SUHMIO,
Reg. Not. P.
dicatus.

Hic recubo. Quæris nomen? Linaria dicor.
Pulchrior in cavea non avis ulla fuit.
Pullus adhuc didici, Muſa præeunte Magiſtra,
Argute linguæ plectra ciere meæ.
Inde ſacros potui, potui pariterque profanos,
Ad placitum Domini, ſuccinuiſſe modos.
Sed dum ſic auras mellita voce laceſſo,
Et nil lætitiæ poſſe nocere reor,
Ex improviſo vultus gravis occupat humor.
Hinc abit ex oculis, qvi fuit ante, vigor.
Lumine ſic ſolito vivens orbata per annum,
Doctius occoepi coeca ſonare melos.
Et, quod maius erat, cecini quoque carmina noctu,
Nec puduit tenebras prodere voce meas.

Si

Si non vidiſſes voluerem, Jactantia deſit,
Juraſſes hominem præcinuiſſe tibi.
Verum ceu riſus lacrymæ plerumque ſequuntur,
Sic pariter ſequitur cantica noſtra dolor.
Quid loquor? en rurſum meus heu! vetus ingruit humor,
Quo, velut herculeo, concido, tacta malo.
Moxque ſuos placide relliquit ſpiritus artus.
Annos cum vixi ſex, totidemque dies.
Quid iuuat a teneris dulces didiciſſe camoenas,
Et linguam ſacris excoluiſſe modis?
Cantando morbum, cantando fata vocaui,
Cantibus in mediis ſic quoque Cygnus obit.
Viuit vultur edax, cornix inviſa perennat;
Innocuas ſed aves mors inopina rapit.
Aſt abeo, quo turtur amans, quo dulcis aedon,
Quo docilis pariter pſittacus ire ſolet.
Hic auceps nullus fallacia retia tendit,
Hic turbare nihil carmina noſtra poteſt.
Vos vero volucres, quæ funera noſtra doletis,
Subſiliendo meos viſite ſæpe rogos.
Sæpius et manes memori memorate querela,
Ac moeſto cineres ungue notate meos.

§. XIV.

§. XIV.

Seine Ehegattin CATHARINA von BODECKERN hat, nach dem Zeugniß ihres Sohnes Henrici, 1597 den 23. Decembris das Licht der Welt erblicket, und die Zeitlichkeit verlaſſen 1654 den 12. Decembris. Ihr Vater iſt, nach Inhalt einer geſchriebenen Nachricht, aus einer alten adelichen Familie in der Schweitz entſproſſen, und als Maior in Königl. Däniſchen Kriegsdienſten geſtanden. Sie iſt ohne Zweifel verwandt geweſen mit dem Kayſerlichen Rath Bonaventura von Bodeck, welcher die Elckauiſche Linie in der Schweitz geſtiftet, woſelbſt er 1599 die Herrſchaft Ellgow in dem Canton Zürich erkauft. S. das Neuvermehrte Hiſtoriſche und Geographiſche allgemeine *Lexicon*, Th. *I. p.* 520, und I. F. Gauhe Adels-*Lexicon*, Th. *I. p.* 174. 175, ingleichen Th. *II. p.* 78. Sie hat mit ihrem Eheherrn folgende vier Kinder gezeuget:

I. *Michael Suhm*, gebohren 1632. den 20ſten Septembris. Siehe §. XV.

II. Eine Tochter, die 1694 als Wittwe in Holſtein ſich aufgehalten.

III. *Anna Margareta*, welche 1653 den 1. Januarii verſtorben, und in eben demſelben Monat in Kopenhagen beygeſetzet worden. Es ſcheinet dieſelbe eine verlobte Braut geweſen zu ſeyn des vorerwähnten Werneri, der vermuthlich nach ihres Vaters Tode deſſen Bedienung erhalten, ſintemalen er von M. Hier. Weitzio *Notarius P. et Poeta regius* genennet wird in dem Glückwunſch, der vorgeſetzet iſt *Carminum libello I.*, in welchem *fol. A.* 6. 2. folgende Elegia geleſen wird:

Piis

Piis manibus
Annæ Margaretæ Suhmiæ,

quæ ſingularibus animi et corporis ornata dotibus placide obiit Kal. Jan. 1653. *cum Annos vixiſſet* XXI.

Hos elegos, hoc triſte melos precor accipe, Virgo,
Virgo laudatæ Virginitatis apex.
De Pario nequeo tibi marmore ponere molem,
Aſt opus hoc melius, nobiliusque ſtruam.
Cantabo nomenque tuum, vultumque venuſtum,
Ut capiant laudes poſtera ſecla tuas.
Os tibi non mendax, animus neque ſubdolus unquam,
Ingenuæ menti conſona lingua fuit.
Notos ignotos æque reuerenter habebas,
Notis ignotis hinc memoranda peris.
Pauperibus non clauſa fuit tua dextera larga,
Exultans ſtabat, te veniente miſer.
Et Patrem et matrem iuſta pietate colebas,
O vere fulcrum deliciumque domus.
Atque pie reliquæ traduxti tempora vitæ,
Forma pudicitiæ congrua ſemper erat.
Qvid memorem varias, quas Pallas credidit, artes,
Quod viſum eſt oculis dextra peregit opus.
Eheu quam fragili ſtant omnia condita talo!
Quam propero pereunt optima quæque gradu!

Ut flos mane viret reſecandus veſpere ſæpe,
Sic qui mane viget veſpere languet homo.
Præ lacrymis vix plura queo lectiſſima virgo,
Hoc facit exuperans qui dolor intus adeſt.
O formoſa vale! ſi qua memorem eſſe per umbras
Fas noſtri, votis nos trahe, quæſo, tuis.
Non Erebi metuam furias, noctemque profundam,
Te comite elyſium lætus habebo nemus.
Sed quid ficta iuvant et inania verba dolentis,
Ad te, per Chriſtum, cum moriar, veniam.

IV. *Henrich Suhm.* Siehe §. XVI.

§. XV.

MICHAEL Valentinſen SUHM, welcher 1632. den 20ſten Septembris gebohren, war anfangs Rahtsverwandter der Stadt Scheen in Norwegen, ließ ſich hiernächſt in Arendahl nieder, erwarb ſich durch ſeine glückliche Handlung ein anſehnliches Vermögen, und ſtarb 1686. Er iſt dreymal verheirathet geweſen, und ſeine Nachkommenſchaft hat ſich inſonderheit in Norwegen, wie auch in Dännemark, ausgebrettet. Im Wapen führete er ein Pferd, welches ſich nach der rechten Seite wendet, und etwas, ſo einer Kugel ähnlich iſt, im Munde hat: Da es denn übereinkommt mit dem Wapen der Zuhmen in Rügen, in welchem das Pferd mit einem Kleeblatt im Munde wahrgenommen wird. Aus dem Helm ſpringet ein Hirſch gegen die linke Seite. Vielleicht hat die Familie ſich dieſes Wapens bedienet, bevor ſein Bruder Henrich in Dännemark geadelt worden, da im Mittel-Schilde des Wapens, ſo ihm zu führen allergnädigſt verſtattet, ſich das Pferd zur linken Seite wendet. Seine Kinder und Nachkommen ſind auf der vierten und fünften Tabelle nahmhaft gemachet worden.

HENRICH SUHM, Königl. Dän. Etats-Rath und Amts-Verwalter in Pinneberg, geb. in Kopenhagen 1636 den 10. Octob. † in Hamburg 1700 den 16. Apr. S. §. XVI. p. 97-102.
* 1662. Margareta Dorothea von Felden, geb. 1648. † in Pinneberg 1711.
S. §. XVII. p. 102. 103.

DOROTHEA MARIA SUHM, geb. 1664 den 5. Junii, † 1681 den 30. Mart. p. 103.	BURCHARD von SUHM, Kön. Poln. und Churſächſ. Geheimer-Kriegs- und Kammer-Rath, geb. 1666. den 5. Junii. † in Paris 1720 den 14. Mart. S. TAB. VIII.	CATHARINA MAGDALENA von SUHM, geb. 1667 den 23. Aug. † 1699. 20 Feb. *1682. 18. Jun. Chriſtian Gude, Kön. Juſtitz-Rath und Landvogt in Süderdithmarſchen. S. TAB. VII.	ERNST HENRICH von SUHM, Kön. Poln. und Churſächſiſ. General-Major, geb. 1668 den 4 Sept. † 1729 den 1. Jan. S. Tab. XIX - XXI. p. 115-136.	ANNA MARGARETA von SUHM, geb. 1671 den 5. Apr. † 1684 18. Jun. p. 106. 109-113.	HANS HENNING von SUHM, Kön. Dän. Hofjunker, geb. 1673. 17. Feb. † 1709 25. Feb. p. 106. 107.	MARGARETA DOROTHEA von SUHM, geb. 1674 14. Apr. † 1720. 12. Oct. * *Joh. Ludolph von Oetken,* Kön. Dän. Etatsr. u. Kanzelley Direct. bey der Kön. Regierung und dem Conſiſtor. in den Grafſch. Oldenburg u. Delmenh. der geb. 1653. 12. Apr. † 1725 den 24. Jun. p. 107. 108.	CHRISTIAN von SUHM, Capit. in Kön. Franzöſ. Dienſten, geb. 1675. den 30. Jun. † 1697. 4. Aug. vor Barcellona. p. 108.	ANNA CATHARINA SUHM, geb. 1677 den 19. Januarii. † 1678 den 16/26 Auguſti. p. 108.	KAY BURCHARD von SUHM, Kön. Dän. Capitain, geb. 1678 den 22. Januarii. † 1705. p. 108.	ANNA CATHARINA SUHM, geb. 1679 den 23. Febr. † 1680. den 28. Februarii p. 108. 109.	HENRICH PETER von SUHM, Kön. Dän. Lieutenant. geb. 1680 den 14. Sept. † 1699. p. 109.	ULRICH FRIEDRICH von SUHM, geb. 1682. den 29. Aug. † 1684. den 25. Jun. p. 109-113.	ABIGAIL DOROTHEA MARIA von SUHM, geb. 1683. den 8. Dec. * Obriſt. Georg von Schwartz Herr zu Mühlen-Eixen. † 1717. den 26. Maii. p. 113.	ANNA CHRISTINA von SUHM, geb. 1685. 29. Jan. † 1721 * 1708. Joh. Rudolph v. Münnich, Kön. Juſtitzr. u. Teichgräf in den Grafſchaften Oldenb. u. Delmenhorſt. p. 113. 114.	ULRICH FRIEDRICH von SUHM, Kön. Dän. Admiral, Ritter ꝛc. geb. 1686 4. Julii. † 1758. 26. Nov. S. TAB. X.	CONRAD LEVIN von SUHM, geb. 1690. den 4. Jan. † 1698. den 27. Jan. p. 115.

CHRISTIAN EBERHARD DETLEV von OETKEN, Erbherr auf Loye, Kön. Dän. General-Major von der Infanterie, General-Quartiermeiſter und Chef vom Fortificationsetat, geb. 1691 den 25. Octobr. † zu Glückſtadt 1754. den 24. Januarii. * Maria Helena, Rudolph von Bigen, Kön. Dän. General-Majors und Friedericæ Amaliæ von Foringſchild Tochter, geb. 1699. † 1774 den 21. Jan.	DOROTHEA HELENA von OETKEN. geb. 1693. 9. Oct. † 1773. 5. Sept. *1. der Kanzelley-Aſſeſſor Kelpe, † 1721, deſſen beyde Kinder jung verſt. 2. Joh. Rudger v. Mizlaff aus Pommern, Major im Regim. de Marine. † 1725 ohne Kinder. 3. 1727. 26. Jun. Mich. Peter von Rheder, Kön. Dän. Confer.-Etats- u. Regier.-Rath, auch Vice-Kantzler der Glückſtädtiſchen Regierungs-Kantzelley, geb. 1691. den 20. Oct. † 1757. den 11. Auguſti.	SOPHIA CATHARINA von OETKEN, geb. 1695. † 1727. *Alarich von Witken, auf Burgforde, itzo Wittenheim, Kön. Etatsrath u. Amtm. im Amte Apen der Grafſchaft Oldenb., † 1761, nachdem ſeine 2te Gemahlin und ihr Sohn vor ihm geſtorben. Sein Vater Alarich und ſein Bruder Reinhard von Witken waren 1716 im Leben.	JOHANN HENRICH von OETKEN, geb. 1697. den 20. Januar., General-Major und erſter Obriſter bey der Kron-Garde in Pohlen.	CHARLOTTA WILHELMINA von OETKEN, † unvermählt 1723.	ABIGAIL ELISABETH AUGUSTA von OETKEN, † unverheir. 1710.	ANTON von MüNNICH, Gen.-Major und Obriſter eines Regim. in Kayſ. Ruſſ. Dienſten, geb. 1713 † * 1741. von Brill, oder Briehl, eines Gener. Tochter, von welcher noch ein Sohn vorhanden ſeyn ſoll.	SOPHIA von MüNNICH, geb. 1714. * Johann Dietrich Günther, Kön. Juſtitzr. und Landvogt in Stadt und Butjadinger Lande zu Ovelgönne. †	JOHANNA von MüNNICH, geb. 1716. † * Grell, Stadt-Officier in Bremen. †	DOROTHEA von MüNNICH, geb. 1718. * Griepenkerl, Kayſ. Ruſſ. Rittm. †	—— von MüNNICH, welcher jung verſtorben.	MARGARETA von MüNNICH, geb. 1721. † * Johann Otto von Ringemuth. †

JOHANN RUDOLPH von OETKEN, Erbherr auf Loye, Major bey einem Königl. Dän. National-Regiment, geb. 1729 im Auguſto.	ANNA CHRISTINA HEDWIG von RHEDER, geb. 1729. den 11. Febr. * 1754 den 29. Mart. Matthias Reinhold von Jeſſen, Kön. Etats-Rath und Landſchreiber in Süderdithmarſchen, geb. 1705. den 29. Martii.	JOHANN LUDOLPH von WITKEN, auf Wittenheim, geb. zu Mühlen-Eixen in Mecklenburg 1714 den 9. Apr. † als Major 1769. * Auguſta, des Geheimen Raths Metzner von Sahlhauſen Tochter, geb. 1745. † 1766 den 7. Januarii.	ALERICH REINHARD von WITKEN, geb. zu Loy 1716 den 4. Aprilis. Kön. Dän. Lieutenant 1751. †	CHRISTIAN CARL FRIEDRICH von WITKEN, geb. zu Loye 1718 den 28. Maji. † 1720 den 21. Dec.	CHRISTIAN ULRICH FRIEDRICH von WITKEN, geb. in der Stadt Oldenb. 1722 den 23. Apr. †	DOROTHEA HELENA, von WITKEN, geb. in Old. 1725 den 24. Julii. †	HENRICH PETER von WITKEN, geb. in Old. 1727 den 15. Januarii. †

CHRISTIAN PETER WILH. von JESSEN, geb. in Glückſtadt 1757. den 4. Aug. † in Meldorf 1763 den 22. Julii.	HERMANN HENRICH CAESAR von JESSEN, geboren in Meldorf 1760 den 11. Junii. † 1769 den 24. Dec.	THOMAS FRIEDRICH von JESSEN, geb. in Meldorf 1761. 16. Aug.	JOHANN LUDOLPH CHRISTIAN von WITKEN und HEDWIG SOPHIA AUGUSTA von WITKEN, alt 13 Jahre. Sie haben beyde an den Kinder-Blattern ihr Leben eingebüßet 1773 im Martio.	2 Kinder welche noch jünger verſtorben.

TAB. VII.

CATHARINA MAGDALENA von SUHM, geb. 1667 den 23. Auguſti. † 1699 den 20. Februarii. * 1682 den 18. Junii Chriſtian Gude, Königl. Dän. Juſtitz- Kanzelley- und Regierungs-Rath in den Fürſtenthümern, wie auch Landvogt in Süder-Dithmarſchen, geb. 1644 den 27. Auguſti. † 1702 den 15. Martii.

S. §. XVIII. p. 104 - 106.

HENRICH PETER GUDE, geb. zu Meldorf 1689. 18. Mart. ſtudierte 1709 in Greifswald, 1711 und 1712 in Jena, ward hiernächſt Kön. Poln. und Churſ. Geheimer Referendarius, Hof- und Juſtitz-Rath, wie auch 1750 Geheimer-Kriegs-Rath. † 1770 den 12. Julii. (*)
* Geſilla, Burchard von Suhm, und Geſillæ von Bruggemann, (S. Tab. VIII.) Tochter, geb. 1694 den 14. Nov. † 1728. den 17. Januarii.

JOHANN CHRISTIAN GUDE, geb. 1690 den 13. Julii, ſtudierte nebſt ſeinem Bruder zu Greifswald und Jena, war Königl. Conferenz- Etats- und Regierungs-Rath, wie auch Director bey der Oldenburgiſchen Regierungs-Kanzelley. † 1765.
* Carl Guſtav Breuneck, Königl. Juſtitz-Raths und Kämmerers in den Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt Tochter.

FRIEDRICH THOMAS GUDE, geb. 1691 den 23. Auguſti, Königl. Dän. Conferenz- Etats- Juſtitz- Kanzelley- und Regierungs-Rath bey der Glückſtädtiſchen Regierung, † 1749 den 26. Octobr., begraben in der väterlichen Gruft zu Meldorf. S. deſſen Leben in den Schleswig-Holſt. Anzeigen aufs Jahr 1750. *p. 59-62. 68. 69.*
*1. 1726. Margareta Dorotha Aurora Wilhelmina, des Kön. Etats-Raths Frider. Adolph Hanſen von Ehrenkron und Catharinæ Beatæ Boye Tochter, † 1735.
*2. 1738 den 16. Apr. Margareta Dorothea, des Kön. Juſtitz-Raths und Ober-Berghauptmanns auf dem Silberbergwerk zu Kongsberg Johann Ludwig Schlangenbuſch und Annæ Catharinæ Legard Tochter, des Etats-Raths u. Berghauptmanns daſelbſt Joh. Ludwig v. Schubarth Wittwe, † 1763. 18. Jan.

MARGARETA DOROTHEA GUDE, geb. 1693 den 24. Apr. * Herman Gideon von Schwartz, Churpfälziſ. Major, der ſich in dem Herzogth. Mecklenburg aufgehalten.

Eine Tochter.

SIEGFRIED ERNST GUDE, † 1698, bey deſſen Beerdigung der Probſt Henr. Hahn die Abdankung gehalten.

JACOB HINRICH GUDE, Königl. Poln. und Churſächſiſcher Ingenieur-Capitain, geb. 1725 den 18. Aprilis. (*)

HENRICH CHRISTIAN GUDE, geb. 1727 den 16 Martii, Kön. Juſtitz- und Regierungs-Rath, wie auch Mitglied der Glückſtädtiſ. Regierung ſeit 1750. † 1770 den 22. Oct. S. die S. H. Anzeigen, 1750. *p. 69.* 1770. *p. 771. 772.*
* 1763. den 22. Martii Jacobina Eliſabeth, die vierte Tochter des Kön. General-Auditeurs Feldmann in Glückſtadt, geb. 1745. den 19. Julii.

CATHARINA HEDWIG GUDE, geboren 1743 im Martio.

JOHANN GEORG PETER GUDE, geb. 1742. 22. April. Kön. Dän. Capitain.

DOROTHEA HELENA ELISABETH GUDE, geb. 1743. 20. Nov. † 1774. 8. Mart. * 1760 Sebaſtian Peter Wolters, Kön. Conferenz- und zweiter Diſtricts-Rath bey der Glückſtädtiſchen Regierung.

2 Töchter, welche jung verſtorben.

HENRICH PETER von SCHWARTZ, auf Mühlen- und Großen-Eiren, Kön. Poln. und Churſächſiſcher Major, geb. 1716 den 17. Nov.

HENRIETTA ELISABETH ANNA CATHARINA GUDE, geb. 1764. den 14. Martii.

ELISABETH ANTOINETTA CHRISTINA GUDE, geb. 1765. den 27. April.

CHRISTIANA HEDWIG MARGARETA GUDE, geb. 1766. 26. Maji.

ELISABETH MARGARETA GUDE, geb. und † 1767.

SOPHIA CHARLOTTA ESISABETH GUDE, geb. 1769. 29. Maji.

ANNA ELISABETH AMALIA WOLTERS, geb. 1774. den 20. Jan.

(*) Die Königliche Regiernngs-Kanzeley zu Glückſtadt, hat Ihm auf ſein Verlangen, folgendes atteſtatum wegen ſeiner adelichen Herkunft ausfertigen laſſen: Demnach der Königl. Pohlniſche und Chur-Sächſiſche Hoff- und Juſtitz-Rath, auch Geheimer Referendarius *Hinrich Peter von Guden* angehalten, um ihm ein atteſtatum aus hieſiger Königl. Regierungs-Kantzeley ertheilen zu laſſen, daß er und ſeine Familie von dem, in dem vom Kayſ. Rudolpho II. ertheilten Diplomate nobilitatis, als welches vor einiger Zeit hieſelbſt in originali produciret, und davon copia vidimata ertheilet worden, mitgeadeltem *Claus Gude*, in linea deſcendenti abſtamme; Als wird der Wahrheit zur Steuer hiedurch, nach genugſahm eingezogener Kundſchafft, hiedurch atteſtiret, daß gedachter Hoff- und Juſtitz-Rath, auch geheimer Referendarius, von dem vom Kayſer Rudolpho II. mitgeadelten *Claus Göde* in linea deſcendenti abſtamme. Uhrkundlich unterm Königl. aufgedruckten Regierungs- - Secret. Gegeben in Glückſtadt den 21. Maji 1723.

(L.S.)

§. XVI.

HENRICH SUHM hat in der Königl. Reſidenz-Stadt Kopenhagen 1636. den 10. Octob. das Licht der Welt erblicket. Da ſein gelehrter Vater unter der ſorgfältigſten Aufſicht ihn unterrichten und von Jugend auf zum Studiren anhalten laſſen; ſo hat er ſich eine nicht gemeine Gelehrſamkeit zuwege gebracht. In den folgenden Jahren beſuchte er die vornehmſten Länder in Europa, inſonderheit Teutſchland, Holland, Engelland, Frankreich und Italien, wodurch er ſich eine fürtrefliche Kenntniß, die ihm hiernächſt ſehr zu Statten gekommen, zu erwerben bemühet war. Nach ſeiner Zurückkunf begab er ſich in ſeine Vaterſtadt, um ſein Glück zu machen am Königl. Däniſchen Hofe, welcher mit den Schweden den Roeſchildiſchen Frieden 1658. geſchloſſen hatte. Wie aber dennoch dieſe kurz darauf die Feindſeligkeiten aufs neue anfingen und Kopenhagen belagerten, ſo bezeigte er bey dem verwirreten Zuſtand derſelben ſeinen Eifer für das Königl. Haus und ſeine Tapferkeit. Aus eigenem Triebe veranſtaltete er, daß das Bollwerk zunächſt am Kaſteel vollends in Stand geſetzet, mit nöthigen Batterien und Stücken verſehen und verthädiget ward. Hieran hatte der Feldherr Hans, nachheriger Graf von Schack, als damaliger Commendant, bey der Viſitation des Bollwerks ein ſolches Belieben, daß er zu einem Lieutenant von der Artillerie beſtellet ward. Nachdem auch die Schweden die Stadt vergeblich beſtürmeten und die Belagerten Luft bekamen, trug ihm erwähnter Feldherr einen Stück-Hauptmanns-Platz oder die Stelle eines Capitains von der Artillerie an, die er aber verbat, da er im Kriege ſein Glück zu machen nicht willens war. Im Jahr 1675. iſt er als General-Kriegs-Commiſſarius bey der Königl. Armee beſtallet worden, und im Auguſto erhielt er die Adminiſtration der Herrſchaft Pinneberg, der er als Amtſchreiber und ſeit 1682. als Amtsverwalter vorgeſtanden: wie er ſich denn auch in dem Flecken dieſes Nahmens häuslich niedergelaſſen und zugleich ums Jahr 1680. Gräfl. Ahlefeldtiſcher Gerichtsverwalter und Inſpector zu Colmar geweſen iſt. Nachdem er zum allergnädigſten Wohlgefallen des Königs ſolcher ihm anvertrauten Bedienung in mehreren Jahren rühmlichſt vorgeſtanden, ertheilte ihm derſelbe nicht

allein die Würde eines Königl. Raths, ſondern er ward auch 1683. am letzten Tage des Jahrs (wie in Hans de Hofmann fortgeſetztem Danſke Atlas *Tom.V. p.* 1044. bereits angemerket worden,) in den Däniſchen Adelſtand allerhuldreichſt aufgenommen und desfalls folgendes Diploma ausgefertiget:

Wi Chriſtian den Femte af Guds Naade, Konge til Danmark og Norge, de Venders og Gothers, Hertug udi Slesvig, Holſten, Stormarn og Dytmerſken, Greve udi Oldenborg og Delmenhorſt, Giøre alle vitterligt, at vi af ſær Kongelig Naade og Bevàagenhed imod Os Elſkelig Henrich Suhm, Vores Raad og Amtsforvalter til Pinneberg, allernaadigſt haver benaadet hannem og hans rette Egte Livs Arvinger og Afkom, af Mand og Qvinde Kiøn, med ſaadant Skiold, Hielm og Vaaben, ſom efterfølger, nemlig: Skioldet deelt udi 4. Qvarterer, udi det førſte Qvarteer i den øverſte Deel een guul eller Guld Løve, ſtaaende opreyſt med Bagfødderne i et Vand, og der oven over 3. guule eller Guld Stierner udi blaat Feldt; Udi det andet Qvarteer i bemelte øverſte Deel et grønt Palme-Træe paa en grøn Bond udi hviid eller Sølv Feldt, det førſte Qvarteer i den nederſte Deel er ligeſom det andet Qvarteer i den øverſte Deel, og det andet og ſidſte Qvarteer i ſamme nederſte Deel er ligeſom det førſte Qvarteer i forbemeldte øverſte Deel; Midt udi det ſtore Skiold er et lidet Hierte-Skiold, derudi en ſort Heſt i fuld Spring i guul eller Guld Feldt; Oven paa bemeldte ſtore Skiold ſtaaer en aaben adelig kronet Tournier Hielm, hvoraf ud kommer en halv ſort Heſt, ſaaſom det her hos udi dette aaben Brev med ſine rette Farver findes afmalet: — — — Og maa og ſkal bemeldte Henrich Suhm og hans rette Egte Livs Arvinger og Afkom af Mand og Qvinde Kiøn ovenbemeldte Skiold, Hielm og Vaaben føre og bruge udi alle ærlige, adelige og redelige occaſioner, actioner og Forretninger til alle Tider, ſaa og udi alle Tilfælde og paa alle Steder, efter egen Villie og Velbehag, ſaaſom de det til deres Ære eller anden Leylighed fornøden eragte kand, ligeſom alle vore Arve Rigers og Landes rettebaarne og indfødde Tourniers og Riddermeſſige Adelsfolk deres Skiold, Hielm og Vaaben fører og bruger,

ger, ubehindret og uforkrænket i alle Maader, hvorved Vi ogſaa ſaavelſom Vores Kongelige Arve-Succeſſorer og Efterkommere i Regieringen dennem og alle deres Egte Afkom af Mand og Qvinde Kiøn, ſom før er meldt, allernaadigſt maintenere, beſkytte og handthæve ville; Thi forbyde vi alle og enhver herimod, efter ſom forſkrevet ſtaaer, at hindre, eller udi nogen Maade Forfang at giøre, under vores og vore Kongelige Arve-Succeſſorers udi Regieringen høyeſte Unaade. Givet paa vort Slot, Kiøbenhavn den 31. Decembris Aar efter Chriſti Fødſel Et Tuſinde Sexhundrede Fireſindstyve og Tree, Vores Regieringes Fiortende.

Ao. 1686. ernannten Jhro Königl. Majeſtät ihn allergnädigſt zu Dero Etats-Rath und um ſelbige Zeit erhielt er für ſeinen älteſten Sohn die Anwartſchaft auf die Bedienung, der er bisher mit Ruhm vorgeſtanden, verkaufte ſein Haus zu Pinneberg, welches er von Grund aus koſtbar aufführen laſſen, an den alten Güldenlöw und entwarf hiernächſt 1690. den 7. Junii ſeinen letzten Willen folgendermaßen:

Wann kein Band der Natur ſo ſtark, noch faſt einiger natürlicher Trieb ſo kräftig iſt, daß er nicht der Geld-Liebe, bey denen, ſo ſelbiger nachhungern, weichen müſſe; ſo verhütet billig ein jeder, bevorab Eltern, daß über das, ſo ſie durch des Höchſten Seegen in dieſer Zeitlichkeit erworben oder ererbet haben, von den Jhrigen Streit nach ihrem Tode nicht erhoben, das Recht der Blutsfreundſchaft nicht gekränket, noch der Höchſte, an Statt ſchuldigen Danks für verliehene Güter, durch unzeitigen Zank der Hinterlebenden, zu Zorn und Entziehung des Beſchereten möge gereizet werden. Dieſes habe nicht unbillig erwogen, und daher mittelſt einer väterlichen Diſpoſition über meine Mitteln, meinen Kindern auch nach meinem Tode meine Liebe conteſtiren wollen. Mir zweifelt zwar gar nicht, es werden ſelbige allerſeits dermaßen von mir erzogen ſeyn, daß ſie auch ohne mein Erinnern ihrer Frau Mutter bis in dero Sterb-Grube allen Reſpect, Liebe und Treue zu bezeigen und ſich werden zu hüten wiſſen, damit nicht durch einige Widrigkeit der Mutter-Fluch den ſonſt von dem Höchſten zu erwartenden Seegen vernichten möge. Wann aber dennoch viele unartige Kinder denen Hinterlebenden über

des Verſtorbenen ihnen angeerbten Verlaß mehrmalen empfindliche Verdrießlichkeiten erwecket haben; ſo habe, zu Verhütung derſelben, folgende Verordnung meinen Kindern, Schwieger-Kindern und deren Abkömmlingen hinterlaſſen wollen, mit der Kraft, daß ſelbige die völlige Würkung eines väterlichen Teſtaments haben und von ihnen allerſeits heilig ſoll gehalten werden, ſo lieb ihnen mein väterlicher Segen ſeyn wird, nebenſt deſſen Verluſt ich auch die, ſo hiewieder etwas erſinnen, vornehmen und attentiren werden, eo ipſo des von mir Ererbeten unwürdig und unfähig erkläre, und verdamme das Genoſſene den Gehorſahmen wieder auszuantworten. Dieſemnegſt empfehle ich meine Seele zu ewigem Wohlſeyn in die Hände meines Erlöſers, als mit deſſen Blute ſie dazu erkaufet iſt. Meine zeitliche Güter untergebe ich, alle und jede, ererbete und erworbene, beweg- und unbewegliche, Jura et Nomina, nichts von allen ausbeſchieden, meiner herzlieben Ehefrauen, Margareta Dorothea von Suhmen, gebohrner von Felden, daß ſelbige darüber bis in ihre Todes-Stunde vollkommene Gewalt haben und darüber ohne der Meinigen Widerrede diſponiren möge, weil ich von deren Vorſichtigkeit das ungezweifelte Vertrauen habe, Sie werde, als eine liebreiche Mutter der ihrigen, für die Conſervation des Verlaſſes möglichſte Sorgfalt tragen, und Kindern und Schwieger-Kindern ſolche gleiche Liebe und affection erweiſen, welche alle jalouſie verhüten und die Einträchtigkeit erhalten könne. Die der Zeit etwan noch unerzogene Söhne wird Sie zu denen Studiis, ſoferne ſie nicht dafür eine averſion bezeigen, zu Hauſe mittelſt privat-Unterweiſung, auch nachgehends auf Academien und Reiſen, dergeſtalt erziehen laſſen, wie ſie es beqvehm und den verhandenen Mitteln erträglich finden kan. Die Ausſteurung aber derer, ſo bey erreichten Jahren zur Ehe ſchreiten wollen (die Sie doch bey Verluſt des Erbes ohne ihrer Frau Mutter Conſens nicht ſchlieſſen ſollen) muß nach dem quanto gerichtet werden, was die vorhin Ausgeſteurete an Braut-Schatz, Kleinodien und baar, oder in Briefſchaften, würklich genoſſen haben. Ehe und bevor aber die Ausſteur nöthig, ſollen ſo wenig die im ledigen als verehlichten Stande lebende, oder deren

ren Kinder, und die, ſo ſelbige vertreten, von meiner geliebteſten Ehefrauen unter dem Nahmen väterlichen Erbes etwas zu fodern nicht berechtiget seyn, noch ſich unterwinden, von ihrer Frau Mutter, Schwieger- oder Groß-Mutter, ein Inventarium oder Adminiſtrations-Rechnung zu heiſchen: maßen ich allerdings will, daß ſelbige ſo völlige Diſpoſition über das corpus des Verlaſſes bis an ihr Lebens Ende (weiln ich keine andere Veränderung von ihr beſorge, ſonſten landübliche Jura gelten ſollen und müſſen,) behalten ſolle, wie ſie mit mir im Leben darüber geführet hat. Daß dieſes alles mein endlicher und letzterer väterlicher Wille ſey, dem ich bey vorhin bedeuteter Poen wolle in allen gehorſambſtlich gelebet wiſſen, habe ich mit meiner Hand und Pittſchafft beſtärken wollen. Pinneberg den ſiebenden Junii des Eintauſend Sechshundert und Neunzigſten Jahres.

L.S. Hinrich Suhm.

Daß er nachhero in demſelben 1690ſten Jahr den Vergleich zwiſchen der Grafſchaft Pinneberg und der Stadt Hamburg wegen des *Alternatim* (39) zu beſetzenden Eppendorfer *Paſtorats* vom 31, *Julii* untergeſchrieben, nachdem er von Jhro Königl. Majeſtät abſeiten Dero Grafſchaft, zur gütlichen Hinlegung dieſer Pfarr-Sachen und Vollenziehung des Vergleichs, allergnädigſt committiret und bevollmächtiget worden, erhellet aus dem zweiten Bande des *Corporis Conſtitutionum Regio-Holſaticarum p.* 1099. 1100. Er begab ſich hiernechſt nach Hamburg, woſelbſt er in einem geſegneten Alter von 70 Jahren 1700 den 16. Aprilis auf das Verdienſt ſeines Heilandes entſchlafen, von dannen den 19. May bey einem höchſtanſehnlichen Gefolge abgeführet und in der eine viertel Meile von Pinneberg belegenen Kirche in Nellingen begraben worden, und zwar unter einem Leichenſtein vor der Kanzel, bey welcher ihm und ſeiner verſtorbenen Gemahlin ein prächtiges Epitaphium, welches einer der berühmteſten italieniſchen Mahler verfertiget hatte, auf welchem er, ſeine Ehegattin und 17 Kinder vorgeſtellet ſind, errichtet worden.

(39) S. den gründlich abgefaſſeten Verſuch einer hiſtoriſchen Beſchreibung der an der Elbe belegenen Stadt Altona, entworfen von Ludolph Hinrich Schmid, p. 11. 12.

Bey Gelegenheit ſeines Abſterbens ſind zu Altona ans Licht getreten:

1. Das Leben im Tode betrachtet von J. D. Schwämler.

2. Die Grab- und Ruhe-Stätte des - - ſchuldigſt beehret von Johann Hermann Wilkens, Paſt. zu Wedel.

3. Der frommen Pilgrimmſchaft in dieſer Welt - - In einigen Zeilen erwogen.

§. XVII.

Im Jahr 1662. trat er in eine eheliche Verbindung mit Margareta Dorothea von Felden, welche 1648. das Licht der Welt erblikket und 1711. am Ende des Jahrs zu Pinneberg dieſelbe verlaſſen. Ihre Mutter wird in einem MS. eine gebohrne von Stöcken genennet, und ihr Vater, der aus einer alten adelichen Niederſächſiſchen Familie (40) entſproſſen ſeyn ſoll, war Ernſt von Felden, Gerichtsverwalter zu Colmar an der Elbe, und Königl. Däniſcher Commiſſarius, welcher ſich, als Secretarius des Königl. Amtmanns zu Flensburg, Cay von Ahlefeldt, vermählet, wie aus den Hochzeits-Gedichten erſehen, die auf einem Bogen unter folgender Aufſchrift abgedruckt worden: *Daphnis* das iſt Ein verliebtes Hirten-Geſpräch des Schäffers *Daphnis* mit ſeiner *Galatheen;* nebenſt einem angehängten Chor der Schäferinnen, dem Ehrnveſten, Fürachtbarn und Wolgelarten H. Ernſten vom Felde, Ihrer HochEdlen Geſtr. des Königl. Herrn Ambtmanns zu Flensburg vnd *General*-Kriegs-*Commiſſarii* wolbetrawtem *Secretario*, als Bräutigamb, vnd der Ehr- vnd Viel-Tugendreichen Jungfrawen *Annen Marie Zachowin*, des Ehrenveſten, Mannhafft- vnd kunſtreichen Hn. *Hans Zachowen*, Fürſtlichen Holſteiniſ. wolbeſtalten Hoff- und Feldt-Trompeters Eheleiblichen Tochter, als Braut, auff Dero Hochzeitlichem Frewd- vnd Ehren-Feſte, ſo den 6. *Februarii* allhie zu Schleßwig gehalten wird, wolmeinentlich vbergeben von *Henrich Kirchowen*

(40) Von *Gotſchalc von Veldem*, ſeinem Sohn *Gotſchalc* und ſeines Bruders Kindern *Henneke* und *Henrich*, die 1344. dem Kloſter zu Ueterſen ein Guth zu Halenbeke verkauften, S. meine Nachricht von dem Geſchlecht derer *von Ahlefeldt*, *p.* 57. Der Cöllmiſche (oder vielmehr Culmiſche) Woywode in Pohlen *Carl von Felden* zeugte mit einer von Machwitzen, aus dem Hauſe Zeßmersdorff, eine Tochter, die mit Conrad von Lichtenhayn, Erbherrn auf Kindtau und Ortlau, in der Ehe lebte. S. D. Bernh. von Sanden Leichpredigt über deſſen Groß-Urenkel Albrecht von Kalnein (deſſen Sohn Wolff Henrich von Kalnein, Königl. Däniſchen Obriſter-Lieutenant bey dem löblichen Regiment de Marine 1683. geweſen iſt,) Chur-Brandenb. Ober-Regiments-Rath und Ober-Burggrafen im Herzogthum Preuſſen, p. 112.

wen.[41] Schleßwig, bey Jacob zur Glocken, im Jahr 1643. Von ſeinen übrigen Kindern ſind mir 3 bekannt geworden: 1. *Anna Catharina von Felden*, die älteſte Tochter, welche verheirathet war mit Heinrich von Stöcken, zu Pederſtrup Erbherrn, Kön. Geheimen-Kammer- und Admiralitäts-Rath, Reichs-Rentemeiſter, General-Kriegs-Commiſſaire und Ritter vom Dannebroge, dem ſie 5 Söhne und 2 Töchter gebohren, und im Kindbett geſtorben. S. deſſen Abkunfft und Lebens-Lauff ſambt ſeeligem Abſchiedt, gedruckt zu Kopenh. 1681. Fol. und Erici Pontoppidani *Marmora Dan. T. I. p.* 208. 2. *Chriſtian Burchard von Felden*, Kön. Däniſ. Kammer-Rath, Ober-Kriegs-Commiſſarius und Landrentmeiſter in den Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, welcher 1689. den 17. Sept. vom König Chriſtian dem Fünften nobilitirt worden. S. Hofman *c. l. p.* 1030. Er lebte 1692. in Kremp von ſeinen Mitteln und ſoll nach einem MS. einen Sohn nachgelaſſen haben, der 1753. bey dem laaländiſchen Regiment Major geweſen, nach einer andern Nachricht aber unbeerbt verſtorben, und Beſitzer des in dem Amte Raſtede der Grafſchaft Oldenburg belegenen angenehmen Erbzinßguths **Hahn** geweſen ſeyn. Er vermählte ſich mit Anna Catharina, D. Chriſtian von Stöcken, Königl. Dän. General-Superintendenten und Margareta Gravin Tochter, welche 1664. den 28. Ianuarii gebohren. S. die bey beyden Leichbeſtattungen gehaltene Leichpredigten Caii Arend und Andr. Schweſingers von Cronenhelm, welche ihnen 1685. und 1682. dedicirt worden. 3. . . . . *von Felden*, welcher in Delmenhorſt gewohnet, von deſſen Söhnen einer oder zweene in Königl. Poln. Kriegsdienſten, und zwar der eine als Capitain, geſtanden.

§. XVIII.

Die 17. Kinder, welche gedachte Eheleute mit einander gezeuget haben, ſind geweſen:

I. DOROTHEA MARIA SUHM, geb. 1664. den 5. Junii. Sie iſt nach geſchriebenen Nachrichten verlobet geweſen, Anfangs mit dem nachherigen Königl. Dän. Geheimen Rath und Ritter Jens Harboe und hiernechſt auch mit dem Landvogt Chriſtian Gude, der nachhero ihre Schweſter heirathete und ſtarb als Braut 1681 den 30. Mart.

II-

(41) Als Canzeley- und Regierungs-Secretair zu Glückſtadt ehlichte er 1661. Margaretam Dorotheam Bilenberg, die vermuthlich des Gräfl. Rantz. Hofraths, Nicolai Bilenberg, Tochter geweſen.

II. BURCHARD von SUHM.

III. CATHARINA MAGDALENA SUHM. Nachdem Sie 1667. den 23. Auguſti auf dem adelichen Guth Oevelgönne das Licht der Welt erblicket hatte, haben ihre Eltern bey heranwachſenden Jahren Sie in allen adelichen Tugenden, Wiſſenſchaften und Wohlanſtändigkeiten, nebſt der Gottesfurcht, in der franzöſiſchen Sprache, im Zeichnen und andern Jungfräulichen Geſchicklichkeiten unterrichten zu laſſen, keine Koſten geſparet, auch ſie dermaßen glücklich fortgebracht, daß Sie den 18. Junii des 1682. Jahres im 15. Jahr ihres Alters dem Königl. Juſtitz-Kanzeley- und Regierungs-Rath, auch Landvogt im Süder-Dithmarſchen, *Chriſtian Gude* (42) durch prieſterliche Einſegnung

(42) Er ſtammete aus der alten Gudiſchen Familie in Rendsburg folgendermaßen ab:

Peter Gude, geb. ums Jahr 1403, Bürgermeiſter in Rendsburg 1464.

Claus Gyde, geb. ums Jahr 1455, Rathsherr und Kirchen-Vorſteher in Rendsburg 1503.

Michael Gude, geb. ums Jahr 1496, Bürgermeiſter in Rendsburg.
* *Sila* oder *Cæcilia*, mit der er 3 Söhne und eine Tochter gezeuget.

Claus Gude, Rathsverwandter in Rendsburg, geb. 1534. † 1597 den 8. Jan. Er iſt vom Kayſer Rudolpho II, nebſt ſeinen beyden ältern Brüdern, Thomas und Peter Gude, 1581 den 31. Maii in den Rittermäßigen Adelſtand erhoben, mit dem noch jetzo bey den Guden gebräuchlichen adelichen gekrönten Helm und Wapen begnadiget und mit zweyen adelichen Güthern in Ober-Schleſien, als Dreveckow und Reuten, belehnet worden. Inmaßen daß annoch hieſiges Orts verhandene Original-Diploma unter allerhöchſtgedachten J. Kayſ. Majeſt. eigenem Handzeichen und Kayſ. angehängtem Siegel, ſamt beygefügtem koſtbaren Wapenring denen Guden ein immerwährendes Zeugniß ihrer Tapferkeit giebet. S. Bernh. Burchardi Leichpredigt über Anna Lobedantz, Sebaſtiani Kortholt, Prof. in Kiel, Hausehre p. 33.
* Abel Lenſchin † 1591. 10. Junii æt. 54.

Claus Gude, Rathsverwandter in Rendsburg, † 1629. 11. Nov. æt 55.
* 1597. 27. Nov. Anna, Gabriel Sibbern, 30jährigen Bürgermeiſt. in Rendsb., der 1600 14. Nov. geſtorben, und Catharinæ († 1594. 16. Nov.) Tochter, † 1659. 14 Dec. æt. 85.

Johann Gude, Notar. publ. Cæſ., 40jähriger Kön. Kirchſpielſchreiber und Secretarius des Conſiſtorii zu Meldorf.
* Anna, Lütje Beckmanns, Kaufmanns in der Heide und Margaretæ Woolten Tochter.

Chriſtian Gude, geb. 1644. 27. Aug., Kön. Landvogt und Juſtitiarius in Süderdithmarſchen 1681. 12. Febr., Regierungsrath in den Fürſtenthümern 1685, Kanzelley-Rath 1694 Juſtitz-Rath 1696. † 1702. 15. Mart. S. M. Mart. Voſſii, Paſt. zu Meldorp, Abdankungs-Rede, Altona 1702. F.
* 2. 1700. 20. Auguſti, Catharina Beata, Boye Peters Boye, Kön. Dän. Majors unter J. K. H. Prinz Jörgens Regiment und Annæ Catharinæ Held Tochter. Sie war damals des Landſchreibers in Meldorf, Stephani Klotz Wittwe, heirathete 1704. den Kön. Etatsrath Fridrich Adolph Hanſen von Ehrenkron und ſtarb 1742. 2. Nov.

Conrad Friedrich Gude, iſt jung verſtorben.

ſegnung ehelich zugeführet, in welcher Ehe Sie ſehr vergnügt gelebet und durch göttlichen Segen ſechs Kinder, nemlich 4 Söhne und 2 Töchter, gezeuget. Im letzten Monat ihres Lebens beſuchte ſie ihre Eltern, Brüder, Schweſtern und nahe Anverwandten, um von ihnen Abſchied zu nehmen, ward drey Tage nach ihrer Heimkunft krank und ſtarb den 20. Februar. 1699. des Nachts um 12 Uhr. S. von Ihr **Die mühſelige Pilgrimſchaft des gegenwärtigen Lebens, welche bey tödtlichem Hintrit der Wohlgebohrnen Frauen Juſtitz-Räthin, Fr.** Catharina Magdalena Gudin, **gebohrnen** von Suhmen, als Dero erblaſſeter **Leib am 16.** Mart. **des 1699. Jahrs bey vornehmen und großem Gefolge in hieſige Kirche zu Dero Ruhekammer Standmäßig gebracht ward, in einer Abdankungs-Rede fürgeſtellet und auf Begehren herausgegeben von** M. Henrico Hahn, **Königl. Probſt und Haupt-Paſtore zu Meldorf,** welche zu Glückſtadt auf 9 Bogen in Fol. zum Vorſchein gekommen. Daß Sie Maria Magdalena geheiſſen und ihr Ehemann 1703 geſtorben, iſt ein gedoppelter Fehler in den **Schlesw. Hoiſt. Anzeigen aufs Jahr** 1750. *p*. 61. woſelbſt der Juſtitz-Rath von Cronhelm von dieſer Familie p. 59.60. folgendes angemerket hat: "Das Geſchlecht der Guden führet ſeinen „erſten Urſprung aus Schleſien her, von wannen es ſich zuforderſt nach „Holland und endlich in dieſes Land begeben. Zu welcher Zeit dieſes „letztere erfolget, iſt zwar nicht genau zu erforſchen, indeſſen ergiebet eine, „aus den Rendsburgiſchen Kirchen-Urkunden gezogene, noch vorhande„ne genealogiſche Tabelle, daß ein ums Jahr 1403 gebohrner *Peter* „*Gude* A. 1464. in der Stadt Rendsburg Bürgermeiſter geweſen ſey; „mithin dieſe Familie ſchon zu Anfang des 15ten Seculi in Holſtein „floriret habe. Und wer weiß, wenn es nicht an Nachrichten erman„gelte, ob nicht deren Hereinkunft auf diejenigen Zeiten hinauszufüh„ren ſeyn würde, da Ertzbiſchof Friderich zu Hamburg und Bremen im „Anfang des 12. Jahrh. mittelſt eines anſehnlichen Privilegii (S. Lin„denbrogii Script. Rer. Germ. p. 148.) verſchiedenen holländiſchen „Familien die ſumpfichten Gegenden an der Elbe zu bebauen überge„ben; oder ſie auch denen Holländern beyzuzählen, welche Graf Adolph „II. im Jahr 1240. zu Bevölkerung des verödeten Holſteins, nebſt an„dern hereingezogen. Helmoldi Chron. Slav. Lib. I. cap. LVII.

„p. 135. Die Nachkommen des obgedachten *Peter Gude* haben ſich „zwar vornehmlich in Holſtein und beſonders in der Stadt Rendsburg, „weiter ausgebreitet; wie dann verſchiedene derſelben die Bürgermei„ſter- und Rathsherrn-Stelle allda bekleidet: indeſſen muß dennoch auch „ein Theil derſelben in dem Lande Dithmarſchen, und zwar bereits vor „der letzteren Eroberung deſſelben, ſich anſeßig gemacht haben; maßen ſie „als Eingebohrne jederzeit angeſehen und aus dieſem Grunde der vor„nehmſten Landes-Bedienungen theilhaftig geworden ſind. Denn ſo „wird in der A. 1559, Sonnabends nach Viſitationis Mariæ, von den „Königl. und Fürſtl. Commiſſarien gemachten vorläufigen Gerichts„Ordnung, unter den im Norder-Theil zu Lunden angeordneten Voigt „und acht Räthen, einer Nahmens *Claus Gude* mit aufgeführet und „aus den neuern Zeiten gedenket Vieth in ſeiner Beſchreibung von „Dithmarſchen p. 199. eines Landſchreibers im Norder-Theil mit Nah„men *Chriſtopher Gude*. Es iſt auch kein Zweifel, daß unter den „Dithmarſiſchen Landes-Bedienten mehrere von dieſem Geſchlecht an„zutreffen ſeyn würden, wann die ältern Urkunden aufbehalten oder „einzuſehen wären.“ In M. Diet. Schröders Papiſtiſchem Meklenburg *p.* 1487. kommt als Zeuge in einem Diplomate vor *Detlevus de Gude* miles, der 1376. gelebet hat.

IV. ERNST HENRICH von SUHM.

V. ANNA MARGARETA von SUHM, geb. 1671. den 5. Aprilis. † 1684. den 18. Junii.

VI. HANS HENNING von SUHM, geb. 1673. den 17. Februarii. Er legte ſich auf die Wiſſenſchaften, reiſete 1688. nach Holland und Frankreich, ſtudirte 1689. zu Bourges und 1690. zu Geneve. Daß er ein Liebhaber der Muſic geweſen und ein beſonderes Genie zu derſelben gehabt habe, erhellet daraus, daß er nicht allein auf dem Clavier auf eine bewundernswürdige Weiſe phantaſiren und alle Melodien, die er nur einmal hörete, nachſpielen, ſondern auch die ſchönſten Stücke, die von Kennern bewundert worden, componiren konnte. Er iſt 1706. Königl. Hof-Junker geworden, ſtarb 1709 den 25. Februarii in Kopenhagen und ward daſelbſt den 27. deſſelben Monats beerdiget. Er war verlobt mit des Königl. Conferenz-Raths, Hiſto-

Hiſtoriographi und Bibliothecarii, wie auch Profeſſoris der Königl. Univerſität, D. Wilhelmi Worm, Tochter.

VII. MARGARETA DOROTHEA von SUHM, geb. 1674. den 3. Apr. †1724. Sie ward vermählet mit dem Königl. Etats-Rath Joh. Ludolph von Oetken, deſſen Vater *Johann von Oetken* geweſen iſt. Dieſer war Erbherr auf Loye und entſproſſen aus den uralten Geſchlechtern der Bredehorn, Zur Hellen, von Lüdeke &c. und iſt zuerſt Hochgräfl. und nachgehends Königl. Regierungs-Rath und Landrentmeiſter in den Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, auch Stammvater aller Herren von Oetken, welche ſich in den Linien zu Loye und Bardenfleth verbreitet haben, geweſen. Er ſtarb 1679, nachdem er mit Helena von Dagerath, aus einer alten braunſchweigiſchen Familie, gezeuget hatte wenigſtens 5 Töchter und 6 Söhne. Von den letzteren hat König Chriſtian der Fünfte 1696. diejenigen vier, welche damals noch am Leben waren, geadelt, ſie mit einem adelichen Wapen (43) und offenem Helm verſehen, für Stift- und Turnierfähig erkläret. Der älteſte unter denſelben war der vorgedachte Etats-Rath *Johann Ludolph von Oetken*, deſſen auf der ſechſten Tabelle nahmhaft gemachter erſtgebohrner Sohn, *Chriſtian Eberhard Detlev von Oetken*, vorhero in Churſächſiſchen Dienſten als Capitain von der Fortification und Infanterie geſtanden, nach geendigten brabantiſchen, nordiſchen und polniſchen Feldzügen 1719. als Gouverneur einen Prinzen von Schwarzburg-Sondershauſen in fremde Länder geführet und ſodann in Königl. Däniſchen Dienſten die Direction des großen und faſt durchgehends für impracticabel gehaltenen Werks, eines Hafens und der Docke zu Glückſtadt an der Elbe, bis an ſein Ende mit glücklichem Fortgang gehabt, woſelbſt er auch als General-Major

(43) Das Wapen dieſer adelichen oldenburgiſchen Familie iſt vierfeldig. In dem erſten und letzten güldenen Felde ſiehet man einen in die Quere liegenden rothen Balken, der in der Mitten mit Stengeln umwunden iſt, und an welchem oben drey grüne Eicheln, unten aber zwey rothe Roſen ſind. Im zweyten und dritten himmelblauen Felde hergegen findet man einen mit geöfnetem Rachen und Klauen güldenen Löwen, unter 7 güldenen Lilien. Zuoberſt auf dem ganzen Wapen ſtehet ein adelicher ofner Helm mit gewöhnlichen Decken, woran 2 ſilberne Rüſſel herfürragen, deren jeder von der äuſſerſten Seite mit 3 rothen Roſen gezieret iſt, S. C. *F. Hempels* Leben des Grafen *Münnichs edit. 2. p. 21.*

von der Infanterie, Chef des hollſteiniſchen Ingenieur-Corps und General-Quartiermeiſter, nach zurückgelegtem 63ſten Jahre ſeines Alters, 1754. den 24. Januarii ſchleunigen Todes verfahren. S. die Schleſw. Holſt. Anzeigen aufs Jahr 1754. *p*. 59.

VIII. CHRISTIAN von SUHM, geb. 1675. den 30. Junii. Er war 1694 Fähnrich in der Kön. Dän. Garde zu Fuß, ward nachgehends Capitain im Regiment Royal Danois in franzöſiſchen Dienſten und 1697. den 4. Aug. erſchoſſen auf der Breſche in einem Sturm vor Barcellona, da er denn in dem nahe dabey gelegenen Caſtel Montjovis begraben und ſeiner rühmlichen Eigenſchaften wegen ſehr bedauret worden.

IX. ANNA CATHARINA SUHM, geb. 1677. den 19. Jan. † 1678. den $\frac{16}{26}$ Auguſti.

X. KAY BURCHARD von SUHM, geb. 1678. den 22. Januarii. A. 1696. that er als Freywilliger die Campagne in Ungarn mit ſeinem Bruder, dem Hauptmann Ernſt Henrich, bey dem Kayſerlichem Regiment Würtemberg-Montbeillard, ward hiernechſt Fähndrich bey ſelbigem und wohnte auch im folgenden Jahr dem Feldzug bey. Als dieſes Regiment, nebſt 12 andern, 1700. reformiret worden, ward er in demſelben Jahr agreirter Capitain im däniſchen Corps, welches nach Sachſen ging und 1701. Capitain im Regiment Prinz Georg, ſo in Italien dem Kayſer diente, in welchem er 1703. eine Compagnie erhielt, nachdem ihm eine im Kayſerl. Thauniſchen Regiment war angetragen worden und er ſolche anzunehmen Erlaubniß gebeten. In einem Treffen mit den Türken in Ungarn hatte er einen Schaden am Fuß bekommen, der ſeinen Tod beförderte, welcher 1705. in dem Winter-Quartier bey Nürnberg oder in Bayern erfolgte.

XI. ANNA CATHARINA SUHM, geb. 1679. den 23. Februarii. Daß ſie im folgenden Jahr die Zeitlichkeit bereits verlaſſen habe, erhellet aus den Epicediis, welche Andreas Gödeke, 32jähriger Paſtor zu Quickborn, wie auch des Königl. Pinneberg. Conſiſtorii Aſſeſſor und Senior, imgleichen Henrich Rieſe, nachmals Paſtor zu Galmsbüll, auf einem halben Bogen in 4. unter dieſem Titul abdruk-

abdrucken laſſen: Die abgefallene Frühlings-Blume, oder Troſt-Schrift über den frühzeitigen und unverhoften, jedoch ſanft und ſeligen Todes-Fall des Wol-Edlen, Mannveſten und Wohlgelahrten Herrn, Hn. Heinrich Suhmen, Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemark, Norwegen ꝛc. wolbeſtalten Commiſſarii und Amptſchreibern der Grafſchaft Pinnenberg, wie auch Hochgräflichen Alefeldiſchen Inſpectoren und Gerichtsverwaltern zu Cöllmar, herzliebſten Jgf. Töchterleins, Jgf. Anna Catharina, ſo am 28. Febr. dieſes 1680ſten Jahres, Abends um 9 Uhr, aus der Wüſten dieſer Welt, worinnen ſie eine kurze Zeit, nemlich 1 Jahr, 5 Tage und 9 Stunden, geblühet, nach Verlauf derſelben in das himmliſche Paradeiß verſetzet worden, am Tage ihrer Beerdigung, war der 8. Martii, von nachfolgenden mitleydenden Freunden auffgeſetzet.

XII. HENRICH PETER von SUHM, geboren 1680. den 14. Septemb. Er diente in der Kön. Däniſ. Marine, war im 19ten Jahr ſeines Alters Lieutenant, hatte eine Reiſe nach der mittelländiſchen See und eine andere nach der däniſchen Colonie zu St. Thomas in America bereits angetreten, ſtarb aber unterwegens im Königl. Fort Chriſtiansburg auf der Küſte von Guinea, zu Ende des Aprilis 1699. und zwar als Capitain oder Capitain-Lieutenant, wie in einem MS. angemerket worden.

XIII. ULRICH FRIEDRICH von SUHM, geb. 1682. den 29. Auguſti, ſtarb 1684. den 25. Junii, 7 Tage nach ſeiner num. V. erwähnten Schweſter, da ſie denn beyde den 14. Auguſti beerdiget worden, wie aus folgendem zu Hamburg gedruckten Epicedio erhellet:

DOLORIS SYMBOLUM

quod

Nouiſſimo Manium honori Generoſæ & omni virtute

INSIGNIS VIRGINIS

ANNÆ MARGARETÆ

ET

SCITISSIMI PUERULI

VLRICI FRIDERICI

 VIRI

Viri generoſi et illuſtris

DOMINI HENRICI A SUHM

Regiæ Maieſtatis Danicæ Conſiliarii meritiſſimi & Comitatus Pinnenbergenſis Præfecti fulgidiſſimi Liberorum lectiſſimorum

INTRA OCTIDUI SPATIUM VITAM CUM MORTE COMMUTANTIUM

DECENTIQUE POMPA FUNEBRI

DIE 14. AUGUSTI TERRAE MANDATORUM

MOESTISSIMO PRORSUS LESSU EXPRESSIT

I. G. L.

Hamburgi litteris Arnoldi Lichtenſtein Anno MDCLXXXIV.

Summiadæ domus ampla nouis inuoluitur umbris,
Illius et tenebræ lumina clara premunt.
Non ſicco rediit ſpectanda tragœdia vultu,
Olim quæ peperit flumina ſalſa genis.
Vix ter falce ſua meſſor decuſſit ariſtas,
Hic cum ſæuirent triſtia jura necis.
Tum cecidit uirgo, roſeis formoſa labellis,
Et miro niveæ frontis honore nitens.
Aetas, quam coluit, uariis uirtutibus auctam,
Quæque fuit ſecli lausque decusque ſui.
Unde ſuo thalamo poterat feciſſe beatum
Nobilitate grauem; ſed nece fracta cadit.
Iam videas Lacheſis plangentia fata reuerti,
Quæ rabie quatiunt ſplendida tecta pari.
Altera jam Daphne crudelibus occubat umbris,
Quæ Pylios annos uiuere digna fuit.
Morta nefanda rapit generis ſplendore coruſcam,
Cujus ſidereum venit ab ore jubar.
Quam commendauit generoſa modeſtia uultus,
Indolis et grandes nobilioris opes.
Virgo centenis linguis celebranda recedit,
Centeniſque metris jam celebranda perit.
Sed non tota perit, myrtus dum flammea cingit
Et victrix laurus, quo ferit aſtra, caput.
Quo quadriga citi defertur in æthere ſolis,
Ejus uirtutis fama decusque uolat.

Quin

Quin & ſiderea fulget redimita corona,
Et manet æternum portio diua poli.
Interea mordent triſtatos fata Parentes,
Qui tantæ ſobolis funera moeſta dolent.
Verum non ſatis eſt uno tabeſcere luctu,
Poſt meſſem creſcit mox renouata ſeges,
Poſteriorque dies infauſto ſidere pejor,
Aſſolet haud raro conduplicare malum.
Hactenus haud ſenſit Mortonam maſcula pubes,
Ut numero ſancto nubila nulla forent.
Aſt dum uirgo jacet capulo proſtrata, puellum
In ſocias leges trux Libitina trahit.
Torva cothurnati uariat ſimulacra doloris
Mors, quam Virgo prius, moxque puellus obit.
Quæ roſa grata fuit, primis qui floruit annis
Carpitur ante diem, carpitur ante Patrem
Sic geminum cœli numen jubet ire dolorem,
Et duplici gemitus ingeminare uice.
Morte perit, uita poterat quæ fingere Matrem,
Morte perit, tenuit qui ſimulacra Patris.
Sic patris et matris dolor idem viſcera rumpit,
Aequalem ſortem luget uterque Parens.
In plauſus contra ſoluuntur dulcia lecti
Pignora, quæ leto ſuccubuiſſe putes.
Non periere duo, qui ſic planguntur in orbe
In coelis uitæ fata nouata colunt.
Dum uero uitam ſic claudit uterque caducam,
Non claudit latices Muſa canora ſuos.
Ultima ſed canto torpenti carmina neruo,
Ne laus cum lapſo corpore tota cadat.
Tu mihi virgo ſies imis infixa medullis,
Ante meos uultus ludat imago tui.
Marmora non ſculpo, tibi nam connata perennem
Virtus effigiem ſuſcitat ipſa ſibi.
Attamen et facilis memoret tua nomina Pallas,
Et thymbram cyppo doctus Apollo ferat.
Tu quoque chare puer, mira dulcedine morum
Inclute, qui coeli jam Ganymedes eris:

Tu mihi dulcis amor fueris, dum Spiritus artus
Hos reget, usque canam teque tuumque decus.
Tu ſpes magna domus, primo qui flore puellus
Decidis, ex terræ clade premente migras.
Diſceſſus felix, qui ſic ad coelica regna
Ducit et æthereis inſerit inde choris.
Ploro triſte Vale, nactos et grator honores
Et precor: In tumulo molliter oſſa cubent.

Epitaphium.

Siſte, viator, et mecum luge!
Præfica funeſtam affixit Cupreſſum aedibus
Summianis.
Dum immitis Parcarum triga
duplicem magni generis ſtirpem exſtirpauit
Maſculam et Foemineam
pari æmulationis paſſu ad proſapiæ decus
et parentum laudes adſpirantem
ANNAM MARGRETAM
Virginem ſuis Gratiarum radiis coruſcantem
et inculpatæ uitæ ſplendore omnes Margaritœ
numeros adimplentem
modeſtiæque typum ſequiori ſexui exacte exprimentem
nec non
VLRICUM FRIDERICUM
maximæ ſpei puerulum
ex cujus fronte frondeſcentes uirtutum flores reducebant
certiſſimam aliquando fragrantiam communi commodo
ſpiraturi
ſed in prima nitoris ſui purpura decidui.
Nota hic uitæ breuis breuiſſimam metam,
quam uirgo ad omne uirginale Decus formata,
tranſiit
et tranſiit puerulus, pede nimis æmulo
ne cruda mortis falce diuellerentur, quos naturæ
copula conjunxerat.
Sed et obſerua peculiare prorſus Fatum,

quod

quod prohibuit
ne ſoboles illuſtris hujus familiæ numerum
nouenarium excederet,
triplici fulciretur perfectione
aperto indicio,
quod jam quinta uice numerus denarius, tanquam exceſſiuus
et perfectam triplicitatem turbans, ſic reſectus.
His uero Denatis
dum tota luget familia, familiaresque moerent
omnes
elegis elogia confunduntur
laudes luctibus.
Sed abſtergite lachrymas, Amici, et reſpirate!
Quod mortalitati ereptum, æternitati reſtitutum eſt,
Capulo incubantes non ſunt denati, ſed renati
non obierunt, ſed abierunt
non periere, ſed præiere in ea loca,
ubi
Notus nullus nec triſtes Hyades officiunt,
ſed ubi perpetuos agunt Halcyonios et triumphos
inter triumphantes coeleſtium Angelorum cohortes,
Eunomies gloria in terris ſuperſtite,
quæ illuſtrium funerum memoriæ
Monumentum
hoc ære perennius exigi juſſit.
Abi, Viator,
et diſce, primos, imos maturos immaturos,
fatali errore abripi, diemque nullum
a mortis inſidiis eſſe immunem.

XIV. ABIGAIL DOROTHEA MARIA von SUHM, geb. 1683 den 8. Decembris. Sie ward 1708. vermählt, mit dem damaligen Capitain, nachhero Major und Obriſten Georg von Schwartz, Erbherrn auf Mühlen-Eixen ꝛc., im Herzogthum Schwerin, woſelbſt Sie als Wittwe 1717. den 26. Maii geſtorben, und einen Sohn, der Capitain geweſen, nachgelaſſen.

XV. ANNA CHRISTINA von SUHM, geb. 1685. den 29. Januarii, † 1721 Sie war ſeit 1708. die erſte Gemahlin *Johan-*

nis Rudolphi von Münnich, der 1678 das Licht der Welt erblicket, würklicher Teichgräf in den Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, wie auch Kön. Dän. Juſtitz- und Kanzelley-Rath geweſen, und auf ſeinem eine viertel Meile von Bremen, nicht weit von Elsfleth belegenen, Guth Grepelen 1730 geſtorben iſt, mit welchem Sie die, auf der ſechſten Tabelle nahmhaft gemachten, Kinder gezeuget hat. Nach deren Abſterben heirathete er Johannam Chriſtinam von Münchauſen, (die hiernächſt ein Königl. Dän. Officier von Diemar ehligte), die den Kön. Dän. Capitain von Münnich in Glückſtadt nachgelaſſen, welcher vielleicht derjenige Sohn iſt, der 1728 gebohren: auch wird in einem MS. als ihr Sohn angeführet, der Kön. Poln. Obriſter Johann Dietrich von Münnich. Des gedachten Johann Rudolph von Münnich Vater war *Anton Günther von Münnich* auf Brockreich, Neuen-Huntdorf und Grüneck, welcher geb. 1649, Kön. Dän. Ritmeiſter und endlich Obriſtlieutenant, auch Teichgräf in den erwähnten Grafſchaften geweſen iſt, und 1688 den 24. Maii geadelt worden. Seine zuletzt angeführte Bedienung, trat er ab ſeinem ältern Bruder Johann Dietrich von Münnich, auf Brockteich, Nützhorn und Herte, der 1697. geadelt, und ward hiernechſt Fürſtl. Oſtfrieſiſ. Geheimerrath, Commendant und Landdroſt zu Eſens. Dieſe oſtfrieſiſche Bedienung übergab er ſeinem jüngſten Sohn, und begab ſich zur Ruhe auf ſeinem Guth Neuen-Huntdorf, woſelbſt er 1721. den 14. Februarii die Zeitlichkeit verlaſſen, und in dem daſigen Familien-Begräbniß beygeſetzet worden. Mit ſeiner erſten Gemahlin Sophia Catharina, von deren Eltern Johann von Oetken und Helena von Dagerath S. 107. nachzuſehen, hat er, auſſer dem älteſten Sohn Johann Rudolph und einigen Töchtern, gezeuget den General-Feldmarſchall Burchard Chriſtoph Grafen von Münnich und den oſtfrieſiſchen Geheimenrath und würklichen Landdroſt zu Eſens, wie auch Kayſ. Ruſſ. Oberhofmeiſter Chriſtian Wilhelm Freyherrn von Münnich, auf Lunia, Moiſekatz und Pölken, deſſen gottſelige Gemahlin Anna Eliſabeth, des Fürſtl. Hollſt. Geheimenraths und Dohm-Dechanten zu Lübeck, Dietrich Wilhelm von Witzendorff Tochter, den 15. Oct. 1761. ſelig im HErrn entſchlafen.

XVI. ULRICH FRIEDRICH SUHM.

XVII. CONRAD LEVIN von SUHM, geb. 1690. den 4. Januarii. Er ſtarb 1698. den 27. Januarii, da er kurz vorher ſein achtes Jahr zurückgeleget hatte.

§. XIX.

Was inſonderheit anlanget, den p. 106. erwähnten zweyten Sohn ERNST HENRICH von SUHM, ſo erblickte er das Licht der Welt 1668. den 4. Sept, legte ſich bey anwachſenden Jahren auf die ritterlichen Uebungen und Wiſſenſchaften, und ließ bereits 1682. ein Sonnet abdrucken auf Margaretæ Grafin, des Kön. General-Superint. D. Chriſt. von Stöcken, Ehegenoßin Abſterben. A. 1685. ſtudirte er zu Frankfurt an der Oder, 1686. zu Leipzig, und reiſete 1688. nach Holland und Frankreich. A. 1689. ſetzte er ſeine Studia fort zu Bourges und zu Ende dieſes Jahres, wie auch in dem folgenden, zu Genf: reiſete darauf nach Turin, von da nach Mayland, Venedig und Florenz, wo er ſich auf der Ritter-Academie übete und dergeſtalt hervorthat, daß der Großherzog ihn ſonderlich deswegen diſtinguirte: wie er denn auch im Fechten ſeines Gleichen nicht hatte. A. 1691. beſuchte er das Carneval zu Venedig, begab ſich von dannen nach Loretto und Rom, an welchem Ort er ſich einige Zeit aufgehalten und ſich hiernächſt nach Straßburg gewendet, woſelbſt er vom Prinzen von Birkenfeld, zum Fähndrich bey ſeinem alſatiſchen Regiment ernennet worden. Weil nun daſſelbe damals in Piemont unter dem franzöſiſchen General Cattinat gegen den Herzog von Savoyen diente; ſo mußte er ſich dahin verfügen, wohnte in dieſem 1691. und dem folgenden 1692. Jahr, den Feldzügen mit Ruhm bey und ward desfalls bey des Obriſten Compagnie Fähndrich, welcher premier-Lieutenants Rang hatte. A. 1693. erwählte ihn der commandirende General-Major Reinac zu ſeinem General-Adjutanten und er ging zu Anfange dieſes Jahrs, mit dem alſatiſchen Regiment nach Catalonien, allwo der Herzog von Noailles die franzöſiſche Armee commandirte, Roſes belagerte und einnahm. Nach geendigtem Feldzug, begab er ſich nach Paris und hielt um eine Compagnie an: Da er aber keine erhalten konnte, verließ er dieſe Dienſte und reiſete im Anfang des Jahrs 1694. nach Kopenha-

gen, woſelbſt er vom König Chriſtiano V. wegen erſtatteten Berichts von demjenigen, was in den gedachten Feldzügen Merkwürdiges vorgefallen, allergnädigſt angeſehen und zum agreirten Capitain bey dem fühniſchen Regiment, welches damals in Rendsburg lag, gemacht ward: wohin er ſich denn ohne Verzug zu begeben nicht ermangelte. Als hierauf der Königl. Feldmarſchall, Statthalter und Gouverneur der Grafſchaft Oldenburg und Delmenhorſt, Guſtav Wilhelm Graf zu Jarlsberg und Freyherr von Wedel, durch erwähnte Veſtung reiſete, nahm er ihn zu ſeinem Adjutanten an und mit ſich nach Oldenburg. A. 1695. ward ihm eine Compagnie in Kayſerl. Dienſten bey dem Regiment Würtemberg-Montbeillard angetragen, welche er auch mit Königl. Erlaubniß und mit der beſondern Gnaden-Bezeigung, daß ſeine ancienneté dennoch in däniſchen Dienſten fortgehen ſollte, annahm. Hierauf begab er ſich nach Wien und weiter zum Regiment nach Ungarn, woſelbſt Churfürſt Friedrich Auguſt von Sachſen en Chef, und unter ihm der Graf Caprara, die Kayſerl. Armee gegen die Türken anführte. A. 1696. that er die zwote Campagne in Ungarn, da ihn der General Graf Guido von Stahremberg ſeiner Tapferkeit wegen ſchätzete. Da A. 1697. der Prinz Eugenius von Savoyen commandirte, war ſein Bataillon zum Feldzuge zwar nicht beſtimmet: dennoch erhielt er Erlaubniß, demſelben als Volontair beyzuwohnen. Wie aber die Ungarn einen Aufſtand machten, mußte er bey ſeinem Regiment bleiben, welches, die Rebellen zu Paaren zu treiben, gebraucht ward. A. 1698. war er auf Werbung zur Recrutirung des Regiments nach Regensburg, Augsburg und Nürnberg, ging zu demſelben mit denen Neuangeworbenen nach Siebenbürgen zurück, blieb das Jahr über zu Clauſenburg und in dem folgenden zu Hermanſtadt in den Quartieren. A. 1700. ward es nebſt 12 andern reformirt, da ihm dann bey der Abrechnung noch 2000 Gülden rückſtändig waren. Er fand ſich deswegen in Wien ein, erhielt zwar keine Bezahlung, ward aber beym mansfeldiſchen Regiment agreiret und erlangte Erlaubniß, auf ein ganzes Jahr in ſein Vaterland zurück zu gehen. Im Anfang des Jahrs 1701. langte er in Copenhagen an, und erhielt den 12. Julii eine Compagnie bey der Königl. Däniſ. Garde zu Fuß. Der General-Feldmarſchall-Lieutenant Güldenlöw, welcher die 6000 Mann, die der König zur Kayſerli-

ſerlichen Armee nach Italien ſchickte[44], commandiren ſollte, wollte ihn zwar als ſeinen General-Adjutanten mitnehmen: es ward aber demſelben, auf Königl. Befehl, ein Obriſtlieutenant zugeordnet. Kurz darauf iſt ihm eine Compagnie bey dem Kayſerl. mansfeldiſchen Regiment angeboten worden: er konnte ſolche aber, weil er jene nicht lange vorher bekommen hatte, nicht annehmen. A. 1702. ging er nach Frankfurt am Mayn, um daſelbſt Recruten für die Garde anzuwerben. A. 1708. den 27. Februarii machte ihn der König zum Obriſtlieutenant bey dem oldenburgiſchen Regiment, welches in Braband gegen die Franzoſen in engliſchem Sold diente: Worauf er ſich alſobald nach Courtray begab, wo es in Garniſon lag und that die Campagne, welche, wegen der glücklichen Schlacht bey Oudenarde und der Eroberung von Lisle, berühmt iſt. Nachdem er am erſtgedachten Ort in den Winter-Quartieren ſich aufgehalten, hatte er 1709. Gelegenheit, bey der Belagerung von Tournay, welche den 30. Julii ihren Anfang genommen, ſich beſonders hervorzuthun. Er ward den 28. Julii auf ein Hornwerk commandiret, deſſen man ſich bey der Attaque des Generals von der Schulenburg des Abends vorher bemeiſtert hatte, welches er mit vieler Tapferkeit behauptete, und die feindlichen Anfälle abtrieb. Gegen Mittag kam der General-Lieutenant von Wackerbarth, der in den Trancheen commandirte, zu ihm, ließ ſeine Leute, die meiſtens verwundet waren, abgehen, andere mit andern Officiers herankommen und wollte auch ihn ablöſen laſſen: Da er aber ſeinen Poſten gegen den erſten Angrif behauptet; ſo wollte er auch dabey das Aeuſſerſte abwarten. Hierauf wurden noch verſchiedene von ſeinen Officiers verwundet, an deren Stelle andere commandiret wurden und, nachdem das heftige Feuer an beyden Seiten bis gegen Abend um ſieben Uhr gedauret hatte, ſo ſchlug die Garniſon Chamade und ſteckte die weiſſe Fahne aus gegen der Schulenburgiſchen Attaque. Dieſe Tapferkeit brachte ihm die Ehre zuwege, daß er ernennet ward, nebſt dem Sächſiſchen Obriſten, dem Prinzen Ludwig von Würtenberg, ſo denſelbigen Tag auf der linken Seite des Hornwerks commandirt und ihm zur Behauptung ſei-

 nes

(44) S. von dieſem, dem vorhergehenden und den folgenden Feldzügen, D. Erici Pontoppidan *Geſta & veſtigia Danorum extra Daniam Tom. I. p. 141. T. II. p. 424. T. III. p. 238. 265.* u. f. und Andr. Buſſæi Hiſtoriſk Dag-Regiſter over Kong Friderich den Fierdes Levnets og Regierings-Begivender og Tilfælde *p. 60. 61. &c.*

nes Poſtens, mit ſeinem Feuer behülflich geweſen war, als Geiſſeln in die Stadt zu gehen, in welche ſie ſich denſelben Abend begaben und bey dem Gouverneur ſpeiſeten: Am folgenden Tage aber, als den 29. Julii, ward die Capitulation untergezeichnet. In der hierauf folgenden glorieuſen, wiewol blutigen, Schlacht bey Blagni (Blaugies) oder Malplaquet, war das oldenburgiſche Regiment, wobey er ſtand, von der dritten Linie der Armee des Prinzen Eugenii. Die erſte Linie rückte hinan gegen die feindlichen Linien, bis auf 40. Schritte, feurete ſtark und zog ſich zurück: Die zwote that desgleichen, und die dritte marchirte mit geſchultertem Gewehr heran, und hatte die Ehre, mit ſeinem Bataillon das Retranchement zu überſteigen und in den Graben zu ſpringen. Die Winter-Quartier hatte er zu Lisle. A. 1710. war er mit ſeinem Bataillon, bey der Belagerung von Douay, welche Veſtung eingenommen ward, und hatte die Winter-Quartier in Tournay. A. 1711. den 28. Sept. ward er Obriſter beym Regiment und hatte die Winter-Quartiere in Brügge. A. 1712. war er mit ſeinem Bataillon vor Landrecy und bezog die Winter-Quartiere in Lisle. Da A. 1713. der König die Hälfte ſeiner Trouppen, und zwar diejenigen, welche im Engelländiſ. Sold ſtunden, zurück berief, ſo marchirte er in der Mitte des Februarii, mit dem oldenburgiſchen Regiment ins Bremiſche, wo er dieſes Jahr über und im folgenden im Quartier lag. Im Anfange des Jahrs 1715. kam er in Eckernförde zu liegen und im Junio marchirte er mit der däniſchen Armee vor Stralſund, welche Stadt den 15. Julii berennet ward, die Trencheen aber wurden erſtlich den 19. Octobris eröfnet: Innerhalb welcher Zeit er mit ſeinem Bataillon die Deſcente mit auf Rügen that und, als er von dannen zurück kam und der Belagerung von Stralſund von neuem beywohnte, geſchahe den 18. Decembris, während der Ablöſung, ein ſtarker Ausfall von den Schweden, welche das des Tages vorher geſtürmte Hornwerk wiederum in Beſitz nahmen und die Alliirten völlig delogirten. Es rückte aber der Obriſter von Suhm, welcher die bereits abgelöſete Reſerve von 1000 Mann commandirte, ohne Ordre deswegen zu erwarten, mit ſeinem Corps heran und war ſo glücklich, daß er das Hornwerk den Schweden wiederum aus den Händen riß: wodurch er ſich bey beyden Königen und den drey Armeen einen großen Ruhm erwarb. Die

Schwe-

Schweden ſchlugen auch den 22. Novemb. auf der Breche der Stadt die Chamade und übergaben dieſelbe den 24. denen Nordiſchen Alliirten. Er kam mit dem oldenburgiſchen Regiment zu Stralſund in Garniſon zu liegen und verblieb daſelbſt, bis die Stadt den Schweden wieder abgetreten wurde; da denn das Regiment nach Seeland zu Schiffe gebracht ward und er kam in Helſingör in Garniſon zu liegen. Er verlangte hiernächſt ſeine Dimiſſion und erhielt ſelbige 1723. den 15. Februarii. Hierauf ward er Hofmarſchall bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzog Philipp Ernſt von Schleswig-Hollſtein-Glücksburg, der ihn in Braband hatte kennen gelernet, woſelbſt Er als Obriſtlieutenant bey dem fühniſchen Regiment den Feldzügen beygewohnet. An dem Hochfürſtlichen Hofe hatte er neben der Direction des Hofſtaats, auch die Ehre, im Hofgericht und Conſiſtorio die Stelle des Herzogs als Præſes zu vertreten und, auſſer der Tafel, Quartier und Deputaten, 633 Rthlr. jährlicher Beſoldung. Sein tapferes Gemüth und rühmliche Begierde, ſich in Kriegsdienſten hervorzuthun, veranlaſſete ihn dennoch A. 1725. nach Dresden zu reiſen, und der König von Pohlen war auch, auf Empfehlung des Feldmarſchalls, Grafen von Flemming und des Generals Grafen von Wackerbarth, geneigt, ihn in ſeinen Dienſten zu gebrauchen: Gleichwol verzögerte ſich ſolches bis ins Jahr 1728, in welchem er den 1. Octob. zum General-Major von der Infanterie, bey der churſächſiſchen Armee, mit einem Gehalt von 1800 Rthlr. beſtellet ward. Er ſtarb aber kurz darauf den 1. Januarii 1729. zu Dresden, an einem aufſteigenden Podagra und hatte ſich niemals verheirathet. Das ſeltene Glück hat er gehabt; daß er in ſo vielen gefährlichen Actionen niemals im geringſten verwundet worden: Wie er denn auch in verſchiedenen Zweykämpfen jedesmal die Oberhand behalten und daher zu ſagen pflegte: Die Früchte fielen nicht eher herunter, bis ſie reif wären.

§. XX.

Um die ganze Familie derer von Suhm, hat er ſich dadurch verdient gemacht, daß er den weitläuftigen und koſtbaren Lehns-Proceß von 1716. bis 1720. zu Stralſund glücklich geführet und im letztgedachten Jahr die alten Lehne derſelben, Trochendorf und Marlow, für ſich und die ſämtlichen Lehns-Vettern daſelbſt empfangen. In ſeinem

Memo-

Memorial an die damalige Königl. Däniſ. Regierung, ließ er ſich alſo vernehmen: Von meinen Uhr-Ahnen, hat ſich einer vor geraumer Zeit aus der Inſel Rügen nach Hollſtein zu wohnen begeben, nachgehends hat ſich mein Großvater *Valentin Suhm* (45) in Dännemark etabliret, mein Vater aber iſt viele Jahre in Königlichen Dienſten in Hollſtein geſtanden und hat mir, vor meiner Abreiſe in die Fremde, recommandirt, wegen der Güther, ſo unſere Familie im Fürſtenthum Rügen zu Lehn beſeſſen, mich zu erkundigen -- indem er von ſeiner Jugend an, da er mit ſeinem Vater einen dieſer Verwandten auf Rügen beſuchet, davon weiter nichts gehöret. -- Da ich itzt erfahre, daß die *Suhmen* oder *Zuhmen* für nicht gar langen Jahren geſtorben und ihre Lehn-Güther Uſelitz, Trochendorf und Marlow, in der Creditoren Händen, das Lehn aber von den beyden Letzteren, an kein ander Geſchlecht bisher vergeben ſey und jetzo alle Lehnsleute *ad renovationem citi*rt worden; ſo habe für mich ꝛc. Nachdem die Poſſeſſores dieſer Güther citiret, ſo hat Ulrich Chriſtoph von Craſſowen Wittwe, Eliſabeth, gebohrne von Platen, die damals einen unmündigen Sohn hatte, erwieſen, wie ſie wegen ihres Brautſchatzes, Trochendorf pfandweiſe beſäße. In ſeinem zweyten Memorial vom 28. Decemb. 1716, führte der Obriſter von Suhm an, in probandis antiquis non requiri exactam probationem und wiederholte, was er im erſten beygebracht hatte, mit dem Zuſatz, daß ihm gleich nach der Eroberung von Stralſund, eine gleiche Erkundigung von ſeinem Bruder aus Paris, empfohlen worden. Er fügte bey 1. eine Landcharte von Rügen, auf welcher die Wapen derer von

(45) S. von ihm §. XIII. p. 79-85. Im Jahr 1625. den 5. Octob., ward ihm von dem Decano der philoſophiſchen Facultät zu Greifswald, Laur. Ludenio, Ph. & I. U. D., Poet. Cor. Cæſ. und Prof. Mathem. ord. die Würde eines Magiſtri ertheilet, zu welcher ihm unter andern der Rector der Univerſität, D. Bartholom. Battus, folgendermaßen gratulirte:

Qui mihi cum *Suhmio* quondam *Michaele* Magiſtro
Mutuus et bene verus amor fuit arduus olim,
Ille monet, faveam Gnati conatibus hiſce,
Et precor ex animo Tibi plurima fauſta *Valenti*,
Scilicet ut ſuperes fortuna rite Parentem,
Tum fortunatum Te gnato. Cætera vire
Virtute, Patriæ, Tibi, veſtris, gloriæ, honori.

von Adel zur Seite ſtehen und ſub A einen Abriß des Suhmiſchen Wapens, wie ſie es geführet (wiewol das jetzige, wie ſein Vater in Dännemark naturaliſiret, ſehr vermehret worden), obgleich das auf der Landcharte nicht accurat genug geſtochen wäre. 2. alte Urkunden ſub lit. B. C. D. E. auf welchen der Vor-Eltern Pettſchaft gedrucket, nebſt deren eigenhändigen Unterſchriften, da ſie ſich Szuhm, Suhm, Sum, Zſuhm, und Zuhm geſchrieben, wie auch 3. ſub F einen Extract einer Stralſundiſchen geſchriebenen Chronic, in welcher einer Aebtißin aus dieſer Familie gedacht worden: Verlangte alſo die vacante Suhmiſche Lehne. Die Regierung fand für gut ihren Ausſpruch aufzuſchieben, bis ſie aus der ſtettiniſchen Lehns-Kanzeley, Nachrichten eingezogen haben würde, ob auch die Lehne bereits andern gegeben worden. Da er nun aus denſelben nähere Nachrichten einzuziehen Gelegenheit bekommen; ſo übergab er den 26. Sept. 1718. ein neues Memorial, nebſt folgendem Schemate genealogico, ſo mit der Tab. III. und IV. verglichen werden kan, aus welchem erhellet, wie dieſe adeliche Familie in zwey Häuſer vertheilt geweſen:

Barthold Zuhm, Erbe zu Marlow und Trochendorf, † 1508.

Henning Zuhm, † 1553. — *Jürgen Zuhm*, † 1561.

Dieſer beyden Brüder Lehne der Güter Marlow und Trochendorf ſind confirmirt von Herzog Bogislao, 1511 am Sonnabend Ambroſii, die Lehne der 5 Söhne des Erſtern, von Herzog Ernſt Ludwig ſ. d. Wolgaſt 1576 den 3. Julii, und nach der 2 ältern und des jüngſten Bruders Ableben, ließen Jürgen und Steffen ſie beſtätigen von Herzog Philipp Julius ſ. d. Wolgaſt 1602. den 20. Januarii.

Barthold Zuhm. — *Henning Zuhm.* — *Jürgen Zuhm.* †1603. — *Steffen Zuhm* †1604. — *Lorentz Zuhm.* — *Valentin Zuhm*, welcher ſich in Hollſtein etabliret. † 1613. den 26. Novembris.

Chriſtoph Zuhm, Erbe zu Marlow, † 1627. — *Jürgen Zuhm*, Erbe zu Trochendorf † 1648. — *Michael Suhm*, iſt ein Gelehrter geweſen, und hat das Z in ein S verwandelt.

Joachim Chriſtoph Zuhm, Erbe zu Marlow † 1664. — *Dorothea Zuhm.* *Joach. Andr. von Oſten, lebte 1718. als Wittwe, nebſt einer unverh. Schweſter. — *Valentin Suhm*, welcher ſich in Dännemark niedergelaſſen, geb. 1604. den 12. Dec., † 1654. den 12. Decemb.

Michael Suhm, gebohren 1632., hat ſich in Dännemark etabliret, † 1686. — *Henrich Suhm*, Königl. Däniſcher Etats-Rath ꝛc. geb. 1636. † 1700.

Burchard von Suhm, Kön. Poln. Geheimer-Kriegs- u. Kammerrath. — *Ernſt Henrich von Suhm*, Kön. Dän. Obriſter. — *Ulrich Friedrich von Suhm*, Kön. Capitain zur See.

Ulrich, *Henrich*, *Peter*, *Nicolaus*, *Burchard*, *Chriſtian Siegfried.*

In dem beygefügten Memorial drucket er ſich alſo aus: „Mit der „Trochendorfiſchen Linie, die von Barthold abſtammet, bin ich und die „Meinigen verknüpfet; mit der andern, der Uſelitziſchen (deren Stamm- „vater Erich Zuhm, S. Tab. II.), läſſet ſich keine Gemeinſchaft vermer- „ken. Meine Vorfahren müſſen gar lange mit Trochendorf und Mar- „low inveſtirt geweſen ſeyn: es iſt aber nur vorhanden eine Confirma- „tion von A. 1511 und eine von 1602, von welchen vidimirte Copeyen „beygeleget. Nach Joachim Chriſtoph Zuhm Tode 1664, hat man „auf Rügen die irrige Meinung gefaſſet, daß dieſe Lehne ausgeſtorben „und vacant wären, worauf Daniel Ernſt von Craſſow (maſſen an „einen des Nahmens, deſſen Großmutter eine Zuhmen geweſen, das „Gut Marlow gefallen), das Lehn hierüber zu erhalten geſuchet: ſei- „nem petito aber iſt nicht deferirt worden. Auf des Herrn Normann „in demſelben Jahr geſuchte Lehne von Trochendorf und Marlow iſt „nicht attendiret worden." Da er alſo erwieſen, daß die Lehne noch nicht vergeben, und daß Er und die Seinigen des Barthold Zuhm ohn- ſtreitige Deſcendenten wären, ſo verlangte er dieſelben. Hierauf hat die Königl. Däniſche Regierung zu Stralſund den 7. Dec. 1718. geur- theilet: Würde der Supplicant beweiſen, daß Valentin Zuhm, welcher 1613 verſtorben, Jürgen Zuhms Sohn geweſen, und er von dieſem Valentin abſtamme; ſo ſolle fernere Reſolution ergehen. In ſeinem Memorial vom 3 Martii 1719 ſtellte derſelbe hiernächſt vor: Er habe nicht geringe Mühe anwenden müſſen, dieſen Beweis führen zu können, weil er ſich auswärtig befunden zu der Zeit, als ſeines ſeligen Vaters Sachen und Briefſchaften diſtrahiret worden wären: Endlich aber ha- be er ſich einer alten Bibel erinnert, in welcher das Herkommen ſeines Geſchlechts verzeichnet, die er denn in der Verwandtſchaft aufſuchen laſſen, allein in 3 Monaten mit weniger Hofnung erwarten müſſen, bis er endlich das Inſtrumentum des Kaiſerl. Notarii Gotf. Scheffel, da- tirt zu Hamburg 1719 den 27. Februarii erhalten, in welchem dieſer bezeuget, er ſey requiriret worden, eine die Familie der Zuhmen belan- gende Nachricht zu annotiren, aus einer derſelbigen zuſtändigen teut- ſchen Bibel, gedruckt zu Leipzig 1541 in folio, in welcher Anfangs vier be- ſchriebene Blätter, und auf dem erſten nachſtehendes verzeichnet befunden worden: *Anno* 1671 habe ich folgendes denen Meinigen zur Nachricht auf-

aufſetzen wollen. Mein Elter-Vater hat geheiſſen *Valentin Zuhm*, ein Sohn *Jürgens*, aus der Inſul Rügen gebürtig, iſt gebohren *A.* 1537, und *A.* 1613 den 26. *Nov.* in ſeinem 76 Jahre geſtorben; Meine Elter-Mutter *Engel Tellemans* iſt geb. 1547 und geſtorben 1627.

Mein Groß-Vater *Michael Suhm*, ein Gelahrter (46), iſt 1573 den 26. *Sept.* in Kiel geb. und 1636 (oder vielmehr 1616. S. p. 77.)

(46) S. von ihm §. XI. p. 71-77. Daß er in ſeiner Jugend ein alumnus des Gymnaſii zu Bordesholm geweſen ſey, erhellet aus Mart. Coronæi, Paſtoris zu Flintbeck, *Antiquitatibus coenobii Bordesholmenſis* (S. E. I. de Weſtphalen *Monum. ined.* T. II.) p. 608. und Joh. Frid. Noodt Bordesholmiſche Merkwürdigkeiten, p. 40., woſelbſt er aber M Michael *Humarus* genennet wird. Ich beſitze einen zu Schleswig 1607. in 4. gedruckten Bogen, welcher dieſe Aufſchrift hat: Nuptiis auſpicatiſſimis pietate, virtute & doctrina ornatiſſimi viri Dn. *Georgii Schroderi* (*). Chilonienſis ſcholae Cantoris fideliſſimi, ducentis pudiciſſimam virginem *Annam*, honeſti & ſpectati viri *Marci Harderi* civis Chilonienſis filiam, celebratis Chiloniæ 7. Id. Sept. Anno reDeMptorIs IeſV Chr. gratulabantur amici ac collegæ. Dieſe waren *Matthæus Bacmeiſterus*, Med. D., M. *Enochius Suantenius.* S. B. R. (d. i. Scholæ Bordesholmenſis Rector), *M. Andreas Grotehein*, Scholæ Rector, und *M. Michael Sumius.* Letzterer läſſet ſich alſo vernehmen:

Anna venit nuptum Cantori, venit & Ἀνδρῳ,
  Venit Brandano, venit & *Anna* mihi.
Gratia Trina fuit quondam, nunc quarta iugatur,
  Vt paſſu parili concomitanter eant.
O factum pulchrum! Sic Gratia priva colatur,
  Ut colitur nobis Gratia publicitus.
Non ego non ludos Sponſorum nomine quæram,
  Sat vulgi ignaro fabula iudicio.
Id ſaltem annectam; contracta reſarciat ille
  Damna, prius damno qui fuit innocuo
Non damno, damno prius. An lucrum unde reſultat
  Pars, titulo damni commaculanda foret?
Haud reor. Ergo thoro ſic Gratia culta niteſcat,
  Annus prolifico ut foenore largus eat.

(*) Er war von 1602 bis 1610 Cantor in Kiel, und war vermuthlich nicht unterſchieden von *Georgio Schroder* (deſſen Vater Henrich Schröder, Archidiaconus zu Neumünſter, ein Sohn des erſten Paſtoris daſelbſt ſeit 1540, Georgii Schröderi geweſen iſt), der 1573 in erwähntem Flecken gebohren, 1598 die Schule zu Bordesholm beſuchte, 1599 in Roſtock unter D. Nic. Willebrand præſidio diſputirte de vitæ politicæ principiis, (welche Diſp. in der daſelbſt 1601 in 8. veranſtalteten Sammlung den Titel hat: Themata de politica hominis beatitudine. S. Etwas von gelehrten Roſtockſchen Sachen *1740. p. 126.*) und 1637 das Paſtorat in ſeiner Vaterſtadt verwaltete.

den 25. *Maii* geſtorben: Meine Großmutter *Anna Roſen* iſt *A.* 1585 geb. den 20. *Apr.* und geſtorben *Anno* 1652.

Mein Vater, *Valentin Suhm*, ein Gelehrter, hat ſich in Dännemark etabliret, iſt geb. 1604. den 12. *Dec.* und 1654 den 12. *Dec.* in Coppenhagen geſtorben. Meine Mutter *Catharina Bodeckern* iſt 1597. den 23 *Dec.* geb. und 1655 den 13. *April.* in Coppenhagen geſtorben. Sie hat mit meinem Vater gezeuget 2 Töchter und 2 Söhne. Mein Bruder, *Michael Suhm*, iſt 1632. den 20. *Sept.* gebohren, hat ſich in Norwegen etabliret und iſt daſelbſt geſt. 1686.

Ich *Hinrich Suhm*, bin *A.* 1636. den 10. *Octob.* in Coppenhagen gebohren und von Jugend auf zum Studieren angehalten worden, hiernächſt habe Teutſchland, Holland, Engelland, Frankreich und Italien durchgereiſet. *A* 1662. habe mich verheirathet mit Herrn *Ernſt von Felden* Tochter, *Margareta Dorothea*, und ſind gebohren:

1. 1664 den 5. Junii *Dorothea Maria.*
2. 1666 den 5. Junii *Burchard.*
3. 1667 den 23. Auguſti *Catharina Magdalena.*
4. 1668 den 4. Septembris *Ernſt Heinrich.*
5. 1671 den 5. Aprilis *Anna Margareta.*
6. 1673 den 17. Februarii *Hans Henning.*
7. 1674 den 3. Aprilis *Margareta Dorothea.*
8. 1675 den 30. Junii *Chriſtian.*
9. 1677 den 19. Januarii *Anna Catharina.*
10. 1678 den 22. Januarii *Kay Burchard.*
11. 1679 den 23. Februarii *Anna Catharina.*
12. 1680 den 14. Septemb. *Heinrich Peter.*
13. 1682 den 29. Auguſti *Ulrich Fridrich.*
14. 1683 den 8. Decembris *Abigail Dorothea Maria.*
15. 1685 den 29. Januarii *Anna Chriſtina.*
16. 1686 den 4. Julii *Ulrich Fridrich.*
17. 1690 den 4. Januarii *Conrad Levin.*

Die Königl. Regierung that den 16. Octobr. 1719 den Ausſpruch, daß, wenn der Supplicant mittelſt eines auszuſtellenden eydlichen Reverſes verſichern würde, daß er von ſeinem Vater Heinrich Suhm vernommen, daß ihre Familie von dem adelichen Geſchlecht derer Zuhmen in

Rügen

Rügen Abkömmlinge, daß ferner die wegen der Vorfahren in der der Suhmiſchen Familie zuſtehenden Bibel notirte Nachricht von ſeinem Vater eigenhändig aufgezeichnet ſey, es auch mit dem vidimirten Extract die Richtigkeit habe; ſodann die abhelfliche Verordnung ergehen ſolte. Der Obriſter Suhm offerirte ſolchen eydlichen Revers in vorgeſchriebener Form, deſſen Schluß dieſer war: „Verſichere mithin, daß ich von dem „Etats-Rath Heinrich Suhm, als meinem ſeeligen Vater, zu unter„ſchiedenen mahlen vernommen, welchermaſſen ſeine Vorfahren von „dem adelichen Geſchlecht derer Zuhmen in Rügen abſtammeten: Des„gleichen ich für gewiß und wahrhafftig anzeige, daß die in der alten, „meinem ſeligen Vater zuſtändig geweſenen Bibel, wegen ſeiner Vorfah„ren gefundene Nachricht, von ihm ſelbſt eigenhändig aufgezeichnet ſey, „und es mit dem ausgelieferten vidimirten Extract ſeine Richtigkeit ha„be. So wahr ꝛc.

§. XXI.

Hierauf erfolgte den 16. Nov. der Beſcheid, daß, nachdem Supplicant nothdürftig erwieſen, daß er von der adelichen Familie derer Zuhmen abſtamme, er zur Inveſtitur wegen der Lehngüther Marlow und Trochendorff, die gedachte Familie beſeſſen, zu admittiren ſey. Wie er hiernächſt am folgenden Tage, als des Königes Lehn-Mann, den gewöhnlichen Lehn Eyd abgeſtattet und die Inveſtitur, wegen ſeiner Lehne erhalten habe, erhellet aus folgender Beſcheinigung:

Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemarck, Norwegen ꝛc zur Regierung in dem Hertzogthum Vor-Pommern und dem Fürſtenthum Rügen verordnete *General - Gouverneur*, Ober-Land-Droſt und Räthe.

Demnach am heutigen unten bemerckten Tage um 11 Uhr, dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Könige und Herrn, Herrn Friederich dem Vierten, Könige zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Hertzogen zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. unſerm allergnädigſten Könige und Herrn, Ihr. Königl. May. Lehn-Mann, der Herr Obriſter Ernſt Hinrich von Suhm, alhier zu Stralſund den ſchuldigen Lehn-Eyd in gebührender Submiſſion abgeſtattet, und in allerhöchſtgedachter J. K. M. Nahmen, durch Seine Excellence, den Herrn

Gehei-

Geheimen Rath und Ober-Land-Droſten von Kötzſchau [47], in Gegenwart des Königl. Regierungs-Collegii, mit gewöhnlichen Solennitæten die Inveſtitur wegen ſeiner Lehne ſofort erhalten, auch angeſuchet, Ihn deßhalber mit einem Schein verſehen zu laſſen; ſo wird demſelſelben dieſes atteſtatum ertheilet. Uhrkundlich des hier untergedruckten Königl. Regierungs-Inſiegels. Stralſund den 17. Nov. A. 1719.

L. S. *F. E. von Kötzſchau.*

G. von Thienen. *I. C. Hohenmühle.* *H. B. Kampferbeck.* *H. F. von Johnn.*

A. 1720 ward von ihm ein Memorial eingeliefert, in welchem er für ſeine Lehns- und Stamm-Vettern um die Mit-Belehnung anhielt, welchem eine Vollmacht derſelben beygefüget war: worauf folgender Beſcheid erfolgte.

Auf des abſeiten des Herrn Obriſten *Ernſt Hinrich von Suhm* im Nahmen und Vollmacht ſeines abweſenden Bruders, des Capitain *Ulrich Friedrich von Suhm* und derer Vettern, in puncto inveſtituræ am 30ſten vorigen Monats eingereichtes Supplicatum und darinnen enthaltenes Suchen pro præfigendo novo termino ad præſtandum ſolennia, geben Ihr. Kön. May. zu Dännemarck Norwegen ꝛc. zur Regierung in dem Hertzogthum Vorpommern und dem Fürſtenthum Rügen verordnete General-Gouverneur, Ober-Land-Droſt und Räthe, zum Beſcheid: Daß, nachdem der Supplicant die von gedachtem ſeinen Bruder und Vettern ausgeſtellte ſpeciale Vollmacht ad acta gebracht, ſeinem Geſuch zu deferiren und zu verſtatten ſey, daß er auch für ſie das Lehn, wegen der Güter Marlow und Trochendorff, empfangen möge: allermaſſen dann zu ſolcher Inveſtitur der erſte des bevorſtehenden Monats Martii pro termino anberahmet ſeyn ſoll. Decretum Stralſund den 26. Februarii 1720.

L. S. *F. E. von Kötzſchau.*

G. von Thienen. I. C. *Hohenmühle.* *H. B. Kampferbeck.* *H. F. von Johnn.*

Der Lehnbrief ſelbſt, der auf Pergament geſchrieben und mit dem Königlichen gröſſern Siegel in rothem Wachs, in einer beſondern Capſul, die

(47) Friedrich Emanuel von Kötzſchau, geb. 1666 den 7. Julii, war Anfangs Kammer-Junker und hiernächſt Hoffmarſchall bey der verwittweten Königin Charlotta Amalia bis an ihren 1714 erfolgten Tod. A. 1708 den 27. Apr. erhielte er zu Kopenhagen den Orden vom Dannebroge, ward nachhero Geheimer Rath, Kön. Dän. Ober-Land-droſt in Pommern und Rügen, und ſtarb als Geheimer-Conferenz-Rath 1755 den 16. Oct. S. von ihm und dem adelichen Geſchlecht, aus welchem er entſproſſen, die ums Jahr 1727 in fol. zum Vorſchein gekommene *Genealogiſche* Stamb-Tafel derer *von Kötzſchau*, des Stambs mit dem Wolfs-Kopf im Wapen, und die Genealogiſch-Hiſtoriſche Beſchreibung, nebſt denen Stamm- und Ahnen-Taffeln derer von Közſchau, in dem 1736 ans Licht getretenen dritten Theil der Genealogiſchen Adels-Hiſtorie, Valentin Königs, p. 711-726. &c.

die an demſelben vermittelſt einer ſeidenen Schnur beveſtiget, verſehen, war folgendermaſſen abgefaſſet:

Ihro Königl. May. zu Dännemark Norwegen zur Regierung in dem Hertzogthum Vor-Pommern und dem Fürſtenthum Rügen verordnete General-Gouverneur, Ober-Land-Droſt und Räthe.

Thun kund und bekennen hiemit für Ihr. Kön. May., Unſerm allergnädigſten Könige und Herrn und ſonſten Jedermann, daß da die geſamte Adeliche Vaſalli dieſer Lande, mittelſt des am 14. Auguſti 1716 abgegebenen Edicti zur Lehns Empfängniß fürgeladen worden, auch der Wohlgebohrne Herr *Ernſt Heinrich von Suhm*, Ihr. Kön. May. beſtallter Obriſter bey der Infanterie, ſich gebührend gemeldet und zu erkennen gegeben, wie er von dem adelichen Geſchlecht derer Zuhmen, ſo hiebevor die in dem Fürſtenthum Rügen belegene Lehn-Güter Marlow und Trochendorff beſeſſen, abſtamme, mit angefügter Bitte, daß wir Ihn und ſeine Familie mit ſolchen Gütern hinwiederum belehnen möchten. Wann nun derſelbe verſchiedene Urkunden zur Behauptung ſeiner Intention exhibiret, auch den erforderten Eydlichen Revers ausgeſtellet, mithin zur Nothdurft dargethan, daß er von der oberwehnten Zuhmiſchen Famille auf Rugen abkomme, Wir auch darneben in gehöriger Conſideration gezogen, wasmaßen ſowol ſein ſeeliger Vater der Etatsrath *Hinrich von Suhm* der Crohne Dännemark gedienet, als auch Ihro Königl. May. Er ſelbſt mit devoteſten Zele, allerunterthänigſte Dienſte geleiſtet, und ſolche fernerweit zu verrichten ſich allergehorſamſt offerire; So haben Wir ſeinem Geſuch zu deferiren uns nicht entlegen mögen, ſondern nachdem der Hr. Obriſter die Lehns-Pflicht für ſich, und in Vollmacht ſeines Bruders, des Königl. See-Capitaine *Ulrich Fridrich von Suhm*, und ſeines Bruders des Königl. Pohlniſchen Geheimen Krieges- und Cammer-Rath *Burchard von Suhm* Söhne, nehmlich des Königl. Pohlniſchen Legations-Rahts *Ulrich Fridrich von Suhm*, des Königl. See-Lieutenants *Hinrich von Suhm* und des Königl. Pohlniſchen Capitaine von der Pohlniſchen Guarde *Peter von Suhm*, reſpective am 17ten Novembris vorigen Jahres und am heutigen Tag præſtiret, auch wegen derer unmündigen Vettern einen Indult-Brief erhalten, Nahmens Allerhöchſtgedachter Ihro Königl. Mayt. unſers allergnädigſten Königes und Herren nicht nur die von denen Hochſeel. Herzogen in Pommern, Herrn Bogislaf, Hn. Ernſt Ludwig, und Herrn Philippo Julio reſpective in Anno 1511. 1576. und 1602. dem Zuhmiſchen Geſchlechte ertheilte Lehn-Briefe, welche in

in vidimirter Abſchrifft in dem Vor-Pommerſchen Lehns-Cantzeley Archivo vorhanden ſind, und von Wort zu Wort alſo lauten:

Wy Bugſchlaff von Gades Gnaden, tho Stettin, Pommern, Caſſuben der Wende Hertzoge, Förſte to Rügen, bekennen und dhon kund vor Unß, Unſere Erven und ſüß jedermannichlick, dat Wy den Erbaren Unſern leven getrüwen *Henningk* und *Jürgen Zuhmen*, Gebröder tho Truchendorff in Unſerm Förſtendohm tho Rügien im Kaſpel tho Sagarde geſeten und ären rechten Männlicken Liews Lehns Erven umme är flitigen und getruwen welligen Denſte willen, alſe ere Vader *Barthold Zuhm* ſeeliger vorher und ſe in thokommenden Tyden Unß und Unſen Erven wohl dhon ſchölen kön und mögen, und uth ſonderlicken Gnaden alle und jglicke Güder hefft, als den Hoff tho Trockendorp und den Hoff tho Marlow mit der Möhle, mit Holtern, Ackern, Weſen, Weiden, Worden, Möre, Viſcherien, Bröken, Denſten, Gerichten, högeſte und ſiedeſte, an Hand und Halß, und allen andern Gerechtigkeiten, thobehörigen Fruchtbruckungen, nichts uthgenahmen, alſe de in eren Scheiden, Mahlen und Grentzen belegen ſynt, und eer Vader up ſe geervet, tho rechten Manlehn gnädiglick gelegen hebben, und liggen, er und eren rechten Mänlicken Lives Lehns Erven, de ock gegenwerdig in und mit Macht deſes Brewes, alſo dat ſe un ere rechten Mänlicke Lives Lehns Erven de gedachte Güdere mit ere Gerechtigheiten vorberört, henförder van Unß nnd Unſen Erven tho rechten Man Lehne hebben, und ſo vacken und dicke dat noth deit, entfangen, und darvon ock holden und denen ſchölen, alſe Man-Lehns Gewohnheit und Recht iſt. Vorlyen ſolke Güdere, wat Wy van Gnaden und Recht wegen daran vorleyen mögen, jedoch Unß und Unſen Erven an Unſer und ſüß einem jedermann an ſynen Gerechtigheiden unſchedelick: Tho Uhrkunde mit Unſen hieran gehangenden Inſiegel verſegelt, und gegeven tho Stettin am Sunnavende Ambroſii Im Vöfftein Hunderſten und Elfften Jahre. (L.S.)

Concordat mit der Gerichtl. davon verhandenen Abſchrifft in Actis der Lehns-Cantzeley, ſub Tit. Rügen No. 54. unter des damaligen Lehns-Secretarii vidimation fol. 6. quod teſtor.

M. D. v. Laurens.
Regierungs-Rath und Lehns-Secretair.

Von GOttes Gnaden wir *Philippus Julius*, Hertzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graff zu Gützkow und Herr der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. Thun kund und bekennen hiermit, für Uns, Unſere Erben, nachkommende Herrſchafft und jedermänniglich, daß Uns die Erbare unſere liebe und getreue *Jürgen* und *Steffen* Gebrüder die *Zuhmen* zu Trochendorff geſeſſen unterthäniglich angelanget und gebethen, Wir Ihnen

ihre

ihre Lehne verleihen und den Ihnen und Ihren Brüdern ſeeligen darüber von Unſerm Hochſeel. Herrn Vater, Weiland Ernſt Ludwig Herzogen zu Stettin, Pommern ꝛc., unter dato Wolgaſt den dritten Julii Anno Eintauſend Fünfhundert Sechs und Siebentzig gegebenen Lehn-Brief gnädigl. confirmiren wollen, welcher wörtlich lautet wie folget:

Von GOttes Gnaden Wir Ernſt Ludewig Herzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen unb Graff zu Gutzkow ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit vor Uns, Unſere Erben, nachkommende Herrſchafft und ſonſt Männiglich, daß Wir den Erbaren Unſern lieben getreuen *Barthold, Henning, Jürgen, Steffen,* und *Lorentz* Gebrüdern den *Zulmen*, zu Troſchendorff in Unſerm Fürſtenthum Rügen im Caſpel zu Sagard geſeſſen, auf Ihr unterthänig Anſuchen und Bitten, auch wegen der vielfältigen getreuen Dienſte, ſo ſie und ihre Vorfahren Uns und Unſern Hochfürſtl. Vor-Eltern oft geleiſtet, und ſie ſampt Ihren Erben, Uns und den Unſern künftig thun können, ſollen und wollen, alle und jegliche Ihre Lehn-Güther, wie die Ihr Vater ſeeliger zu Lehn getragen und auf ſie vererbet hat, als den Hoff zu Marlow mit der Mühle, und zwey Kathen auf dem Kathenberge vor Sagard mit Höltzungen, Aeckern, Wieſen, Weiden, Wörden, Möhren, Fiſchereyen, Brüchen, Dienſten, Gerichten, höheſten und ſiedeſten, an Hand und Halß, und allen andern Gerechtigkeiten, Zubehörungen und Fruchtbrauchungen, nichts ausgenommen, wie die in ihren Scheiden, Mahlen und Gränzen belegen ſeyn, und ihr Vater auf ſie geerbet, zu rechten Mann-Lehne Ihnen und Ihren rechten und Ehelichen Männlichen Leibes-Lehns-Erben gnädiglich verliehen haben, thun das auch hiermit Krafft dieſes Briefes alſo, daß Sie und Ihre rechte Männliche Leibes-Lehns-Erben gedachte Güther mit ihren Gerechtigkeiten hinfürder von Uns und Unſern Erben zur rechten Mannlehne haben, und ſo oft es nöthig entfangen, auch davon halten und dienen ſollen, wie Mann-Lehns-Recht und Gewohnheit iſt; Jedoch Unß und Männigliches Rechten ohne Schaden. Uhrkundlich mit Unſerm hieran hangenden Inſiegel verſiegelt. Gegeben auf Wolgaſt den dritten Monathstag Julii nach Chriſti Geburth Unſers lieben HErrn und Heylandes im Eintauſend Fünfhundert und Sechs und Siebentzigſten Jahre. Hiebey an und über ſind geweſen die Ernveſten und Ehrbahren Unſere Räthe und lieben Getreuen Valentin von Eickſtedt, Unſer Hauptmann auf Wollgaſt, zu Dannitzow, Niclas Saſtrow, Unſer Hoff-Marſchalck, zu Salchow, Henning von Kammin, Unſer Cantzler, zu Büke geſeßen, Jochim Berckhan, Melchior Normann, und Peter Wortke, Unſer Secretarius.

Erneſtus Ludovicus manu propria.

Weil Wir dann erwehnten Zuhmen mit Gnaden zugethan und gewogen, als haben Wir und getreuer Dienſte Willen, ſo ihre Vor-Eltern und Sie, Unſern Höchſeeligen Vor-Eltern auch Unß offt und gerne geleiſtet, auch Sie und Ihre Erben, Unß und Unſern Erben jetzo und noch künftiglich thun können, ſollen und mögen, Ihnen Ihre Lehne geliehen, leyhen, reichen ſothane Lehne und confirmiren daneben Hochgedachtes Unſers Hochſeeligen Gnädigen Herrn Vatern Ihnen darüber gegebenen Lehn-

 Brieff,

Brieff, ſo viel Sie Dero darin benandten Stücken in rechtmäßigen Beſitz ſeyn, in allen ſeinen Puncten, Clauſulen und Articuln, wie dieſelbe Wörtlich lauten, Thun daſſelbe auch hiemit in krafft dieſes Brieffes, jedoch Unſern Erben und Männigliches Gerechtigkeiten ohne Schaden, und daß Sie die Güther, ſo offt es noth thut, von Unß und Unſern Erben zu Lehne empfangen, auch daneben thun und leiſten ſollen, wie Mann-Lehns-Recht und Gewohnheiten. Uhrkundlich mit Unſerm Pettſchafft beſiegelt, eigenhändig unterſchrieben und gegeben auf Wollgaſt den zwantzigſten Januarii Anno Ein tauſend Sechshundert und Zwey. Hiebey an und über ſeyn geweſen die Ernveſten und Hochgelarten Unſere Räthe und liebe Getreue, **Baltzer von Jaßmund**, Land-Vogt auf Rügen, zum Speicker, **Burchard Horn**, Cantzler, zu Schlatken, **Chriſtoff von Rammin**, Hoff-Marſchall und Hauptmann auf Wollgaſt, zu Böcke, **Hans Krackewitz**, zu Poſtelitz, **Albrecht Wackenitz**, zu Clevenow, **Wilcken von Platen**, Hoffgerichts-Verwalter, zu Grantzkewitz, **Eraſmus Küſſow**, Cämmerier, zu Müggenwalde, **Reimarus Selrecht**, der Rechten Doctor, zu Wollgaſt geſeſſen, **Joachimus Bürgmann**, **Gregorius Froböſe**, und **Johann Berckhan**, Secretarien.

(L.S.) *Philippus Julius*, mpp.

Copiam hanc vero ſuo originali verbotenus eſſe conformem teſtor ego

Thomas Marckendorffius, N. Publ. requiſitus mppria.

Concordat: Simon Weichſeler, Fürſtl. Wolgaſt. Lehns-Secretair.

Daß nach obiger vidimirten Copey dieſe Abſchrifft ex actis archivi der Vor-Pommerſ. Lehn-Cantzeley genommen und damit übereinſtimme, wird hiemit beglaubiget. Stettin den 8ten Julii 1718.

M. D. von Laurens,
Regierungs-Rath und Lehns-Secretair.

Krafft dieſes in allen Puncten, Clauſuln **und** Articuln **confirmiren und beſtätigen, ſondern auch oberwehntem Herrn Obriſten** *Ernſt Hinrich von Suhm* **das Lehn wegen des Hoffes zu** Trochendorff **und des Hoffes zu** Marlow **mit der Mühle und zweyen Kathen auf dem Kathenberge vor Sagard mit allen dazu gehörigen** Pertinentien **gönnen, leihen und reichen wollen, und zwar dergeſtalt und alſo, daß er und ſeine Männliche Leibes-Lehns-Erben ſolche Güther, nebſt denen Holtzungen,**

Aeckern.

Aeckern, Wieſen, Weyden, Möhren, Fiſchereyen, Brüchen, Jagden, hohen und niedrigen Gerichten, Zubehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, Nutz und Fruchtbringung, auch allen andern Freyheiten und Herrlichkeiten, wie ſeine Vorfahren die von Zuhmen ſie gehabt, genützet und gebrauchet, ferner als ein rechtes wahres Mann-Lehn beſitzen, inhaben, nützen, und gebrauchen mögen: Dahingegen aber die Creditores, wegen ihrer auf die Güther hafftenden rechtmäßigen prætenſionum, denen Rechten, Landes-Conſtitutionen und obſervance zufolge, befriedigen, ſolche Lehn-Güther, ſo offt es Noth thut, von Fällen zu Fällen von Ihr. Königl. Maytt. zu Dännemark, Norwegen ꝛc. und Dero Succeſſoren im Reich zu Lehn empfangen und davon præſtiren, thun und halten ſollen, was Mannlehns Recht und Gewohnheit iſt: Gleichwie Wir auch ſeinem Bruder, dem Capitain *Ulrich Friedrich von Suhm* und oberwehnten Vettern, die geſambte Hand an dieſe Lehn-Güther conferiren, jedoch Ihr. Königlichen Majeſtät und jedermanns Recht ohne Schaden. Uhrkundlich der hierunter geſetzten eigenhändigen Subſcription und angehängten Königl. Regierungs-Inſiegels. Gegeben zu Stralſund am erſten Tage des Monaths Martii im Jahre nach Chriſti Unſers Erlöſers Gnadenreichen Geburth Ein tauſend Sieben hundert und Zwantzig.

F. E. von Kötzſchau.

G. von Thienen. *I. C Hohenmuhle.* *H. F. von Johnn.*

Die Beſcheinigungen, daß er auch für ſeinen Bruder und ſeine Vettern die Lehn empfangen habe, und daß den minderjährigen Söhnen ſeines ältern Bruders bis zur erlangten majorennitæt die Friſt wegen der abzuſtattenden Lehns-Pflicht ertheilet worden, ſind an eben demſelben Tage ausgefertiget und lauten alſo:

I. Ihr. Kön. May. zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. zur Regierung in dem Hertzogthum Vor-Pommern und dem Fürſtenthum Rügen verordnete General-Gouverneur, Ober-Land-Droſt und Räthe.

Demnach am heutigen unten bemerckten Tage um 11 Uhr dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten König und Herrn, Herrn Friedrich dem Vierten, Könige zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen, Hertzogen zu Schleswig-Holſtein, Stormarn und der Dithmarſchen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. Unſerm allergnä-

gnädigſten König und Herrn, Ihr. Kön. May. Lehnmänner, der Königl. See-Capitain *Ulrich Friedrich von Suhm*, der Königl. Poln. Legations-Rath *Ulrich Friedrich von Suhm*, der Königl. See-Lieutenant *Hinrich von Suhm* und der Capitain von der Königl. Poln. Guarde *Peter von Suhm*, durch ihren reſpective Bruder und Vetter, den Herrn Obriſten *Ernſt Hinrich von Suhm*, allhier zu Stralſund den ſchuldigen Lehn-Eyd in gebührender Soumiſſion abgeſtattet und in allerhöchſtgedachter J. K. M. Nahmen von Sr. Excellence, dem Herrn Geheimen Rath und Ober-Land-Droſten von Kötzſchau, in Gegenwart des Königl. Regierungs-Collegii, mit gewöhnlichen Solennitæten die Inveſtitur wegen ihrer Lehne ſofort erhalten, auch angeſuchet, Sie deshalber mit einem Schein verſehen zu laſſen; ſo wird denenſelben dieſes atteſtatum ertheilet. Uhrkundlich des hierunter gedruckten Königl. Regierungs-Inſiegels. Stralſund den 1. Martii A. 1720.

L.S. *F. E. von Kötzſchau.*

G. von Thienen. *I. C. Hohenmühle.* *H. F. von Johnn.*

II. Ihr. Kön. May. zu Dännemarck, Norwegen, zur Regierung in dem Hertzogthum Vor-Pommern und dem Fürſtenthum Rügen verordnete General-Gouverneur, Ober-Land-Droſt und Räthe.

Als bey Uns der Herr Obriſte *Ernſt Hinrich von Suhm* angeſuchet, daß, weil ſeines Bruders, des Kön. Poln. Geheimen Kriegs- und Kammer-Raths *Burchard von Suhm* Söhne, der Kön. Poln. Secretair *Nicolas von Suhm*, der Kön. Poln. Lieutenant bey der Sächſiſchen Guarde *Burchard von Suhm* und der in Ihr. May, Unſers allergnädigſten Königs und Herrn, Dienſten ſtehende Lieutenant *Chriſtian Siegfried von Suhm*, noch minorennes wären, wir ihnen bis zur erlangten maiorennitæt die Friſt wegen der abzuſtattenden Lehns Pflicht ertheilen möchten, und Wir dann dem petito zu deferiren kein Bedenken tragen können; So wird oberwähntem Secretaire *Nicolas von Suhm*, und den Lieutenants *Burchard* und *Chriſtian Siegfried von Suhm* die Friſt zur Lehns-Empfängniß ſo lange zugeſtanden, bis ſie das gehörige Alter erreichet, da Ihnen dann denen Lehn-Rechten und der Obſervance zu Folge oblieget, daß Sie ſich binnen der beſtimmten Zeit bey der Königl. Lehns-Canzeley angeben und præſtanda præſtiren müſſen. Uhrkundlich des hierunter gedruckten Königl. Regierungs-Inſiegels. Stralſund den 1. Martii 1720.

L.S. *F. E. von Kötzſchau.*

G. von Thienen. *I. C. Hohenmühle.* *H. F. von Johnn.*

§. XXII

§. XXII.

Da hiernächſt im Jahr 1722 Ihr. Kön. May. von Schweden allergnädigſt verordnet, daß von Dero adelichen Vaſallen in dem Herzogthum Vor-Pommern und dem Fürſtenthum Rügen die Huldigungs- und Lehns-Pflicht allerunterthänigſt aufs neue abgeſtattet werden ſollte; ſo hat der Obriſter Ernſt Henrich von Suhm für ſich, ſeinen Bruder und ſeine Vettern folgendes Memorial eingeſandt:

Hochgebohrner Herr Graff, Reichs-Rath, General und General-Gouverneur, Gnädiger Herr!

Hochwohl- und Wohlgebohrne Herren Regierungs-Räthe, Hochgeehrte Herren!

Wenn ich vor einigen Tagen allererſt in Erfahrung gebracht, wie es Ihrer Kön. May. zu Schweden allergnädigſt gefallen zu verordnen, daß von Dero adelichen Vaſallen in dem Herzogthum Vor-Pommern und dem Fürſtenthum Rügen die Huldigungs- und Lehns-Pflicht allerunterthänigſt abgeſtattet werden ſolle; ſo erinnere ich mich ebenfalls der allergehorſamſten Schuldigkeit, womit Ihr. Kön. May. und der Crone Schweden ich und mein Bruder der Kön. Dän. See-Capitain *Ulrich Friedrich von Suhm*, und meines verſtorbenen Bruders, des Kön. Poln. Geheimen Kriegs- und Cammerraths und Envoyé an dem Frantzöſiſchen Hofe *Burchard von Suhm* Söhne, der Königl. Poln. Geheime Krieges- und Cammer-Rath, wie auch Envoyé am Preußiſchen Hofe *Ulrich Friedrich von Suhm*, der Königl. Dännemarckiſche See-Lieutenant *Hinrich von Suhm*, der Königl. Poln. Obriſter Lieutenant *Peter von Suhm*, der Königl. Poln. Legations-Rath *Nicolaus von Suhm*, der Königl. Poln. Capitain *Burchard von Suhm*, und der Königl. Dännemarckſche Lieutenant *Chriſtian Siegfried von Suhm*, reſpectu derer in dem Fürſtenthum Rügen belegenen Lehn-Güther Trochendorff und Marlow cum pertinentiis, verbunden ſind, und habe dahero nicht unterlaſſen ſollen, mich ſowohl für mich, als auch ihrenthalben gebührend zu melden und die aller reſpectueuſeſte Verſicherung unſerer devoteſten Treue und Zele gegen J. K. M. und die Crone Schweden in allertiefſter Soumiſſion zu geben. Und da zur Königl. Dännemärckiſchen Regierungs-Zeit die mir, meinem Bruder und meinen Vettern, als wah-

ren Deſcendenten der Zuhmiſchen Familie, an obgedachten Zuhmiſchen Lehngütern competirende Befugniſſe gnugſahm deduciret und nach geſchehener Unterſuchung ein Lehn-Brieff in conſueta forma am 1. Martii 1720 ertheilet worden, wie ſolches ſowohl die dieſe Sache betreffende acta, ſo bey der tradition des Hertzogthums Vor-Pommern ausgeliefert ſind, als auch die vom Herrn Regierungs-Rath von Cochenhauſen vidimirte und laut ſeines Scheins vom 17. Jan. 1721 in das Königl. Lehns-Cantzeley-Archiv gelegte Copeyen einiger Documenten mit mehrerem ergeben werden; So lebe ich auch der unterthänigſt-gehorſamſten Zuverſicht, daß Ew. Hochgräffl. Excell. und die hochpreißliche Königl. Regierung von unſern Gerechtſamen völlig perſuadiret ſeyn, und Dero bekanten æquanimitæt nach nicht zugeben werden, daß uns einiges præjudicium, weder von denen die erwehnte Zuhmiſche Lehngüter noch poſſedirenden Creditoribus, noch ſonſten Jemanden, zugefüget werde: Geſtalt auch Ew. Hochgräffl. Excell. und die hochpreißliche Königl. Regierung ich für mich, meinen Bruder und Vettern unterthänig gehorſamſt bitte, daß Sie dieſe unterthänige Supplicam ad acta nehmen und den Inhalt dem Lehn-Protocollo inſeriren, auch hierüber ein atteſtat aus der Lehns-Cantzeley geben zu laſſen gnädig und hochgeneigt geruhen wollen. Uebrigens empfehle ich mich und die Meinigen Ew. Hochgräffl. Excell. und der hochpreißlichen Königl. Regierung beſtändiger grace und propenſion und beharre mit allem geziemenden Reſpect

Ew. hochgräffl. Excellence

und

der hochpreißlichen Königl. Regierung

unterthäniger und gehorſamer Diener,

Coppenhagen, — Ernſt Heinrich von Suhm,

den 1. Martii A. 1723. — Ihr. Königl. May. zu Dännemarck Obriſter bey der Infanterie.

Daß er hiernächſt zu Abſtattung der Lehn-Pflicht bis auf den 27. Sept. dilation erhalten, den 16. Oct. ſowol er, als ſein Bruder und ſeine Vettern den Lehn-Eyd per mandatarium geſchworen und ihnen darauf die Lehne alſofort verliehen worden, erhellet aus folgenden vier Urkunden:

I. Von

I. Von Jhro Königl. May. zu Schweden ꝛc. zum Pommerſchen Eſtat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Auf des Herrn Obriſten *Ernſt Heinrich von Suhm* für ſich, ſeinen Bruder und Vettern unterm 14. hujus eingeſandtes Memorial, wegen geſuchter Dilation zu Abſtattung der ſchuldigen Lehns-Pflicht, ertheilen S. hochgräffl. Excell. und die Königl. Regierung hiemit zum Beſcheide, daß, obzwar Herren Supplicanten, deſſen Bruder und Vettern gebühret hätte, gegen die im Lande im vorigen Jahr überall publicirte Landes-Huldigung, aus Reſpect gegen Jhro Königl. May. von Schweden, Unſern allergnädigſten König und Herrn, als Ober-Lehnherrn der in dieſem Hertzogthum Pommern und Fürſtenthum Rügen belegenen Lehngüter, ſich zu melden und præſtanda zu præſtiren; dennoch die Königliche Regierung, in regard der Intereſſenten fernen Abweſenheit und aus andern bewegenden Urſachen, Jhnen insgeſamt annoch bis den 27. Sept. a. c. Dilation ertheilet haben wolle, umb alsdann in Perſon, oder per Mandatarium, welcher von einem ieden Lehnmann, ſo maiorrennis, mit einer ſpecialen originalen Vollmacht verſehen ſeyn muß, ſich vor der Königl. Regierung zu ſtellen, und allerhöchſt gedachter Jhro Kön. May. den ſchuldigen Lehn-Eyd abzuſtatten, worauf ſinguli danechſt mit einem Muhtſchein verſehen werden ſollen. Stralſund den 16. Jun. 1723.

L. S. *B. W. von Cochenhauſen. I. F. von Engelbrecht.*

Klinckowſtrom.

II. III. Von Jhro Kön. May zu Schweden ꝛc. zum Pommerſchen Eſtat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Zu wiſſen, daß heute unterſchriebenen dato um 11 Uhr dem Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich dem Erſten, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. Unſerm allergnädigſten Könige und Herrn, Jhro Königl. Mayeſt. Lehn-Mann
{der Königliche Däniſche Obriſter *Ernſt Heinrich von Suhm,*}
{der Königl. Poln. und Churſächſ. Legations-Rath *Nicolas von Suhm &c.*}
durch den Lieutenant Magnus Friedrich von Nolcken allhier zu Stralſund den ſchuldigen Lehn-Eyd geſchworen, und in allerhöchſtgedachter

ter

ter Ihro Kön. May. Nahmen durch den Herrn Regierungs-Rath von Cochenhauſen in Gegenwart des Königl. Regierungs-Collegii, mit gebührenden Solennitäten Ihm ſeine Lehne darauf alſofort verliehen worden, deswegen Ihm auf ſein Anhalten dieſer Schein mitgetheilet wird. Signatum Stralſund den 16. Octobr. A. 1723.

L. S. *B. W. von Cochenhauſen. I. F. von Engelbrecht.*

IV. Schema genealogicum, welches der Obriſte *Ernſt Heinrich von Suhm*, bey der zur Königl. Däniſchen Occupations-Zeit des Hertzogthums Vor-Pommern und Fürſtenthums Rügen zu Stralſund angeordnet geweſenen Landes-Regierung über ſeine Abſtammung von der zu Marlow und Trochendorff in der Inſul Rügen zu Lehn geſeßen geweſenen alten adelichen Familie derer von Suhm ſub præſent. den 27. Decemb. 1718 eingereichet und worauf, nach desfalls zur Nohtdurfft beygebrachter verification, Ihm, wie auch ſeinem Bruder und Vettern præſtitis præſtandis die geſambte Hand an ſothane Lehn-Güther ſub dato Stralſund den 1. Martii 1720 conferiret worden (48). Daß vorſtehendes Schema genealogicum mit demjenigen, ſo durch den Herrn Obriſten *Ernſt Heinrich von Suhm* bey Kön. Dän. Regierung ſub præſent. den 27. Decemb. 1718 in Stralſund exhibiret, auch danechſt mit verſchiedenen aus der Stettinſchen Lehns-Cantzeley producirten Uhrkunden und ſonſten der Nothdurfft nach verificiret worden, vollkommlich übereinſtimme: imgleichen daß auf den in conſequence deſſen vorerwehnten Herrn Obriſten und deſſen Bruder und Vettern von Königl. Däniſcher Regierung ertheilten Lehn-Brief, nach erfolgter reſtitution des Hertzogthums Rügen an Ihr. Kön. May. und die Crone Schweden, die Herren Gebrüder und Vettern *von Suhm* mit denen uhralten Zuhmiſchen Stamm-Lehnen Marlow und Trochendorff durch gegenwärtige Königl. Schwediſche Regierung, nach abgeſtatteter gewöhnlichen Lehns-Pflicht, belehnet worden: Solches wird auf Verordnung der Königl. Regierung und mittelſt vorgedruckten Dero Inſiegels atteſtiret. Stralſund den 16. Octob. A. 1723.

(48) S. daſſelbe p. 121. vergl. mit Tab. III. IV. VI.

TAB. VIII.

Tab. VIII.

BURCHARD von SUHM, Königl. Poln. und Churſächſ. Geheimer Kriegs- und Kammer-Rath, wie auch Miniſter am Königl. Franzöſiſchen Hofe, geb. 1666. den 5. Junii. † in Paris 1720. den 4. Martii. S. §. *XXIII. XXIV. p. 145-152.* *1689. den 4. Novembris *Geſilla*, Nicolai *von Brüggemann*, Königl. Dän. Raths und Amtsverwalters der Aemter Steinburg und Segeberg, und Geſillæ, oder Geſche von Hausmann Tochter, geb. 1672. den 4. Novembris. † 1711. im Chriſtmonat. §. *XXV. p. 152-156.*

ULRICH-FRIEDRICH VON SUHM, Erbe zu Trochendorf und Marlaw, Kön. Poln. und Churſächſiſcher Geheimer Kriegs-Rath, Envoyé extraord. am Königl. Preuſſ. Hofe und in Rußland, geb. 1691. den 29. Aprilis. † in Warſchau 1741. den 8. Novembris. S. Tab. IX.

MARGARETA DOROTHEA VON SUHM, Frau von Wolmsdorf, geb. 1692. den 5 Oct. *1723. den 9. Maii, *Peter* Freyherr *von Gaultier*, Königl. Poln. und Churſächſiſcher Cabinets-Secretär, Geheimer Kriegs-Rath ꝛc. † 1741. den 28. Octobris. S. p. 157. 158.

HEINRICH VON SUHM, Gouverneur der Königl. Dän. Veſtungen auf Guinea, der Inſel S. Thomas ꝛc., wie auch Schoutbynacht, oder Contre-Admiral, geb. 1693. den 5. Octob. † 1744. den 15. Januar. S. p. 158. **Anna Catharina*, des Königl. See-Capitains *Frorup* Tochter. † 1726.

GESILLA VON SUHM, geb. 1694. 14. Nov. *1722. den 11. Febr. *Heinrich Peter v. Guden*, Kön. Poln. u. Churſ. Geh. Kriegs-R. (S. Tab. VII.) † 1728 d. 27. Jan. liegt in klein Wolmsdorf begr. ſ. p. 158. 159.

PETER VON SUHM, Kön. Poln. u. Churſächſ. Gen.-Lieut. von der Infanterie u. Geh. Kriegs-Rath, geb. 1696. den 8/18 Mart. † 1760. 14. Febr. S. p. 159. 160. *1722. 2. Aug. *Eva Maria Magdalena*, Friedr. Wilh. *v. Mohrungen*, auf Obersdorf u. Mariæ Eliſab. von Bölzig Tochter, geb 1706 30. Oct. † 1760. 13. Aug.

NICOLAUS VON SUHM, Kön. Poln. und Churſ. Legat.- u. Geheimer-Kriegs-Rath, wie auch Abgeſ. am Kön. Schwed. Hofe, geb. 1697. 8. Febr. † in Zerbſt 1760. den 13. Apr. S. p. 160. 161.

BURCHARD VON SUHM, Kön. Poln. u. Churſächſ. Cap. bey dem Wilkiſchen Regim., geb. 1698. den 10. Apr. † in Crakau 1734. d. 2. Apr. S. p. 161-163.

CHRISTIAN SIEGFRIED VON SUHM, Königl. Poln. und Churſächſ., hiernächſt Kayſ. Ruſſ. Capitain, geb. 1699. den 7. Junii. † vor Azoff 1736. im März. S. p. 163. 164.

HEDWIG VON SUHM, geb. 1700. den 4. Junii, † in Berlin 1775 im Maio. S. p. 164. - 168.

FRIEDRICH AUGUST VON SUHM, geb. 1702. den 13. Maii. † bald darauf. S. p. 168.

AUGUSTA MARIA VON SUHM, geb. 1703. den 5. Mart. † 1703. den 24. Jul. S. p. 168.

MARIA CHRISTINA VON SUHM, geb. 1704. den 21. Mart. † 1704. den 22. Nov. S. p. 168.

JOHANNA MARIA VON SUHM, geb. 1706. den 28. Oct. † 1761. den 4. Nov. S. p. 168.

CHRISTIAN VON SUHM, ward 1748. 14 Jun. Vice-Commendant auf der Citadelle Chriſtiansfort u. Gouvern. auf S. Thomas u. S. Jan in Weſtindien, hiernächſt Comendant u. 1758. den 12. Jul. Kön. Dän. Obriſtlieutenant von der Infanterie, geb. 1717. im Aug. † 1759. im Sept. *1. *Anna Ziegereth*, geb. auf S. Thomas, † 1751. *2. 1751. *Maria Malleville*, geb. auf S. Thomas 1733.

BURCHARD VON SUHM, Second-Lieut. 1740. den 2. Jan. u. hiernächſt Premier-Lieut. bey dem Kön. Dän. See-Etat, geb. 1718. den 20 Oct. † 1753. den 3. Jun. bey Saffy, auf der Küſte von Marocco, woſelbſt die Königl. Fregatte Falſter, auf welcher er ſich befand, durch Verwahrloſung des Pulvers, in die Luft geflogen.

ANCHER ANDREAS VON SUHM, geb. 1721. den 10 Febr. Kön. Secretär, Aſſeſſor im höchſten Gericht 1748. den 3. Maii, Kön. Juſtizrath 1751. den 2. Januarii, Etatsrath 1764. den 4. Febr., Stadtvogt in der Kön. Reſidenz Kopenhagen 1768. den 8. Januarii, und itzo Aſſeſſor im Hof- und Stadt-Gericht daſelbſt.

Eine Tochter. †

JACOB HEINRICH VON GUDEN, geb. 1725. 18. Apr., Churſächſ. Ingenieur-Capitain ſeit 1752. *1760. 5. Febr *Eleonora Henrietta*, Chriſtian Friedrich *von Pleſſen* auf Grambau, Kön. Poln. u. Churſächſ. Obriſten, und Chriſtianæ Henriettæ von Pentzig, Tochter, Kloſterfräulein in Dobbertin, geb. zu Lübben in der Niederlauſitz 1735. den 11. Sept.

BURCHARD VON GUDEN, †

JACOB HEINRICH VON SUHM, geb. 1723. den 27. Sept. Churſächſiſ. Capitain.

BURCHARD FRIEDRICH PETER VON SUHM, geb. 1725. 16. Apr. † 1728. den 27. Maii.

MARIA GESILLA CHARLOTTA VON SUHM, Hofdame an dem Hochfürſtl. Mecklenb. Hofe zu Schwerin ſeit 1750. geb. 1726. den 6 Aug.

NICOLAUS CARL VON SUHM, geb. 1727. den 30. Oct. † 1728. den 26. Jun.

ERNST PETER CHRISTIAN VON SUHM, Königl. Poln. und Churſächſ. Fähnrich, geb. 1728. 30. Dec. † 1742.

ELISABETH HEDWIG VON SUHM, †

EVA MARIA MAGDALENA VON SUHM, geb. 1735. den 29. Nov. † 1750. 18. Oct.

ALEXANDER JOSEPH VON SUHM, geb. 1739. den 18. Julii. †

CHRISTIAN FRIEDERICH VON SUHM, geb. 1739. den 18. Julii. †

JOHANNA MAGDALENA FRIDERICA VON SUHM, geb. 1744. den 26. Januarii.

HEINRICH VON SUHM, geb. 1748. 3. Dec † als Lieutenant bey dem Falſterſ. Reg. 1765 16 Feb. begr. in der S. Nicolai Kirche zu Kopenhagen.

ANCHER ANDREAS VON SUHM, geb. 1750. †

ANNA MARIA VON SUHM, geb. 1752. *1768. im Nov. *Joſeph de Wint*, auf S. Thomas.

ELISABETH VON SUHM, geb. 1753.

JOHANN VON SUHM, geb. 1755. † 1764.

CHRISTIAN VON SUHM, geb. 1756. den 9. Mart.

MARIA VON SUHM, geb. 1757.

CHRISTIANA HEDWIG HENRIETTA VON GUDEN, geb. 1761. den 5. Aprilis.

PETER HEINRICH GOTTLOB VON GUDEN, geb. 1762. den 4. Jun. † 1762. 16. Aug.

CARL AUGUST ERNST VON GUDEN, geb. 1763. den 27. Septembr.

AUGUST FRIEDRICH HEINRICH VON GUDEN, geb. 1765. den 2. Julii.

WILHELM CARL VON GUDEN, geb. 1767. den 28. Auguſti.

FRIDERICA CAROLINA ELEONORA VON GUDEN, geb. 1769. den 6. Februarii.

Tab. IX.

ULRICH FRIEDRICH von SUHM, Erbe zu Trochendorf und Marlaw, Königl. Polniſcher und Churſächſiſcher Geheimer Kriegs-Rath, Envoyé extraordinaire am Königl. Preußiſchen und Ruß. Kayſerlichen Hofe, geb. 1691 den 29 Aprilis, † in Warſchau 1740 den 8 Novembris. S. §. XXV. p. 126. 127.

* 1721 den 1 Novembris *Charlotta*, Albrecht *von der Lieth*, aus dem Stift Bremen, Sr. Czar. Majeſtät in Moſkau Ober-Kriegs-Commiſſarii, wie auch Königl. Poln. und Churſächſiſchen wirklichen Geheimen Kri gs-aths und Miniſters am Königl. Preußiſchen Hofe, und Gertrud von Lindenſtern, aus Liefland, Tochter, geb. 1700 den 2 Novembris, † 1730.

JACOB HEINRICH von SUHM, geb. 1722 den 19 Septembr. † 1733 den 11 Februarii.

ERNST ULRICH PETER von SUHM, Königl. Preuß. Capitain von der Infanterie und hiernächſt Kriegsrath, geb. 1723 6 Dec. Nachdem ihm in der Prager Bataille 1757. 6 Maii das linke Bein durch eine Kanonen-Kugel abgeſchoſſen worden, hat er in Deſſau eine Bedienung erhalten.
* *Anna Loviſe Bonnafus* oder *Bonavos*, aus einer guten Franzöſiſchen Familie in Deſſau.

MARGARETA ALBERTINA CONRADINA von SUHM, geb. 1725, den 12 Martii. * 1750 *Robert von Keith*. Kön. Preuß. Obriſter und nachhero Königl. Däniſcher General-Maior von der Infanterie und Commandant in Rensburg, der 1771, den 14ten Februarii geſtorben.

NICOLAUS von SUHM, Königl. Preuß. Fähnrich im Kalckſteinſchen Regiment, geb. 1726. 23 Oct. † 1746.

BURCHARD SIEGFRIED CARL von SUHM, geb. 1728. 5. Sept., Kön. Preuß. Maior bey dem Wedelſchen Grenadier-Bataillon oder Hackſchen Regiment, ward in der Prager Bataille 1757 den 6 Maii ſtark bleßirt u. nahm Schwachheit halber 1768 ſeinen Abſchied. S. C. F. Pauli Leben groſſer Helden, Th. V. p. 191, Th. VI. p. 294.

FRIEDRICH CHRISTIAN vom SUHM, geb. 1730 den 3 Jan. † 1732. 9. Mart.

Kinder des Ernst Ulrich Peter von Suhm:

CARL von SUHM geb. 1764 den 29ſten Octobris.

LOVISE von SUHM geb. 1766 den 22ſten Sept.

ERNST HEINRICH von SUHM, geb. 1768 den 11 Aprilis.

Kinder der Margareta Albertina Conradina von Suhm:

Zwey Töchter, welche jung verſtorben.

FRIEDRICH WILHELM HENRICH FERDINAND von KEITH, geb. 1754, Königl. Däniſcher Lieutenant bey dem Bornholmiſchen Regiment zu Fuß 1771.

JACOB GEORG ROBERT von KEITH, geb. 1755, Königl. Däniſcher Lieutenant bey dem Bornholmiſchen Regiment zu Fuß 1771.

§. XXIII.

BURCHARD von ZUHM, der älteſte Sohn Henrici (S. 104.), welcher 1666 den 5 Junii gebohren, legte ſich auf die ſtudia und war dabey ein großer Liebhaber der Jagd. A. 1682 iſt unter ſeinem Namen eine Trauer-Ode auf des Königl. General-Superintendenten, D. Chriſtiani von Stöcken, den 11 Maii verſtorbenen Ehegenoßin, Margaretæ Grafin, Abſterben zu Plön in 4to zum Vorſchein gekommen; und daß er den 13 Junii dieſes Jahrs Vicarius templi cathedralis Hamburgenſis geworden ſey, erhellet aus D. Joh. Alb. Fabricii *Memoriarium Hamburgenſium Volum. II. p.* 627. Jn eben demſelben 1682ſten Jahr ſtudirte er unter der Anführung ſeines Hofmeiſters, Nahmens Held, zu Strasburg und 1683 zu Genf, woſelbſt er ſich auch im Tanzen, Fechten und Reiten übte. A. 1684 reiſete er nach Lion, Angers und Paris, von wannen er wieder in ſein Vaterland zurückkehrte. A. 1685 ſtudirte er mit ſeinem Bruder Ernſt Henrich, unter Anführung ihres Gouverneurs, des Herrn Leſſers (49), zu Frankfurt an der Oder. Hieſelbſt bekam er Händel mit einem Baron von Löwen, welchen er auf dem großen Platz angrif und die Oberhand behielt. A. 1686 ſtudirten ſie beyde in Leipzig, woſelbſt er durch einen Zweykampf mit dem Baron Fauſt von Aſchaffenburg die Händel endigte, die ſich bereits zu Genf zwiſchen ihnen angeſponnen hatten. Der berühmte Profeſſor dieſer hohen Schule, Benedictus Carpzov, war ihnen mit beſonderer Gewogenheit zugethan, und verehrte ihnen, zum Andenken ſeiner Freundſchaft, des Taciti Annales. Jn dieſem Jahr erhielt er die Anwartſchaft auf die Bedienung ſeines Vaters, als Amtsverwalter zu Pinneberg, ward auch mit ſeiner nachherigen Gemahlin

ver:

(49) Johann Georg Leſſer, geb. 1654 den 23 Jul., hat zu Leipzig Jura ſtudiret, und nachmals unterſchiedene Standesperſonen mehr denn einmal durch Frankreich, Jtalien, Großbritannien, die Niederlande und Teutſchland glücklich geführet. Nach der Zeit iſt er bey Jhr. Majeſt. der gottſeligen Königin von Großbritannien Anna und Dero Gemahl, Jhro Hoheiten, Prinz Georg von Dännemark, ferner bey dem Königl. Geheimenraht Chriſt. Siegfried von Pleſſen, Ritter des Elephanten-Ordens, Secretarius, auch bey unterſchiedlichen Fürſtlichen und andern hohen Standesperſonen Conſulent geweſen. Er ſtarb unverehlicht in Kopenhagen 1719 den 19 Martii, wie in der **Erneuerten Genealogiſchen Nachricht von dem Leßeriſchen Geſchlechte, zum Druck befördert von** ***Wolf Heinrich Leſſer***, **Plön 1755. in 4., angemerkt worden.**

verſprochen. A. 1687 hielt er ſich auf in Meldorf bey ſeinem Schwager, dem Königl. Juſtitzrath und Landvogt Chriſtian Gude, und ſetzte daſelbſt ſeine ſtudia fort. A. 1688 vollführte er dieſelben in Leipzig, und endlich in Regenſpurg, unter der Anführung des gelehrten Eſaiæ Pufendorffs. A. 1689 reiſete er nach Wien, von dannen er über Prag, Dresden und Berlin nach Holſtein zurückging, und daſelbſt den 4 Nov. ſeine Vermählung mit Geſilla, des Etatsraths Nicolai von Bruggemann Tochter, vollzog. In den folgenden Jahren erleichterte er ſeinem Vater die Beſchwerlichkeiten ſeiner Bedienung, that auch verſchiedene Reiſen nach Kopenhagen, woſelbſt er in den größeſten und vornehmſten Häuſern wohl angeſehen war, beſonders bey Ihro hohen Excellenz Ulrich Friedrich Graf von Güldenlöw, Jarlsberg und Herzhorn. A. 1693 fing der Geheimeraht Chriſtian Siegfried von Pleſſen, Ritter vom Elephanten ꝛc., an ſein Freund zu werden. Er that in den folgenden Jahren noch verſchiedene Reiſen nach Kopenhagen, ward A. 1696 Kammer-Rath, und erhielt wirklich die Charge ſeines Vaters, welcher abdankte, dabey bekam er auch eine Vermehrung ſeiner Beſoldung. A. 1698 ward er Kanzeley-Rath, und erhielt die Adminiſtration von Herzhorn. Ein Schreiben, welches er 1701 den 10 Julii an den Königl. Geheimenrath und Probſt, wie auch an die Priörin des adelichen Kloſters zu Ueterſen, abgelaſſen, iſt befindlich in des Königl. Kanzeley-Raths und Regierungs-Advocati Georg Grube Nachricht von dem Stifte und Flecken Ueterſen, welche der Königl. Kriegsrath Joh. Fried. Camerer in dem zweyten Theil der Vermiſchten hiſtoriſchpolitiſchen Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen Gegenden der Herzogthümer Schleswig und Holſtein ans Licht geſtellet hat, und zwar *p.* 243, woſelbſt er Amtmann des Amts Pinneberg genennet wird. A. 1703 ſuchte er ſeine Erlaſſung, und ward ihm dieſelbe den 1 Maii allergnädigſt ertheilet, mit dem Beding, daß er der Bedienung noch ferner ſo lange vorſtehen ſollte, bis ein anderer an ſeine Stelle ernennet ſeyn würde, dem er die Schriften überliefern könnte. Im Jahr 1705 reiſete er nach Holland, hielt ſich eine Zeitlang im Haag auf und begab ſich hiernächſt nach Paris. A. 1706 nahm ihn der Prinz Georg, Gemahl der Königin Anna von

Groß-

Großbritannien, in ſeine Dienſte, um ihn als Miniſter bey den Armeen am Rhein und in Italien zu gebrauchen, mit einem jährlichen Gehalt von tauſend Pfund Sterl. oder 4000 Rthlrn. an Däniſchen Kronen. Er ging im Maio nach Frankfurt am Mayn, wohnte der Campagne am Rhein bey, und begab ſich im Sept. zur Armee in Italien, da er bey dem Erbprinzen von Heſſen-Caſſel, welcher ein Corps öſterreichiſcher Truppen commandirte, in großen Gnaden ſtand. A. 1707 hielt er ſich zu Genf auf bis in den May des folgenden Jahres, da er ſich zur Armee in Italien verfügte, und zu Ende deſſelben nach dem Haag reiſete, um von da nach Engelland überzugehen, welches aber durch den am 8 Nov. einfallenden Tod Jhro Königl. Hoheit, des Prinzen Georg, verhindert ward. Er erhielt dennoch nachhero von der Königin Anna eine jährliche Penſion von 250 Pf. Sterl., oder an Kronen 1000 Rthlr., die er, ſo lange Sie gelebet, und alſo bis im Auguſt 1714, genoſſen hat, wiewol 17 Monate davon rückſtändig geblieben ſind. Der König Auguſtus II. von Pohlen befand ſich eben damals im Haag, nahm ihn in ſeine Dienſte, und ſchickte ihn den 15ten Dec., mit einem monatlichen Gehalt von 300 Rthlrn., nach Venedig, um den König von Dännemark, Friederich den Vierten, der ſich daſelbſt des Carnevals wegen aufhielt, dahin zu vermögen, daß er ſeine Rückreiſe über Dresden nehmen mögte. Nach glücklich vollendetem Auftrag ging er nach Dresden, und ſtattete davon Bericht ab, worauf ihn der König zu ſeinem Kammer- und Legations-Rath ernannte. Währender Zeit er ſich daſelbſt aufhielte, hatte er Gelegenheit gehabt, des Feldmarſchalls Jac. Henr. Grafen von Flemming Vertrauen und Freundſchaft zu erwerben: es iſt auch von der Zeit an dieſer große Staatsmann ſein und ſeiner ganzen Familie Patron beſtändig geweſen. Im Auguſto 1709 ward er vom König in Pohlen mit geheimen Commißionen nach Paris geſchicket, und begab ſich über Hamburg und Brüſſel dahin. Die Wahl zur Polniſchen Krone, welche der Prinz von Conti ambitionirte, und die Arretirung des Franzöſiſchen Miniſters du Heron, der von einigen Chevalliers Gardes bis Strasburg war gebracht worden, hatten Ludwig den XIV. ſehr aufgebracht. Dennoch aber iſt es ihm nicht allein gelungen, den Polniſchen Hof mit

dem Franzöſiſchen auszuſöhnen, ſondern er brachte es auch durch ſeine Geſchicklichkeit ſo weit, daß zwiſchen beyden ein Freundſchafts-Tractat aufgerichtet ward. A. 1712 ward er nach Dresden zurückberufen, und von dannen mit geheimen Commißionen und einem monatlichen Gehalt von 400 Rthlrn. nach Holland verſchicket. Er ging von Dresden nach Hamburg, und den 25 Julii nach Utrecht, allwo der damalige Friedens-Congreß war, hielt ſich meiſtens daſelbſt, oft auch im Haag, auf. A. 1713 den 5 Julii begab er ſich von Utrecht, über Hamburg und Berlin, nach Dresden, woſelbſt er den 27 Julii ankam. Der Hof war noch in Warſchau, wohin er ſich den 11 Sept. auch verfügte, und ward von da abgefertiget, um als Königl. Miniſter, mit einem monatlichen Gehalt von 500 Rthlrn., nach Paris zu gehen. Er reiſete von Warſchau ab den 23 Dec., ging über Berlin nach Leipzig, und in dieſer Stadt ließ ihm der König das Decret vom 10 Jan. 1714 behändigen, in welchem er ihn, in Anſehung der ſeit vielen Jahren in Negotiationen an fremden Höfen und ſonſt unterſchiedlich geleiſteten treuen Dienſte, auch erworbenen Geſchicklichkeit halber, nebſt Beybehaltung ſeiner Kammeraths-Stelle, zu ſeinem Geheimen Kriegesrath ernannte. Von Leipzig reiſete er über Bremen und Holland nach Paris, woſelbſt er den 23 Febr. ankam, und bis an ſein ſeliges Ende verblieb, welches den $\frac{4}{14}$ Martii 1720 erfolgte, da er an einem aufſteigenden Podagra, nachdem er zwey Monate bettlägerig geweſen, in dem 54ſten Jahr ſeines Alters verſtarb. Er hatte bereits vorlängſt, ſamt denen andern proteſtantiſchen fremden Geſandten, bey dem Franzöſiſchen Hofe um die Erlangung eines freyen Gottesackers für die Proteſtanten Anſuchung gethan, die Sache aber war noch nicht zu Stande gekommen: nach ſeinem Tode ward derſelbe, auf Anhalten ſeines Sohnes Burchard, dem der Holſteiniſche Miniſter Dumont zu Hülfe kam, nahe bey Paris zugeſtanden, und er iſt der Erſte geweſen, welcher, ſeinem Verlangen gemäß, auf dieſem proteſtantiſchen Kirchhof, zu welchem ein großer Garten angewieſen ward, begraben worden: da man bis dahin die Lutheraner an der Mauer, oder auſſer dem Thor, beerdiget hatte. Dieſer Entſchluß ward inſonderheit aus Achtung gegen ſeine Perſon gefaſſet, weil er bey dem Franzöſiſchen Hofe vor Andern beliebt und angenehm ge-

geweſen: wie denn der Herzog Regent ihm ſehr wohl wollte, und er viele Freunde und vornehme Bekanntſchaft in Frankreich hatte. Daß aber dennoch ſeine Erben kein Preſent vom Hofe erhalten, rührete bloß daher, weil der Hof dergleichen nur den Ambaſſadeurs und Envoyés zu geben pflegte. Nun hatte er zwar bey Gelegenheit der Reiſe des Königl. Churprinzen nach Paris, und deſſen Aufenthalts daſelbſt unter dem Nahmen eines Grafen von Lauſitz, eine Vermehrung ſeines Gehalts auf 8000 Rthl. jährlich bekommen, hätte alſo den Character eines Envoyé annehmen können, wenn nicht der Polniſche Hof zu den damaligen Zeiten aus politiſchen Urſachen ſo gar ſelten und ungerne denſelben zu ertheilen im Gebrauch gehabt hätte: dahero auch der Kammerherr Graf von Hoym, der ſeine Stelle erhielt, anfänglich nur als Miniſter, mit einem Gehalt von 6000 Rthlrn., dahin verſchicket ward. Seiner geſchiehet in der von Voltaire ans Licht geſtellten *Hiſtoire de Charles XII.*, Tom. VII. (à Dreſde 1748. 8.) p. 231. in folgenden Worten Erwähnung: Staniſla reſta dans le Duché de Deux-Ponts juſqu'à la mort de Charles; alors cette province retournant à un Prince de la maiſon Palatine, il choiſit ſa retraite a Veiſſemburg dans l'Alſace Francoiſe. Mr. *Sum*, Envoyé du Roi Auguſte, en porta ſes plaintes au Duc d'Orleans, Regent de France. Le Duc d'Orleans repondit a Mr. *Sum* ces paroles remarquables: Monſieur, mandez au Roi votre Maitre, que la France a toujours été l'azyle des Rois malheureux.

§. XXIV.

In dem vierten Theil der Durchl. Welt, welcher zu Hamburg 1705 in 12mo zum Vorſchein gekommen, wird *p.* 408. folgendes angeführet: „Der Pohlniſche Envoyé Moreaux ſtarb jehling zu Copenhagen, und „begab ſichs, daß bey Verſiegelung deſſen Sachen der Polniſche Reſident Schade von dem Cammer-Raht Summ erſtochen wurde." In dem Hiſtoriſchen Kern oder kurtzen Chronica der merkwürdigſten Geſchichte des Jahres 1703. *p.* 160. geſchiehet davon mit dieſen Worten Erwähnung: "Den 10 Octob., zu Abends um 6 Uhr, „ward der zu Copenhagen reſidirende Pohlniſche Envoye, Mſr. Moreau,

„von einem Schlag-Fluß überfallen, in welchem er nach continuirlicher „Erſtarrung umb 9 Uhr den Geiſt aufgab. Dieſer traurige Caſus zog „ein noch größeres Malheur nach ſich, denn wie des Verſtorbenen „Sachen verſiegelt worden, kam der andere Pohlniſche Envoye Schade „umb 11 Uhr auch dazu, und prätendirte, daß die Verſiegelung unter „ſeinem Pittſchaft geſchehen, oder, wie einige wollen, daß das Seinige „bey dem Vorigen geſetzet werden ſollte. Hierüber kahm es zum Di„ſpüt, welcher dergeſtalt zunahm, daß, wie eine andere Perſohn dazu „gefodert wurde, es zu Entblößung der Degen geriethe, da dann der „Envoye dergeſtalt bleßiret wurde, daß er folgenden Tags ſeinen Geiſt „aufgab, der Thäter entkahm noch ſelbige Nacht. Jedoch wurden vom „Königl. Hofe Commiſſarien verordnet, dieſe Sache zu unterſuchen, „und die Domeſtiqven darüber eydlich abzuhören." In den geſchriebenen Memoires von dem Leben des Herrn von Suhm wird dieſer Vorfall mit folgenden Umſtänden erzählet: "Gegen den Herbſt des „Jahres 1703, wie er ſich zu Hamburg befand, kam S. Excell. der „geheime Staats-Miniſter von Pleſſen daſelbſt an aus Sachſen, um nach „Kopenhagen zu gehen, und überredete ihn, zur Geſellſchaft mitzureiſen „bis Schleswig, woſelbſt er ihn bewog, bis in die Königl. Reſidenz mit„zugehen, indem er ſich allda nur 14 Tage aufzuhalten geſonnen wäre, „nach deren Verlauf er ihn nach Hamburg zurück zu bringen verſprach. „Wie er ſich 10 bis 12 Tage an dieſem Orte aufgehalten hatte, und „den 10 Oct. bey ſeinem guten Freunde, dem Sächſiſchen Envoyé „Morreau, einen Beſuch ablegte; ſo hatte dieſer das Unglück, von ei„nem Schlagfluß überfallen zu werden, woran er kurz darauf verſtarb. „Mr. Leſſer, beyderſeitiger Freund, der ſich eben zugegen befand, be„kam, auf gethane Anfrage bey gedachtem Herrn von Pleſſen, die „Ordre, des Verſtorbenen Schriften zu verſiegeln. Hierauf kam der „geweſene Sächſiſche Reſident Schade mit 9 bis 10 Leuten, um ſich „der Schriften zu bemächtigen, und gerieth darüber in Streit mit „Leſſer, der ſie ihm nicht abfolgen laſſen wollte. Wie nun der Kammer„Rath Suhm ſich bemühete, ſie aus einander zu ſetzen und Schade zu „beſänftigen ſuchte, ſo erzürnte ſich dieſer, ſetzte ſeinen Hut auf und „griff ihm nach dem Degen, um ihn zu entwafnen. Er ſprang aber

„zurück

„zurück und zog den Degen, und Schade, nebſt allen ſeinen Leuten, „that desgleichen. Dem ohngeachtet hatte er das Glück, ſich ſeiner zu er„wehren, mit Hülffe eines Domeſtiquen vom verſtorbenen Envoyé, und „Schade lief mit ſeinen Leuten davon. Hierauf begab er ſich nach Hauſe, „und Leſſer verſiegelte die Schriften. In der Nacht befand Schade ſich „unpaß, und ließ einen Chirurgum holen, der ihn nach geſchehener „viſitation über den Nabel verwundet befand, an welcher Wunde er „auch geſtorben. Wie Suhm hievon des andern Tages Nachricht er„hielt, und zugleich, daß in den Thoren der Stadt verboten wäre, ihn „heraus zu laſſen, weil Schade geſaget, daß er eine rencontre mit ihm „gehabt hätte, ſo ging er verkleidet zu Waſſer davon, und begab ſich „nach Hamburg. Mit dieſen Umſtänden erzählet dieſe Begebenheit „in ſeinen eigenen Memoires ſein Bruder Ernſt Heinrich, welcher „damals in Kopenhagen als Capitain von der Garde war, bey dem „ſich ſein Bruder, der Kammer-Rath, aufhielt: dahero ihm die wah„ren Umſtände wohl bekannt ſeyn konnten. Dieſem will man zur Er„läuterung nur noch hinzufügen, daß Schade ein heftiger Feind des „Envoyé Moureau geweſen, und noch mehr geworden, wie er im „May-Monat dieſes Jahres ſeinen Rappel bekommen, mit dem aus„drücklichen Befehl von ſeinem Hofe, daß er ſich nach Empfang deſ„ſelben aller Affairen entſchlagen ſollte, indem ſie nunmehro alle dem „Envoyé aufgetragen wären. Dahero iſt es denn auch geſchehen, „daß der König von Pohlen, nach erhaltener Nachricht von dem, was „ſich zugetragen, dem König von Dännemark geſchrieben, daß Schade „ſein Reſident nicht mehr geweſen, und es ihm angenehm ſey, daß „man verhindert hätte, daß die Schriften des verſtorbenen Envoyé „in deſſen Hände nicht gerathen wären. In Hamburg hielt ſich der „Kammer-Rath von Suhm eine Zeitlang auf, um ſeine Sachen in „Ordnung zu bringen, und ging 1705 nach Holland. Bey der 1709 „erfolgten Entrevüe der Könige von Dännemark und Pohlen in Dres„den wäre es eine Gelegenheit geweſen, bey erſterem für ihn eine Für„bitte einzulegen, wenn nicht von beyden Monarchen verabredet ge„weſen wäre, daß keiner von ihnen ſich bey dem andern etwas aus„bitten ſollte. Wie Sie aber zu Berlin beyſammen waren, inter-

„cedirte

„cedirte der König von Pohlen für ihn beym König von Dännemark
„mündlich zu zweyen verſchiedenen mahlen, und dieſer verſprach auch,
„daß er ihn begnadigen wollte, wenn er vorher von ſeinem Conſiſtorio
„ein Bedenken eingezogen haben würde, ob der caſus pardonnable
„wäre. Warum aber dieſes Bedenken vom Conſiſtorio in Dänne-
„mark niemals verlanget worden, würde odieus ſeyn anzuführen. So
„viel iſt gewiß, daß die Sache an ſich eine bloße rencontre geweſen,
„und bey derſelben Schade als der aggreſſor anzuſehen iſt; indem
„nicht zu vermuthen, daß er allein mit einem kleinen Seiten-Degen
„Händel angefangen gegen Schade, der von 8 bis 10 Perſonen, ſo
„Degen an der Seite hatten, begleitet war. Es gibt auch der Zeugen
„Auſſage keine conviction, daß er den Stoß angebracht habe: über-
„dem kommt die Größe und Weite der Wunde mit ſeinem kleinen Ga-
„lanterie-Degen nicht überein. Es iſt auch ſein Urtheil, das Leben
„durchs Schwerdt zu verlieren, in Ermangelung eines Beweiſes nur
„fundiret auf ein Geſetz, daß im Tumult derjenige für den Thäter an-
„zuſehen, der ſeinen Degen zuerſt ausgezogen, welches ein Zeuge von
„ihm ausgeſagt: daher auch das Bedenken des Conſiſtorii nicht an-
„ders als favorable für ihn hätte ausfallen können, indem ſelbiges
„aus dem Urtheil ſelbſt (wenn es vom höchſten Gericht cum rationi-
„bus decidendi dem Conſiſtorio communiciret worden wäre) wür-
„de erſehen haben, daß es nicht wegen eines vorſetzlichen überwieſenen
„Todſchlags und nach dem göttlichen Geſetz, ſondern in ſupplemen-
„tum des Beweiſes auf ein Königl. Geſetz gefället, worüber folglich
„der König auch das ius aggratiandi hatte."

§ XXV.

Seine Gemahlin GESILLA von BRüGGEMANN, welche 1672 den 4 Nov. das Licht der Welt erblicket, ward mit Ihm verlobet 1686 den 12 Julii, vermählet 1689 den 4 Novembris und ſtarb 1711 im Decemb. bey ihrem Bruder, bey welchem ſie einen Beſuch ablegte, auf Ulrichsholm in Fühnen, woſelbſt ſie auch in Kiölſtrupkirche bey-geſetzet worden. Sie war nicht nur ſchön von Geſtalt, ſondern auch von einer ſchönen und tugendhaften Seele belebet. Die große und

gute Erziehung, welche ſie gehabt, und ihre fürtrefliche Einſichten ſetzten ſie in den Stand, ihren Kindern eine kluge und ſorgfältige Erziehung zu geben. Sie war gottesfürchtig, ohne Heucheley: dahero, ob ſie wol ein lebhaftes Temperament hatte, ſo wußte Sie es doch zu beherrſchen, und hatte gelernet, in Unglücksfällen und allen Umſtänden des Lebens gelaſſen zu ſeyn; da denn nicht allein ihr exemplariſcher Wandel allen zur Erbauung dienete, ſondern auch Sie durch ihren durchdringenden Verſtand bey der Familie und ſonſt ſich eine große Hochachtung zuwege gebracht hatte. Ihre Eltern ſind geweſen der Königl. Rath und Amtsverwalter Nicolaus von Brüggemann, welcher vom Könige Chriſtiano V. nobilitiret, und mit einem adelichen Wapen (50) be-

(50) Deſſelben Abbildung und Beſchreibung iſt befindlich in Nye Tidender om lærde og curieuſe Sager 1725. *p. 417. 418*, woſelbſt hinzugefüget wird: "Med dette Vaaben „ere dend 13 Febr. 1680 aflagte *Nicolaus Brughmann* til Ulrichsholm og Oeſter„gaard, Cancellieraad ved Regieringen i Slesvig og Holſten, ſampt Ampts-Forvalter „over Steenburg og Segeberg-Ampter, og hans Broder Ditlef Lorentz Bryghman, „Capitain udi Fürſten af Brunſvig-Lyneborg-Zelle Tieniſte." S. auch Danſke Atlas T. *V*. *p. 1028*. In einem MS wird berichtet, *Nicol. von Brüggemann* habe ums Jahr 1686, als Königl. Staatsrath, im 49ſten Jahr ſeines Alters die Zeitlichkeit verlaſſen. Daß er mit des Obriſten und Landvogts zu Bredſted Johann Wittemake Tochter, Margareta, die 1665 den 24 Maii geſtorben, verlobt geweſen, habe in meinen Genealogiſchen Nachrichten von der Wittemackſchen, Klöckerſchen, Vettiſchen, Timmſchen und verſchiedenen andern alten Flensburgiſchen Familien *p. 12.* angemerket. Nach dem Ableben ſeiner erſten Gemahlin, Geſilla von Hauſmann, lebte er ſeit ungefähr 1676 in einer vergnügten Ehe mit Hedwig, des Probſten über Baarſeharde, wie auch Paſtoris in Wordingburg, M. Chriſtian Spend und Margaretæ Eliſabeth Meſing, aus dem Lüneburgiſchen, Tochter, die nachhero den Obriſten und Commandanten in Danzig, Jacob von Kempen, dem Sie einen Sohn nachgelaſſen, heirathete. Er zeugte mit ihr eine Tochter, die des Fürſtl. Meckl. Landmarſchalls von Lützau Gemahlin geweſen ſeyn ſoll, und einen Sohn, *Goſche Hans von Brüggemann*, auf Ulrichsholm und Oeſtergaard in Fühnen, Königl. Däniſchen Obriſtlieutenant von der Infanterie 1736 (welcher nebſt ſeinen beyden Gemahlinnen, des Geheimenraths Caſp. Herm. von Hauſmann und des Obriſten Krag aus Norwegen Töchtern, in Kidlſtrup-Kirche begraben. S. Hofmanns Samlinger *Tom. V. p. 275. 276. 287. 289*, Pontoppidans Danſke Atlas *Tom. III p. 387. 481. T. VI. p. 639.* und G. F. Krebels Europ. Geneal. Handbuch 1766 ꝛc. Th. *II. p. 187*, wo er Gottſche Hannſen von Brügman genennet wird), von deſſen Kindern zu meiner Wiſſenſchaft gekommen ſind: 1. *Caſpar Hermann von Brüggemann*, auf Oeſtergaard, Königl. Conferenz- und Etats-Rath, vermählt mit Ida Sophia, des General-Majors Hans Brockenhuus Löwenhielm und Ida Sophia Gerstorf Tochter, welche gebohren 1712. 2. *Chriſtiana Friderica*, geb. 1712 den 27 Maii, verm. 1735 den 9 Sept. mit S. H. E. Adam Gottlob von Moltke, Grafen zu Bregentved, Ritter vom Elephanten ꝛc., geſt. 1760

den

begnadet worden, und Geſilla, des Kön. Amtsverwalters zu Segeberg (51) Da-

den 28 Februarii. 3. *Catharina*, verm. mit dem Maior Ulrich Friedrich von Heinen auf Ulrichsholm, einem Sohn des vormaligen General-Lieutenants. 4. *Margareta Wilhelmina*, oder nach einem MS. *Chriſtina*, geb. 1722, verm. mit dem Maior Friedrich Lorentz von Bülow zu Eſpe und Bunderupgaard in Seeland, der 1748 den 9 Maii geſtorben, nachdem Sie bereits 1741 erblaſſet. 5. *Antoinette*, vermählt mit dem General-Maior, Stiftsamtmann in Bergen und Geheimen-Rath Ulrich Friedrich von Cicignon, Ritter vom Dannebroge. 6. *Hedewig*, verm. mit dem Maior Chriſt. von Krogen. 7. *Wilhelmina*, aus der 2ten Ehe, verm. mit dem Kammerherrn, General-Maior und Commandanten der Veſtung Friedrichſtadt in Norwegen, Hans Jacob von Scheel.

(51) So wird er genennet p. 6. der Abdankungs-Rede über ſeinen Sohn gleiches Nahmens, mit welchem er vielleicht vermenget worden in einem MS., welches berichtet, er ſey Amtsverwalter zu Segeberg und Steinburg, nachher Kanzeleyrath zu Gottorf zur Zeit der Seqveſtration und endlich Etatsrath geweſen. Von ſeinen Kindern ſind mir, auſſer Geſilla, bekannt geworden: I. *Sophia Amalia*, † 1682. 19 Junii, welche vermählt worden mit dem Amtsverwalter zu Flensburg Hans Jürgen Competeller (deſſen Töchter: 1. verm. an einen Stockfleth, der 1696 Kopperwing kaufte: 2. verm. mit Roſenheim; 3. Margareta Sophia; 4. Ida), der 1677 den 14 Dec. in der hieſigen Marienkirche begraben worden, und hiernächſt 1680 den 16 Febr. mit deſſen Nachfolger ſeit 1678, Matthias Lobedantz, der 1699 den 15 Maii geſtorben, nachdem er 1684 den 11 Febr. Cathar. Maria Gude geehlichet hatte, die 10 Wochen vorher, den 5 Martii, die Zeitlichkeit verlaſſen. II. *Daniel Hauſsmann*, geb. 1652, welcher, nachdem er fremde hohe Schulen, Frankreich und Italien beſuchet hatte, durch verſchiedene ruhmwürdigſt bekleidete Ehren-Stuffen zu der Stelle eines Königl. Regierungs- und Juſtitzraths in den Fürſtenthümern Schleswig und Holſtein erhoben worden und frühzeitig geſtorben. S. *Circulus rerum humanarum* **bey der Beyſetzung in einer Abdankungs-Rede vorgeſtellet von** *Henr. Ludew. Gude*, **Königl. Dennem. Cantzeley-***Secretario*. **Schleswig den** 18 *Novemb* 1687, **gedr.** zu Schleswig 1688. Fol. Deſſen Wittwe Margareta, Petri Uthermarck, Fürſtl. Gottorf. Lundenbergiſchen Landes-Inſpectoris, und Geſæ Eckleff Tochter, heirathete 1688 den 22 Dec. der Königl. Juſtitz- Kammer- Admiralitäts- und Commercien-Rath, wie auch Director des Oreſundiſchen Zollweſens, Andreas Günther, und hiernächſt der Königl. Dän. General-Maior und Chef in Norwegen Iohann Wilhelm von Oetken, der 1730 geſtorben. III. *Magdalena Margareta*, geb. 1653, verm. 1669 mit ietztgedachtem Günther. † 1687 den 22 Nov. S. M. Ernſt Chriſtian Boldichs, Pred. bey der teutſchen Gemeine in Helſingör, Abdankungs-Rede, gedruckt in Folio. IV. *Friedrich Hausmann*, Rittmeiſter, der einen Sohn, Ulrich Friedrich, nachgelaſſen, welchen er gezeuget mit Anna Catharina, des Fürſtl. Hardes- und Birk-Vogts in Höyer und Höyersharde, Fedder Lundt, und Catharinæ Anderſen von Görritzmark Tochter, die nachhero mit dem Juſtitzrath und Amtſchreiber Jenſen in Fühnen in eine eheliche Verbindung getreten. V. *Caſpar Hermann von Hausmann*, Königl. Geheimer-Rath und General-Lieutenant von der Infanterie, wie auch 1709 den 28 Aug. Ritter vom Dannebroge, welcher 1718 den 9 Sept. in Norwegen geſtorben. Mit Catharina, des Aſſeſſoris im Oberhofgericht in Norwegen Niels Tollers Tochter,

Daniel Hausmanns und Margaretæ Papen (52) Tochter, die 1672, im 23ſten Jahr ihres Alters, im Kindbett geſtorben, nachdem Sie in dieſer Ehe wenigſtens 5 Kinder (53) zur Welt gebracht hatte.

§.

ter, hat er unter andern gezeuget: 1. *Friderich Ferdinand von Hausmann*, Königl. General Lieutenant von der Infanterie, welcher 1749 den 6 Julii mit dem Orden vom Dannebroge in Chriſtiania begnadiget worden, und 1757 den 26 Martii geſtorben. Seine Gemahlin war des Conferenzraths, Amtmanns und Ritters vom Dannebroge Niels Werenskiold und einer von Tönsberg Tochter. 2. *Chriſtian Ulrich von Hausmann*, Obriſten in Norwegen, geſt. 1731. Er heirathete ums Jahr 1726 Sophia Ulrica, Georg Ernſt von Reichau, Königl. Conferenzraths, wie auch Amtmanns über Laalands-Stift und Falſter, und Sophiæ Amaliæ Gräfin von Holck Tochter, die vorhero ſeit 1711 den 24 Jul. mit dem 1720 den 20 Febr. verſtorbenen Kammer-Junker und Etatsrath Chriſtian Lerche auf Nielſtrup und Engestofte vermählt geweſen, und ihm letzteres Guth zubrachte. (S. Danſke Atlas *T. III. p. 314.*). Sie war gebohren 1688 und ſtarb 1744. 3. *Catharina*, vermählt 1697 mit dem Königl. Dän General-Maior Frid. Chriſtian von Cicignon, einem Sohn des General-Lieutenants und Ritters Joh. Caſp. von Cicignon, und Vater des kurz vorher erwähnten Ulr. Friedrichs. 4. *Ulrica Auguſta*, verm. 1697 mit dem Etatsrath und Amtmann über Moen Caſpar Gottlob von Moltke. 5. Vermählt mit vorgedachtem Obriſtlieutenant Goſche Hans von Brüggemann. 6. *Helena Margareta*, verm. mit dem Obriſten Storm. 7. Vermählt mit dem Etatsrath von Vieregge in Mecklenburg. 8. *Erneſtina Catharina*, verm. mit dem Stiftsamtmann in Wiburg, Johann Albrecht With, Ritter vom Dannebroge, welcher daſelbſt 1754 im Auguſt geſtorben.

(52) Sie war des Königl. General-Feldmarſchalls und Statthalters im Königreich Norwegen, Ulrich Friedrich Güldenlöw, Grafen zu Laurwige ꝛc., welcher geb. 1638 den 4 Junii und 1704 den 17 Apr. geſtorben, leibliche Mutter, ward 1683 den 15 Sept. zur Baroneſſe von Löwendahl ernannt, und hielt ſich nach ihres Gemahls Daniel Hausmanns Tode bey ihrem Sohn, dem Statthalter, auf. S. Ludwig Albrecht Gebhardi Allgemeine Geſchichte des Königreichs Dännemark, in der **Fortſetzung der allgemeinen Welt-Hiſtorie Th.** *33. p. 657.* und **Danſke Atlas** *Tom. V. p. 1036.*

(53) Dieſe 5 mit dem Königl. Rath Nicolao von Brüggemann, deſſen erſte Gemahlin Sie war, gezeugte Kinder ſollen, nach einem geſchriebenen Aufſatz, geweſen ſeyn: I. Die Gemahlin des Regierungs-Raths Reich, deſſen zwo Töchter an einen von Coben, der ohne Erben verſtorben, und an den Fürſtl. Zerbſt. Hofrath von Pröck, welcher drey Söhne und eine in Dännemark verheirathete Tochter nachgelaſſen, verehlicht worden. II. verm. mit dem General-Lieutenant von Heinen. III. Kammer-Rath *von Brüggemann*, deſſen Tochter Amalia mit einem Däniſchen General in der Ehe gelebet. Vielleicht iſt er nicht unterſchieden von Daniel Brüggemann, der in einem MS. genennet wird: Præfecturæ Steinburgenſis circa 1690 adminiſtrator, ſimulque a Conſiliis Status Regi Chriſtiano V, domus ſplendidæ hortique amoeniſſimi in urbe Itzehoenſis poſſeſſor, 1700 ſuperſtes. IV. *Ulrich Friedrich von Brüggemann* auf Elvedgaard, Königl. Dän. Obriſter, der mit Anna, des Etatsraths Wilhelm von Stöckfleth Tochter vermählt, und in Helſinge-Kirche begraben worden. S. Pontoppidan *c. l. Tom. II. p. 419. III. 470.* und **Hofmanns Samlinger**

§. XXV.

Des geheimen Kriegs- und Kammer-Raths Burchard von Suhm und Geſillæ von Brüggemann Kinder ſind geweſen:

I. ULRICH FRIEDRICH von SUHM, Erbe zu Trochendorf und Marlaw, geb. 1691 den 29 Aprilis. Er hat auf verſchiedenen Univerſitäten ſtudiret, und ſich zu Genf aufgehalten, als ſein Vater in Holland war, unter welchem er auch gearbeitet, und hiernächſt mit ihm nach Paris gegangen. Nachdem er ſeine Studia geendiget hatte, begab er ſich gen Dresden zu dem Feldmarſchall, Grafen von Flemming, von welchem er in dem Departement der ausländiſchen Affairen gebraucht ward, auch denſelben in Stralſund und an vielen andern Oertern als Cavallier begleitete, inſonderheit 1718, da er als gevollmächtigter Geſandter am kaiſerlichen Hofe zu Wien um die Erzherzogin Maria Joſepha für den Königl. Polniſchen und churſächſiſchen Erbprinzen Friedrich Auguſt Anwerbung gethan. Nach ſeiner Zurückkunft in Dresden ward er zu den wichtigſten Verrichtungen gezogen, und 1720 als Miniſter und Geſandter nach Berlin geſandt, woſelbſt er 10 Jahre verblieben, und in vieler Achtung geweſen, auch nachgehends den Character eines geheimen Kriegsraths erhalten, bis er auf ſein Anſuchen 1730 zurückberufen, und mit einer anſehnlichen Penſion abgefunden worden. A. 1735 ward er Geheimerrath, und als Envoyé extraord. nach Rußland geſandt, 1740 aber, auf ſein eigenes Begehren, wegen ſeiner ſchwächlichen Umſtände zurückberufen. Er reiſete im Auguſt von Petersburg ab, und erhielt Befehl, ſich nach Warſchau zu begeben, woſelbſt ſeine Krankheit zunahm, und er den 8 (oder 14) Nov. geſtorben, da denn ſeine Schweſter Hedewig deſſen erblaſſeten Leichnam drey

Tage

T. V. p. 299. Von ſeinen Kindern werden nahmhaft gemacht: 1. *Geſilla Maria.* 2. *Ulrica Anna Friderica,* verm. 1752 mit dem Obriſtlieutenant Chriſtian Wilken. 3. *Woldemar von Brüggemann,* General-Maior von der Infanterie und Obriſter des zweyten Smaalehnſchen National-Regiments zu Fuß, Ritter vom Dannebroge, ſeit 1774 den 21 Octob. 4. *Catharina Margareta.* 5. *Catharina Nicolina.* 6. *Nicolaus von Brüggemann,* Capitain eines Dragoner-Regiments in Norwegen 1753. V. *Geſilla,* vermählt mit Burch. von Suhm. Zu dieſer Familie gehöret auch vermuthlich Friedrich Chriſtian Brüggemann aus Glückſtadt, von welchem S. die *Cimb. lit. T. I. p. 73.*

Tage darauf in einem Schlafwagen mit ſich wegführete, und in der Nieder-Lauſitz bey einem ihrer Freunde auf dem Lande begraben ließ. Daß er von M. Mich. Ranfft verſchiedentlich mit ſeinem Bruder, dem General-Lieutenant Peter von Suhm, vermenget worden, erhellet aus denjenigen Stellen, die ich in der Nachricht vom Letzteren anzeigen werde. Er iſt es vermuthlich, von welchem der Herr von Loen, in der Abbildung des Feldmarſchalls Grafen von Flemming, im zweyten Abſchnitt der Moraliſchen Schildereyen (S. deſſen Kleine Schriften, die zu Frankfurt und Leipzig 1749 in 8vo gedruckt ſind,) p. 197. ſich alſo vernehmen läſſet: "Der Feldmarſchall war ein guter Lehrmeiſter, „und machte vortrefliche Schüler. Ich kannte darunter den Herrn „von Suhm, der nachgehends Geſandter an verſchiedenen Höfen wur„de. Ich meyne nicht, daß ich je einen artigern und angenehmern Hof„mann gekennet hätte. Er hatte alles dasjenige an ſich, was die Fran„zoſen einen homme poli und einen fin courtiſan nennen." Seiner Gemahlin, die vorher mit dem bekannten Johann Reinhard von Patkul verlobt geweſen, und ihrer Vorfahren geſchiehet Erwähnung in Lüneberg Mushards *Monumentis nobilitatis antiquæ familiarum illuſtrium, inprimis ordinis equeſtris in Ducatibus Bremenſi et Verdenſi p.* 366. *&c.* Ihr Vater ſtarb in Berlin, und ihre jüngere Schweſter, Loviſa Eberhardina, oder Albertina, ward vermählet mit dem Holländiſchen Miniſter am Sächſiſchen Hofe Carl von Rumpff.

II. MARGARETA DOROTHEA von SUHM, geboren 1692 den 5 Octobris. Nachdem ſie bey ihren Eltern im Haag geweſen, reiſete Sie mit ihrer Mutter, bey welcher Sie bis an ihren Tod verblieben, nach Fühnen. Hierauf ward Sie von ihrem Vater in ein Kloſter zu Schleswig in Penſion bey einer Fr. von Blücher gebracht, nebſt ihren drey Schweſtern, deren Auferziehung ihr übertragen war, die Sie ſich auch mit vielem Eifer und beſonderer Aufmerkſamkeit angelegen ſeyn ließ, bis Sie ſich 1718 mit ihrer Schweſter Geſilla zu ihrem Vater nach Paris begab, bey welchem ſie bis an ſeinen Tod verblieben. A. 1720 begab Sie ſich nach Zerbſt zu ihrer Couſine, der Gemahlin des Hofraths von Pröck, und mit ihnen hiernächſt nach

Dresden, da Sie denn an dieſem Orte 1723 den 9 Maii vermählet worden mit dem Freyherrn Peter von Gaultier, Königl. polniſchen und churſächſiſchen Cabinets-Secretaire, Geheimen Kriegsrath, Aſſeſſor in der Polniſchen Kammer und derſelben Siegelbewahrer, wie auch Directeur des Plaiſairs in Sachſen, welcher bey J. K. M. Auguſto II. in beſondern Gnaden war, und eine jährliche Beſoldung von 5000 Rthlrn. hatte. Vor der Heyrath hatte ihm der König bereits 6000 Rthlr. verehret, und nach derſelben erhielt er ein Geſchenk von 20000 Rthlrn., davon er das Guth Klein-Wolmsdorf unter ihrem Nahmen kaufte, wohin, nachdem er 1742 im März im 63ſten Jahr des Alters verſtorben, ſein Leichnam zur Beerdigung abgeführet worden. Sie hatte bereits vor ihm 1741 den 28 Octob. unbeerbt die Zeitlichkeit verlaſſen.

III. HENRICH von SUHM, geb. 1693 den 5 Octobris. Er ging ſehr jung nach Kopenhagen, um bey dem Seeweſen zu dienen, war 1725 Capitain bey der Königl. Marine, und that ſich bey vielen Gelegenheiten hervor. Hierauf ward er nach Africa geſchickt als Königl. Gouverneur der Veſtung Chriſtiansburg auf Guinea, hiernächſt nach America als Gouverneur der Eyländer St. Croix, S. Thomas und S. Jan. Nach ſeiner Zurückkunft 1732 ward er Commandeur-Capitain, 1742 Contreadmiral oder Schoutbynacht (S. die Geneal. Hiſt. Nachrichten *Tom. IV. p.* 747.), ſtarb 1744 den 15 Jan. und ward den 22ſten dieſes Monats in Kopenhagen beerdiget.

IV. GESILLA von SUHM. S. Tab. VII. und VIII. a. Nach dem Tode ihrer Mutter kam Sie mit ihren Schweſtern nach Schleswig, und hernach mit der älteſten nach Paris, Zerbſt und Dresden,

den, wo Sie vermählet ward mit ihrem Vetter, Henrich Peter von Guden, welcher 1750 geheimer Kriegs-Rath geworden, und zu Dresden 1770 im Junio, im 83ſten Jahre ſeines Alters, geſtorben, wie in den Geneal. Hiſtoriſchen Nachrichten *Tom. IX. p.* 275. und in den Fortgeſetzten Neuen Geneal. Hiſtoriſchen Nachrichten *Tom. X. p.* 549. berichtet wird.

V. PETER von SUHM, geb. 1696 den 8 Martii. Da er das 13te Jahr ſeines Alters erreicht hatte, ging er nach Flandern mit ſeinem Oncle Ernſt Henrich, welcher ſich ſehr gütig gegen ihn bewies, und ihm den nöthigen Unterricht ertheilete, ward 1709 Fähnrich in Königl. Däniſchen Dienſten in Brabant, und diente hiernächſt als Lieutenant vor Stralſund. A. 1715 bekam er eine Compagnie in der Königl. Polniſchen und Churſächſiſchen Armee, auf Empfehlung des Feldmarſchalls Grafen von Flemming, der ihn bey Gelegenheit der Vermählung des Königl. Churprinzen 1719 zu ſeinem General-Adjutant und Obriſtlieutenant erklärte, und mit ſich nach Wien nahm. Nachdem er ſich als Geſandter am Königl. Preuſſiſchen Hofe eine Zeitlang aufgehalten, iſt er 1734 Obriſter von der Infanterie, wie auch wirklicher Geheimer Kriegs-Rath geworden. A. 1736 iſt er zum Geheimenrath und Geſandten nach Rußland ernennet worden, wohin er ſich auch 1737 begeben, und den 15 Februarii ſeine erſte Audienz gehabt. A. 1746 ward er General-Major von der Infanterie, mit Beybehaltung des Sitzes im geheimen Kriegsraths-Collegio, und 1755 im Februar General-Lieutenant. Er ſtarb am zurückgetretenen Podagra, womit er ſehr beſchweret war, 1760 den 14 Februarii, und ſeine Gemahlin den 13 Aug. darauf, beyde in Dresden, woſelbſt ſie auch begraben worden. S. von ihm den Genealogiſchen *Archivarium* 1735.

p. 576, 1736. *p.* 743. 719, 1737. *p.* 316. 854, die Geneal. Hiſtoriſchen Nachrichten Th. *I. p.* 1026, Th. *II. p.* 640. 662. und die Neuen Geneal. Hiſt. Nachrichten *Tom. VI. p.* 327: ich habe aber bereits p. 157 angemerket, daß er von dem Verfaſſer dieſer Monatsſchriften mit ſeinem älteſten Bruder verſchiedentlich verwechſelt werde. Seine Gemahlin, Eva Maria Magdalena, geb. 1706 den 3 Octobr., oder 1708 den 4 Oct., war das einzige Kind ihrer Eltern, und ihr Vater Friedrich Wilhelm von Morung, oder Mohrungen, auf Obersdorff, aus einem ſehr alten Geſchlecht in Thüringen, und der Letzte deſſelben, daher ſein Wapen mit ihm ins Grab gelegt worden. Ihre Mutter, Maria Eliſabeth, iſt eine Tochter geweſen Balthaſar Dietrich von Böltzig auf Prußendorff, Spören, Reineriz, Mißliz und Großen-Saltza, und Dorotheæ Mariæ von Biſſing aus Löberiz. S. Valent. Königs Genealogiſche Adels-Hiſtorie, Th. *II. p.* 159. 160. 161.

VI. NICOLAUS von SUHM, geb. 1697 den 8 Februarii. Nachdem er ſich in den Wiſſenſchaften gut umgeſehen hatte, ward er zu Staatsgeſchäften angeführet, ſowol von ſeinem Herrn Vater auf dem Friedens-Congreß in Utrecht und 5 Jahre in Paris, als auch hernach in 10 Jahren von dem Grafen von Flemming, den er auch in Pohlen, Wien und Berlin begleitete. Seit 1722 ward er als Königl. Polniſcher und churſächſiſcher Legationsrath in den wichtigſten Angelegenheiten gebraucht, und ihm die Direction in der Kanzeley und dem Archiv anvertrauet; wie er denn auch 1725 in dem Cabinet der ausländiſchen Affairen die Ausfertigungen in der Franzöſiſchen Sprache übernehmen mußte. Da er im Begrif war, als Geſandter nach Engelland ſich zu begeben, ſtarb der Graf von Flemming, deſſen Nachfolger einen andern in Vorſchlag brachte. Als er von ſeiner Geſandſchaft

ſchaft aus Flandern zurückgekommen war, kaufte er ein kleines Landguth, Nahmens Gersdorff, nicht weit von Dresden. Im Jahr 1745 iſt er als Envoyé nach Schweden abgegangen, 1747 im März geheimer Kriegsrath geworden, und 1750, auf ſein eignes Verlangen, wegen ſeiner ſchwächlichen Umſtände zurückberufen worden, und den 11 Aug. abgereiſet. Nach ſeiner Zurückkunft begab er ſich auf ſein Landguth, welches er hiernächſt verkaufte, und ſich in Dresden niederließ. Da der Krieg in Sachſen ausbrach, nahm er ſeine Zuflucht nach Zerbſt, woſelbſt er ſich mit Sammlung der zur Geſchichte ſeines Geſchlechts gehörigen Nachrichten beſchäftigte, und 1760 den 13 April geſtorben. S. die Geneal. Hiſtoriſchen Nachrichten *Tom. VIII. p.* 577, *Tom. X. p.* 266. In der Fortſetzung dieſes Werks, oder den Neuen Geneal. Hiſtoriſchen Nachrichten *Tom. IX. p.* 878. wird gemeldet, *Chriſtoph Otto von Suhm* (der p. 91. von Sonne genannt worden), Königl. Däniſcher Staatsrath, ſey im April 1757 Gouverneur in Delmenhorſt geworden: Es hätte aber der Landdroſt und Landvogt, wie auch nachheriger Kammerherr, Chriſtoph Otto von Gamme, nahmhaft gemacht werden ſollen.

VII. BURCHARD von SUHM, geb. 1698 den 10 Aprilis. Nachdem er ſeine Studia geendiget hatte, ward er 1717 den 10 Aprilis Fähndrich in churſächſiſchen Dienſten bey der zwoten Garde zu Fuß, welche mit andern Regimentern, zuſammen 6000 Mann, unter Commando des Prinzen von Weiſſenfels zur Kayſerlichen Armee in Ungarn gegen die Türken geſchicket worden. Allda ward er von dem Kayſerlichen General-Quartiermeiſter, Freyherrn von Schmettau, als Adiutant gebraucht, und dieſer Krieg 1718 den 21 Julii durch den Paſſarowitziſchen Frieden geendiget. Der Feldmarſchall, Graf von

Flemming, ſandte ihn 1719 den 20 Oct. als Courier nach Paris, mit geheimen Depechen an ſeinen Vater, den Polniſchen Miniſter, und, da dieſer 1720 den 4 Martii daſelbſt geſtorben war, bekam er Befehl, die Correſpondenz fortzuſetzen, bis der Graf von Hoym, der zum Nachfolger deſſelben beſtimmet war, ankommen würde: welches er, mit Beyſtand des Holſteiniſchen Miniſters Dumont und anderer Freunde ſeines Vaters, dergeſtalt ausrichtete, daß ihn der Feldmarſchall den 3ten Julii 1720 zum Lieutenant machte. Wie er 1721 von Paris zu Dresden anlangete, und es dem Grafen von Wackerbart, als Gouverneur gemeldet war, ſchickte er ihn ſogleich mit elner Depeche an den Grafen von Flemming, welchen er antraf zu Wuſterhauſen, eben da er mit dem König von Preuſſen in ſeinem Gehege ſpatzierte, und Sie von Niemanden begleitet waren, als vom Envoyé Suhm, von des Feldmarſchalls General-Adjutant Suhm und dem Legationsrath Suhm. Als der Courier gemeldet ward, und der König vernahm, daß er auch ein Suhm und neulich aus Frankreich gekommen wäre, wollte er ihn ſehen, erkundigte ſich nach dem ſeltſamen Actien-Handel in Paris, und ergötzte ſich über die beſondern Umſtände, welche er Ihm davon erzählte. A. 1722 ward er aggreirter Capitain bey dem Dreskiſchen Infanterie-Regiment, welches nachher das Wilckiſche genennet worden, und erhielt desfalls ein Patent vom Feldmarſchall, welcher die Patente in der Armee bis zum Obriſtlieutenant zu geben pflegte. Wie nun nach deſſen Tode der König, gegen Herannahung des Luſtlagers bey Mühlberg, ſelbige unter ſeinem eigenen Nahmen zu erneuern reſolvirte, ſo ward auch ſeines den 30 Maii 1730 ausgefertiget. Als hiernächſt deſſen Prinz König in Pohlen ward, mußten die Sächſiſchen Völker den Marſch in dieſes Königreich antreten, da denn währender Confödera-

tion

tion gedachtes Regiment in Krakau lag, zu der Zeit, wie die Pohlen dieſe Stadt belagerten, in welcher er 1734 den 2 April an einer graßirenden epidemiſchen Krankheit geſtorben, und von Jedermann bedauert worden. Er war ein Liebhaber der Jagd und Muſik, ſpielte auch vorzüglich gut auf der Fleute traverſiere. Seine ordentliche Lebensart, ſein angenehmes und feines Weſen im Umgange und rühmlicher Dienſteifer, brachten Ihm eine durchgängige Hochachtung zuwege: wie denn die Obriſten Dreski und von Wilcke, auſſer dem Dienſt, mit ihm als einem ihrer beſten Freunde lebten.

VIII. CHRISTIAN SIEGFRIED von SUHM, geb. 1699 den 7 Junii. Nachdem ſeine Mutter, bey welcher er in Fühnen ſich aufhielt, geſtorben war, ſchickte ihn ſein Vater 1713 nach Tournay, um auf der daſigen Ritter-Academie die Wiſſenſchaften, Sprachen und ritterlichen Uebungen zu erlernen. Gegen das Ende des 1714ten Jahrs begab er ſich auf einige Monate zu ſeinem Vater in Paris, und 1715 ward er Cadet, wie auch nachhero Fähndrich und Lieutenant in dem Königl. Däniſchen Oldenburgiſchen Regiment vor Stralſund, da er denn der Belagerung dieſer Veſtung und der Deſcente auf der Inſel Rügen beygewohnet. A. 1726 ward er aggreirter Capitain bey einem Churſächſiſchen Infanterie-Regiment, und ließ ſich zu Dresden im Zeichnen und der architectura militari, wozu er große Neigung hatte, unterrichten. Er verließ hierauf die Sächſiſchen Dienſte, und begab ſich nach Rußland, woſelbſt ihm der Graf von Münnich eine Compagnie in der Rußiſch-Kayſerlichen Armee verſchafte, und zwar bey dem Corps, welches nach denen 1722 in Perſien eroberten Provinzen den Marſch antreten mußte. Als aber die Ruſſen dieſe Conqueten 1733 freywillig verlieſſen, und gedachtes Corps zur Belagerung

von Azoff 1736 im März mit gebraucht ward, ſo blieb er während der Belagerung, die ſich mit der Eroberung dieſer Veſtung endigte.

IX. HEDWIG von SUHM, welche von ihrem Leben folgende Nachricht aufgeſetzet hat:

Ich bin 1700 den 4 Junii gebohren in einer mit ſchwarzem Tuch bezogenen Stube wegen des Abſterbens meines Großvaters, und zwar in Hamburg, wohin meine Mutter und Großmutter der Kriegs-Unruhen halber geflüchtet waren. Die Gräfin und Großkanzlerin von Holſtein, Schweſter der Königin von Dännemark, eine große Freundin meiner Mutter, begab ſich vielfältig in dieſe Stadt, um in derſelben ihr Wochenbett zu halten: Weil Sie nahe bey uns wohnte und Kinder von meinem Alter hatte, Sie mich auch ſehr lieb gewonnen, brachte man mich täglich zu derſelben. Als ich 6 Jahre alt war, begab ſich meine Mutter, nach wiederhergeſtelltem Frieden, zurück gen Pinneberg, allwo mein Großoncle, der (p. 103. erwähnte) Kammerrath von Felden, mit ſeiner Frau, einer gebohrnen von Stöcken, uns beſuchte. Weil ſie eine beſondere Liebe auf mich geworfen hatte, verlangte ſie von meiner Mutter, daß ſie mich mit ſich nehmen mögten, worinn dieſe auch willigte. Da ſie hiernächſt zu meinem Vater nach Holland reiſen mußte, um mit ihm nach Engelland zu gehen, nahm ſie meine beyden Schweſtern mit ſich, und, weil mein Vater geſchrieben, daß ſie nur eine mitbringen könnte, ließ ſie meine Schweſter Geſilla in Oldenburg bey gedachtem Herrn von Felden, welcher ſehr betrübt zu ſeyn bezeugte, daß ſie mich nicht mitgebracht hätte, und ſchlechterdings mich haben wollte. Ich trat alſo die Reiſe dahin an, in Geſellſchaft meiner Tante Anna Chriſtina, welche kurz vorher den Herrn von Münnich 1708 geheirathet hatte, und wir fuhren in einer Kutſche auf dem Eis über die Elbe. Wie groß war aber meine Betrübniß, da ich bey meiner Ankunft zu Hahn die traurige Nachricht vernehmen mußte, daß er einige Tage vorher geſtorben, wodurch ich um ſo niedergeſchlagener geworden, je größer ſein Verlangen nach mir geweſen war. Seine Wittwe, meine Groß-Tante, bezeigte mir viele

Zuneigung, und ich hatte das Glück, bey ihr zu bleiben: mittlerweil aber reiſete meine Mutter über Hahn zurück, weil, wegen Abſterbens des Prinzen Georg, die engelländiſche Reiſe rückgängig geworden war, und nahm meine Schweſter Geſilla mit ſich. Einige Zeit nachhero bemerkte ich mit vieler Unruhe, daß meine Groß-Tante betrübt war, und öfters weinete, ich durfte mich aber nach der Urſache nicht erkundigen, brachte endlich von ihrem Kammer-Mädgen in Erfahrung, daß ſie ein Schreiben empfangen hätte von meiner Mutter, die meine Zurückkunft verlanget hätte, und ſich nicht bereden laſſen wollte, mich dorten länger zu laſſen, nachdem ſie eine Franzöſin angenommen, die mich und meine jüngſte Schweſter erziehen ſollte. Ich langte alſo 1710 in Pinneberg an, wo meine Mutter ſich damals aufhielt, bald darauf mit meinen älteſten Schweſtern zu ihrem Bruder in Fühnen reiſete, und mich zurückließ bey meiner Großmutter, die 1711 gegen Michaelis die Zeitlichkeit verließ, da denn die Franzöſin ihren Abſchied bekam, ich und meine Schweſter aber nach Schleswig geſandt wurden zu der Madame Niſſen, welche würdige und chriſtliche Frau uns mit vieler Güte aufzunehmen die Güte hatte. Nach dem im December deſſelben Jahrs erfolgten Abſterben meiner Mutter langten meine beyde übrige Schweſtern gleichfalls in Schleswig an, und bald darauf unſer Vater, um uns zu beſuchen, der uns denn insgeſamt in dem Kloſter daſelbſt, bey der Frau von Blucher in Penſion gab, bey welcher wir bis 1718 verblieben, und unſere älteſte Schweſter als unſere Mutter anſahen. Hierauf ließ mein Vater die beyden Aelteſten von uns nach Paris kommen, und unſere Couſine Proeck nahm mich und meine jüngere Schweſter mit ſich nach Zerbſt und hiernächſt nach Wittenberg, woſelbſt ihre Mutter, die Tante Reichen, ſich niedergelaſſen hatte, und nach dem Ableben meines Vaters unſere übrige Schweſtern ſich gleichfalls einſtelleten. Kurz darauf begaben wir uns nach Dresden, und ich verblieb allda bey meiner Schweſter, der Freyherrin von Gaultier, bis 1730, in welchem Jahr mein Bruder Ulrich Friedrich aus Berlin zurückberufen ward, und ſeine Frau verlohr, da er mich denn überredete, die Erziehung ſeiner ſechs Kinder mir angelegen ſeyn zu laſſen, zu welchen noch hinzugefüget ward meines Bruders Peter älteſter Sohn Jacob Henrich, um von dem

Unterricht der Informatorum zugleich Nutzen zu haben. Ich hatte mit vieler Sorgfalt vermieden, mich zu verheirathen, und viele gute Partheyen ausgeſchlagen, um keine Unruhe mit der Haushaltung und Kindern zu haben: nunmehro aber mußte mich mit einer weitläuftigen Oeconomie und der Erziehung von 7 Kindern, von welchen das jüngſte nur acht Wochen alt war, befaſſen. Dieſes war mein Schickſal, und ich bemühete mich, meiner Schuldigkeit eine Gnüge zu thun. Wir lieſſen uns wohnhaft nieder zu Lübben, nahe bey Berlin, wohin mein Bruder oft kam, um den Kronprinzen von Preuſſen aufzuwarten, da er 1735 plötzlich den Befehl erhielt, nach Hubertsburg zu kommen, allwo der König von Pohlen ihm den Vorſchlag thun ließ, ihn nach Rußland zu ſchicken, welchen Antrag er auch annahm. Das älteſte und jüngſte von ſeinen Kindern war geſtorben, und, weil er ſelbſt eine zärtliche Geſundheit hatte, bat er mich, in Geſellſchaft der vier übrigen ihm dahin zu folgen. Wir traten dieſe beſchwerliche Reiſe im Chriſtmonat bey einer ſehr ſtrengen Kälte an, nachdem kurz vor derſelben ſeine einzige Tochter die Blattern bekommen hatte, mit welchen auf derſelben der Sohn Carl befallen ward, und, ob ich ſelbſt gleich dieſelben nicht gehabt hatte, ſo habe ich doch mein Möglichſtes gethan, ihrer zu warten, welches mit vieler Mühe und Unruhe verknüpft war. Die ganze Tour war ſehr gefährlich wegen der ſchlechten Wege und Ueberſchwemmungen: wie wir denn in einer Kutſche nicht allein über den Peiporer-See fahren mußten zu einer Zeit, da das Eis anfing zu brechen und das Waſſer hineindrang, ſondern auch über das Haf, nahe bey Memel, in einem abgenutzten und überladenen Schiff. Ich ſuchte in einer guten Faſſung mich zu erhalten, um Niemand zu beunruhigen, und, wie wir in dem Hafen anländeten, waren die Matroſen faſt erſtorben: wie denn alle, die uns ausſteigen ſahen, ſich verwunderten, daß wir nicht umgekommen wären auf dieſen ganz impaſſablen Wegen. Ohnerachtet aller dieſer Beſchwerlichkeiten, langten wir bey einer ziemlichen Geſundheit glücklich zu Petersburg an, und ich mußte alſobald eine weitläuftige Haushaltung anfangen. Nach drey Tagen ward ich der Kayſerin vorgeſtellet, die mir viele Proben ihrer Gnade ſpüren ließ und bey aller Gelegenheit hervorzog: wie denn auch die Gräfin von

Biron,

Biron, nachherige Herzogin von Curland, mir viele Güte erzeigte, und ich ward in kurzer Zeit ihr Liebling und mußte täglich nach Hofe kommen, welches mir viele Ehre machte. Als der König von Preuſſen 1740 verſtarb, und mein Bruder ſeine Zurückberufung erhielt, reiſeten wir alle im Auguſt-Monat von Petersburg nach Warſchau ab, und es war dieſe Reiſe um ſo mühſamer, da mein Bruder unterweges mit einer Krankheit befallen ward, die in der zuletzt gedachten Königl. Polniſchen Reſidenz dergeſtalt zunahm, daß er das Bett nicht verlaſſen konnte. Ich machte meine Aufwartung bey der Königin, und beſuchte auch die Vornehmſten des Hofes, aber allemal mit vieler Unruhe, weil ich dem Patienten faſt unentbehrlich war, welcher endlich den 14 Nov. aufgelöſet ward. Da der König wegen Abſterben des Kayſers nach Sachſen reiſete, und wir noch über 20000 Rthlr. zu fodern hatten, verſprach mir der Graf Brühl, daß er für die Bezahlung Sorge tragen wollte. Weil mein Bruder in die Dienſte des Königs von Preuſſen hätte treten ſollen, ſchrieb er vor ſeinem Ende einen Brief an denſelben, und empfohl mich und ſeine Kinder dem Schutz und der Fürſorge Sr. Majeſtät, wie er denn auch ſeines Bruders Nicolai Erwähnung gethan hatte. Da ich meinen erblaſſeten Bruder in einem Römiſch-catholiſchen Lande nicht begraben laſſen wollte, ließ ich ihn in einen Schlafwagen legen, reiſete drey Tage nach ſeinem Tode ab, und veranſtaltete ſeine Beerdigung bey einem unſerer Freunde in der Niederlauſitz. Da wir noch unterweges von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen die allerhuldreichſte Antwort erhalten hatten, daß ich nur mit den Kindern kommen ſollte, und er für uns alle Sorge tragen wollte, ſo reiſeten wir gerade nach Berlin. Ich ſchrieb gleich nach unſerer Ankunft ein allerunterthänigſtes Memorial an den König, welcher uns alſobald eine Penſion von 1800 Rthlrn. reichen ließ, nämlich 600 für mich und 300 für jedes Kind. Der älteſte Sohn Ernſt war bereits Fähnrich in Sächſiſchen Dienſten, und da ich ihn Sr. Majeſtät empfohlen, hatte ich die Antwort erhalten, er könne nur ſeinen Abſchied nehmen, ſo ſollte für ihn geſorget werden; wie ihn denn auch der König, da er demſelben nach ſeiner Zurückkunft aus Schleſien 1741 vorgeſtellet ward, zum Lieutenant in dem Regiment Jung-Dhona ernannt. Ob ſchon die vielen

Be-

Bekümmerniſſe meine Geſundheit ſehr geſchwächet hatten, mußte ich doch fleißig bey Hofe mich einfinden, um mit ſolchen Perſonen zu reden, die den Kindern meines Bruders nützlich ſeyn konnten. Da ich Sr. Majeſtät 1742 die beyden jüngſten Söhne, Nicolas und Carl, allerunterthänigſt vorſtellete, erhielt ich die Antwort, es ſey Ihm erinnerlich, daß mein Bruder einen von ſeinen Söhnen zu den Staatsgeſchäften beſtimmet hätte, welchen ich zu dem Hrn. von Podewils, und den andern, Carl nemlich, zu dem Grafen v. Hacke bringen ſolte, um ihn als Fähnrich zu placiren, welches denn auch geſchahe. Weil aber Nicolas gleichfalls bezeugte, ſein einziges Verlangen gehe dahin, in der Königl. Armee zu dienen, und ich alſo nochmals dem König Vorſtellung thun mußte, erhielt ich die Antwort, daß er ſeiner Neigung folgen mögte: ich bat alſo den Grafen von Hacke, ihn zu gleicher Zeit mit ſeinem jüngſten Bruder dem König vorzuſtellen, welches am folgenden Tage geſchahe, und er als Fähnrich bey dem Regiment von Kalckſtein geſetzet ward. Nachhero gereuete es ihn, daß er meinem Rath nicht gefolget wäre, und, da er keine große Beſchwerlichkeiten aushalten konnte, ward er krank und ſtarb ſehr jung 1750. Im Jahr 1768 den 7 März hatte ich einen Anſtoß vom Schlage an die rechte Seite, und GOtt ſchenkte mir die Gnade, daß ich die Sprache und meinen Verſtand behielt, mich auch zu einem ſelgen Tode freudig anſchicken konnte: gleichwol aber hat er mich bis auf den heutigen Tag erhalten, daß ich recht gut gehen und meine Hand gebrauchen kan, nur nicht zum Schreiben. Ohnerachtet der beſtändigen Schmerzen, befinde mich in leidlichen Umſtänden, und habe nunmehro 70 Jahre und 4 Monate meines Alters zurückgeleget.

X. FRIEDRICH AUGUST von SUHM, geb. 1702 den 13 Maii. Er ſtarb alſobald nach empfangener Nothtaufe, und hat, wegen Beſtürzung der Anweſenden, erwähnten ihm zugedachten Nahmen eigentlich nicht bekommen.

IX. AUGUSTA MARIA von SUHM, gebohren 1703 den 5 oder 25 Martii, geſtorben 1703 den 4 oder 24 Julii. Sie war ſo klein und zart, daß Sie in 3 Monaten nicht ſaugen konnte.

XII. MARIA CHRISTINA von SUHM, gebohren 1704 den 21 Martii, geſtorben 1704 den 22 Novembris.

XIII. JOHANNA MARIA von SUHM, gebohren 1706 den 28 Octobris. Sie iſt in Zerbſt 1761 den 4 Novembris geſtorben.

Tab. X.

ULRICH FRIDERICH SUHM, Königl. Däniſcher Admiral und Deputirter im combinirten Admiralitäts- und General-Commiſſariats-Collegio, Ritter vom Dannebroge, geb. 1686 den 4 Julii, † 1758 den 26. Nov. S. §. XXVII-XXIX. p. 173-179.

* 1718 den 3 Sept. *Hilleborg Catharina*, Chriſtian *Lerche* auf Nielſtrup und Engestoft, Kön. Etats-Raths und Kammer-Junkers, und Mariæ Amaliæ Gude Tochter, geboren 1701 den 9 Aprilis, † 1767 den 26. Maii. §. XXX. p. 179-181.

HENRICA CHRISTIANA SUHM, geb. 1723, geſtorben 1725.

PETER FRIDERICH SUHM, geboren in Kopenhagen 1728 den 18 Octob., Königl. Hof-Junker 1747 den 18 Dec., Aſſeſſor des Hofgerichts auf dem Schloß Chriſtiansburg 1748 den 23 Februarii, Kammer-Junker 1749 den 28 Octobris, wirklicher Staats-Raht 1751 den 31 Martii, Conferenz-Raht 1769 den 29 Januarii, Kammerherr 1774 den 29 Jan.
S. §. XXXI. XXXIV. p. 181-184. 189-306.

* 1752 den 19 April KAREN oder CATHARINA, des Kön. Staats-Rahts LORENTZ ANGELL und SARÆ COLLETT Tochter, geb. 1732 den 16. Maii. §. XXXII. XXXIII. p. 184-188.

CHRISTIAN SUHM, geb. 1733, geſtorben 1735, begraben den 15 Jan. in der St. Nicolai-Kirche zu Kopenhagen.

ULRICH FRIDERICH SUHM, geboren in Drontheim 1761 den 21 Novembris.

§. XXVII.

ULRICH FRIDERICH SUHM betrat den Schauplatz dieſer Welt in Pinneberg 1686 den 4 Julii, an einem Sonntage, des Morgens in der Dämmerung gegen 1 Uhr, und ward in der Kirche zu Rellingen von dem gelehrten aus Hamburg gebürtigen Paſtore, M. Jacobo Morſio, getauft, da denn ſeine Gevattern geweſen ſind der General-Feldmarſchall Ulr. Frid. von Güldenlöw, Graf zu Laurwigen ꝛc., und deſſen Sohn, Woldemar Graf von Löwendahl, Königl. polniſcher und churſächſiſcher Oberhofmarſchall, Cabinets-Miniſter und Geheimer-Rath, beyde Ritter vom Elephanten-Orden. Seines Vaters Verlangen ging dahin, daß er ſich den Wiſſenſchaften, und inſonderheit der Rechtsgelahrtheit, widmen ſollte: es verlor ſich aber die Luſt zu derſelben, weil es mehr aus Zwang, als aus einer natürlichen Neigung geſchahe, und gar zu viele Veränderungen mit ſeinen Informatoribus vorgenommen wurden. Unter dieſen waren die Söhne zweener berühmten Männer, Johannis Bunonis (54), Predigers und Profeſſoris in Lüneburg, und Gottfried Thomaſii, Med. D. und Practici in Nürnberg. A. 1700 iſt er See-Cadet geworden, und nach ſeines Vaters Ableben nach Kopenhagen gekommen, da er denn zum erſtenmal 1704, unter dem Commandeur Raben, zur See Dienſte gethan hat. Bey dem Admiral und Ritter vom Dannebroge, Chriſtoph Ernſt von Stöcken (55), der ſeiner Mutter Schweſter Sohn und Chef vom Holm war, ward er Adiutant, wodurch der Grund gelegt worden zu der großen Kenntniß, die er ſich nachhero von der innern Oeconomie und Einrichtung des däniſchen Seeweſens zuwege brachte. A. 1705 erhielt er allergnädigſte Königliche Erlaubniß, in auswärtige Dienſte

(54) Joh. Geo. Bertram berichtet in der **Reformations- und Kirchen-Hiſtorie der Stadt Lüneburg** *p. 686*, es habe Buno einen Sohn, Namens Levin, nachgelaſſen, welcher 1719 Amtmann im Holſteiniſchen geweſen, welcher Umſtand aber unrichtig iſt.

(55) Er war ein Sohn des p. 103. erwähnten Henrich von Stöcken, der als königl. däniſcher Commiſſarius auf dem adelichen Hauſe Uebelgönne 1660 den 14 Nov. heirathete Anna Catharina, des Verwalters der adelichen Güther in Colmar, Ernſt von Felde, älteſte Tochter, Anna Catharina. S. **Wohlgemeinte Ernſt- und Scherz-Gedichte, übergeben von J. Dr. d. i. Joſias Dreyer, Diac. zu Colmar**, Glückſt. 1660. 4.

Dienſte zu treten, zu welchem Ende er ſich über Hamburg und Holland nach England verfügte. Unter dem Admiral Showel hat er verſchiedene Campagnen mit den Engelländern gethan, und in der ſpaniſchen See, wie auch dem mittelländiſchen Meer, gekreutzet, bey welcher Gelegenheit er nach Liſſabon gekommen, um die Zeit, da König Petrus II. ſein Leben beſchloſſen hatte. Er war gegenwärtig bey dem Entſatz von Barcellona 1706, bey den Eroberungen von Carthagena, Alicante, Yvica und Maiorca, imgleichen bey der Belagerung von Toulon und dem unglücklichen Zufall, durch welchen der Admiral Showel ſein Leben in der Nacht einbüßete, nachdem er mit ſeinem Schif an die Sorlingſche Inſeln geſtoßen. Aus einem Aufſatz, den er 1711 den 6 Maii verfertiget, erhellet, daß er in den vier Jahren, da er bey der engliſchen Flotte geweſen, von ſeiner Frau Mutter 1030 Rthlr. empfangen, und kein Auskommen möglich geweſen ſeyn würde, wenn er nicht von den Engelländern 6 Rthlr. monatliche Gage, wie auch Schifskoſt für ſich und ſeinen Diener, nebſt Lohn für denſelben, genoſſen hätte. Im Auguſt des Jahrs 1708 kehrte er in Dännemark zurück, und ward 1709 den 16 Aprilis Second-Lieutenant, da er denn zuerſt in die See brachte die Fregatte, **Snarenſvend** genannt. Ao. 1710 war er bereits Capitain-Lieutenant, und behülflich, den Reſt der däniſchen Armee von Helſingburg zu tranſportiren. Hiernächſt commandirte er die Fregatte, der Falk genannt, und begleitete verſchiedene Flotten von Kauffardey-Schiffen, wie auch die Artillerie und den Proviant zur Armee nach Mecklenburg: Darauf ward er der Fregatte **Raa** vorgeſetzet, und mußte mit derſelben auſſen vor Tönningen liegen, um alle Zufuhr zu verhindern. A. 1714 den 29. Junii belohnten J. K. M. ſeinen bisherigen Dienſteifer und rühmliches Wohlverhalten dadurch, daß er zum Capitain ernannt ward, und den 11 Nov. ſelbigen Jahrs ward er beordert, auf der Fregatte **Lövendals Galley** bey einem Kriegs-Verhör über den Capitain-Lieutenant Weſſel gegenwärtig zu ſeyn; ſeine Stelle aber mußte, weil er krank war, durch einen Andern erſetzt werden. S. *Peder Tordenſkiolds* Livs- og Heldte-Levents Beſkrivelſe, ſamlet og forfattet ved *Caſp. Pet. Rothe*, første Part, *p.* 188. 189. In dem folgenden Jahr wohnte er der Seeſchlacht bey, unter dem Admiral

miral Raben: wie er denn auch 1718 unter dem berühmten Tordenſkiold ſich hervorthat. S. Rothe Th. *III. p.* 23. A. 1719 den 30 Decembris bekam er eine Compagnie bey Aufrichtung der Diviſionen, und den 5. Julii 1723 iſt er Commandeur-Capitain geworden. Nach hergeſtelltem Frieden hat er vielen, den Holm und die Flotte betreffenden Commiſſionen beywohnen müſſen, bis er endlich 1728, nebſt einigen andern See-Officierern, ſeiner Dienſte ohne Penſion entlaſſen worden, weil ſie in einem allerunterthänigſten Memorial an Ihr. Kön. Majeſtät ſich beſchweret hatten über gewiſſe Begegnungen in Hinſicht ihrer Compagnien. Da er nun ſelbſt kein ſonderliches Vermögen hatte, ſo kam ihm ungemein zu ſtatten das edelmüthige Anerbieten des Kammerherrn Chriſtian Siegfried von Pleſſen, dem damals die beyde anſehnliche in Seeland befindliche Güther, Næsbyeholm und Bavelſe, eigenthümlich zugehörten. Bey dem erſtern, welches in einer der angenehmſten Gegenden belegen iſt, befand ſich ein prächtiges Gebäude, und dieſes mit ſeiner ganzen Familie zu beziehen, und Ihm, wie auch ſeiner würdigen Gemahlin Frau Eliſabeth, Chriſtian von Trolle auf Nygaard und Hilleborg Güldenſtiern Tochter, zur Geſellſchaft zu ſeyn, und freyen Unterhalt zu genieſſen, ward er von gedachtem Herrn gütig eingeladen, zum unwiderſprechlichen Beweis, daß die Tugend in der Welt nicht ausgeſtorben ſey, und ein ewiges Denkmaal verdiene. A. 1729 den 10 Maii bezog er dieſen angenehmen Aufenthalt, welchen die Vorſehung ihm angewieſen hatte, ſtund von der Zeit an beyden Güthern vor, und veranſtaltete manche nützliche Einrichtungen: inſonderheit ward ihm, nach dem in dieſem Jahr erfolgten Ableben der Frau von Pleſſen, die Aufſicht allein übertragen, nachdem der betrübte Wittwer, um ſein Gemüth zu zerſtreuen, eine Reiſe nach Frankreich angetreten hatte, wo er ſich noch gegenwärtig aufhält, und 1768 den 9 Decembris von des jeztregierenden Königs Majeſtät, bey Dero damaligen Anweſenheit in Paris, mit dem hohen Ritter-Orden vom Dannebroge begnadiget worden.

§. XXVIII.

Mittlerweile ſuchte der römiſche Kaiſer, durch Unterhandlung des Grafen von Seckendorf, Ihn in Dero Dienſte zu ziehen, und zwar

als

als Admiral und Chef über die ganze See-Macht in Neapolis, Sicilien, Trieſte, Friumi, Oſtende und an der Donau, welchen Antrag er aber ablehnete, ob ihm gleich ein jährliches Gehalt von 40000 Kaiſer-Gulden verſprochen wurde. Der gottſelige König Chriſtian der Sechſte, glorwürdigſten Andenkens, erinnerte ſich ſeiner treuen Dienſte, und ließ ihm 1734 aufs neue eine Compagnie antragen, und im Jahr 1735 den 6 Maii ward er allergnädigſt beſtellet zum Chef beym Holm, mit einer Gage von 1000 Rthlrn., die nachgerade bis auf 3000 Rthlr. vermehret worden. Nach einiger Zeit ward der Graf von Danneskiold Intendant von der Marine, da denn dieſe beyde verdiente Männer in verſchiedenen Jahren in dem beſten Vernehmen ſtunden, und für einander gemacht zu ſeyn ſchienen. Unſer Suhm kannte den innern Zuſtand des Holms uud der Flotte aufs genaueſte, und war im Stande, zu den nöthigen Einrichtungen und Veränderungen die Entwürfe zu bilden und vorzulegen: der Graf aber war bey ſeinen großen Einſichten und patriotiſchen Geſinnungen zugleich vermögend, den Beyfall und die Unterſtützungen bey Hofe auszuwirken. Die Königliche Flotte war in mittelmäßigem Zuſtande, da dieſen beyden Männern die Aufſicht über dieſelbe anvertrauet ward: in einer Zeit aber von mehrentheils acht Jahren ſind viele Schiffe vom erſten Rang erbauet, manche fürtrefliche Gebäude, das Haupt-Magazin, die Kranen, das See-Zeughaus und andere, prächtig aufgeführet, alle Vorraths-Häuſer angefüllet, und die innere Oeconomie auf einen feſten Fuß geſetzet, wie auch die Docke, an welcher der Herr Graf allein Antheil hatte, zu Stande gebracht worden. Hieher gehören auch die Einrichtungen auf der Reifferbahn und die Anlegung der ſogenannten Spaanehauge, woſelbſt die verdorbenen und verfaulten Schiffe in Stücke gehauen wurden. Die Kunſt, die Schiffe zu bauen, ward auch ſehr verbeſſert, wozu zwar der Commandeur Benſtrup den Grund geleget, doch iſt ſolche nach ſeiner Zeit weit höher geſtiegen. Alle dieſe Verbeſſerungen, und inſonderheit die Oeconomie, waren mit manchen Verdrießlichkeiten verbunden, welche veranlaſſet wurden durch Mißgunſt und den Unwillen derer, die auf eine oder andere Weiſe dabey etwas verlieren mußten: es war alſo natürlich, daß ihn das Schickſal des ältern Ca-

tonis

toniſ treffen mußte. Er ward zum öftern angeklaget, und auch er mußte wider ſeinen Willen vielfältig klagbar werden, welches theils die Dienſte des Königs, theils ſeine eigene Sicherheit erforderten: er triumphirte aber bey dieſen Umſtänden, und alle Inquiſitions-Commißionen fielen zu ſeinem Vortheil aus. A. 1736 ward er Schoutbynacht, 1739 den 27 Nov. Vice-Admiral, und 1742 den 27 Aprilis Admiral, mit 1000 Rthlrn jährlicher Zulage. Da nun ſeine Feinde merkten, daß ſie auf die Weiſe mit ihm nicht würden fertig werden können, beſchloſſen ſie, ſich einer andern zu bedienen, und zwiſchen dem Grafen und Ihm Feindſchaft zu erwecken, welches ihnen auch durch allerhand Nachreden und Gewäſch bey beyden gelungen. A. 1743 den 4. Febr. bekam er zum zweytenmal ſeine Dimißion, mit einer jährlichen Penſion von 1200 Rthlrn., begab ſich mit des Herrn Kammerherrn von Pleſſen Erlaubniß abermals nach Næsbyeholm, verblieb daſelbſt bis im Auguſt des 1746ſten Jahrs, und genoß freye Wohnung, Feurung, Baum- und Küchen-Früchte.

§. XXIX.

Nachdem König Friderich der Fünfte die Regierung angetreten hatte, kam er wieder zurück nach Kopenhagen, als Chef bey dem alten und neuen Holm und der Flotte 1746 den 3 Decembris, in welchem Poſten er verblieb bis 1756 den 24 Junii, da er allergnädigſten Königlichen Befehl erhielt, als Deputirter in das combinirte Admiralitäts- und General-Commiſſariats-Collegium zu treten, mit einem Gehalt von 4000 Rthlrn., worauf ihm den 22. Julii Rang und Sitz mit den wirklichen Generalen zu Lande angewieſen wurde. Bey Gelegenheit der den 4. Septembris 1747 vollzogenen Salbung, begnadigten Ihn, als Admiral und Admiralitäts-Rath, I. K. M. zu Friedrichsburg mit dem Orden vom Dannebroge, da er denn zu ſeinem Wahlſpruch erwählte den ſchönen Ausſpruch: Integritas ſuſtentat omnes. A. 1754 im Maio mußte er das Præſidium über die weſtindiſche Compagnie übernehmen. Bis in ſein 50ſtes Jahr hatte er ſich einer dauerhaften Geſundheit zu erfreuen: nachhero ward er vielfältig angegriffen von Stein-

 ſchmerzen

ſchmerzen und vom Podagra, und, da dieſes einſtens unvermuthet in den Leib hinaufſtieg, machte es in Kopenhagen ſeinem Leben ein erwünſchtes und ſeliges Ende im Jahr 1758 den 26 Novembris. Er war von einer mittelmäßigen Statur, ſchlank und wohlgebildet; ſeine Lebhaftigkeit, Unverdroſſenheit und Gegenwart des Geiſtes aber unbeſchreiblich: wie er denn im Stande geweſen, manche auf einmal mündlich abzufertigen, und zu gleicher Zeit drey bis vier Briefe von verſchiedenem Inhalt zu dictiren. Auſſer ſeiner Mutter Sprache, redete er die Schwediſche, Hochteutſche, Niederſächſiſche, Holländiſche, Engliſche, Franzöſiſche und Spaniſche. Er war in der evangeliſchen Religion eifrig und orthodox: in ſeinem ganzen Leben enthaltſam und mäßig. Weil Schätze zuſammen zu ſcharren ſeine Sache nicht geweſen, ſtarb er, wie Epaminondas, unbemittelt, ob er gleich ſolchen Bedienungen vorgeſtanden, bey welchen er Reichthümer hätte ſammlen können: wiewol etwas hiezu beygetragen, daß er, bey der zweymaligen Entlaſſung aus Königlichen Dienſten, ſeine Mobilien für einen geringen Preis verkaufen, und bey ſeiner Herſtellung wieder andere theuer anſchaffen müſſen. Dem Dienſt ſeines Königes und des Landes opferte er alles auf, wodurch er ſich viele Feindſchaft zugezogen. Seine Fehler waren, daß er zum Zorn und Argwohn geneigt geweſen: doch ging jener bald vorüber, und dieſer hatte ſeine große Fürſichtigkeit und Scharfſinnigkeit zum Grunde. Zu ſeiner Gutthätigkeit konnten die Nothleidenden eine ſichere Zuflucht nehmen, und er ſuchete eine Ehre darinnen, das ihm bewieſene Unrecht zu vergeſſen, und ſeinen Feinden Gutes zu thun. Von Ihm, ſeinen Bedienungen und Schickſalen finden ſich einige, zum Theil irrige, Berichte, die aus der vorhergehenden Erzählung verbeſſert werden können, in den Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten von den allerneueſten Begebenheiten, welche ſich an den Europäiſchen Höfen zutragen, *Tom. I. p.* 743, *V. p.* 100, *IX. p.* 522, imgleichen in den Neuen Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten *Tom. V. p.* 855. 856, *VII. p.* 910, *VIII. p.* 78. und *X. p.* 540. 541. Sein Herr Sohn hat 1770 folgende prächtige Medaille, am Gewicht 5½ Loth, verfertigen laſſen:

§. XXX.

A. 1718 den 3 Sept. vermählte er ſich mit Hilleborg Catharina Lerche, welche gebohren 1701 den 9 Aprilis, und geſtorben 1767 den 26 Maii. Ihre Eltern waren Chriſtian Lerche, Herr zu Nielſtrup und Engestofte, Königl. Etatsrath und Kammer-Junker, und des wegen ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit und fürtreflichen Schriften in ganz Europa berühmten Marquardi Gude (56), Königl. Däniſchen Etats-Raths, älteſte und gelehrte Tochter, die gebohren zu Schleswig, von welcher mein Vater c. l p. 285. ſich alſo vernehmen läſſet: Filiarum natu maior, Maria Aemilia, quam, puellam adhuc, linguas Latinam, Gallicam & Anglicam, iuſſu paterno edoceri, et haud contemnendos iam tum in iſtis feciſſe progreſſus, αὐτόπτης obſervavi, Dn. Lerchio poſtea nupſit, Chriſtiani V. & Friderici IV. Regum Daniæ, Conſiliario Status, qui in inſula Laalandia domicilium habuit. Von ihren übrigen Vorfahren, aus der Lerchiſchen und Gudiſchen Familie, werde zu einer andern Zeit ausführlich handeln. Was die Gemahlin des Hrn. Admirals anlanget, ſo war Sie mehr klein, als hoch von Statur, von einer ſehr tugendhaften Ge-

Z 2 müths-

(56) S. von ihm meines Vaters *Cimbriæ literatæ Prodromum, ſive de ſuis in hiſtoria patriæ literaria conatibus ad virum perilluſtrem Marquardum Gudium, Auguſtiſſ. Dan et Norw. Regi, a ſtatus publici et regiminis conſiliis, Diſſertationem epiſtolicam &c.* Sleſvigæ 1687. in 4to, und die *Cimbriam literatam Tom. I. p.* 223, wie auch *Tom. III. p.* 282-303.

müthsart, hatte kein Belieben an dem Umgang mit den Kindern dieſer Welt und liebte die Einſamkeit. Sie würde, nach der Beſchaffenheit ihres Leibes, ein hohes Alter erreichet haben, wenn nicht eine ſtarke Verkältung ihr Ende beſchleuniget hätte. Die Aufſchrift ihres Sarges war folgendermaßen abgefaſſet:

Herudi findes nedlagt
de Jordiſke Levninger
af den i Live
Høyvelbarne nu hos Gud ſalige Frue,
Frue HYLLEBORG CATHARINA VON SUHM,
født LERKE
den 9 April 1701. paa Ingestofte i Lolland,
forened i den hellige Ægte-Stand med
Hans Excellence
Høyvelbaarne Herr Admiral
ULRICH FRIDERICH VON SUHM
den 3 Septemb. 1718,
paa den Tiid Kongel. Majeſtæts Capitain til Søes,
ſom ved ſin høyſinertelige Død
den 26. Novemb. A. 1758
bragte den ſalige Frue
i den bedrøvelige Enke-Stand.
af hvilken Himmelen efter 8½ Aars Forløb udførde hende ved Døden
og ſatte hende
i den ſalige Stand de evige Frydsboliger den 26. Maii 1767.
Hun har i ſit Ægteſkab med Sin ſalige Herre haſt
3 Børn, tvende Sønner og 1 Dotter,
af hvilke en Søn er i Live
Høy Ædle og Velbaarne
Hr. Etats-Raad PETER FRIDERICH VON SUHM,
fød 1728 den 18. October.
Som tillige med ſin høyelſkelige Frue
Høy Ædle og Velbaarne
Frue KAREN VON SUHM,
fød ANGEL,
beklage deres Elſkverdige Moders Tab.

I Gud Hun ſtedſe levede, i Gud Hun ogſaa døde,
Al verdens Pragt Hun agted ey, Hun døden gick i møde.
Hver Redelig fandt altiid Plads hos denne rare Siel,
Nu Himmel ſtigende hun bød al Verdſlig ſit Farvel.

§. XXXI.

PETER FRIDERICH SUHM erblickte das Licht der Welt in der Königlichen Reſidenz Kopenhagen im Jahr 1728 den 18. Octobris, und ward in der Holmens-Kirche getauft den 20ſten dieſes Monats, an welchem Tage die ſo betrübte und klägliche Feuersbrunſt, durch welche der beſte und ſchönſte Theil der Stadt innerhalb 48 Stunden in einen Steinhaufen verwandelt worden, ihren Anfang nahm. Seit dem 10. Maii 1729 leiſtete er ſeinen Eltern Geſellſchaft auf Näsbyeholm, woſelbſt er nebſt Ihnen bis 1734 verblieben. Sein Herr Vater ließ ſich deſſen Erziehung mit aller möglichen Sorgfalt angelegen ſeyn und ihn unterrichten von verſchiedenen geſchickten Hofmeiſtern, mit welchen doch in den erſten Jahren gar zu oft abgewechſelt worden. Unter denſelben verdienen nahmhaft gemacht zu werden Seerup, der ein ſehr braver Mann war und die Anfangs-Gründe recht gut legte, wie auch Hyldtoft, dem er ſeine Neigung zur Hiſtorie und Geographie zu verdanken hatte ([57]). Von 1739 bis 1746 iſt er unterwieſen worden von Nicolao Chriſtiano Graa, welcher noch im Leben und ein Mann iſt ſowol von einer gründlichen Gelehrſamkeit, als auch ſehr anſtändigen Aufführung, noch zur Zeit aber keine öffentliche Bedienung bekleidet. Die Schriften des Freyherrn und Profeſſoris Ludwig Holberg erweckten in ihm eine große Begierde, nicht allein zu leſen, ſondern auch allerhand Aufſätze ſchriftlich zu verfaſſen, womit er bereits 1740 für ſich ſelbſt und zu ſeinem Vergnügen einen Anfang machte; Ovidius und Horatius aber zur lateiniſchen Sprache. Die größte Luſt zum Leſen ward von 1743 bis 1746 bey ihm entzündet auf Næsbyeholm, wo-

(57) Von 1735 bis 1743 ſind mit ihm zugleich unterrichtet worden 1. ſeines Mutter-Bruders, des Kammer-Junkers Cornelii Johann Lerche und Louiſe von Reichau, einziger Sohn, *Carl Lerche*, geb. 1728 den 18 oder 19. Octobris, der als See-Cadet 1747 in Norwegen geſtorben. 2. S. Excell. der Königl. Vice-Admiral, Kammerherr und Deputirter im Admiralitäts- und Commiſſariats-Collegio, *Friderich Chriſtian Kaas*, Ritter vom Dannebroge ſeit 1769. den 29. Januarii.

woſelbſt ein Vorrath von etwa 1000 Büchern befindlich war, welche er mehrentheils durchgeleſen, bis er im letztgedachten Jahr in die Zahl der academiſchen Bürger der Kopenhagenſchen Univerſität aufgenommen worden; da er denn von ſolcher Zeit an bis zu ſeiner Abreiſe nach Norwegen, mit den Profeſſoribus derſelben, dem Etatsrath Hans Gramm, dem Baron von Holberg und dem Juſtitzrath Johann Peter Ancherſen, einen ſehr freundſchaftlichen Umgang gepflogen.

Im Jahr 1747 den 18. Dec. iſt er Kön. Hofjunker geworden, 1748. den 23. Februarii Aſſeſſor des Hofgerichts auf dem Schloß Chriſtiansburg, 1749 den 28. Octobris Kammer-Junker, 1751 den 31. Martii würklicher Etats-Rath, 1769 den 29. Januarii Conferenz-Rath und 1774 den 29. Januarii Kammerherr.

Als Mitglied iſt er aufgenommen worden 1748 in die mit Königl. allergnädigſter Genehmhaltung errichtete Geſellſchaft zur Verbeſſerung der däniſchen Hiſtorie und Sprache, 1758 in die Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Kopenhagen. Jene hat von 1745 bis 1752, in ſechs Bänden in 4, oder 72 Heften, ans Licht geſtellet: Danſke Magazin, indeholdende allehaande Smaa-Stykker og Anmerkninger til Hiſtoriens og Sprogets Oplysning; und dieſe ſeit 1745 in zehn Bänden in 4: Skrifter, ſom udi det kiøbenhavnſke Selſkab af Lærdoms og Videnſkabers Elſkere ere fremlagte og oplæſte i Aarene 1743-1769. Die drey erſten Theile dieſes Werks ſind zum Vortheil der Ausländer in die lateiniſche Sprache übergeſetzt und zu Kopenhagen unter folgender Aufſchrift in 4to abgedruckt worden: *Scriptorum a Societate Hafnienſi bonis artibus promovendis dedita Danice editorum, nunc autem in latinum ſermonem converſorum interprete P. P. Pars prima* 1745, *ſecunda* 1746, *tertia* 1747. Nachhero iſt er ums Jahr 1769 auch in die Königl. Landhaushaltungs-Geſellſchaft, und 1772 in das hiſtoriſche Inſtitut zu Göttingen getreten.

Im Junio des 1751ſten Jahrs begab er ſich nach Norwegen, woſelbſt er ſich bis in den Julium 1765 aufgehalten, und ſich häuslich niedergelaſſen hatte in Drontheim. Allhie iſt von Ihm, dem Biſchof Johann Ernſt Gunnerus und dem damaligen Rectore Gerhard Schöning,

ning, welcher jetzo Profeſſor der Beredſamkeit und Geſchichte iſt bey der Konigl. Ritter-Academie zu Sorde, die ſogenannte Drontheimiſche Geſellſchaft (welcher 1767 den 17 Julii von J. K. M. erlaubet die Königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Norwegen genannt zu werden), errichtet worden. Die drey erſten Bände der Schriften derſelben ſind zu Kopenhagen 1761. 1763. und 1765. in 8. unter der Aufſchrift: Det Dronthiemſke Selſkabs Skrifter; der vierte aber 1768 mit dem Titel: Det Kongelige Norſke Videnſkabers Selſkabs Skrifter, zum Vorſchein gekommen. Der Herr Kammerherr hat ſich erſt neulich um dieſe Geſellſchaft auch dadurch verdient gemacht, daß er derſelben 100 Rthlr. zugeſandt, um ſolche als Aufmunterungen und Preiſe für den Landmann an dem Königl. Geburtstage 1776 den 29. Januarii auszutheilen. Seit einigen Jahren hat er ſich auch in verſchiedenen Königlichen Commißionen, um die typographiſche Geſellſchaft, die Kopenhagenſche Addreſſe-Contoirs-Nachrichten, das gemeine Weſen, und die gelehrte Welt durch Ausgabe der Isländiſchen Schriften, die auf Koſten des Vermächtniſſes Arnæ Magnæi und ſonſt ans Licht geſtellet ſind, verdient gemacht. Im Jahr 1774 iſt zu Kopenhagen in 4. abgedruckt worden: *Iſlands Landnamabock, hoc eſt: Liber Originum Iſlandiæ. Verſione latina, lectionibus variantibus & rerum, perſonarum, locorum, nec non vocum rariſſimarum, indicibus illuſtratus. Ex Manuſcriptis Legati Magnæani.* Der gelehrte Johannes Finnæus beſchlieſſet die Vorrede dieſes vortreflichen Werks mit dieſen Worten: Cætera ille mecum debet Illuſtriſſimo S. R. M. Paraſtatæ Clavigero *Petro Friderico Suhm*, qui non ſolum omnes editioni ſumtus impendit, ſed et, præter plurima alia beneficia in me collata, lautum, dum editio parabatur, ſtipendium mihi numeravit, et ſingulas denique plagulas, antequam prelo mandarentur relegit. In dieſem Jahr iſt herausgekommen: *Sagan af Gunlaugu Ormſtungu ok Skald Rafni ſive Gunlaugi vermilinguis & Rafnis poetæ vita*, Hafniæ 1775. in gr. 4. Von Schriften, welche ihm zugeſchrieben, ſind mir bekannt geworden:

1. Jacobi Foſie Sammlung von 32 Kupferſtichen. Kopenh. 1747. 8.

8. Der Titel, welchen das Suhmiſche Wapen zieret, lautet alſo: Den Hovædle og velbaarne Herre, Herr P. F. Suhm, Kongl. Maj. Hof-Junker og Elskere af alle gode Kunſter tilegnes diſſe af nogle mine diſciple for Lyſt etſede Plader af Hans tienſtferdige Tiener I. Foſie.

2. Tractatus œconomico-Phyſicus de habitu Norvegiæ ad agriculturam Autore Claudio Urſin Schöning. Havniæ 1745. 8.

§. XXXII.

Im Jahr 1752 den 19. April, hat der Herr Kammerherr, von der gnädigen Fürſehung GOttes geleitet, eine eheliche Verbindung geſchloſſen mit der Hochwohlgebohrnen Fräulein Karen Angell, einer Tochter des Königl. Etatsraths Lorentz Angell und Saræ Collet, welche in Drontheim 1732 den 16. Maji das Licht der Welt erblicket hat, aus welcher Ehe entſproſſen iſt ein einziger Sohn, ULRICH FRIDERICH SUHM, gebohren 1761 den 21. Novembris, GOtt laſſe denſelben in ſeiner Furcht aufwachſen, und nach dem Beyſpiel ſeines Herrn Vaters und Urältervaters, des vorerwähnten Etatsraths Marquardi Gude, dereinſt eine Zierde ſeines Vaterlandes und der gelehrten Welt werden. Gedachter *Lorentz Angell*, welcher 1690 (oder 1692) den 21. Januarii gebohren, zum Königl. Juſtitzrath und 1747 den 4 Januarii zum Etatsrath beſtellet worden, 1751 den 9. Martii aber die Zeitlichkeit verlaſſen, war ein Sohn des Königlichen Präſidenten in Drontheim *Alberti Angell* und Sara Hamond. Sein Großvater *Lorentz Mortenſen*, d. i. Martini Sohn, Kaufmann und Rathsverwandter in Drontheim, hat den Zunahmen *Angell* zuerſt angenommen, weil er aus dem im Herzogthum Schleswig belegenen Angeln gebürtig geweſen, und zählet man bis jetzo gegen 500 von ſeinen Nachkommen. Er hatte ſich dreymal verheirathet:

I. 1653. mit *Margaretha Puls*, die vermuthlich abſtammete von Matz Puls ([58]), Herzogs Johanni Adolphi zu Gottorf, wie auch der beyden

(58) Sein Vater iſt geweſen Lorenz Puls, Kaufmann in Nürnberg, der ihn (und ſeinen Bruder Paul Puls, Rathsverwandten daſelbſt, der vom Kayſer geadelt worden) gezeuget hat mit Urſula, deren Bruder Michael Kneutzel, als Rathsherr in gedachter Reichsſtadt geſtorben. Er verehelichte ſich 1581 mit Agneta, Henrich Kopff, Leichnamsgeſchwornen zu S. Peter, in Hamburg, und Margaretæ Berenſen Tochter, die in Schleswig 1617, den Sonnabend-Morgen vor Himmelfahrt, geſtorben, und in der Thum-

beyden Statthalter Henrich und Gerhard Rantzau, Factor in Hamburg, der hiernächſt Fürſtl. Holſt. Münzmeiſter und Amtsverwalter zu Steinbeck geworden. Mit derſelben hat er gezeuget:

1. *Martin Angell*, Kaufmann, deſſen Ehefrau geweſen Eliſabeth Hamond. Seines Sohns *Thomæ Angell*, Kaufmanns in Stavanger, Nachkommen ſind in Norwegen noch vorhanden.

2. *M. Hans Angell*, Prediger zu Bragnæs, deſſen Nachkommenſchaft aus einer dreyfachen Ehe ſehr zahlreich geworden, und aus mehr als hundert Perſonen beſtehet.

3. *Albert Angell*, der vorgedachte Præſident in Drontheim.

4. *Peter Angell*, Laugmann in den Nordlanden.

5. *Lorentz Angell*, Wagemeiſter und Meſſer in Drontheim, nebſt mehreren Kindern, die theils jung, theils im ledigen Stande erblaſſet ſind.

II. 1671. mit *Abel Jaſpers* Tochters, die zur Welt gebracht vier Söhne, die in ihrer Jugend verſtorben, wie auch

1. *Margareta*, verheir. mit dem Kaufmann Chriſtian Froſt.

2. *M. Joachim Angell*, Prediger zu Röraas, der von ſeinen beyden Ehefrauen Ellen Friis und Maren Collin beerbt ward.

3. *Jaſper Angell.*

4. *Anna Catharina*, vermählt mit dem Commiſſaire Hersleb.

5. *Jonas Angell*, deſſen Ehegattin Martha Hornemann war.

6. *Rebecca*, verheir. an M. Andr. Daſs.

III. 1684 mit *Margareta Falkenberg*, deren Tochter Abel Margareta mit ihren beyden Ehemännern William Hamond und Matth. Holſt Kinder gehabt hat.

§. XXXIII.

Thumkirche beſtattet worden. S. D. Chriſtiani Sledani zu Roſtock in 4. gedruckte Leichpredigt, die zugeſchrieben iſt, ihren nachgelaſſenen Kindern, welche geweſen ſind: 1. *Margareta*, verm. 1602. den 17. Oct. mit dem 1639 verſtorbenen Fürſtl. Hoff- und Kanzeleyrath Petro Jügert, J. V. D., die 1654, æt. 72, noch im Leben war. 2. *Urſula*, verm. mit Adolph Soltov, Thumherrn zu Lübeck. 3. *Agneta.* 4. *Paul Puls*, Bürger in Nürnberg, deſſen Ehefrau Maria Bewrin. 5. *Henr. Puls*, Müntzer und Kaufgeſell. 6. *Matthias Puls*, der damals zu Roſtock der Rechtsgelahrtheit ſich beflißen, und daſelbſt 1618. den 13. Junii vertheidiget hat Arnoldi Bödecker, J. V. D. Diſp. juridicam de ſervitutibus realibus & perſonalibus. Er iſt vielleicht Lorentz Mortenſen Angels Schwiegervater geweſen, und als Fürſtl. Capitain und 31jähriger Hardesvogt in Schließharde 1680. den 6. Aug. in Süderbrarup begraben, nachdem ſeine Ehegenoßin Margareta 1672 den 15. Jan. æt. 78 verſchieden. Sein Sohn und 29jähriger Hardesvogt *Johann Puls*, der ihm einige Jahre *adjungirt* geweſen, ſtarb 1699 den 28. Junii æt. 64. S. auch von dieſer Familie Theodori Niemann Leichpredigt über Petrum Jügert, J. V. D., und Pract. 1654. 4., der vorgedachten Margaretæ Sohn.

§. XXXIII.

Vorerwähnter Etatsrath, Lorentz Angell, vermählte ſich 1729 den 1. Junii mit *Sara Collett*, die 1702 den 3. Junii gebohren und 1756 den 14. Auguſti geſtorben. Ihre Eltern ſind geweſen *James Collett*, Königl. Dän. Commerzrath und Kaufmann zu Chriſtiania, der in London geb. 1655 den 18. Auguſti, nach Norwegen gekommen 1683, und die Zeitlichkeit verlaſſen 1727, den 5. Junii. Seit 1686 den 21. Julii lebte er in einer vergnügten Ehe mit Karen Leuch, die das Licht der Welt erblickte in Chriſtiania 1666 den 5. Aug. und dieſelbe verließ 1748 den 28. Octobris. Von dieſen beyden Eheleuten ſind, nach einer mir mitgetheilten Tabelle, folgende Kinder und Nachkommen entſproſſen.

I. *James Collett*, geb. 1687. 19. Maji. † 1724. 4. Julii. Mit ſeiner Ehefrau Karen Mads Tochter, die 1744. 9. Martii geſtorben, zeugte er.

1. Matthias Collett, Amtmann über Finnmarken, † 1751 den 19. Aprilis. * Beata Löve.

2. James Collett, geb. 1724. den 4. Julii. † in Engelland.

3. Karen Collett, * 1741. den 22. Martii Iver Thyrholm, Stadtſchreiber in Chriſtianſand, der 1763. den 19. Julii verſchieden, und ein Vater von folgenden Kindern geworden: 1. Karen, geb. 1741. den 16. Octob. * Brinck. 2. Anna. 3. Boletta. 4. 5. Jacob und Niels Thyrholm.

II. *Peter Collett*, geb. 1688 den 21. Maji. † 1688 den 22. Auguſti.

III. *Peter Collett*, geb. 1689. den 15. Junii. † 1689. den 24. Junii.

IV. *Anna Collett*, geb. 1690. den 11. Auguſti. † 1729. den 14. Novembris zu Leiden, in Holland, wohin ſie, ihrer Geſundheit wegen, ſich begeben hatte. Mit dem 1748. den 8. Junii verſtorbenen Kaufmann und Stadt-Major in Chriſtiania, Anton Müller, zeugte ſie:

1. Peter Müller, geb. 1713. Kinder: 1. Anna Müller. * Chriſt. Sax in Laurwigen. 2. Joh. Collett Müller. 3. Anna Magdalena Müller. * Etatsrath Schouboe.

2. James Müller, geb. 1714.

3. Fridrich Chriſtian Anton Müller, geb. 1716. * Boletta Daries. Kinder: Anton und Sara Müller.

4. Martin Müller, geb. 1718. * Tobieſen. † 1765. Kinder: 1. Anton Müller. 2. Karen. 3. Anna. 4. Tobias. 5. Bredind. 6. Johann. 7. Sara Jacobia Cæcilia Müller.

5. Peter Johann Müller, geb. 1719. * Krogh.

6. Paul Müller, geb. 1721. † 1722.

7. Ka-

7. *Karen Müller*, geb. 1722. * Sorenſchreiber Otto Larſen Daries. Kinder: 1. Peter Reeſen. 2. Johann Henrich. 3. Sara. 4. Jörgen Daries.

8. *Sara Maria Müller*, geb. 1726. den 15. Jan. * 1749. den 16. April Kammer-Rath Hilmar Meincke, Kaufmann in Drontheim, welcher geb. in Flensburg 1710. den 17. Julii. † 1771. den 21. Januarii. Kinder: 1. Lorentz Angel Meincke, geb. 1750. den 24. Febr. 2. Sara, geb. 1751. den 11. Julii. † 1752. den 15. Octob. S. meine genealogiſche Tabellen und Nachrichten von den väterlichen und mütterlichen Vorfahren des gedachten Hilmar Meincke. Flensb. 1773 und 1775. fol.

V. *Peter Collett*, geb. 1691. den 6. Aug. † 1691. den 10. Decemb.

VI. *Peter Collett*, Kaufmann in Chriſtiania, geb. 1694. den 29. Julii. † 1740. den 8. Januarii. * 1722. den 18. Nov. Anna Catharina Roſenberg, geb. 1699. den 3. Martii. † 1747. den 24. Dec. Kinder:

1. *James Collett*, geb. 1723. den 9. Aug. † 1724. den 11. Septembris.

2. *Karen Collett*, geb. 1725. den 18. Febr. * 1744. den 25 Aug. Conferenzrath Michael Heltzen, geb. 1711. den 25. Martii. Kinder: 1. Chriſtian Ernſt Helzen, geb. 1745. den 12. Sept. 2. Peter, geb. 1747. den 14. Maji, † 1748. 3. Michael, geb. 1749. den 21. Aug. † 1749. den 27. Sept. 4. Michael, geb. 1750. den 2. Novembris. † 1759. den 9. Junii. 5. Anna Cathar. Sophia, geb. 1752. den 22. Apr. 6. Sophia Charlotta, geb. 1753. 18. Nov. 7. Chriſtina Loviſa, geb. 1759. † 1761.

3. *Chriſtiana S. Collett*, geb. 1726. den 24. Februarii. † 1756. den 6. Aprilis. * Conferenzrath Hieronymus Johann Schultze, Ritter vom Dannebroge, Deputirter im Generalitäts- und Commiſſariats-Collegio.

4. *Ditlevine Collett*, geb. 1727. den 19. Julii. * 1749. den 5. Januarii Nicol. Fedderſen, Königl. Conferenzrath und Præſident in Chriſtiania, geb. in Flensburg 1699. den 18. Octobris. † 1769. den 4. Martii Kinder: 1. Peter Fedderſen, geb. 1750. den 16. Januarii, Aſſeſſor des Königl. Oberhofgerichts zu Chriſtiania und hiernächſt Secretär bey dem Protocoll des höchſten Gerichts in Kopenhagen. 2. Anna Lucia, geb. 1750. den 1. Decemb. † 1752. den 12. Jan. 3. Nicolaus, geb. 1752. den 28. Maii. † 1769. 4. James Fedderſen, geb. 1753. den 18. Sept. 5. Ditlev Friedrich Fedderſen, geb. 1754. den 13. Sept. S. meine genealogiſche Tabellen von den Vorfahren und Nachkommen *Peter Fedderſen*, Rathsverwandten der Stadt Flensburg und deſſen Ehegattin *Lucia Sülings*. (Flensb. 1774. fol.) Tab. III.

5. *James Collett*, geb. 1728. den 28. Auguſti. * 1756. den 10. Nov.

Karen Leuch, geb. 1733. den $\frac{12}{29}$. Dec. † 1758. den 30. Sept. im Kindbett. S. Raadmand *Chriſtian Braunman Tullins* ſamtlige Skrifter, 1. Bind, p. 285. 286. Kinder: Peter Collett, geb. 1757. den 18. Auguſti. 2. Johann Collett, geb. 1758. den 22. Sept.

6. Peter Collett, auf Rönnebecksholm, Königl. Kanzeleyrath, geb. 1729. den 11. Decembris. † 1758. den 30. Septembris.

7. Anna Collett, geb. 1731. den 28. Martii. * 1754. den 22. Nov. Juſtitzrath Peter Elieſon, auf Hafslund. Kinder: 1. Iver Elieſon, geb. 1755. den 2. Nov. 2. Karen, geb. 1760. den 14. Martii. 3. Anna Catharina, geb. 1762. den 3. Maii. 4. Martina Chriſtina Sophia, geb. 1764. den 15. Dec. 5. Peter Elieſon, geb. 1770. den 28. Dec.

8. Johann Collett, auf Rönnebecksholm, geb. 1734. den 12. Februarii. * Eliſabet Ramus. Kinder: 1. Peter Collett. 2. Matthias Collett. 3. James Collett. 4. Anna Catharina.

9. Matthia Collett, geb. 1735. den 28. Maji. † 1737. den 9. April.

10. Matthia Collett, geb. 1737. den 28. Maji. * 1758. den 6. Maji Marten Leuch, geb. 1732. den 15. April. † 1768. den 24. Jan.

11. Peter Collett, auf Buſkerud, geb. 1740. den 13. Apr. * 1. Holmboe. 2. Ancher. Kinder: 1. Peter Chr. Collett. 2. Anna Ch. 3. Chriſtian Collett. 4. Maren Chriſtine. 5. Johann Collett.

VII. *Maria Collett*, geb. 1695. den 27. Novembr. † 1762. den 17. Nov. * 1. 1716. den 22. Sept. Paul Weybye, Caßirer bey der Norwegiſchen Zahl-Caſſe. † 1739. den 18. Nov. 2. 1741. den $\frac{5}{16}$. Febr. Juſtitzrath Peter Reeſen, Præſident in Chriſtiania. † 1743. den 26. Martii. S. Tullins Skrifter, 1. Bind, p. 312-314.

VIII. *Johann Collett*, Kaufmann in London, geb. 1698. den 23. Januarii. † 1759. den 12. Januarii und hinterließ ſeinen Blutsverwandten in Norwegen 205000 Rthlr. * Ambroſia Michelſen. † 1740. den 24. Julii.

IX. *Sara Collett*, geb. 1702. den 3. Junii. † 1756. den 14. Aug. * 1729. den 1. Julii Etats-Rath Lorenz Angell, geb. 1690. den 21. Jan. † 1751. den 9. Mart. Kinder:

1. Sara Angell, geb. 1731. den 20. Januar. † 1731. den 21. Jan.

2. Karen Angell, geb. 1732. den 16. Maji. * 1752. den 19. Apr. Kammerherr und Conferenz-Rath Peter Friderich Suhm, welcher erwähntermaßen mit ihr gezeuget hat einen einzigen Sohn, Ulrich Friderich Suhm, geb. in Drontheim 1761. den 21. Novembris.

§. XXXV.

§. XXXV.

Was endlich die Schriften anlanget, welche der Herr Kammerherr, theils unter ſeinem eigenen, oder einem angenommenen, theils ohne Namen, bishero ans Licht geſtellet hat; ſo beweiſet er ſich in denſelben durchgångig, als einen rechtſchaffenen Mann, der für die Religion und geoffenbarte Glaubens-Lehren die gebůhrende Hochachtung heget, als einen ſcharfſinnigen Philoſophum, gründlichen Sittenlehrer und der in allen Theilen der Geſchichte, inſonderheit aber der vaterländiſchen, ſehr ausgebreitete Kenntniſſe beſitzet. Es iſt zu bedauren, daß ſie nur von wenigen Ausländern geleſen werden können, und ſie verdienen vor vielen andern denſelben durch gute Ueberſetzungen mitgetheilet zu werden. Der gelehrte Jens Worm, Profeſſor philoſophiæ bey der Königl. Univerſität zu Kopenhagen und Rector der lateiniſchen Schule in Aarhuus, hat ein Verzeichniß derſelben bis aufs Jahr 1772, nebſt einer kurzen Nachricht von deſſen Leben, mitgetheilet (59): ich aber will ſolche etwas ausführlicher, nach Ordnung der Jahre, in welchen ſie zum Vorſchein gekommen ſind, nahmhaft machen:

I.

Samtale efter *Luciani* Maade, imellem *Lyciſcum* og *Ariſtidem*, d. i. Geſpräch nach der Weiſe Luciani zwiſchen Lyciſcus und Ariſtides. Kopenhagen 1748. in 8.

II.

Samtale efter *Luciani* Maade, imellem *Lyciſcum*, *Ariſtidem* og *Lampriam*, ſkreven af *Peter Friderich Suhm*. Kiobenhavn 1749. in 8.

III.

Samtale imellem Tiden og Dyden, hvorudi viſes alle troe Underſaatters Taknemmelighed imod det Oldenborgſke Huus, Glæde over dets Langvarighed og Onſker for dets Evighed, ved Leylighed af det *III. Jubilæo*, Aar 1749. den 28. *October*, allerunderdanigſt overgivet af deres Kongelige Majeſtæts tro fød Underſaat *P. F. Suhm*. d. i. Geſpräch zwi-

(59) S. deſſen Forſøg til et *Lexicon* over Danſke, Norſke og Islandſke lærde Mænd, anden Deel, Kiøbenhavn 1773. 8. p. 444—446.

zwiſchen der Zeit und der Tugend, in welchem an den Tag geleget werden aller getreuen Unterthanen Dankbarkeit gegen das Oldenburgiſche Haus, Freude über deſſen Langwierigkeit und Wünſche für deſſen ewige Fortdauer, bey Gelgenheit des dritten Jubilæi, im Jahr 1749. den 28. Octob., allerunterthänigſt übergeben, von J. K. M. getreuem angebohrnen Unterthan P. F. S. Kopenhagen 1749. fol.

Es iſt 1763, in dem vierten Stück des dritten Bandes der Drontheimiſchen Sammlungen *p.* 305 - 312. wieder aufgelegt worden.

IV.

De Gamles Krigs-Skole, aabnet ved de gamle Skribenteres *Frontini*, *Poliæni*, *Æliani* og *Arriani* Overſættelſer af *Peter Friderich Suhm*. d. i. Der Alten Kriegs-Schule, geöfnet durch der alten Schriftſteller Frontini &c. Ueberſetzungen von P. F. S. Kopenhagen 1749. in 4.

Nach der Zuſchrift an J. K. M. glorwürdigſten Andenkens Fridericum V., folget:

I. De Gamles Krigs-Skoles *I Tome*. Indeholdende de gamles Krigs-Pudſer eller de gamle Skribentere *Frontinus* og *Polyænus*, overſatte paa Danſk, af *P. F. S.* d. i. Der alten Kriegs-Schule erſter Tomus, der in ſich faſſet der Alten Kriegs-Ränke, oder die alten Scribenten Frontinus &c., da denn beyden eine gelehrte Vorrede und eine Nachricht von ihrem Leben und ihren Schriften beygefüget iſt.

II. De Gamles Krigs-Skoles *II Tome*. Indeholdende de gamles Maade, at ſætte deres Krigshære i Orden; eller de gamle Skribentere *Ælianus* og *Arrianus*, overſatte paa Danſk, af *P. F. S.* d. i. Der alten Kriegs-Schule zweyter Tomus, in ſich haltend der Alten Weiſe ihr Kriegsheer in Ordnung zu ſetzen; oder die alten Scribenten Ælianus &c. Beyden iſt eine Vorbereitung, und einem jeden eine Nachricht von ihrem Leben und Schriften gleichfalls vorgeſetzet.

V.

Pythagoræ gyldene Vers med *Hieroclis Commentario*, *P. Syri* Sententzer, og *Phædri* Fabler, overſatte af Grædſken of Latinen

tinen paa Danſk, ved *Peter Friderich Suhm.* d. i. Pythagoræ Carmina aurea nebſt Hieroclis Commentario, P. Syri Sententiæ und Phædri erdichtete Erzählungen, überſetzt aus dem Griechiſchen und Lateiniſchen in die däniſche Sprache, von P. F. S. Kopenh. 1750. in 8.

Der berühmte Profeſſor Joh. Pet. Ancherſen, als Decanus der philoſophiſchen Facultæt, hat die Erlaubniß zum Druck mit folgenden Worten ertheilet: „Jeg berommer og forundrer mig over den velbaarne Overſætteres Fliid, og kand ikke andet end paa det hoyeſte priſe dette Foretagende, og raade alle mine kiere Landsmænd flittig til „at læſe og betragte dette Værk.“ Des Herrn Baron Ludwig Holbergs Vorrede iſt alſo abgefaſſet: „Herr Kammer-Junker Suhm bliver ved ſit priiſelige Forſæt, at fordanſke gamle Autores, for at bøde „paa den Mangel, ſom vi tilforn her udi Landet have haft, ſaaledes, „at ingen uden de, ſom forſtaae fremmede Sprog, have kunnet giøre „ſig nogen Idée om de Gamles Skrifter og Lærdom. Man kand derfor ikke andet end berømme Autoris Foretagende herudi og recommendere hans Arbeyde, helſt, ſaaſom Overſettelſen er ikke mindre „accurat, end hans danſke Stiil ziirlig.“ Auch dieſe Ueberſetzungen ſind J. K. M. Friderico V. zugeſchrieben, und nicht allein mit einer Vorrede, ſondern auch Nachrichten von dem Leben Pythagoræ, P. Syri und Phædri, wie auch einem kurzen Bericht von der Fabeln Anfang und Fortgang verſehen.

VI.

Forſøg til Forbedringer i den gamle danſke og norſke Hiſtorie, ved *Peter Friderich Suhm og Gerhard Schöning*, Medlemmer i det Kongel. Danſke Selſkab til Hiſtoriens og Sprogets Forbedring. d. i. Verſuch zu Verbeſſerungen in der alten Däniſchen und Norwegiſchen Hiſtorie von P. F. S. und G. S., Mitgliedern der Königl. Däniſchen Geſellſchaft zur Verbeſſerung der Hiſtorie und Sprache. Kopenhagen 1757. in 4.

Die Vorrede des Herrn *Suhm* iſt zu Drontheim den 2. Aug untergeſchrieben, welcher auch Verfaſſer iſt der drey erſten Abhandlungen (die

beyden

beyden letzten (*) ſind aus der geſchickten Feder des damaligen Recto-ris in Drontheim und nunmehrigen Profeſſoris Eloquentiæ & Hi-ſtor. beyder Königl. Ritter-Academie zu Soröe, Gerhardi Schöning gefloſſen,) nemlich:

1. Om Kong Knud den Store, Konge i Dannemark, Engel-land og Norge. d. i. Von Canuto dem Großen, König in Dännemark, Engelland und Norwegen. p. 1-120.
2. Om Erik Eyegod, Konge i Danmark, d. i. von Erico II., mit dem Zunahmen Eyegod, König in Dännemark. p. 121-181.
3. Om Erik Emun, Konge i Danmark, d. i. von Erico III., mit dem Zunahmen Emun. p. 182-242.

VII.

Forſøg til en Afhandling om de Danſkes og Norſkes Handel og Seilads i den hedenſke Tid, af *Peter Friderich Suhm*, d. i. Verſuch einer Abhandlung von der Dänen und Norweger Handlung und Schiffahrt in den heidniſchen Zeiten ꝛc. 1760.

S. denſelben in den Schriften der Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaf-ten zu Kopenhagen (Skrifter, ſom udi det Kiøbenhavnſke Selſkab af Lærdoms og Videnſkabers Elſkere ere fremlagte og oplæſte). Th. VIII. p. 19-84.

VIII.

Den Danſke Konges Svend Tveſkiegs Døds-Aar underſøgt af *Peter Friderich Suhm*. d. i. Des Däniſchen Königs Svend Tveſkiegs Todes-Jahr, unterſucht von P. F. S. 1760.

S. ebendaſelbſt Th. VIII. p. 101 - 120.

IX.

(60) Dieſe handeln p. 243-409. von dem König in Norwegen Harald Haardrade und p. 409 - 450. von dem Erzbiſchof in Drontheim Eyſtein, oder Auguſtinus. Sonſt hat ſich derſelbe durch andere in däniſcher Sprache abgefaſſete gründliche und gelehrte Schriften, z. E. einen Verſuch zu der Nordiſchen Länder, und inſonderheit Norwe-wegens alten Geographie, Kop. 1751. 4., imgleichen durch eine Beſchreibung der vormals ſehr prächtigen und weitberühmten Dom-Kirche in Drontheim, daſelbſt 1762. in 4. gedruckt, wie auch durch verſchiedene Abhandlungen in den Schriften der Dront-heimiſchen Geſellſchaft, wie auch der Königl. Societät der Wiſſenſchaften zu Kopen-hagen ꝛc. bekannt und berühmt gemacht.

IX.

Tronhiemſke Samlinger udgiven af *Philaletho.* d. i. Drontheimſche Samlungen, ausgegeben von Philaleto. in 8vo.

Der Inhalt derſelben iſt hiſtoriſch, moraliſch, ſatyriſch, öconomiſch, critiſch und litterariſch. Des erſten Bandes erſtes Stück iſt zu Drontheim 1761, die drey folgende ſind 1762 ans Licht getreten, und enthalten folgende Ausführungen:

I. Af hvad Aarſag Hedningerne ſaa grueligen forfulgte de Chriſtne; d. i Aus welcher Urſache die Heyden die Chriſten ſo grauſam verfolget haben. *p.* 1-15.

II. *Character* af de Danſke Konger, ſom have regieret i det 10. *Sæculo*; d. i. Character der Däniſchen Könige, welche in dem zehnten Jahrhundert regieret haben. *p.* 16-28. Es wird von Gormone, der, nach dem Bericht der Isländiſchen Scribenten, 90 Jahre regieret haben ſoll, *p.* 16-18, von Haraldo, welcher 50 Jahre der Regierung vorgeſtanden, *p.* 18-24, und von Svend oder Suenone *p.* 24-28. gehandelt.

III. Om Videnſkaber; d. i. Von den Wiſſenſchaften. *p.* 29-49.

IV. Om gode nye Bøgger; d. i. Von guten neuen Büchern. *n.* 1-28. *p.* 50-66. Zu den neuen Büchern werden alle diejenigen gerechnet, welche nach dem Jahr 1500 geſchrieben ſind. Kein Buch wird angeführet und beurtheilet, ſo der Herr Autor nicht ſelbſt geleſen hat.

V. Om ſlette nye Bøgger; d. i. Von ſchlechten neuen Büchern. *num.* 1-54. *p.* 67-80. Es werden nicht allein diejenigen bemerket, welche ſchlecht geſchrieben ſind, ſondern auch ſolche, die etwas gegen die Religion und gute Sitten in ſich faſſen.

VI. *Character* af de Danſke Konger, ſom have regieret i det 11. *Sæculo;* d. i. Charakter der Däniſchen Könige, die im eilften Jahrhundert an der Regierung geweſen ſind. 2. St. *p.* 84-111. Dieſe ſind Canutus M. *p.* 83-93, Hardeknud *p.* 94. 95, Magnus *p.* 95-98, Sueno *p.* 99-102, Harald *p.* 102. 103, Canutus IV. *p.* 103-106, Olaus IV. *p.* 106. 107., Ericus II. *p.* 107-111.

VII. Om Hiertets Egenſkaber; d.i. Von den Eigenſchaften des Herzens. *p.* 112-129.

VIII. Om den beſte Maade at prædike paa; d.i. Von der beſten Weiſe zu predigen. *p.* 130-139.

IX. Om gode nye Bøgger; d. i. Von guten neuen Büchern. *n.* 29-78. *p.* 140-168.

X. Om de Norſkes Fortieneſter i Henſeende til Videnſkaber; d. i. Von den Verdienſten der Norweger in Anſehung der Wiſſenſchaften. 3. St. *p.* 171-225.

XI. Om gode nye Bøgger. n. 79-137. *p.* 226-251.

XII. Om ſlette nye Bøgger. n. 55-110. *p.* 252-264.

XIII. Anmærkninger over *Saxone Grammatico;* d. i. Anmerkungen über Saxo Grammaticus. 4. St. *p.* 267-300.

XIV. Elſkov, d.i. Die Liebe zwiſchen dem männlichen und weiblichen Geſchlecht. *p.* 300-316.

XV. Foyelighed; d.i. Füglichkeit. *p.* 317-322.

XVI. Gode nye Bøgger. n. 138-159. *p.* 323 - 336.

Des andern Bandes zwey erſte Stücke ſind 1762, und die beyden letzten 1763 zum Vorſchein gekommen.

XVII. Slutning af Anmærkningerne over *Saxone Grammatico;* d. i. Beſchluß der Anmerkungen über Sax. Gramm. *p.* 3-28.

XVIII. Om Bibelen; d.i. Von der Bibel. *p.* 29-36.

XIX. Gudelig Tale om Kiærlighed; d. i. Heilige Rede von der Liebe. *p.* 37-69. Zum Grunde derſelben ſind gelegt die Worte 1 Joh. IV. 16.

XX. Gode nye Bøgger. num. 160-189. *p.* 70-80.

XXI. Sandhed; d.i. Die Wahrheit. 2. St. *p.* 83-90.

XXII. Den lærde, den vittige, den grundige, den ſtore og den ſtørſte Lærde; d. i. der gelehrte, der verſtändige, der gründliche, der groſse und der gröſseſte Gelehrte. p. 91-102.

XXIII.

XXIII. Fornødent *Bibliotheque;* d. i. Nothwendige Bibliothec. *p.* 103-115.

XXIV. Munterhed; d. i. Munterkeit. *p.* 116-124.

XXV. Slette nye Bøgger. n. 111-157. *p.* 125-135.

XXVI. Gode nye Bøgger. n. 119-255. *p.* 136-160.

XXVII. Om *Oeconomien;* d. i. Von der Oeconomie. 3. St. *p.* 163-207.

XXVIII. Om *Satyrer;* d. i. Von Satyren oder Stachelſchriften. *p.* 208-215.

XXIX. Beviis, at Videnſkaber ere unyttige og ſkadelige heldſt for Stands-Perſoner; d. i. Beweis, daß die Wiſſenſchaften unnütz und ſchädlich ſind, inſonderheit für Standes-Perſonen. *p.* 216-222.

XXX. Gode nye Bøgger. n. 256-298. *p.* 223-240.

XXXI. Verdens Bygning; d. i. Bau der Welt. 4 St. *p.* 243-296.

XXXII. Om *Politiquen;* d. i. Von der Politic. *p.* 297-304.

XXXIII. Gode nye Bøgger. n. 299-350. *p.* 305-320.

Des dritten Bandes vier Stücke ſind alle 1763 gedruckt.

XXXIV. *Salluſtii* Liv og Levnet; d. i. Salluſtii Leben, 1751. *p.* 3-6.

XXXV. *Salluſtii* Hiſtorie om *Catilinæ* Sammenrottelſe, overſat af Latinen; d. i. Salluſtii Hiſtorie von Catilinæ Zuſammenverſchwörung; aus dem Lateiniſchen übergeſetzet, 1751. *p.* 7-76.

XXXVI. Gode nye Bøgger. n. 351-365. *p.* 77-80.

XXXVII. Slutning af den *oeconomi*ſke Afhandling: d. i. Beſchluß der ökonomiſchen Abhandlung. 2 St. *p.* 83-105.

XXXVIII. Om Sælſkab, Omgang; d. i. Von Geſellſchaft und Umgang. p. 106-121.

XXXIX. Samtale imellem *Petrum* og *Theodoſium;* d. i. Geſpräch zwiſchen Petrus und Theodoſius, 1749. *p.* 122-138.

 XL.

XL. Samtale imellem *Chriſtian* og *Eberhard*, 1750. *p*. 139-149.

XLI. Gode nye Bøgger. N. 366-406. *p*. 151-160.

XLII. Anmærkninger over *Horatio*; d. i. Anmerkungen über Horatium. 3 St. *p*. 163-199.

XLIII. Ægteſkab; d. i. Der Eheſtand. *p*. 200-218.

XLIV. Samtale imellem *Hans* og *Peer*. Hvorudi tydeligen viſes, at de Danſke *Comoedier* due ſlet intet, og ere ei værd at ſpilles; d. i. Geſpräch zwiſchen Hans und Peter, in welchem deutlich gezeiget wird, daß die Däniſche Comödien gar nichts taugen, und nicht werth ſind geſpielet zu werden, 1749. *p*. 219-231.

XLV. Gode nye Bøgger. N. 407-430. *p*. 232-240.

XLVI. Den fuldkomne Kiærlighed. *Comoedie* i 5 *Acter*. d. i. Die vollkommene Liebe ꝛc. 1749. 4 St. *p*. 243-304.

XLVII. Samtale imellem Tyden og Dyden, welches Geſpräch bereits 1749 ans Licht getreten. *p*. 305-312. S. p. 189. 190.

XLVIII. Slette nye Bøgger. N. 158-165. *p*. 313-316.

XLIX. Gode nye Bøgger. N. 431-443. *p*. 317-320.

Der vierte Band, welcher 1764 die Preſſe verlaſſen, enthält:

L. Aarſagerne til mægtige Staters Opkomſt og Undergang; d. i. Urſachen der Aufkunft und des Untergangs mächtiger Staaten. 1 St. *p*. 3-45.

LI. *Luciani* Liv og Levnet; d. i. Luciani Leben, 1750. *p*. 46-49.

LII. *Luciani* Drøm, eller rettere Liv og Levnet. Overſat af det Grædſke Sprog; d. i. Luciani Traum oder vielmehr Leben, aus der griechiſchen Sprache übergeſetzt, 1750. *p*. 50-59.

LIII. *Lucianus* imod en ſom havde kaldet ham *Prometheus*; d. i. Lucianus gegen Jemand, welcher ihn Prometheus genennet hatte; aus dem Griechiſchen. *p*. 60-65.

LIV. Gode nye Bøgger. N. 444-479. *p*. 66-80.

LV.

LV. Forſøg til et Udkaſt af Videnſkabers og Konſters Hiſtorie fra Jordens Dannelſe af og til Syndfloden; d. i. Verſuch einer Abhandlung von der Geſchichte der Wiſſenſchaften und Künſte, von der Schöpfung der Welt bis auf die Sündfluth. 1758. 2 St. *p.* 83-128.

LVI. Den forliebte *Philoſophus*, eller *Galli* og *Lycoris* Elſkov, deelt udi 36 Bøgger; d. i. Der verliebte Philoſophus, oder Galli und Lycoris Liebe, in 36 Büchern abgetheilt. 1749. *p.* 129-158.

LVII. Gode nye Bøgger. N. 480. 481. *p.* 159. 160.

LVIII. Slutning af *No. LV;* d. i. Beſchluß von Num. LV. 3 St. *p.* 163-216.

LIX. Om Dyden; d. i. Von der Tugend. *p.* 217-224.

LX. Gode nye Bøgger. N. 482-521. *p.* 225-240.

LXI. *Nigrinus*, eller en *Philoſophi* Sæder. Overſat af det Grædſke Sprog; d. i. Nigrinus, oder eines Philoſophi Sitten, aus dem Griechiſchen. 1750. 4 St. *p.* 243-264.

LXII. *Luciani Timon* eller Menneſkehader; d. i. Luciani Timon oder Menſchen Feind. *p.* 265-298.

LXIII. *Luciani Alcyon.* 1750. *p.* 299-303.

LXIV. Gode nye Bøgger. N. 522-575. *p.* 304-320.

Des fünften und letzten Bandes drey erſte Stücke ſind vom Jahr 1764. und das vierte vom folgenden.

LXV. *Genealogie* af det Danſke Konge-Huus i det 10 *Sæculo;* d. i. Genealogie des Königl. Däniſchen Hauſes im zehnten Jahrhundert. 1 St. *p.* 3-75.

LXVI. Gode nye Bøgger. N. 576-591. *p.* 76-80.

LXVII. iſt die Fortſetzung von N. *LXV.* 2 St. *p.* 83-92.

LXVIII. *Fabler*; d. i. Fabeln. *p.* 93-115.

LXIX. Blandede Tanker; d. i. Vermiſchte Gedanken. *p.* 116-138.

LXX. Forſvar for Frytænkerne; d. i. Vertheidigung der Freydenker. *p.* 139-148.

LXXI. Gode nye Bøgger. No. 592-629. *p.* 149-160.

LXXII. Chriſtendommen; d. i. Das Chriſtenthum. 3 St. *p.* 163 bis 180.

LXXIII. Anmærkninger over *Anglernes* og *Varnernes* Lov og derudi forekommede gamle Ord; d. i. Anmerkungen über der Angliorum und Werinorum (der Angel-Sachſen und Thüringer) Geſetz und darin vorkommende alte Wörter. *p.* 181-208.

LXXIV. Nogle Stæder hos *Thucydidem* oplyſte; d. i. Erläuterung einiger Stellen des Thucydidis. *p.* 209-219.

LXXV. *Luciani Prometheus* eller *Caucaſus*. Overſat af det Grædſke Sprog; d. i. Luciani Prometheus oder Caucaſus, aus der griechiſchen Sprache übergeſetzet. 1750. *p.* 220-232.

LXXVI. Gode nye Bøgger. N. 630-657. *p.* 233-240.

LXXVII. *Characterer* af onde og daarlige Fruentimmer; d. i. Characteres des böſen und thörichten Frauenzimmers. 4 St. *p.* 243 bis 275.

LXXVIII. *Luciani Charon* eller de Beſkuende; d. i. Luciani Charon oder die Beſchauende, aus dem Griechiſchen. *p.* 276-299.

LXXIX. Slette Bøgger. N. 166-177. *p.* 300-302.

LXXX. Gode nye Bøgger. N. 658-706. *p.* 303-320.

X.

Nærværende 18 Seculi Character, udkaſtet af Peder Friderich Suhm; d. i. Character des gegenwärtigen achtzehnten Jahrhunderts. Erſtes Stück 1761, zweytes Stück 1763, drittes Stück 1765, viertes Stück 1768.

Dieſe Abhandlungen ſind befindlich in den Schriften der Drontheimiſchen Geſellſchaft (det Trondhiemſke Selſkabs Skrifter), welche zu Drontheim in 8vo zum Vorſchein gekommen ſind, und zwar im erſten

Theil

Theil 1761. p. 66-128, im zweyten 1763. p. 17-94, im dritten 1765. p. 145-180, und im vierten, unter dem Titel: Det Kongelige Norſke Videnſkabers Selſkabs Skrifter, 1768. p. 113-149.

XI.

Anmærkninger over Verdens Almindelige Hiſtorie, af Peter Friderich Suhm.

Dieſe Anmerkungen über die allgemeine Welt-Hiſtorie welche unter der Aufſicht der beyden berühmten Gottesgelehrten zu Halle, D. Sigiſm. Jac. Baumgartens und D. Joh. Salom. Semlers, aus der Engelländiſchen Sprache übergeſetzt worden iſt, ſind in den Schriften der Drontheimiſchen Geſellſchaft gleichfalls abgedruckt, und zwar über den erſten Tomum Th. *I. p* 203-235, über den zweyten Th. *II. p.* 158-183, über den dritten *p.* 183-234, über den vierten Th. *III. p.* 181-195, über den fünften Th. *IV. p.* 150-269. Die über den ſechſten bis zehnten wird der fünfte Theil in ſich faſſen.

XII.

P. F. Suhms Tanker om de Vanſkeligheder, ſom møde ved at ſkrive den gamle Danſke og Norſke Hiſtorie; d. i. Gedanken von den Schwierigkeiten bey Ausarbeitung der alten Däniſchen und Norwegiſchen Hiſtorie, 1765.

S. die Schriften der Königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Kopenhagen, Th. *IX. p.* 1-50.

XIII.

Den Danſke og Norſke Handels-Hiſtorie i det *XI. Sæculo*, forfattet af *Peter Friderich Suhm*; d. i. Die Geſchichte des Däniſchen und Norwegiſchen Handels in dem eilften Jahrhundert. 1765.

S. eben daſelbſt Th. *IX. p.* 84-150.

XIV.

Forſøg til et Udkaſt af en Hiſtorie over Folkenes Oprindelſe i Almindelighed, ſom en Indledning til de Nordiſke Folkes i Særdelished, af P. F. Suhm; d. i. Verſuch einer Ausführung

rung einer Hiſtorie von dem Urſprung der Völker insgemein, und inſonderheit der nordiſchen. Kopenhagen 1769. in 4to.

Der Herr Verfaſſer hat, wie er in der Vorrede meldet, ſich vorgenommen, eine Däniſche Hiſtorie, von den älteſten Zeiten an bis auf diejenige, zu welcher die Könige aus dem Hochlöblichen Oldenburgiſchen Stamm den Däniſchen Thron beſtiegen, ans Licht zu ſtellen. Er führet die Urſachen an, weswegen er für nöthig erachtet hat, vorläufig zu handeln, nicht allein von dem Urſprung der drey nordiſchen Völker, nämlich der Dänen, Norweger und Schweden, wie auch der erſten Bebauung der nördlichen Gegenden, ſondern auch von der Herkunft aller andern Völker der bekannten Weltgegenden, und inſonderheit Europæ.

XV. XVI.

Om Finnerne, deres ældſte Sæde og Herkomſt, af *Pet. Frid. Suhm.*

Om Patzinakerne, af *Pet. Frid. Suhm.*

Dieſe beyde Abhandlungen von den Finnen und Patzinakern ſind 1770 zum Vorſchein gekommen in dem zehnten Theil der Schriften der Königl. Societät der Wiſſenſchaften in Kopenhagen, p. 50-60, 260-310.

XVII.

Om de Nordiſke Folks ældſte Oprindelſe, udkaſtet af P. F. Suhm. Kiøbenhavn 1770. in 4to.

In dieſer Ausführung wird von dem älteſten Urſprung der nordiſchen Völker und deren Hiſtorie gehandelt bis auf den jüngſten Odin, welcher ohngefähr 70 Jahre vor Chriſti Geburt gelebet. Bey dieſer Gelegenheit ſind verſchiedene gelehrte Abhandlungen eingeſchaltet von den Cimbrern und Teutonen (welche, und inſonderheit die erſten, die Länder bewohnet haben, die nun die nordiſchen Gegenden ausmachen,), imgleichen den Franken und Sachſen, die von jenen vermuthlich abſtammen.

XVIII.

Om *Odin* og den Hedniſke Gudelære og Gudstieniſte udi Norden. Af P. F. Suhm; d. i. Von Odin und der heidniſchen

ſchen Götterlehre, wie auch dem Gottesdienſt im Norden ꝛc. Kopenhagen 1771. in 4to.

XIX.

Om Oeconomien, ſærdeles Norges, af P. F. Suhm; d. i. Von der Oeconomie, vornehmlich von der Norwegiſchen. Kopenhagen 1771. in 8vo.

Dieſe Abhandlung iſt bereits 1763 in dem andern und dritten Bande der Drontheimiſchen Sammlungen Philalethi zum Vorſchein gekommen, und dieſe neue Auflage nur mit einigen wenigen Anmerkungen vermehret worden.

XX.

Samlinger, udgiven af *Peter Friderich Suhm.*

Von dieſen vermiſchten Sammlungen iſt des erſten Bandes erſtes und zweytes Stück 1771, das dritte und vierte 1772, und des zweyten Bandes erſtes Stück 1775 zu Kopenhagen in 8vo. ans Licht getreten. Die Aufſchriften der Abhandlungen ſind:

I. Religionen, ſkrevet 1765. 1 B. 1 St. p. 11-41.

II. Skrive-Frihed, p. 42-48.

III. Tarvelighed, p. 49-56.

IV. Hvad *Gelli* hos *Mamertinum* have været for et Folk, p. 57-79.

V. Bøgger, p. 80.

VI. Hiſtorien af den Danſke Agerdyrkning og Landvæſen, indtil Kong *Haralds* Død Aar 1080, 1 B. 2 St. p. 83-149.

VII. Blandede Tanker, p. 150-157.

VIII. Bøgger, p. 158-160.

IX. Hiſtorien af den Danſke Agerdyrkning og Landvæſen for Kong *Haralds* Død 1080 til *Canuti VI.* Aar 1202. 1 B. 3 St. p. 163-225.

X. Blandede Tanker, p. 226-234.

XI. Opmuntring til de Danſke og Norſke, p. 235-237.

XII. Bøgger, p. 238-240.

XIII. Forſøg til Hiſtorien af den Danſke Agerdyrkning og Landvæſen fra 1202 til 1241. 1 B. 4 St. p. 243-329.

XIV. Bøgger, p. 330-336.

XV. Blandede Tanker, 2. B. 1. St. p. 3-37.

XVI. Bøgger, p. 38-80.

XXI.

Sigrid eller Kierlighed Tapperheds Belønning. En Fortælling ſom Priisſkrift i Veltalenhed. Anledningen er taget af Saxo *VII* Bog S. 125. 126. 1771.

S. Forſøg i de ſkiønne og nyttige Videnſkaber, ſamlede ved et patriotiſk Selſkab. Tiende Stykke. (Kiøbenh. 1772. 8.) p. 3-132.

XXII.

Til Kongen. Af Peter Friderich Suhm. Kiøbenhavn, trykt hos Brøderne Berling, 1772. 4.

Dieſe gedruckte freymüthige Anrede ward bey Gelegenheit der Revolution im Januario des 1772ſten Jahrs J. K. M. allerunterthänigſt übergereichet, und von Höchſtdemſelben allerhuldreichſt aufgenommen. Sie iſt in eben demſelben Jahr wieder aufgelegt in Kopenhagen, Bergen, Chriſtiania, Drontheim, Hadersleben, Odenſee, auch in verſchiedenen teutſchen, franzöſiſchen und andern auswärtigen Zeitungen und Monatsſchriften in andere Sprachen überſetzt geleſen worden. In teutſcher Sprache insbeſondere iſt ſie zum Vorſchein gekommen in verſchiedenen Ueberſetzungen, unter folgenden Aufſchriften:

1. Brief des Conferenzraths Suhm an den König von Dännemark. S. die ſogenannte zuverläßige Nachricht von der in Dännemark den 17 Jenner 1772 vorgefallenen großen Staatsveränderung (Halle 1772. 8.), p. 44-48.

2. An den König, von dem Herrn Conferenzraht Suhm. Aus dem Däniſchen. Flensburg 1772. 8vo, nebſt einem Vorbericht, an welchem er aber keinen Antheil hat. S. die Samlinger II Bind, p. 36. 37.

3. Seltenes Denkmahl patriotiſcher Freymüthigkeit und großmüthiger, Königlicher Wahrheitsliebe, in 4to; welche, nebſt einem Vorbericht, der Königl. Juſtitzraht und Finanz-Secretair, Carl Friedrich von Helfriedt, verfertiget hat.

4. Merk-

4 Merkwürdiger Brief, den der Conferenzrath Suhm an den König geſchrieben, welchen M. Mich. Ranfft ſeiner Nachricht von der Staatsveränderung am Däniſchen Hofe, die in dem 133ſten Theil der fortgeſetzten Neuen Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten von den vornehmſten Begebenheiten, welche ſich an den Europäiſchen Höfen zutragen (Leipzig 1773. 8.), p. 3-24 vorkommt, p. 24-29. angehänget.

Eine lateiniſche Ueberſetzung in 4to iſt alſo betitelt: Petrus Fredericus de Suhm, Regi Daniæ Chriſtiano Septimo. Hafniæ Anno M DCC LXXII. Latinas fecit Ioh. Mart. Sommerus Anno M DCC LXXIV. Hafniæ.

XXIII.

Til mine Landsmænd og Medborgere de Danſke, Norſke og Holſtenerne. Kiøbenhavn 1772. in 8vo.

XXIV.

Om Danmarks og Norges Tilſtand i Henſeende til Handelen. Sorøe 1772. 8vo.

XXV.

Idyller og Samtaler. Kiøb. 1772. in 8vo.

Dieſe Idyllen und Geſpräche ſind gegen das Ende des Jahrs ans Licht getreten.

XXVI. XXVII.

Hiſtorie om de fra Norden udvandrede Folk. Forfattet af P. F. Suhm; d. i. Geſchichte der Wanderungen der Völker aus den nördlichen Gegenden. *I.* Bind, Kiøbenh. 1772. *II.* Bind, Kiøbenhavn 1773. in 4to.

Dem zweyten Bande iſt folgender Inhalt der 4 Bücher, aus welchen die Geſchichte beſtehet, vorgeſetzet worden:

Førſte Bog. Om Gotherne. Th. I. p 1-400.

Anden Bog. Om Gothiſke Folk, p. 401-422.

Cap. 1. Om Gepiderne, p. 401-422.

—— 2. Om Herulerne, p. 423-454.

—— 3. Om Hirri, p. 455-457.

—— 4. Om Scyrer, p. 458-466.

Cap. 5. Om Turcilinger, p. 467-470.
— 6. Om Rugier, p. 471-483.
— 7. Om Varner, p. 484-497.
— 8. Om Vandaler, p. 498-534.
— 9. Om Burgundier, p. 535-558.
Tredie Bog. Om Langobarderne, p. 558-630.
Fierde Bog. Om endeel fleere Folk.
Cap. 1. Om Angler, Th. II. p. 1-49.
— 2. Om Friſer, p. 50-71.
— 3. Om Sueverne, p. 72-87.
— 4. Om Alemanerne, p. 88-113.
— 5. Om Juthunger, p. 114-119.
— 6. Om Thüringer, p. 120-140.

XXVIII.

Lovtale over den Danſke Konge Erik Eiegod. Kiøbenh. 1773. 8.

XXIX.

Adolphi Drøm; d. i. Adolphi Traum. Kiøbenh. 1773. 8vo.

XXX.

Samtaler i de Dødes Rige. Kiøbenh. 1773. 8vo.

In dieſen Geſprächen im Reiche der Todten werden als mit einander redend eingeführet:

1. Harald Harfager, König in Norwegen, deſſen Sohn Hagen Adelſten und zweene Norwegiſche Bauren. p. 5-16.
2. Sverre, König in Norwegen, Chriſtianus III. in Dännemark und der Kanzler Johann Friis. p. 17-24.
3. Hagen Hagenſen, König in Norwegen, und Chriſtianus IV. in Dännemark. p. 25-29.
4. Bugenhagen, der Däniſche Reformator, Brochmann, Biſchof in Seeland, und ein neulich verſtorbener Prediger. p. 30-40.
5. Peter Oxe und ein franzöſiſcher Financier. p. 41-46.
6. Der Erzbiſchof Abſolon und ein Miniſter. p. 47-52.
7. Signe und Hagbarth. p. 52-56.

Der Herr Verfaſſer ſuchet in denſelben die Charactere einiger von unſern großen Königen und berühmten Männern, auch zugleich den Zuſtand des Landes in verſchiedenen Zeiten zu entwerfen.

XXXI.

XXXI.

Tids-Regning til Ungdommens Nytte, ved P. F. Suhm; d. i. Zeitrechnung zum Nutzen der Jugend. Kiobenhavn 1773. 8.

XXXII.

Abu Taleb. En Fortælling ved Forfatteren af Sigrid. Kiøbenhavn 1774. 8vo.

XXXIII.

Frode. En Fottælling ved Forfatteren af Sigrid. Anledningen er taget af Saxonis 5te Bog, *p.* 81-84 og 86. Kiøbenhavn 1774. 8vo.

XXXIV.

Abhandlung von den Uzen oder Polowzern, von P. F. Suhm. Dieſe iſt p. 271-310 am Ende angehänget den von Johann Benedict Scherer überſetzten, mit Anmerkungen verſehenen, und zu Leipzig 1774 in 4to gedruckten Aelteſten Jahrbüchern der Rußiſchen Geſchichte des H. Neſtors und der älteſten Fortſetzer deſſelben.

XXXV.

Gyrithe eller Danmarks Befrielſe Priſen for Kiærlighed. Ved Forfatteren af Sigrid. Anledningen er taget af *Saxonis* 7de Bog, *p.* 128. 135-137. Kiøbenhavn 1774. 8.

XXXVI.

Euphron. En Fortælling. Kiøbenhavn 1774. 8vo.

XXXVII.

Tityrus. En Hyrde-Tildragelſe. Kiøbenhavn 1774. 8vo.

XXXVIII.

De tre Venner eller Hialmar, Osbiørn og Orvarodd. En Fortælling ved Forfatteren af Sigrid. Anledningen er tagen af Orvarodds Saga.

Dieſe Erzählung iſt zuerſt abgedruckt in dem Forſøg i de ſkiønne og nyttige Videnſkaber, ſamlede ved et patriotiſk Selſkab, Ellevte Stykke, Kiøbenhavn 1774. 8. *p.* 27-188, auch nachhero daſelbſt 1775 in 8vo beſonders ans Licht getreten und aufgelegt worden.

XXXIX. XL.

Critiſk Hiſtorie af Danmark udi den Hedenſke Tid, fra *Odin* til *Gorm* den Gamle. *I.* Bind, Kiøbenh. 1774. *II.* Bind, 1775. 4.

Dieſe

Dieſe beyden Bände enthalten die critiſche Geſchichte von Dännemark in den heidniſchen Zeiten.

XLI.

Haldan. En Hyrde-Tildragelſe, ved Forfatteren af Sigrid. Kiøbenhavn 1775. 8vo.

XLII.

Mine Hœndelſer. Ved Forfatteren af Sigrid. Kiøbenhavn 1775. 8vo.

XLIII.

Tviſtigheden. En Idylle ved Forfatteren af Sigrid. Kiøbenhavn 1775. 8vo.

XLIV.

Skilderie af Verden ved *Philalethus*. *I.* Hœfte Kiøbenhavn 1775. 8. *II.* Hœfte 1775. 8vo.

Die Ausbeſſerungen, welche der Herr Kammerherr dem gelehrten Ludw. Albr. Gebhardi, Prof. der Ritterakademie zu Lüneburg, 1768 mitgetheilet hat zu der gründlich ausgearbeiteten Allgemeinen Geſchichte der Königreiche Dännemark und Norwegen, S. im 32ſten Theil der Fortſetzung der Allgemeinen Welthiſtorie, und am Ende der Vorrede p. 38-40. In den Kiøbenhavns Kongelig allene privilegerede Addreſſe-Contoirs-Efterretninger, 1775. num. 134., hat er, bey Gelegenheit des, den 17 Aug. erfolgten, für die gelehrte Welt gar zu frühzeitigen Abſterbens des Kön. Etatsraths und Geheimen Archivarii, Jac. Langebeck, welcher der Däniſche Mabillon genannt zu werden mit Recht verdienet, folgendes einrücken laſſen:

Lugete, o Muſæ! o Danicæ Muſæ!
Et quantum eſt Hominum eruditiorum.
Apollo enim veſter mortuus eſt;
LANGEBECKIUS noſter mortuus eſt.
Cui Æquitas, Candor et priſca fides,
Doctrina, Religio et Patriæ Amor,
Cui Probitas Morum et Benignitas,
Quando, heu! ullum invenient parem?

Amico defuncto et veteri Sodali
poſuit
P. F. SUHM.

Bey-

Beylagen.

I.

Carmina gratulatoria

in honorem

Virtute eruditione et moribus ornatiſſimi

juvenis

DN. MICHAELIS SVMII

Cui

in incluta Jenenſium academia ſummus in philoſophia gradus decernebatur

Ad diem 2. Auguſti

A. C. 1597.

Conſcripta ab amicis.

Jenæ,

Typis Tobiæ Steinmanni.

Ordine

Ordine progrederis: dum jam, quod ſuaſit honeſtas,
Accipis hunc Sophiæ non ſine laude gradum.
Macte, Magiſterio decoratus, Biblia poſthac
Sedulus aſſidua volve, revolve manu.
Sic, ubi divini noſtri myſteria verbi,
Degener haud Chriſti paſtor ouilis eris.

Ambroſius Reudenius, S. S. Theologiæ
Doctor et Profeſſor.

Grater? an egregias virtutes, Docte Magiſter,
Noſtra canet verſu ſtridula Muſa tuas?
Eſt leue, gratando teſtari pectus amicum:
Virtutem at poterit quis decorare ſatis?
Nam veluti fuluo ferrum ſuperatur ab auro;
Et Solis cedunt ignibus aſtra poli:
Sic reliquas virtus vincit res unica cunctas
Non illâ melius, crede, quid orbis habet.
Laudes ergo tuas memorent, queis magnus Apollo
Candida fatidicis pectora merſit aquis.
Aſt ego collatum tibi ſummum lætus honorem
Grator. Sic virtus præmia digna capit!
Spectarent utinam tua cari facta parentes;
Spectarent ſtudii digna brabæa tui.
Quos animis caperent plauſus; quæ gaudia corde
Conciperent alto! qualia dicta forent!
Credo ego ſic blanda dicturos voce: Magiſter
Salve; ſpes generis; gloria certa domus:
Quin et Salanæ multum ſaluete Camoenæ;
Quæ gnati Aoniis ora rigaſtis aquis:
Macte nouâ, juuenis Fili cariſſime, lauru;
Quam tibi Salaidum præſes Apollo dedit.
Fac virtute magis; doctâ fac maximus arte
Creſcas: ſis patriæ lausque decusque tuæ.
Sed quia nunc abſunt, qui te genuêre parentes;
Hæc precor illorum nomine cuncta tibi.
Tu mihi care vale, noſtræque oblivia menſæ,
Ne capiant animum: vive valeque bene.

M. Johannes Zölner, P. P. in Salana, f.

 Doctiſſi-

Doctiſſimo & humaniſſimo
viro Dn.
MICHAELI SUMIO,
S. S. Theologiæ Cand.

Sæpe mihi dubia ſedit ſententia mente,
Hæſit et ancipiti verſa tenore fides.
Scilicet, an ſacris totus qui deditus eſſet,
Verſaretque pia biblica ſcripta manu,
Poſſet mundanos pariter tractare libellos,
Et quæ ſolertes ſcripta dedere Sophi?
Reddidit ambiguum ſanctæ perfectio legis,
Et quæ diuinis gratia rebus ineſt.
Quippe nil ratio niſi coeca inſania mentis,
Quæ contra verbum militat usſque Dei.
Exemit ſcrupulum, SVMI, tua denique virtus,
Grata bonis, patriæ, non inimica Deo.
Scilicet hac Sophiæ ſanum tibi colligis uſum,
Rectius ut ſacris dedita ſcripta legas.
Felix qui Sophiæ ſtudium ſic excolit, ut ſit
Non dux, ſed ſacri fida miniſtra chori!
At tu qui Sophiæ lauro, titulisque coruſcas,
Pro meritis referens præmia digna tuis.
Nunc mage ſacratis perge inuigilare libellis,
Et myſtes Sophiæ ſic eris, atque Dei.

Hieremias Setzerus, Sileſ.
Philoſ. et V. I. D.

Quem juuat Aoniis deſudauiſſe ſub antris,
Ac divæ vigilaſſe ſacra Tritonidi cura
Anne hunc deficient magni præclara laboris
Præmia. Laus et Honos unquam? Non hercle, ſed olim
Scilicet elato decoratus vertice, clarum
Aureolis Heliconiadum caput exeret hortis,
Exeret, ac nitida præcellet Pallados arce
Ergo, mi SVMI, cum tu quoque præmia, HEDERO
Præclaro tribuente viro, nunc omine dextro
Ecce laboriferæ capias virtutis; amici

Prodi-

Prodigus en voti, læto tibi gratulor ore,
Gratulor, ac mollis quæ tempus utrumque corolla
Cecropiæ Diuæ modo Pimpleæque cohortis
Ambit, ut æternum vireat precor, atque perenni
Luce ita præfulgens te Diis immiſceat. Eia,
Sic precor, o caſtis Superum pater annue votis.

Hermannus Bokelman. Hamb.

Ergo tibi partos, æquum eſt nunc grater honores,
Si non præclaro carmine, mente tamen,
Et mea quid poterint tibi carmina gignere laudis?
Sint noſtræ tantum pignus amicitiæ.
Auguror, augurioque fides non vana Deorum,
Sit modo vita tibi, munere dignus eris.
Per quem Muſarum turma erudiatur, et a quo
Fulgidus Aonidum concelebretur honos.
En precor ex animo, ut quos nunc es adeptus honores,
Amplius exornes dotibus ingenii.
Det Deus ut cunctis hinc ſurgat gloria, ſurgat
Magna tibi, patriæ maxima, prima Deo.

Caſparus Kichler, Brunſuigius.

Parente natus nobili
Virtute, gazis, ſtemmate
Non ultimum præ cæteris
Is vendicat locum ſibi.

Augere, verum propria
Virtute qui ſtudet genus,
Et arte docta præ ſua
Lucere gente nititur.

Summis vehendus laudibus
Vere eſt in altum ter, quater
Dicendus hoc felicior.
Virtute nam lucet ſua.

Hæc, jure nunc cum dicier
Amice, poſſint, optime
In te, SVMI, non tempora
Coronula cingenda ſunt?

Lætare, jam dies tibi
Adeſt, laboribus tuis
Votisque pacta, quæ cupit
Ornare te meritis tuis.
Lætare, jam SUMMUM JENÆ
NOSTRIQUE SECULI DECUS
Adeſt HEDERUS, te volens
Doctis MAGISTRIS addere.
Et noſtra quamuis inuidet
Natalis urbs, lucem hanc Jenæ,
Hæc attamen tibi prece
Applaudit oſculo, flore.
Ergo, cupis quem, nunc capis
Laurum decenter, atque habes
Nomen MAGISTRI nobile,
Præclara niſus præmia.
Mihi gaudeo, grator ſimul
Nouo tibi de nomine
Honosque creſcat indies
Ex intimis precor. Vale.

Joachimus Schonermarck, f.
Roſtoch. Saxo.

Tandem tempus adeſt gratum perdocte Michaël
Doctrinâ ut referas laurea digna tuâ.
Non ergo te poeniteat triuiſſe peractam
Aetatem ſtudiis atque labore graui.
Hinc etenim tibi magnus honos nomenque Magiſtri
Jam redit, haud pigro præmia parta viro.
At nondum hic ſcopus eſt, nec adhuc ſubſiſtere tempus,
Profundum atque ingens ſed ſupereſt pelagus.
Quodque pari ſi tu ſtudio transmittere perges,
Aeternum facies nomen in urbe tuum.

Conradus Gerlacius, F. O.

Jam tuus ecce labor poſſit quid rite peractus
SUMI, læta tibi lux hodierna dabit.
Excitor inde tibi o utinam contexere poſſem
Carmen te dignum, poſtulat illud amor.

Sed

Sed quid agam? ſileamne? ſinamne? hoc turpius eſſet
Iccirco potius carmina noſtra ſonent
Et merito: quoniam Pietas virtusque merentur
Laudem, quæque pios, quæque bonos maneat.
Laus tibi ſemper erit, taceant præconia quamvis
Virtutem quod habes ingeniique decus.
Tum ſtudiis vero adjungis quod ſacra Sophiæ.
Proſequerisque Deum relligione pia.
Qui ingenii donis te et honoribus auget
Solo cujus habes munere quicquid habes.
Perge ita, ſicque tuis de te ſpes erigis amplas,
Quas Pater exſpectat, quas Deus ipſe dabit.
Præſentem iccircò SUMI tibi grator honorem,
Hocque fruare diu ſoſpes honore precor.

Joachimus Kippius, Rig. Liuo.

Charos Pieridum choris Apollo,
Cur quæſo patria benignitate
Seruat, ducit alit regit tuetur?
Ipſis ſancta fuit grauisque uita,
Virtus ardua, ſplendor eruditus,
Mores ingenui, fides probata,
Pectus mite, cor altum et os diſertum.
Inter cum Latias decus Camoenas,
Magnum te, Michaël, facit Minerua.
Eſt, SUMI, tibi ubique comprobata
Virtus et pietas, fidesque vera,
Mens et caſta tibi, malique pura,
Expers fellis amor, fidesque fuci,
Manſuetudo, benignitasque ſumma,
Præclaræ et comes eruditionis.
Te non Euryalum meum vocarem,
Nec non Perithoum et mei laboris
Fidum, candidulum bonum ſodalem?
Quem doctrina facit pium Magiſtrum.
Caſtris Pieridum ſacris amicus
Longe permaneas precor lubenter.

Arnoldus Moltichius, Dithmarſus.

Sempi-

Sempiternus gloriæ curſus;
Sit vita mortualium licet breuis.
Tam breuis ſi namque Gloria,
Ut vita; quæ fugacis inſtar bullulæ:
Eſſet is ſtultiſſimus certe,
Qui tot labores et pericla tolleret;
Qui libros tot volueret graues
Veterum, die vel lucida nocte aut nigra:
In quiete et otio vitam
Lubentius nec hic ſuam produceret.
Vita verum vita non hæc eſt,
In otio quæ ſordido traducitur.
Vita vera, vita et aurea eſt,
Sudoribus quæ comparatur anxiis,
Sedulis ſimul laboribus:
Huic vera laus, honorque verus præmium.
Phoebus ergo, docte Michael,
Phoebus, chori præſes ſacri, probe videns,
Ulla te retraxerit nunquam
Quod aſperi moles laboris aſpera:
Quod vacaueris bonis Muſis;
Sophûmque quod contriueris volumina:
En! Magiſtrum te vocat meritò,
Ornatque jam dextram virenti Jaſpide.
Grator ergo verſibus tibi
Nouos honores (verſibus licet aridis,
Semitariis, famelicis,
Fuſis calore læuo, Apolline aſpero)
His precor, ſecundet ut gradum
Jas ſupernus ille, Rector optimus,
Qui polum, ſolum & ſalum nutu
Gubernat: Is det, ut viuendo tempora
Sera vincas cornicis vetulæ:
Frangatque atrocium phalanges hoſtium,
Obſident qui patriæ fines:
Hos pellat, ut vigeant ſacræ ſemper ſcholæ,
Aureis et ambiat pennis
Pax patriam per æuiterna ſecula.

Dauid Speier, Sondershuſinus Tyrigeta.

II.

II.

Συγχαριστικα

Queis

A VIRTVTIBVS ET ELEGANTIORI LITERATVRA,

EXCVLTISSIMO JVVENI

VIRO MICHAELI SVMIO,

DNI VALENTINI

CONSVLIS CHILONIENSIS FILIO,

EJVSQVE SPONSÆ VIRGINI LECTISSIMÆ
ET HONESTISSIMÆ

ANNÆ ROSSIÆ,

DE DIGNITATE CONJUGII GRATVLANTVR AMICI.

SLESVIGÆ,
TYPIS NICOLAI WEGNERI.
M. DC. III.

Thalaſſius

Ad

Eruditum Juvenem

MICHAELEM SUMIUM

artium liberalium Magiſtrum ſponſum.

Amice, Aonidum decus ſororum
Magni delicium, leposque Phoebi,
Dum multis numeris, et expedito
Docti pollicis ungue læuigatis
Gratari cupio tibi, atque ſponſæ
E penu locuplete dum recludo
Aptam materiam Dione nuda,
Et nudo puero, nouisque nuptis
Dignam, quo decorare conjugale
Vinclum dulce queam Thalaſſione.
Mox en Calliope illa mollicolla
Illa perlepida, illa pervenuſta
Illa Pierii perita plectri
Me tribus jubet expedire metris
Fauſtis auſpiciis torum jugalem
Intrato, aureolamque amato pacem
Concordemque animum fidelitatem.

M. Joachimus Blutenius.

M. MICHAELI SUMIO

Sponſo

ANDREAS TETZLEVIUS.

Juro, quod facio tuis meisque
Votis haud ſatis, hoc tuoque honori:
In cauſa eſt, amor utriusque ſummus:
Et lento mea vena viſco adhærens,

Si

Si fas, putidiuſculi pudoris.
Nam quæcunque Animæ expeto mihique,
Summi numinis utilem favorem,
Coeli proliferum benigni amorem,
Hoſtium inuidiam omnium meorum:
Hæc tuæ expeto Coſtulæ, tibique
Uſque multiplicata ter quaterque.
Et quodcunque ſibi jubet precari
Meus hic animus, precabor omne,
Iſtud ſponſe tibi, alteri - mihi - ipſi,
Addens hunc gemitum et fidele votum.
Fit tamen ſatis haud tibi, mihique.
Quod ergo haud animus gemente voto,
Poteſt unus et alter hoc Phaleucus.

Cypria Diua novos iterum conjungit amantes,
Ergo bono fas eſt dicere fauſta die.
Dicite vos igitur teneræ vos dicite Muſæ,
Si qua per Holſatos regna tenetis agros.
Ecqua magis gaudere pari noua nupta marito,
Vel ſponſa poſſit vir magis ipſe ſua?
Sic animis annisque pares, ſic flore juventæ
Jungunt legitimi fædera ſacra thori.
Illa verecundi flos atque corona pudoris,
Ille etiam Aonii curaque flosque chori:
Illam Neſtoreo venerandus auunculus ævo
Ducit honoratis in ſua templa viris:
Illum conſul ovans pater, et præclara decorat
Ex conſanguineis finitimisque cohors.
Par amor, æqualisque vigor, viridisque juventa
Patria, progenies, vitaque ſorsque venit.
Quotque illum teneræ votis petiere puellæ,
Tot juuenes thalamis hanc petiere ſuis.
Expetiiſſe fuit, ſed non fuit eſſe potitum:
Attulit aduerſas ſors inopina vices.
Et qualis Suſanna ſuum flagravit in ignem,
Qualis in Abramiden priſca Rebecca ſuum,
Qualis in ignotum famoſa marita Tobian,

Inque

Inque ſuam virgo neſcia matris humum;
Sic annis animisque et pulchro flore juventæ
Conjungi ſponſo debuit Anna ſuo.
Nec freta, nec tellus, nec clari ſidera coeli
Fatorum tales impediere vias.
Scilicet una poli Pietas pulcherrima victrix
Cuncta triumphantes hæc dedit ante pedes.
Liliaque alma roſis, et amoeni palmitis uvis
Miſcuit ambroſios ingenioſa cibos.
O bene: ſic redamet juſtos Eccleſia faſces,
Sicque colat coetus curia dia ſacros:
Ut velut ex illa atque illa concordibus ortum
Omnia concipiunt grata ſolo atque ſolo;
Sic ex conjugio hoc germen de germine gratum
Curiæ et æthereæ creſcat amicitiæ.

Ulricus Boticherus.

Sunt, quos, jugales ut fugiant faces;
Aut prurientis vim caueant cati
Carnis, remotos in receſſus
Condere ſe juvat: Interim omni
Linguæ veneno foedera conjugum,
Sexumque ſpurcantes ſocium, velut
Immane naturæ flagellum
Atque Dei, Cynicus magiſter,
Formæ decoram laude juvenculam,
Fanum nitenti marmore ſplendidum
Dixit, quod (heu quanto pudore)
Foetida ſuſtineat Cloaca.
Sunt deinde quos veſania pectoris,
Aut æſtuoſi corripit Epatis
Feruor, volutari ut per omne,
Lege ſine atque modo, Lupanar;

Ritu

Ritu Cynædi cum meretricibus
(Tricis meris) colludere turpibus;
Stirpemque gentemque inquinaſſe;
Laudibus eximiis adæquent.
Quanto ſed iſtis rectius hic ſapit,
Timore qui Jovæ et reverentia
Ductus, ſuæ vitæ actiones
Ejus ad obſequium regendo,
Carnis medelam, non velut incolens
Saltus Eremi, pollice nec vaga
Gaudens (hic obſiſtente lege
Cum ruat ille jubente nulla)
Quærit, ſed idem ceu Thalami jubet
Author, petendo foedere conjugem
Aptam, piam, caſtam, pudicam,
Qua ſibi cum pia vita cedat,
Ad regulam directa Dei ſacram;
Cui mente blandiri haud dubia queas:
Mel, Cor meum, vita ac Ocellus;
Illa tibi: Mea ſpes, ſalusque.
Hic commodorum diuite copia,
Quæ parta caſtis pollicito Dei,
Ditabitur, nec dura vitæ
Fata ſuæ metuet; Recurrant
Quamuis amaro dulcia ſæpius
Permixta; Præſens rebus in omnibus
Numen Tonantis ſentiet, nec
Præſidii viduus dolebit.
Pax et fides, hic ceu Pariis jugis
Sciſſæ columnæ, cuſtodient domum,
Ne turpibus contaminetur,
Lite nec intereat ſoluta.
Ceu plantulæ creſcunt oleæ ſolo
In fertili multæ, quoque liberûm

Tam

Tam prole lætam, prole foetam,
Conſpiciet ſua in æde, Menſam.
Quin fiet ut prolis videat ſuæ
Longâ relatam ſtirpe propaginem
Læte virentem, latiusque
Pace, piis meritis regentem.
Ergo Diones ſurcule primule,
Nec non probatum Pieridum decus,
Cum ſponſus incedas jugalem
Ad Thalamum, ſtadio decente,
Longumque proſcriptis ſtudio graui,
Ut indecora hic quæ reprobat ſtatus
Felicibus ten' an' vel aſſe
Annumerem ſolido beatis?

Quippe ad Thori cultam ſociam, tibi
Cum talia inter tantaque commoda
Detur dies egiſſe vitæ:
Ore fero & calamo beatum,
Et defecato grator et intimo
Medullitus charo, ex animo, tibi,
Hunc Numinis fidum Timorem,
Numinis hunc parilem Favorem.
Atque hæc piis ſperanda, benignitas
Ac ſi uel his majora, potentia
Indulgeat Jouæ, precor, qui
Eſt precibus facilis rogantum.

Georgius Schröderus, Scholæ
Chilonienſis Cantor.

Si licet in brutis ignes ſpectare per oſſa
Ignes, quos nutrit luxurioſa Venus.
Quis ergo ardorem veſtro culpabit in igne
Quisue faces caſtus quos bene præbet amor.

Ceruus

Ceruus amore furens ceruæ ſociatur amanti
  Quo magis ardebit viuida flamma viri?
Sponſe tuus felix ſit amor, ſint omine fauſto
  Auſpicioque bono vincula nexa thori
Mutuus urat amor, blandæ quem gratia linguæ
  Nutriat, et morum comis amabilitas:
Suſcitat hæc ignes, ignique alimenta miniſtrat,
  Sed cerua has patitur non reſidere faces:
Nempe dat et reficit fons idem vulnus amoris
  Ardet amor, flammis jamque ligatur amor.
Ceruus flagranti jam ceruæ flagrat amore
  Sic quoque nunc Sponſæ flagrat amore procus
Luſtra petunt cerui et ceruæ: ſed caſta Magiſter
  Luſtra petis, dulcis dulce cubile thori
Conueniens ſponſus ſtatuit jam tempus amori
  Tempore non Aegidii gaudet amica Venus
Utque canes fugiunt cerui, loca tuta petentes,
  Sic fugit ad gremium nunc ſoror Anna tuum
Attamen ille amor ut ceruinos duret in annos
  Infeſtet veſtros nec canis acer agros
Ille Deus ſummum faxit qui torquet Olympum,
  Et vobis tot det qui bona conjugibus:
Quot frondes arbos, guttas fons, carmina vates
  Sydera quotve polus, gramina quotue ſolum
Exhilarentque opto vos lautæ gaudia menſæ
  Jubila donec erunt, Nubila donec erunt.

Hieronymus Roſſius, ſponſæ Frat.

ΓΑΜΗΛΙΟΝ.

Exoptata tibi tandem nunc Docte Magiſter
  Lux oritur, votis ſorte fauente tuis,
Qua Deus æterno jungit tibi foedere, ſponſam,
  Ornat, et innumeris teque tuamque bonis,

Salue feſta dies, lux optatiſſima ſalue
Connubii firmas, tu quia jura pii.
Tu bone *Chriſte* veni proles æterna parentis,
Atque tuo ſponſos munere viſe nouos.
Per te legitimo ſociatam jure puellam
Duxit in Elyſiis primus Adamus agris.
Huc age, Chriſte veni ſocialis amator et author,
Foederis, ad thalamos huc age Chriſte veni.
Utque Canæ triſtes hilaraſti munere tædas
Coeruleas undas dum facis eſſe merum;
Sic quæ conjugium Lymphæ comitantur amaræ,
Verte his in dulces conjugibus Latices.
Foecundis certet genetrix quoque vitibus uxor,
Pignora quærit amor: Pignore creſcit amor,
Da liget unanimi mentes concordia nexu,
Sæua procul diræ ſemina litis eant.
Tempora ſint vitæ quæ Neſtoris ante fuerunt,
Sentiat et placidas resque domusque vices.
Hæc et plura Deus concedas commoda ſponſis,
Et faveant coeptis, aura polusque ſacris.

Scriptum a *Georgio Segero* Scholæ
Chilonienſis Collega.

III.

ORATIO FVNEBRIS ME-MORIAE.

ILLVSTRISSIMAE PRINCIPIS, AC DOMINÆ DN. CHRISTINÆ, HASSIA ORIUNDÆ, MAGNI QUONdam ADOLPHI conjugis inclutæ, Ducis Sclesvici, Holſatiæ, Stormariæ, & Dithmarſiæ: Comitis Oldenburgæ & Delmenhorſti: Quæ placide exceſſit Chilonij, die 13. Maj. Anno 1604. Ætat. 61.

Scripta, & gratitudinis ergò publicata.

à

M. MICHAELE SUMIO.

SLESVVIGÆ,
EXCUDEBAT NICOLAUS
WEGENER.

(c)

REVERENDISSIMO ET ILLUSTRISSIMO PRINCIPI, ET DOMINO DN. JOHANNI ADOLPHO, Poſtulato Epiſcopo Lubecenſi, Hæredi Norvegiæ, Duci Schleſvici, Holſatiæ, Stormariæ & Dithmarſiæ, Comiti in Oldenburg & Delmenhorſt, Domino meo clementiſſimo perennem felicitatem precor.

Qvam generis Imperatorij & Electoralis Saxoniæ antiquitas Illuſtriſsima, quam Pietas, Liberalitas, Modeſtia & Humanitas & reliquæ matronales virtutes univerſæ, morsq́; beatiſsima cœlis jungendam dictitant Chriſtinam Ducem Sleswigæ & Holſatiæ, eam mihi indictam eſſe vetuit religio, noluit officium privatum ex grati animi fidelis memoria qua æternandum illius nomen ſeræ poſteritati quoq́; intactum invidatumq́; transmiſsum tueatur. Ac licet meditando ſcribendoq́ aſsequi tantam virtutem Heroicam non potuerim: Conatus tamen forte V. Celſs: placebit. Quam ergo opellam tenuem quidem at gratitudinis & obſervantiæ meæ erga piè defunctam ſtudium locavi, Veſtræ. Celſs: nomini inſcribendam & conſecrandam duxi: Deus opt: Max: Veſt: Cels: Columnam Eccleſiæ & Reipub: longum ſervet incolumem & felicem Datæ Chilonij 22. Junij.

Veſtræ Celſ.

addictiſsimus

M. Michael Sumius.

ORATIO.

ILluſtriſsimæ & Clementiſsimæ olim noſtræ Principis ac Dominæ Dn: Chriſtinæ, verè Chriſtinæ, vita longiori dignisſimæ ex vitæ hujus miſerrimæ ergaſtulo ad cæleſtis beatitatis ſocietatem & conſortium adamabile nuper evocatæ, pijs manibus triſte & debitum parentationis munus & officium locaturj, ad hunc locum dicendi docendiq; ampliſsimum, ad has voces, ſi modo voces, & non lamentationes potius dicendæ, confluximus, quotquot ex hoc ipſo loco oculis vſurpantes, cernimus univerſi. Nam ſi unquam de bene merita principe dicendum, ſi unquam de Matre ſoli communis affectuoſa verbum honorificum faciendum, ſi denique ullus unquam locus cujuslibet ordinis viris datus eſt, ubi ſua ſtudia, favorem, reverentiam erga egregias Duces quas noto & nutu ſæpè ſignificaſſent, re & ſententijs declararent: hoc profectò tempore eam poteſtatem omnem nos habemus, ut oſtendamus utrum nos qui vivæ auctoritati dediti fuimus, eundem tenorem etjamnum obſervemus pij & religioſi, an tandem inopinatà fati violentiâ vexati, omnem demortuæ reverentiam & memoriam abjiciamus & deleamus impij & ſcelerati.

De viro Muſico, atq; in dicendo artifice, de Orpheo ſcriptum accepimus, eum ſumpta, qua Tigres lenire dictus eſt rabidosq; leones, cithara, cantus incredibili ſua vitate fata demulſiſſe, effeciſſeq;, ut eorum beneficio Eurijdicen uxorem in vitam è mortuis revocatam reciperet: Magna eſt enim eloquentiæ vis, quæ in aures numeroſe transfuſa Tyrannidem quoq; niſi ad extremum perditam demulcet. Id nobis ſanè optandum fuiſſet multo magis, potuiſſe nos ad Principem illum Deum ardentiſsimo pectore effuſis precibus, impetrare, ut Illuſtriſsima Principe ac Domina Domina Chriſtina licuiſſet nobis nutritia & patrona in plures annos ſuperſtite uti, frui, neq; illud immortalitate dignum ingenium, illa clementia divina, illa virtus Heroica erepta nobis fuiſſet. Viveret enim illa & ſupereſſet ſuis; qui eam immaturè ereptam omnium acerbiſsimè lugent, viveret Haſsiæ, viveret Holſatiæ, viveret Reipublicæ noſtræ, quæ illius ſalutarem opem crebrius ſuſpiratam & deſideratam experta: viveret templis atq; miniſtris Eccleſiæ & Scholarum, qui ejus pietate & munificentia privati lacrymas non tenent, viveret non tot clientibus ſuis, qui in funeris comitatu miſerabiliter ingemiſcunt: viveret omnibus bonis, & mihi deniq; & meis, qui quam venerati ſumus vivam, eam juſta doloris acerbitate proſequimur mortuam, ò luctuoſum illum funeſtum & lamentabilem diem, qui hanc ducem nobis eripuit; illâ ætate quam multi mali vi-

 vendo

vendo excedunt: illo animo qui volebat bene mereri de omnibus: illa dignitate qua quod volebat præſtare poterat: illo tempore quod ſuis, quod Reipublicæ quod omnibus bonis quod mihi et meis præproperum nimis eſt & immaturum.

Quod cum Deo immortali vitæ noſtræ initium & metam præfinienti ita viſum ſit, qui innocentes & optimas quasq; animas præ alijs ad optimam illam vitam traducit: dolorem quidem ex obitu ejus perceptum non ſaltem in propinquos ſed ad nos quoq; redundare ſinamus memoriamq; nominis & virtutum celebrationem communem omnium deputemus. Atque utinam, Auditores, illi talis præco in hoc ſupremo exequiarum honore contigiſſet, qualem virtutem & dignitatem ejus depoſcere omnes intelligitis; nunc ego inventus ſum, non electus ex omnibus, qui id optimè poſſem, ſed relictus unus qui præ cæteris hoc officium propiore alioquo iure illi deberem: neq; ut illa pro virtutum & meritorum magnitudine laudata, ſed ne planè in hac corona noſtra indicta atq; illaudata manſiſſe diceretur. Poteram tacentibus omnibus ſilere ipſe quoq; ſed ut infantes pueri in lachrymas faciles ſunt, & mulierculæ quem viri devorant dolorem evomunt: ita ego impotens mœroris, prudentiæ limites forſan tranſeo & non tam eloquenter, quam piè lugeo Principem meam & veſtram.

Etſi autem vereor ne oratio hæc mea non affectata novitate ceruſſata, non mirando eruditæ antiquitatis ſplendore decorata, neq; geſtuoſis figurarum phaleris ornata huic tanto argumento, veſtrisq; politiſsimis auribus ſatisfactura videatur; tamen accommodatum tempori rationem, quam vilia, quam ſimplicia decent, vos magis attenturos, & funebrē hanc panegyrin, funebri ſuo, hoc eſt, triſti pullato, inornatoq; habitu in ſcenam hanc prodeuntem, pro ſingulari veſtro in defunctam amore & favore benevolè libenterq; eſſe audituros confido: Idq; cum vos veſtra ſponte facturos non dubito: mea tamen cauſa obnixè & amanter oro.

Sed unde mihi dicendi initium potiſsimum capiam. Quid prius aut poſterius commemorem? Solent de laudibus alicujus dicturi auſpicari à patria putantes & illam plurimum decoris afferre laudandis. Ut enim è ſoli natura & cultura arborem fructusq; æſtimamus ita in hominibus patria genus educatio plurimum valent cum omnis vitæ ſpes & virtutis incrementa ab ipſis incunabulis ducantur. Sed hanc laudandi rationem ego mihi in hac noſtra Principe prætermittendam eſſe putavi, non quod multa præclare de inclita Haſsia dici nequeant: ſed

quod

quod neminem eſſe exiſtimem quem clam ſit verſari illius laudes in ore & amore omnium.

Solent omnes qui quempiam laudant quaſi præſcripto quodam tacitoq; conſenſu à natalium commendatione illius laudes repetere. Vt enim in Equis dignitatem ſoboli adferunt parentum animi aut firma latera, aut pernicitas, aut pulcritudo: in arboribus autem eæ plerumq; laudantur quæ feraci ſolo poſitæ ex optimis ſeminibus coaluerunt, ita etjam in hominibus honeſto loco clarisq; parentibus eſſe ortum ſemper pulcerrimum atq; honeſtiſſimum habitum fuit. Ex bonis ſiquidem teſte Euripide boni procreantur. Sed neq; hunc laudandi modum ego mihi in hac Principe ſumendum duxi. Ecquis enim eſt (ut cæteros breviuſculum temporis ob punctum prætercam) qui Lodovicum noſtræ Abavum, qui Wilhelmum Secundum, Avum, quorum laudes ad cornua lunæ ſuspenſæ ſunt, qui parentem Philippum Præſtantiſsimum, illum & acerrimum Chriſtianæ fidei & purioris religionis tutorem & aſſertorem ignoret? qui in oculis & voculis verſatus ſit & ad huc verſetur omnium, factisq; ſuis celebribus immortalitati ſe transmiſerit, qui Megalandro illo Luthero è Papali deſidiabulo animoſe progredienti & beſtialem Papatus furorem conſtanter aggredienti fucosq; facesq; inpoſtrices detegenti non ſolum vacivas & liberas aurium ſuarum dicaverit ædes. Verum etjam cum non ſuam ſaltem, ſed totius quoq; inclutæ germaniæ ſalutem cruentis conſiliis à Cæſare peti videret, deſcendere ad naviſsima coactus, machinas illas doloſas ferro & viribus cum Johanne Friderico Electore Saxoniæ conjunctis amoliri ſtuduit, & numinis illius cælis quod præſidet, quod aſtra ſuum torquet ad nutum, inſtinctu exoſam hanc & penè extinctam purioris Evangelij lucem, qua jam fruimur defendit, atq; ita defendit, ut & ſe & ſuos in præſentiſsimum vitæ adduceret periculum. Sed Dei beneficio & auxilio vitam ſuam ſervavit Philippus: non enim morimur quando hominum ſtatuit malignitas, ſed quando viſum eſt vitæ & omnium bonorum datori Deo.

Nemo eſt in Germania hac noſtra ita hoſpes, nemo in hiſtoria tam rudis, aut omnium rerum tam ignarus, ut neſciat quam gravis aliquando afflixerit domicilium hujus Philippi calamitas, ijs præſertim temporibus, quibus doctrina verbi divini Megalandrj Lutheri miniſterio, divinitus repurgari ceperat, quibus ex tenebris pontificijs, ex hoc tranſitionum humanarum carcere Deus admirando plane opere eduxit Principem, non illum quidem obſtinatè reluctantem, ſed animo auctorem ſalutis cupidiſſimo ſequentem, o rem magnam atq; incredibilem: ò factum egregium. Acceſſerat lectiſsimus Princeps magnanimitate

ac prudentia ad majorum facta & laudes: nunc quodammodo ſe major factus cum neminem haberet, cum quo certamen gloriæ ſuſciperet, cum ſeipſo in certamen deſcendit, ſeq; ipſum, quod poſt hominum memoriam ne fando quidem acceptum in eo ſtudio ſuperavit. Abiecerunt ſæpè homines, & in his non raro nobiles viri profeſsionem vitæ, & aliam unde plus emolumenti ad ſe rediturum ſperabant cupidi ſuſceperunt, hic lectiſsimus heros repudiata illa, quæ ad ſummos honorum gradus, ad ineffabilem potentiam dominatumq; ad infinitas divitias ſui cultoribus feneſtram patefacere ſolet religione, amplectebatur eam, quæ cum anguſtiis, cum difficultatibus, cum cruce conjuncta nihil habet in quo glorietur externi, nullo cui nitatur circumſepta eſt robore, nullis honorum, opum, potentiæ, quibus ſuperbiat, præſidijs clareſcit. Venerat lectiſsimus Princeps nobilitate generis in ampliſsimam Ducum Haſſorum familiam: nunc in veræ Eccleſiæ, omnium credentium matris laudatiſsimæ familiam ſe dat arrogandum aſſociandum. Erat generis claritate, cæteris hominibus auguſtior: nunc in tam præclaro auerſandi Baalitica idola ſtudio ſeipſum claritate vincit. Prudentiam lectiſsimi Principis atq; moderationem ſummo dignam imperio, omnes mortales antea mirabantur: nunc ipſum è perplexis pontificij regni, magnitudine atq; copijs ad ſtuporem circumvallati, laqueis divinitus eluctantem, vehementer admirantur exercitus ipſi cœleſtes, ſummus ille effector atq; gubernator mundi vehementius amavit.

Sed quid ago? egone verbis me poſſe confidam aſſequi illam Principis Philippi pietatem fructu divitem, ſtudijs fæcundam, operum bonorum proventu uberem. Cujus enim in hominis pectore tam ardens fuit, quæ omnia cæleſtia firmiſsima mentis inductione complectitur, fides, cujus à rebus humanis evocatus ad Dei gloriam, ad cultum ipſius inter cives recte diſseminandum animus tam incenſus fuit, è cujus unquam homines corde Spiritus ſancti radijs illuſtrato, tantus omnium eluxit virtutum chorus, timoris Dei, invocationis, ſpei, confeſsionis, Zeli, conſtantiæ liberalitatis beneficentiæ tenuium & afflictorum hominum miſericordiæ? Quibus ſeruavit quidem Dux Philippus, at morte acerbiorem, captiuus enim contra fidem receptam abductus, complexu dulciſsimæ conjugis ſegregatus, clariſsimorum & illuſtriſsimorum pignorum convictu ſemotus fuit. Ah quid vitam dixi ſervavit, vitane eſt quæ in ergaſtulo vivitur, quæ igitur Mors? qui Manes? quis minos? Nulla pæna, nullum ſupplicium, nullus cruciatus, ærumnis cuſtodiæ adæquari poteſt. Demoſthenes è carcere aufugit. Macciauel-

uellus in carcere mortem ſibiipſi conſcivit. Prudentior Dux Philippus nec fractus eſt vita illa miſera aut potius mortua quam declinare tentavit, at fruſtrà tentavit, nec tamen de meliori ſtatu deſperavit. Quemadmodum enim oborta tempeſtate artis ſuæ tenax gubernator rudentes ſoluit, vela colligit, iacit anchoram; ita Dux Philippus ad ſtudia literarum, ſi quando à precatione ocium erat converſus eſt. In carcere ſacratiores literas nocturna diurnaq; voluit manu, dubium non eſt, quin propter Deum qui quo notior eſt, eo diligentius colitur & tenacius amatur: ſed & quia Deus rerum vices mutat, legebat Danielem è faucibus leonum divinitas ereptum. Diſcebat Joſephum natu pene minimum fratribus à quibus proditus erat hoſtibus dignitate tandem præſtitiſse. Hæc exempla non poterant non ſolatio eſſe menti ægræ & decumanis curarum fluctibus intumeſcenti.

Hactenus virtute hoſtibus ſuperior erat: nec enim ſemper virtus eſt fortunata. Paulo poſt de fortuna triumſum ducebat & ſe ipſo major evadebat, cujus quidem detenti vices graviſsimas Chriſtina illa Saxonia oriunda, quam uxorem duxerat tam doluit, ut eam ex dolore mors ſit ſecuta nec reſervata in lætam illam deſideratiſsimi mariti cataſtrophen, teſtata quidem non ſecum ſed candidum in maritum amorem, quo non tantum venuſtatem corporis complectebatur in ſuo marito, quam in non ſuo ſtupebant omnes, ſed multo magis animi omnibus naturæ dotibus inſtructi, ſtudio, meditationibus & induſtria exculti præſtantiam exoſculabatur. Verum ut omiſsis hiſce ad Chriſtinam ipſam & propria ejus animi bona aliquando deveniam: date mihi hanc veniam quæſo ut ſi neq; omnia quæ debeo, oratione mea complexus fuero neq; ad prædicandas hujus Matronæ inclutæ virtutes, parem eloquentiæ ſplendorem, & vocis atq; laterum firmitatem, & animi in hoc tam frequenti veſtro conſeſsu magnitudinem ipſe attulero, illud ipſius gloriæ nihil obſtitiſſe aut detraxiſſe videatur, ſi enim ex multis pauca, ex maximis minima, attigero, officio meo me ſatis feciſſe putabo. Etenim ex his tantis & tam claris parentibus in hanc vitalem lucem edita: ſi illud venuſini decantatiſsimum verum eſt, ut certè verum eſt.

Fortes creantur fortibus, & bonis.
Eſt in juvencis, eſt in equis patrum
virtus: nec imbellem feroces
Progenerant aquilæ columbam.

Dubium

Dubium eſſe nullum poteſt, quin ſemina præclaræ indolis, & virtutum Chriſtianarum à parentibus pijs religioſi muneris adſtipulatoribus, in defunctam, hanc noſtram Chriſtinam, promanarint qui filiolam infantem ad huc quamprimum lucis adamabilis condonata fruitioni Deo primitus, ex cujus larga benedictione hanc natu minimam & ultimam ſibi datam agnoſcebant, ſacri baptiſmatis lauacro initiàtam reddiderunt & Chriſto pronubo ejus & ſponſo connubio junctam voluere ſtabili propriamq; dicatam, qui ſuſceptam, ut opibus ſuis omnibus æternum duraturis: ſic nomine quoq; ſuo nunquam intermorituro Chriſtinam beate non eſt dedignatus.

Augurium ſanè felix & auſpicium futurarum præſentiſsimum. Etenim ſi Catonem quaſi cautum & multarum rerum ſcientiſsimum dictum ſcribit Plutarchus, Theophraſtum Cicero nomen à divinitate dicendi inveniſſe ait, Brutum vero nomine quidem ita ſed reipſa eſſe ſapientiſsimum, ſi Verris furta atq; libidines exagitans Cicero nunc à verrendo, quod omnia verrat, rapiat, furetur: nunc à verre porco maſculo impuro eum dictum fingit: quidni nos ex felici noſtræ Chriſtinæ nomine omen quotq; Chriſtinum vel Chriſtianum meritò concludamus, intrepidè dicamus & tanto magis dicamus, quanto diligentiori & attentiori cura & ſtudio pij parentes illud ipſum voluere ſtipatum & provectum: Vt enim ager optimus etjam niſi tempeſtiuè recteq; excolatur, lolium profert & tribulos: ita natura etjam præſtantiſsima, niſi recte educatur vel degenerat vel pravis ſeducta moribus à ſeipſa deſciſcit & declinat.

A teneris ergo Principis noſtræ ingenium Chriſto penitus dicatum ad omnes vero natura bonum demortuum fomentis ſalutiferis foverunt, & vera pietate inbuerunt, quam cum lacte quaſi hauſit maternorum, non quidem illam, quæ Græcis & Judæis ſcandalum & ſtulticia, ſed quam animis noſtris ſecreto indidit, naturarum ille inventor inceptor & perfector, architector ille theatralis machinæ, univerſi hujus quod ſuſpicimus, quod premimus, quod peruagamur. Eſt enim hæc ad aſtra quæ ducit ſcripta & primitus in ſinu Divini parentis nata lex, quam non noſtra iuduſtria didicimus, accepimus, legimus: neq; ex natura ipſa arripuimus, hauſimus, expreſſimus, ſed ad quam & facti & docti, & divinitus ab illo qui ſapientia ſummæ cluet ſapientiæ inſtituti ſumus & imbuti, ut ſi vita noſtra in aliquas inſidias, ſi in vim, ſi in tela lucifugorum latronum & tenebrionum malitioſæ artis & Martis, Mortis & fraudulentæ ſortis incidiſſet, omnis honeſta ratio pateret expedien-

dæ

dæ ſalutis. Silent enim leges inter arma Diabolica nec ſuam ſufficientiam expectare jubent, cum eum qui expectare velit, ante juſta pæna luenda ſit, quam juſta cauſatio repetenda. Ergo parentes in paulini præcepti memoriam regreſſi, juxta illud Chriſtinam hanc ſuam, in doctrina & monitis Domini diligenter educarunt optimoq; exemplo ad honeſtiſſimam vitæ ſanctè pieq; degendæ rationem, ad victum corporis ſobrium, modeſtum, ad morum ſuavitatem cum gravitate temperatam incitarunt: cujus etjam primæ educationis veſtigia deinceps per omnem vitam, ſplendiſſime in ea eluxerunt. Nam ut velocius & citius nos corrumpunt vitiorum exempla domeſtica: ita patris virtus optimum liberis eſt præceptum.

Quod ſi ergo cæterarum virtutum ducem & matrem vocamus eam, qua Deum colimus atq; amamus: hæc in illa ita eluxit ut neq; æternum illud atq; infinitum Numen quiſquam amore & fide ardentiori veneratus ſit, neq; verbum ejus majori diligentia & alacritate audiverit, neq; miniſtrorum verbi divini amantior quiſquam fuerit inventus. Sciebat enim atq; ita à pueris erat edocta, liberalis quidem & ingenui animi eſſe ſtudere Pudicitiæ, comitati & quæ reliquæ virtutes matronas exornant, ſed hæc omnia caduca eſſe, mortalia, in quibus nihil neq; ſtabile neq; verè bonum: niſi radicem haberent atq; fundamentum unum pietatem. videbat Principes & reges plurimos ob hujus neglectum ſæpè à Deo punitos, ſæpè in exilium ejectos, ſæpè cum tota ſtirpe exſtinctos. Ita eſt, vides paxillos, niſi bene fixi firmiter alicui fortiori adhæreant, & omne quod in eis pendeat, cito dilabi, & ipſos ſolutos ob infirmiorem adhæſionem cum oneribus ad terram proruere, vides ita Principes niſi Deo ſuo Conditori pertinaciter adhæſerint, & ipſos & omnes qui eis conſentiant cito deperire.

Cum igitur cæteris ſedulo operam dabat, tum vero hanc illarum Ducem atq; rectricem nunquam ex animo dimittebat. Neq; vero ea erat, quæ ſtudium in ea re ſuum oſtentaret, aut in oculis hominum circumferret, in ſecreto animi, in aſſiduis ad Deum precibus, in ſacrarum litterarum lectione religio illius latebat potius quam emicabat, neq; tamen non conſpicua eſſe poterat, vel interiorem ejus vitam, vel in agendo & contrahendo cum alijs integritatem, vel admirabilem in ſacerdotes & ſacrorum antiſtites amorem & beneficentiam obſervantibus. Quemadmodum enim ingenium prodere dicitur oratio: ita pietatem & fidem plerumq: externa facta.

Laus quidem pietatis per ſe magna eſt, in Deum enim eſt, qua quid

majus? quid dignius, quid auguſtius? Fæcunda hæc mater omnis virtutis. Poſſem tantam laudem noſtræ Principis ſplendidamq; gloriam amplificare dicendo, niſi cruciatus animi in mæſtiſſimis exequijs omnes ingenij nervos incideret. Nam ſi ſua pietati ſunt præmia quæ ſunt & ſemper fuerunt ampliſsima, nulla in terris Dux quæ majorem pietatis laudem mereatur. Vos libri, qui precationes ad Deum habetis ardentiſsimas, vos qui Pſalmos habetis lectiſsimos ſtudio Chriſtinæ collectos & conſcriptos teſtes cogitationum illius divinarum. Vos etjam ſecluſi ædium Principum receſſus, vos hanc ſtatis diei temporibus, ex fontibus Iſraëlis vivificas aquas, ex Spiritu Dei plenis Megalandri Lutheri ſcriptis vitæ gubernationisq; normam haurientem vidiſtis: vos totius anteactæ vitæ notas ad unguem ruminantem, & cum ſacri doloris morſu, in ſolius Ieſu Chriſti merito acquieſcentis, omnia ſua quam exactiſsimè diſcutientem conſpexiſtis. Vos pro chriſtiana religione, pro patria, pro gubernatione, pro ſubditorum ſalute, pro totius vitæ curſu bene feliciterq; finiendo, cum lacrymis ſæpiſsimè ſemper cum incredibili πληροφορία gemitus, ſuſpiria, preces ex intimi cordis penetralibus indubitata in vindicem illum generis humani fide eductas, ſtudioſiſsimè ad Deum fundentem audiviſtis. Vos mutæ templi hujus aræ imploro, quid majori vos unquam voluptate perfudit? qua in re unquam magis geſtiviſtis? quam ſi accedentemChriſtinam conſpiceretis? conſpexiſtis autem ſexcenties, & in menſa Domini cum mirifico fidei & devotionis ſenſu convivam exciperetis? quando carne ſanguineq; Filij Dei agni immaculati cunctis fidelibus in cæna illa ultima relictis uſa fuit, creberrime, & paulo ante obitum, atq; ita poſtes duos h. e. corpus & animam & ὑπέρθυρον quod pro λογιϛικῷ interpretemur, ſanguine ejus precioſo tinxit & carne, quam igne caritatis juxta ac vitæ cæleſtis in ligno crucis aſperæ aſſam agnovit, in congregatione ſanctorum veſci voluit. In memoriam ſibi revocans, eſſe hunc ſanguinem ad cujus conſpectum fugit cacodæmon: hanc carnem illam vivificam, qua paſti in terram illam florentiſſimam cæleſtis Canaan, ex triſti mundi hujus ſervitio tranſimus den iq;.

Ergo ipſa regia impatiens mæroris veſtem mutavit, hi ipſi templi hujus auguſtiſsimi parietes qui Principem beatiſsimè defunctam ſacras Myſtas verba divinitus ori illorum immiſſa effundentes avida aure avidiori mente, avidiſsimo corde haurientem viderunt, ſqualent, ſordent, deſiderant optatiſsimam Principem pietatis choragium ſuperſtes ducentem, imo liberalitatis ſinceræ ſupra quam quod cuiquam credibile eſt ſtudentem, inſuper & gaudentem cum nihil naturæ videret eſſet accommoda-

modatius regaliusq; cum Artaxerxe Longimano addere quam adimere judicaret.

Quanta liberalitatis ipſius, quanta beneficentiæ, quantæ benignitatis lux oborta eſt his, qui verbum Dei in ſcholis & Eccleſijs pure docebant, qui cum inopia conflictarentur, qui in ſolitudine verſarentur? quod Xenodochium, quæ domus, quæ ſublevandæ eſſet egeſtati ægrotorum, quod opus aliud vel ad colendam religionem vel adjuvandos homines utile Principis in ſe benigniſsimum animum unquam ſenſit claudier? ſenſerunt ipſius pietatem & liberalitatem cives, cognoverunt peregrini, expertæ ſunt Eccleſiæ, hanc patronam habuerunt orphani: matrem viduatæ: tutricem pupilli, illi, qui omnium rerum abundantes, Principis minime egere videbantur, fidelem eam religionis, in cujus patrocinio vitæ cujusq; vita continetur defenſorem venerati ſunt. Quibus artibus id conſecuta eſt, ut apud omnes admiratione plurimum poſſet, & ſingulari quodam bono & dono divinitus ad juvandum & ornandum genus humanum in terras miſſa haberetur.

Etenim de reliquis inſignis liberalitatis argumentis ut conticeſcam. Mentis noſtræ oculos convertamus ad Cænobium Bardesholmiacum, ad ipſos certos in Academijs ſtipendiarios quotannis ſumptibus magnis ſuſtentatos, qui poſtquam Principe ſua tam pia tam liberali præpropore nimis, ſpoliati ſunt non obſcuram doloris edunt ſignificationem.

Nemo veſtrum eſt auditores quin intelligat, quam vere & quam multa hoc loco dici poſſent de pietate conjuncta liberalitate defunctæ, de ſtudio promovendi bonas literas, earumq; cultores, de meritis ejus in Rempublicam Chriſtianam ſingularibus. Verum cum certis ijsq; breviſsimis temporis cancellis incluſus ſim orationisq; meæ terminus ad aurium veſtrarum lubentiam & ſatietatem accommodandus eſſe videatur, ita de hac parte verba facienda mihi arbitror ne ad reliqua aditum mihi præcludam.

Etenim Scholarum paruam habendam eſſe rationem qui deputant, & harum præſides clanculum & propalam qui ſugillant, contemplentur velim ſeipſos & duo illa munera divina utilitate magna, nobilitate prima, ipſo genere præclara non obſcure in ſe deprehendent, Rationem ſcilicet & quaſi nuncium quendam rationis & interpretem ſermonem. Illa res abditas inveſtigat, inveſtigatas comprehendit, comprehenſas digerit & componit: Diſsipata colligit, collecta dividit, præterita recordatur, cernit inſtantia, futura conjectat & extrema conferens primis, omnium rerum curſum, & eventorum conſequentiam notat. Sed hæc

omnia

omnia veluti quibusdam obruta tenebris latent incluſa penitus in pectoribus & animis noſtris: Quæ ubi lumen orationis acceſsit, tum demum ab omnibus patefacta & illuſtrata cernuntur. Hæc duo ſunt quæ nos homines reddunt, hæc beſtias longè nobis faciunt inferiores: quæ tanta inter ſe naturæ cognatione junguntur, ut animantia rationis expertia ſignificare volentes muta dicamus: Vtramq; vero ſcholæ expoliunt & illuſtrant literis, quas à ſuavitate & humanitate qua ſuos ſectatores beat humaniores vocamus. Literæ enim ſunt quæ ſcintillas ſopiti luminis divinitus animo inditi, inſiti, infuſi, inſtillati ſuſcitant, & hoc faciunt, ut quantum homo præſtet beluis tantum homo præſtet homini. Naturam indagant, mores informant, leges deſcribunt, artes tradunt, præterita referunt, futura præſagiunt, præſentia non imprudentes verſant, & a rerum deniq; natura ad naturæ Dominum oculos & mentem rapiunt. Hoc hoc illud erat quod illuſtriſsima Princeps intendit unicum, hoc hoc erat quod officinam pietatis & honeſtatis ſcholam adeo regali, adeo ſumptuoſa cura ſervavit hucusq;. Vidit enim & à majoribus illuſtriſsimis accepit ſcholarum dignitatem ampliſimam utilitatem immenſam, necesſitatem verò ineuitabilem.

Sunt enim ſcholæ in Republica honorificæ, quia verum decus: utiles, quia præſtantiſsimus & pulcerrimus ſapientiæ omnisq; honeſtatis ſatus, neceſſariæ, quia univerſæ Reipublicæ ſalutem ambitu ſuo tanquam cornu quodam amalteæ continent ac edunt. Quas viri excellentes divinitus excitati conſtituere ſemper & conſervavere, imo præmijs quoq; & honoribus docentes decorarunt ampliſsimis. Nihil dico de Luculli in omnes eruditos liberalitatè, taceo Antonini pij in eosdem benignitatem. Mitto Adriani in Athenienſem Academiam magnificentiam. Sileo Scipionis Africani in literas quarum Archea, crepidatus etjam inter difficillima belli ſtudia, frequentare ſolitus eſt, humanitatem.

Te Pompei Magne te quis non jure miretur? tu enim cum clariſsimam à potentiſsimo rege Mitridate victoriam reportaſſes non ſolum Cratippum Athenis, Rhodi artium liberalium doctores audiviſti auditosq; regijs muneribus ornaſti, beaſti, foviſti: Sed & Poſsidonij forte ægrotantis ædibus eos ſubmisiſti faſces, quibus ſe occidens oriensq; ſubmiſerat. O verè magnum atq; eximium factum. Pompeium illum magnum non alicujus pagi, aut trium capillarum gubernatorem, ſed Romani imperij cujus majeſtas ijsdem fere, quibus antiquus hic orbis tum continebatur terminis, Moderatorem ac præſidem hominem de ſchola feciſ-

ſe

ſe tanti, ut depoſitis imperij faſcibus, id ipſius tenuitati tribueret, quod nec potentiæ Pyrrhi nec ulli regum maximo ab ullo imperatore tributum fuit. O vere Magni viri magnum atq; æternandum factum, ò verè Chriſtinæ Chriſtianæ Chriſtianum illuſtre & ad omnem poſteritatem transmittendum pietatis & hinc exorientis liberalitatis ſtudium quod non ſaltem literatis voluit patulum & apertum, ſed neq; egenis unquam clauſum & opertum. Nunc vero (proh dolor) illud ſtudioſæ juventutis oraculum, Paſtorum Aſilum, civium ſolatium abijt obijt, heù caput & capitis ſplendor ubi? occubuit. Itaq; nemo jam eſt domeſticorum, nemo ſubditorum, quin acerbiſsimè diſceſſum Dominæ ſuæ deploret, quin gemitu & lacrymis amorem ejus conteſtetur, quin ſi hoc fata permitterent magno fortunarum ſuarum diſpendio à morte & ſepulchro illam redimeret. Sed fruſtra quærimus & querimur cujus nobis nulla obtinendi conceditur poteſtas, Ergo patienter feramus quod corrigere lamentis non valemus, jubente hoc Principe Chriſtina quæ & ipſa tantæ fuit patientiæ, tantæ tolerantiæ, ut cum intra breve tempus indigniſsimis graviſsimisq; doloribus exanimari potuerat demto Adolpho Principe illo fortiſsimo maritali fœdere ſibi juncto, dempto Friderico, dempto Philippo, filijs lectiſsimis, inclutis, verbi divini fulcris ſeſe roboravit, firmavit & quicquid id fuit adverſi devoravit intrepidè, vicit ſolida ſpe Reſurrectionis certum & depoſitum ſibi pollicitante.

Ex pietatis porro ſtirpe effloreſcebat in animo Chriſtinæ Modeſtia lenis mitisq; animi aſsidua comes? cum alijs virtutib9 hominib9 omnibus commendanda? ſed maximè Principibus, quid enim illa & illi omnes aliud ſunt quam cinis? quam pulvis? quam terra ſpiritu vivida? de cujus manſione cum ne ad momentum quidem certi eſſe poſsint? heu mihi in quam fragili & infimo ſtatu verſantur: hodie ſceptris, corona, gladio, auro gemmisq; ornati & onerati ingrediuntur: cras abeunte ſpiritu, linteis involuti, tumbæq; impoſiti in cineres, in pulverem vertuntur. Hæc excitabant noſtram Principem ad modeſtiam, quam calide ſatis exercebat. Perſpectum enim cognitumq; habebat famam hujus neq; ſummis mortalium aſpernandum? & à Deo inſuper æſtimari: Sciebat omnia caduca incerta & fragilia: opes & vires humanas puerilibus crepundijs conſentaneas: ſubditorum ſuorum non tantum animis ſed & oculis ſerviebat. Sermo modeſtus, cultus modeſtus: ſtatuebat enim multo pulcrius, magisq; regium, animum præferre cultum & compoſitum, quam corporis veſtem. Fortunam lubricam eſſe noverat nec invitam teneri poſſe; unde manibus eam preſsis continens, felicitati ſuæ frænos imponebat, ut facilius eam regeret.

Ex qua modeſtia Chriſtinæ inſignis quoq; profluebat comitas, & humanitas. Loquebatur cum nobilibus: humana erat: loquebatur cum civibus? humana erat: loquebatur cum ruſticis? humana erat? loquebatur cum divitibus cum pauperibus, cum eruditis; erga omnes comis & humana. Atq; ita à natura erat facta, ut ipſam humilitatem in animo, affabilitatem in ore illius ſeſsitaſſe dixiſses, idq; non ſolum in pares & nobiles, qui eam propterea amabant atq; in oculis ferebant, ſed etjam in inferiores, quos non triſti vultu reijciebat, ſed ſermonis & frontis lenitate invitabat atq; timidos conſolabatur.

O Principem hanc multis alijs diſsimilem, quibus nihil grave, niſi idem auſterum: nihil heroicum niſi idem ſuperbum, qui metui ſe malunt quam amari, quiq; tum demum magni ſibi & magnifici videntur, cum torvo vultu incedunt & alios ex alto præ ſe deſpiciunt. Longe alia erat Chriſtina, quæ ita gravitatem lenitate quadam temperabat, ut & authoritatem ſuam facilè tueretur: & nihilominus paribus minorem inferioribus parem ſe gerendo, amorem in ſe concitaret omnium.

Quibus virtutibus motus & adductus Regius Heros Adolphus, Hæres Norvegiæ, Princeps Sleſuigæ HolſatiæStormariæ & Dithmarſiæ, Comes Oldenburgenſis & Delmenhorſt, beatiſsimæ memoriæ, hanc Chriſtianam verè Chriſtianam heroinam Philippi illuſtriſsimi Landgravij Haſsiæ filiam, indiſſolubili & inculpabili amoris & pietatis conjugalis nexu ſibi voluit copulatam. At quem virum? quem heroa? quem Divum; quem nos quidem in vita meminerimus optimum, quem animus heroicus & magnanimus clarè in bello eluceſcens ad magna, ad celſa natum, ad militiæ ſtudia pronum non obſcurè declararunt. Oculi ardentes, facies gravis & ſevera: ſtatura erecta & regia: vox clara & ſtabilis num quid aliud ſeorſum promittere potuerunt? quem ſub Caroli Romanorum imperatoris potentiſsimi auſpicijs Martijs caſtra Metenſia viderunt Achillem aut Hectorem in pugna? verius ipſum Martem: Neſtorem aut Ulyſſem in conſilijs: Marium aut Scipionem in adhortationibus ad milites, quem in ſpectaculis & certaminibus publicis certantem ephippiati equites, comites, barones ex ephippijs elevati ſenſere victorem, ſuperatorem, quem acris illa & bello indomabilis ante Dithmarſia, quæ Henricum, Holſatiæ ac Stormariæ & Johannem Vagriæ comites, quæ Gerhardum & Johannem Daniæ Regem & Fridericum fratrem fudit, ſtravit, clade miſerrima affecit experta eſt vltorem & Domitorem, quem ob deletas majoribus ſuis aſperſas maculas, ob virtutem & in rebus militaribus induſtriam, non ſe jam exiguis Holſatiæ finibus, continentem

tem

tem, ſed ad Regum & Principum aulas, ad nobilium arces, ad civium domos, ad muſarum Academias perrumpentem Angliæ Regina Eliſabetha digniſsimum cenſuit, ut in ſpectabilem, multisq; regibus & Principibus ornatum ordinem Garterij cooptaretur, cujus res geſtæ tantæ ſunt ut in Iliaden excreſcerent, ſi in hominem inciderent. Ego vero dolori cedo, & non invitus ſuperor rerum magnitudine, ne quæ magna ſunt ac longe maxima dicendo minora efficiam. Solent enim injuſti rerum & perſonarum judices, rerum ponderibus verborum molem adæquare, nec fortiſsimos Duces, alios ſtatuere, quam ab oratoribus prædicantur, hiſtoricis deſcribuntur, aut deniq; à Poëtis decantantur. Atq; hæc cauſa eſt Alexandro, ut Homerum ſibi optet reſtitui in vitam. Eadem cauſa eſt Auguſto ut Horatium Mecænati condonet, & P. Virgilium eximat è calamitate patriæ & publicis ærumnis. Ac licet in laudationem Adolphi pronus eſſe noluerim ſatis per ſe clari & conſpicui: Deſiderio tamen optimæ Principis in anteactis verſor & dolorem cogor, aliud agens mitigare. Nihil ago, erumpit erumpit quanquam animi penetralibus jucunda narratione refuſus mæror.

Sed ad Chriſtinam noſtram redeo, quæ in connubium à tali Principe accita, de innato pietatis liberalitatis modeſtiæ, humanitatis & comitatis ſtudio, de induſtria gubernandæ familiæ nihil remiſit, ſed easdem in queis inſtituta & imbuta locupletavit inſuper amplificavit. Non dicam quanta hujus conjugij fuerit ſuavitas, quanta amoris mutui conſtantia? quanta voluntatum atq; animorum conſenſio, iræ inter eos nunquam, poſtulatio nunquam, ut alter ad alterius nutum ſingulari Dei providentia, in cujus regno temeritatis nullus eſt locus, factus videretur, ut Admetem & Alceſtem neq; ardentius ſeſe amaſſe, neq; divulſionem amoris acerbius atq; impotentius tuliſſe, quam hos amantiſsimos ſui conjuges exiſtimem. Non commemorabo, quanta ejusdem connubij Deo benedicente extiterit, fæcunditas, cum quidem præter filias generoſas, quinq; filios Adolpho pepererit, quorum duorum ſaltem ſuperſtitum adhuc animos quantis mærorum ſtimulis perfodi & lacerari, in hac præmatura atq; improviſa cariſsimæ parentis amiſsione putabitis.

Hic vero latiſsimus mihi aperitur campus plurimarum virtutum filiorum quibus illi officium ſuum, vitam ſuam, mores ſuos condecoraverunt, quas omnes ſi meo Encomio illuſtriores reddere aggredier pertimeſcendum equidem eſſet, ne iſtarum amplitudinem ingenij mei culpa & orationis hebitudine dētererem. Verum cum & hoc ipſum redeat in lau-

des defunctæ, atq; ego ſemel hanc in me provinciam ſuſceperim: dicam non quantum pro pietate debeo qui enim hoc poſſem? ſed quantum hujus loci ratio admittere videtur. Neq; vero quemquam malevoli animi vel ſiniſtri judicij arbitrum fore duco, qui hæc ſilia & tenuia & ad propoſitum minime facientia judicet, neq; in luctuoſo hoc conſeſſu illuſtrium, præſtantiſsimorum & eruditorum virorum in medium proferenda magnopere cenſeat, ac licet quis ſit adeo injuſtus rerum æſtimator, tamen unumquemq; veſtrum longiſsime ab illo judice diſsentire & ratio perſuadet & aſſenſus ac nutus illi taciti non obſcure me commonefaciunt.

Quis enim veſtrum, quin fateatur in magna felicitatis parte ponendum eſſe videre à ſe liberos prognatos generis monumentum & ſui ſimiles ſibi non tam ore, quam more, non tam forma quam norma. Etenim magnis oris aut nulli ſunt liberi, aut non omnes ut parentes optant. Cliniæ Athenis genere nobili & factis claro Alcibiades filius erat, & non memini quis alias mentis parum compos. Philippo majori Macedoniæ Regi Alexander filius erat, & motæ mentis alter. Philippo minori ejusdem Regni Regi duo filij erant, Demetrius optimæ indolis, pravæ autem Perſeus. M. Ciceroni filia erat digna parente eloquentiæ, filius nullius diſsimilior quam patris. Nam ut ſemina à muſca virtute degenerant ita majorum non ſemper dignitatem referunt nati.

Hic verò Chriſtinæ noſtræ ſuam ſobolem fortunatam regalemq; gratulamur merito omnes. Ecquis enim eſt (ut nil dicam de Chriſtiano ante patris Adolphi obitum fatis immature erepto) qui Fridericum qui Philippum præpropere nimis nobis ereptos ignoret? At quos heroes Deos, putares in humana effigie cælitus deſcendiſſe, jura ad æquitatis bilancem hominibus diſtribuiſſe, quos cum ipſa natura ad res magnas gerendas idoneos finxerat, utpote Heroica corporis proceritate & ſingulari quodam ingenij, tum acumine tum dexteritate præſtantes & plane patriſſantes: tum ab ijs literis, in quibus maximam ætatis ſuæ partem contriverant, adminiculi plurimum petituri videbantur. Verum præſtantiſsimorum Heroum qui jam ἐν ἁγίοις virtutes hoc loco copi dicto dare conſtitutum mihi non eſt, alius hoc loci alius hoc temporis alius hoc acuminis & ingenij quippe quæ tantæ ut illæ non ſolum noſtris, ſed pene omnium gentium literis & linguis decantabuntur, neq; ulla unquam ætas, ſi tamen poſtmodum ætas, quædam futura, de illorum laudibus conticeſct. Nihil jam dico de Reuerendiſsimi Illuſtriſsimiq; Principis Johannis Adolphi Domini noſtri clementiſsimi ad patris ſui magnanimi Herois gubernacula

hodie

hodie reſidentis magna pietate, juſticia, authoritate, amore erga literas & literatos & alijs regijs virtutibus ſumma cum laude patrem ſuum Adolphum vere referentis, de queis ſi dicere aggrederer, campum revera virtutum ingrederer, quas nemo ſatis copioſè, ſatis graviter, ſatis digne dixerit; taceat Demoſthenes, taceat Cicero: nam hi ipſi quoq; pro vera horum dignitate non ſatis, eſſent dicturi, ſi viverent, ne dum ego.

Nihil quoq; dico de Johanne Friderico Archipiſcopatum Bremenſem ſumma laude ducente, digno quoq; tanto parente filio. Nihil de reliquis quos incluta Chriſtina enixa eſt Principibus filiabus, regiorum morum ſtudioſiſsimis. Hoc unicum ſaltem addam, ſi progenies optima parentes facit beatos. Si quid luminis & claritatis ſi quid lubentiæ à filiis redundat in parentes ut certe rèdundat. Habuit me Chriſte noſtra Chriſtina intra mortales dum ageret, quod gauderet, quod exultaret, quando ſtudium ſuum in educandis hiſce dulciſſimis pignoribus, Deo benedicente ita feliciter ceſſiſſe non obſcure deprehendit ipſa genetrix pietatis amantiſsima. Habuit ergo quæ quidem in hominem, cadere poſſunt bona univerſa qua corpus, qua animam qua bonitatis nomine imprimis veneunt & merito quidem. Etſi enim corporis quaq; bona in ea fuerint affatim, forma ſcilicet venuſta, juſta ſtatura, decor, cultus ſingularis animum heroicum teſtificans, valetudo antequam morbi lethalis vi comminueretur firma: tamen cum neq; ipſa hæc bona vera duxerit bona: neq; ego ad veram hujus laudem hæc facere arbitror, quæ quamuis incurrunt in oculos noſtra tamen non ſunt, ſed impotentis Dominæ fortunæ imperio ſubiacentia, quæ concupiſcit & admiratur populus. Forma enim fragilis, robor debile, valetudo ambigua, proceritas ætate incuruatur, decor, ut autumno folia, ſenio defluit, ſanitas deniq; morbo obnoxia eſt. Quid ſi non eſſet? forma raro eſt pudica, robur plerumq; efferum, valetudo prona ad vitium: ſtatura magna, non minor, ſæpe ſpecies ſtulticiæ: Sanitas poſtremò inſana, & in ſui perniciem atq; exitum ruens. Bona quædam externa ſunt divitiæ, honores, amicitiæ clientilæ & non in poſtremis fortunæ proſperitas. Hæc & ejusmodi alia bonorum genera, quandoquidem externa ſunt nullius minus ſunt quam cujus ſunt. Imo quæ mortis indiſcretim dominantis violentia ſecum aufert rapitq; æternaq; delet memoria, qua nihil eſt in tanta humanarum rerum miſeria atq; calamitate majus, quod animum, ærumnis exercitum, dolore afficiat

& torqueat, quam hæc ipſa quam dixi mors, facie palida, corpore ſqualida, aſpectu horrida, membris lacera, oculis torva, manibus tremula, pedibus ægra cum qua nequicquam luctamur, fruſtra paſcimur: quæ ſenes tollit ex horum conſortio, qui ſenili conſilio & moderamine indigebant, jure quodam: Nam quod ortum eſt aliquando occidat rationi videtur eſſe conſentaneum. Juvenes necat, quorum opera Reſpublica uti poterat. Sed cadunt antequam à ſole excocta ſunt menſæ bellaria. Adoleſcentes jugulat; dolendum & ferendum; nam & folia ante autumnum defluunt. Pueros rapit, proh dolor. At guſtarunt vitæ dulcedinem. Quo jure? imo qua non injuria infantes è cujus rapit? ſtat lege fixum Adamantina. Nullum ſævam caput Proſerpinam fugere & pallidam mortem æquo pulſare pede pauperum tabernas regumq; turres.

Quæ cum ita ſint, quemadmodum præſenti oculo cujus pronum arbitrari, dum ipſa invida mors tantam heroinam pietate, liberalitate, comitate & modeſtia, manſuetudine & clementia præſtantem, tot illuſtrium dulciſſimarumq; animarum Epiſcopæ Bremenſi, Sueciæ, Holſatiæ, Magapolitaniæ, Litvaniæ, Friſiæ, Dominantium, imperantium, ſatricem & propagatricem nobis inviderit, quis à fletu, à lacrymis, à lamentis ſibi temperet? Siſtuntur flumina & quo diutius ſiſtuntur eò auctiora majori impetu repagula dejiciunt, aut alveum ſuperfuſa omnia circumquaq; late inundant: non aliter reſiſtentem me & ratione reluctantem dolori acrior ſuperat dolor & nullis finibus poteſt ſiſti. Oculi lacrymis rigantur: fauces ſuſpirijs tument: Vox luctu interrumpitur, cor deniq; ſibi non conſtat, verum colligatis vaſis expectat ut exulatum ex pectore aufugiat meo. Et qui ſolus poſſem non lugere, cum Principis noſtræ mortem nemo animo æquo ferre poſſit: luget Princeps & Dominus noſter Clementiſſimus, luget Illuſtriſſimum Genicæum, mæret Equeſter ordo: tota noſtra civitas confecta ſenio eſt: ſqualent municipia, afflictantur Coloni, Agri deniq; ipſi tam beneficam, tam ſalutarem, tam manſuetam Principiſſam deſiderant, cum terra lætitiam exuat, cælum nubes contrahat, arbores venuſtatem deponant, herbæ areſcant, fluvij grato illo ſuſurro deſinant fluere, aves ſolito mi-

nus cantent aut neſcio quid lugubrius mulieres plangant, viri lamententur, infantes fleant, fleant inquam Illuſtriſsimam Chriſtinam immatura morte maximo ſui deſiderio è vivis ſublatam.

O acerba decima tertia lux Maji, tu quidem Deo vox jucunditatis, at nobis lux mæſtitatis, in quem tu nos luctum conieciſti, quanti tu doloris autor nobis extitiſti, dum Clementiſsima noſtra Principe Chriſtina cæſareà ſtirpe prognata nos orbaſti, viduaſti, ſpoliaſti. Verum quando divinæ ſapientiæ arbitrio ita fixum ratum & ſtabile, ut illuſtriſſima noſtra Princeps tam propere tam mature tam ſubitò exuvijs hiſce terrenis ſoluta, induvijs iſtis celeſtibus induta locupletetur, veſtiatur, exornetur, mortali hoc domicilio expedita cæleſtis habitationis quam primum particeps & conſors redderetur: noſtræ ſane pietatis, noſtræ moderationis, noſtræ ſapientiæ erit, huic Dei omnipotentis voluntati & modeſtè & libenter obtemperare, neq; nimio luctu & morore quibus non tam franguntur mala quam roborantur, nequicquam nos conſumere.

Nam licet noſtra cauſa meritò lacrymis oculi omnium madeant, merito omnia undiq; quærelis gemitibusq; circumſonent, quod tam divina Principe tam citò ſpoliamur. Ad ipſam tamen ſi oculos animumq; reflectamus, tantum abeſt, ut lacrymis & lamentationibus ſit indulgendum, ut potius mors ea beatiſsima ſanctiſsimæ actæ vitæ correſpondens gratulatione nobis proſequenda videatur. Etenim de morte quod querimur mæroris impatientia querimur, cum mors nobis morſus lis cet ſit morſu derivata, mors tamen omnes vitæ hujus miſeræ & caducæ miſerias finiat, cum mors ad feliciorem vitam tanſitum nobis patefaciat. Gratulemur potius illi, quod ex hac corporis cuſtodia, ex his mortalis vitæ miſerijs, & ancipiti rerum humanarum mutabilitate educta in æterna illa tabernacula & iſtuc ſanctorum concilium ſe receperit, ubi nunc tandem recte vivit omni cura, dolore & anxietate liberata. Jam ipſam ſacro ſanctam Trinitatem in unitate & unitatem in Trinitate videt & intelligit, cum fideli Abrahamo, Iſaaco & Jacobo patriarchis ſanctiſsimis diverſatur, colloquitur cum Davide, vivit cum

Joſia, magnos illos Heroas, defenſores & conſeſſores puræ religionis, ſanctiſsimos Majores ſuos patremq; matremq; conjugem & filios amantiſsimos recognoſcit & complectitur cum iis & ſanctis Angelis divinæ majeſtatis ſatellitibus æternum victura. Etſi corporis exuviæ in templo cathedrali Sleſuvigæ ad certæ reſurrectionis ſpem humatæ: tamen anima ejus in cælum & in ipſius Dei ſinum recepta eſt. O beatam illam animulam, quæ ex his tenebris ad illam perpetuam lucem: ex hoc carcere ad liberrima atq; infinita cæli ſpatia; ex hac metus peccati & mortis valle ad illum tranquillitatis & vitæ portum evolavit. Quæ equidem ut illi invideamus tantum abeſſe debet, ut quoniam omnibus eadem lethi tenenda via eſt, ſive mox, ſive paulo poſt eam ingrediamur, potius nobis exoptandum ſit, ut illum eundem vitæ curſum, quem illa tenuit, perſequamur, utq; ad eandem metam, quam illa attigit, cum ſupremus ille dictator juſſerit, pari ſucceſſu veniamus ſempiternamque coronam ipſius conſeſſu & munere capiamus. Quod ut fiat Te ò Deus in altis qui habitas & humilia reſpicis piè devoteq; precamur, da cor quod te cogitet, animum qui te diligat, mentem quæ te recolet, intellectum qui te intelligat: aurem quæ te audiat; os quod te loquatur: prope eſto in animo, prope in ore, prope in auribus, prope in auxilio: ò Lux ſine qua tenebræ: ô via ſine qua error: ò veritas ſine qua vanitas: ò vita ſine qua mors: da videamus lucem, vitemus tenebras, videamus viam, vitemus invium; Videamus veritatem, & vitemus vanitatem: videamus vitam, & vitemus mortem: donec laboribus pijs in hac vita defunctos, excipiat ſomnus cum quiete, quies cum ſecuritate, Securitas in æternitate.

DIXI.

IV.

NOVIS NUPTIS
DOMINO PETRO BODEKERO
ET
MARINAE PETRAEIÆ

GRATULATUR

M. MICHAEL SUMIUS.

HAMBURGI,
Typis Philippi ab Ohr, Anno cIɔ Iɔ cvII.

Felix mariti uita doloribus
Soluta, ſummis perfruitur bonis.
Nam multa detergens amara
Aſſiduus rigat ora dulcor.

At coelibatus quos male amor tenet,
Hauſtas tuendo pectore flammulas
Sentimus, inſignes et imi,
Nec uitium medicamur auro.

Cui tu beatæ Sponſor Hymen facis
Luces amanti, candide cereum,
Tuoque dignaris fauore
Dux Veneris, Veneris puelle,

Arces Lacæni ſpernit adulteri
Procumque caſſam uim uiolentium.
Quamuis furentum uim procorum
Splendida pelliceat uenuſtas,

Vultusque candor lubricus aſpici,
Et mollicellis excubet in genis
Amorque, germanusque Amoris
In geminis ſtabuletur oclis.

Hinc hinc ſagittas gnavus identidem
Arundineto promit ab aureo

Ignique ueſtigat cupito
Hic alios, alios et illic.
Hinc flam̄a uenis implicita intimis
Molitur artus exitum ad exteros,
Et in genis, labris oclisque
Vim jaculi faculæque monſtrat.
Hinc juncta grato pectora glutino
Et brachiali corpora vinculo,
Vinclumque nexus æuiterni
Baſioli ſapor arra nectit.
En tarda nodum ſoluere Gratia
Cyprisque ridens, En Veneris comes
Jam uoce cantant nuptiali
Hymen Jo Hymenæe Hymen.
Hinc uaſta tabes exſulet, exſulet
Diſciſſa ueſtem uaſticies ſacram:
Foecunda lucentem parenti
Turba Focum ſimilis coronet.
Junctos in unum ſors thalamum ferat,
Functos in unum dein cumulum trahat,
Aeternet hunc concors tenorem
Diua thoro reſidens in albo.

Compellatio Sponſi.

Segrege qui duxti, nobis non ſegregis, ævum,
Congregis ad uitam jam properas aliam?
O Petre eximio mihi qui dilectus amore es,
Congregis ah ſi ſis, ſegregis haud modo ſis.
Segregis a nobis ſi uis tamen eſſe, licebit
Segregis eſſe manu, congregis eſſe animo.
Non equidem inuideo, te congrege uiuere nexu
Marinæ, Petri pars modo ſi redeat.
Quid redeat? manet hic, nunquam uellendus ab aris
Atque ſcholis, calamis, aque foro, atque thoro.
Sic Pietas, Virtus, Libertas fixit amatum
Pectus et ad privum publicum et hoſpitium.
Hinc paries tibi uterque fauens conſurgit, et alto
Virtutem Petri gutture proſequitur.
Vivat Jö Petrus, uiuat Petræia Petro
Petræum uigeant nomina per ſobolem.

V.

ELEGIA

ad

Magnificum, Nobiliſſimum, Doctiſſimum & Prudentiſſimum

Virum

Dnm. Godeſchalcum VVenſin

Holſatorum Procerum Primum;

Eubes

Matronæ Nobiliſſimæ, Lectiſſimæ

Conjugis Suauiſſimæ, Deſideratiſſimæ

Obitum

Sibi ſuisque immaturum

Acerbiſſime lugentem

M. Michaelis Suhmii

Conrectoris Chilonienſis,

Exhibita ipſis exſequiis

Anno 1610. 2. Aprilis.

S.

Magnifice & Nobiliſſime Vir, non tam propere divulgatus rumor de obitu conjugis tuæ deſideratiſſimæ aures acceſſit meas, quam diuinum illud axioma: Judicium a domo Domini ſumit initium, ipſis ſeſe ſtitit penetralibus. Ecqua enim domus, quæ tam manifeſta Domini habeat ueſtigia quam tua, quæ in ſacrorum ita dedita diditaque ſtudiis, quæ auro non contra caram illam concordiam tam foueat luculenter, quæ Temperantiæ, Modeſtiæ & pudoris culturam exhibeat adeo euidenter, quæ dulciſſima uitæ pignora, tam raro, tam recto tramite ad Virtutis & Honeſtatis faſtigia docta uelit & educta? Atque ego quidem, qui nationem Comedam, ſeruum pecus execror, Veritate & Fide ipſa aſtipulante confidenter aſtruere habeo, abſolutiſſimam omnium uirtutum exemplar in domo tua ſplendeſcere, unicum hoc ſaltem, usque huc minus conſpicuum patientiæ delicium ſi ſe exeruerit, quod Sacro - Sanctum Numen, reliquis jam ſociatum uoluit, & connexum, & in acerbiſſimo hoc vulnere & avulſione tui Dimidii exercitatum. Cujus Judicio, ut eo facilius, eo lubentius te ſubmit-

ſubmittas, & ad ſacra uolumina, quæ in certamen cum diuina proruere uetant potentia, & ad portus beatos, Philoſophiam inquam, quæ hominem in ſe totum teretem jubet eſſe & rotundum uela tranſmittas. Quod licet te ſua ſponte, tanto acumine luce, tamque excellenti natura duce, facturum quilibet facile intelligat: tamen cum in re noſtra aut ægritudo, aut gaudium nimium caligantia obfuſcet lumina, & animus diligentis mollis ſit, & ad omnem ſenſum doloris argutus; Ego elegis nonnullis, ea quæ ſerenatæ tuæ menti alias obuia ſunt & prona, in memoriam tibi reducere uolui, & denſiſſimas illas curarum nebulas, pro uirili diſſipatum ire & disjectum. Tu ſi rationibus hiſce momenti nonnihil adjeceris & condolentiæ teſtandæ hanc teſſeram, beneuolo vultu dignatus fueris: tibi lenimentum præſentiſſimum creabis mæroris, mihi hoſtimentum acceptiſſimum dabis laboris, Vale. Scribebam Chilon. 29. Martii Anno 1610.

M. MICHAEL SUHMIUS.

Ergo ſolum nulli certum, ſed amabile cœlum
  Nox uocat in ſolium, nec ſumus unde ſumus?
Sic clavis fixum manet usque trabalibus illud:
  Quod cinere exurgit, mittitor in Cinerem,
Permanet e Dio ualet irreuocabile uerbum
  Ore nec humano more per æthra uolat.
Penthiſilea furens, Valaſca Cleopatra, Teuca,
  Semiramis, Tomyris, fortis & Hippolyte,
Sternere criſtatas potuere per arma phalanges,
  Frangere ſed rigidas non potuere Deas.
Hoc ſenſit rari celebrata Suſanna pudoris,
  Senſerunt quotquot fama frequentat anus.
Et tu ſenſiſti, Wenſini nobilis, Eheu
  Exemplum uiduo cum uideas gremio,
Eube electa tibi quondam florentis in æui
  Aureolo flexu, ſcilicet occubuit.
Hinc tua flebilibus uox urget amara querelis
  Illam foeminei gemmam oculumque chori.
Qua cum plena tibi ſociæ concordia uitæ
  Uſque ſtetit, thalamo cum caderet tumulo.
Irem & ego in miſeros numeros laudesque ſequaces
  Defunctæ, exanimum & uento animarem animum.
Vellem equidem lacrymis totum emulgere cerebrum,
  Si numeris, lacrymis, uita refuſa foret.
Aſt adeo hæc lex eſt communis & omnibus æqua
  Quam gemitu & fletu uertere nemo poteſt.
Si genus & Pietas Parcarum flecteret ungues,
  Si Pudor et Probitas, ſi intemerata fides:
Non jam pullata procerum comitante caterua
  Ires huic triſtes triſtior exſequias.
Enthea ſic Jovæ tulit & beneſana voluntas,
  Quis ſtatuat nutum uellere velle Dei?

Caſus

Caſus abeſt, & adeſt caſu catus ille Tonantis
Diſpoſitus, pulchre diſpoſuitne Deus?
Immo Bonum ſummum fecit, bene numne fateris
Effeciſſe, rata pro bonitate ſua?
Ergo Bono ſummo, Fatoque Deoque quieſcas
Prouidus arbitrio, qui facit omne bono.
Suggerit hoc uox ipſa, Tuæ reuocatur ad æquam
Si lancem, lautus conditionis honos.
Eube abiit: Terris. Quo? Cælum. Deſerit (heu) te:
Hæret at optato Numinis Eube ſinu.
Erepta eſt terris coelis induĉta, quid ultra
Hanc juvet in miſeris conſenuiſſe malis.
In terris turbas tricas ſeriemque laborum
Innumeram, Mortem, liquit & Inuidiam
Sedibus æthereis accepta, Deo fruitur jam,
Florida neĉtareo proluit ora mero.
Alma quies, Virtus, tum corda operata triumphis,
Et uigor, & uitæ lux, amor, Integritas
Et genus aligerum auratis circumſonat alis
Conjurata ſuis plaudere deliciis.
O te felicem, ſi mens aſſurgat ad iſtas
Lautitias, ueras oppido lætitias!
At Genio, ingenio virtuti nata marita
Fatidicæ Vatis uiuere digna dies
Ah nimium matura, mihi periitque meiſque,
Totius periit fida columna domus.
Præcipitata dies hoc propter & abſtulit Euben,
Optima nam ſupero grata ſodalitio
Nec periit, (monſtrum uerbi eſt) ſed amoena piorum
Concilia, & lætum jam colit Elyſium.
Præceſſit, nos hanc mox turba reliĉta ſequemur
Intra curriculum temporis exiguum.
Immaturus obit nemo, ſuccumbat in ipſo
Flore licet, Mortæ præda petita feræ.

Natalem ſequitur comes indiuiſa moriri,
Anticipatque mori lucis in articulo.
Abripit occultis fætum uis ferrea clauſtris,
Vix bene cum infuſo Spiritus igne micat.
Ut tempeſtatum gnarus coelique colonus
Nunc ſerit, inde breui dulcia mala legit.
Sic ille in terras, Sanctos ſua ſemina, mittit,
Inque ἀκμῇ condit Maximus Agricola.
Non teneris annis, non cruda juvencula conjunx
Aut thalami primis oppetit auſpiciis,
Sed uitæ melior pars, & ſuauiſſimus uſus
Venit & ad patrem, uenit & ad ſobolem.
Quid quereris, ſi quam Deus hic tibi deſtinat annis
Nonnullis, idem Dona ſibi reuocat?
In uino uitium fuerit: ſi fercula uelles
Appoſita, in multos continuanda dies.
Uxor mancipio certe data non fuit, ut nec
Eſt uxor proprium, perpetuumque bonum.
Nec ſejuncta tibi plane eſt, En vivit in illis
Quos dat læta ſuo fæta puerperio,
Quorum vultus & os, geſtusque decentior Euben
Offerat, & thyrſo corda beet tacito?
Largior hinc luctus mihi uis, & cura renaſcens
Conſpicere orbatam præſidio hoc ſobolem,
Cui periere ſimul ſuauiſſima nomina Matris,
Heu, mecum querulo quam uocat ore, oculo.
Mittite ſingultus, uigiles ſopite dolores
Quos creat Eube, poli nam ſola participat.
Ut fumus craſſa tendens caligine ſurſum
In uolucres auras attenuatus abit:
Sic dolor, & luctus cum mens ac coelica fertur
Atria, dant uentis ludibrium rapidis.
At bona pars falſo cæcata cupidinis æſtu,
Voluimus attento triſtia quæque animo,

Quicquid

Quicquid ineſt læti, nunquam penſamus ad illam
Judicii normam, quæ pia, recta, monet.
Non ita qui torrem, qua parte excanduit, aufert,
Sed cauet illæſas igne furente manus.
Non, Amor hic, amor eſt, amor eſt medicina dolori
Melliculo, in noxa Cui Bene Velle, ſua.
Natura & mos uult ferales ducere leſſus,
(Stoicidæ rigidum nolo ſupercilium)
Affligi prorſus, luctu tabeſcere non vult
Surgere ſed preſſo fortiter igniculo.
Flere uiri uix eſt, Chriſtiani flere ſed haud eſt,
Viuere cui uitam hanc, Mors & amarities.
Nunc amor in Functam, prolemque hac luce fruentem,
Te jubeat ſtratam tollere particulam.
Ut tollas qui te ſeruant, pendentque columna
Te uno, quando domus nunc onus una tuum.
Ille tuus luctus, non ſaltem pignora luctu
Mittet, & ad luctas gymnaſium adſiduas.
Verum ſi jaceas, ſi maſcula robora mentis
Non uibres, cladem præcipites facilem.
Qua ſtatione Deus uoluit Goſcalce locatum,
Et fungi quonam munere penſicula.
Audis pars princeps, Holſatis magnus ut eſſes
Scæuola conſilians juraque conciliians.
Belle ſuſtineas ſchema hoc, priuata nec auſit
In patria noxam vergere triſtities.
Marcius atrata rediens animoſior urna
Filioli, quo uno ſpes ſtetit alma domus.
Legiferum properat forum, & huc pro more ſenatum
Cogit judicii fertilitate grauem.
Tu quoque priuatum non ſigniter excute luctum,
Publica conſilio quo mage firma tuo.
Ruminis hic expers mens, ſit ſolitudinis expers
Quæ duo ſunt duri blanda alimenta mali.

Quem

Quem maleſana, coquit cæci Violentia amoris,
Affectum longa fertque teritque via.
Sic qui mordaci ſubducet pectora curæ,
Subducet memori plantam animamque loco,
Ne punctura leuis coeuntia vulnera rumpat
Per deſiderii flammea uota ſui.
Sed quid ego hæc autem fruſtra Rationis ocello
Quid luci ambiguam ſufficio faculam?
Ne Deus admittat dolor hanc obnubilet, illo
Sed ueniat uerum robur, & ipſa ſalus.
Dum tibi longinquo meditatio ſurgit ab uſu,
Commune eſſe illud naſcier atque mori.
Aeterno uernam nobis neque fædere terram
Sed breue conceſſam temporis ad ſpatium.
Ergo ſolum nulli ut certum ſed amabile coelum
Nos uocat in ſolium, nec ſumus unde ſumus:
Hic ſimus, ſimus quod non ſumus, & ſumus hic quod
Sit, ſumus hoſpitio, ſimus at in patria.

Epitaphia Inſcriptio.

Exul, & extorris patria, quæſita capeſſo
Regna patris, duro liberor exilio,
Prole, uiro, Proauis felix maioribus, alma
Mater, ab hoſpitio jam reuocata meo.
Ergo uiro, & caris natis, notiſque relictis
Aſtra peto, & gelido membra repono ſolo.

Moller, Olaus Heinrich,

Historische und Genealogische Nachricht von dem uralten adelichen Geschlecht derer von Zaum oder Suhm, welches im neunten Jahrhundert in Pommern entsprossen ist und sich in folgenden Zeiten in Holland, Schweden, Polen, Russland, Mecklenburg, Sachsen und Holstein, wie auch in Dänemarck

Flensburg 1775

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Gen.q.263
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747784-1
VD18 10577009-005